

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>2.1 Einleitung</b>	<b>S. 002</b>
<b>2.2 Denkmalbestand und Denkmalliste der Stadt Mülheim</b>	<b>S. 004</b>
2.2.1 Denkmale – gestörtes Erscheinungsbild/gefährdet (exemplarisch)	S. 012
<b>2.3 Denkmalbereichssatzungen</b>	<b>S. 022</b>
<b>2.4 Verlustbeispiele</b>	<b>S. 024</b>
<b>2.5 Denkmalwerte Objekte</b>	<b>S. 027</b>
2.5.1 Liste denkmalwerte Objekte	S. 028
2.5.2 Objektblätter denkmalwerte Objekte	S. 031
<b>2.6 Erhaltenswerte Objekte</b>	<b>S. 152</b>
2.6.1 Liste erhaltenswerte Objekte	S. 153
2.6.2 Objektblätter erhaltenswerte Objekte	S. 156
<b>2.7 Möglicherweise erhaltenswerte Objekte</b>	<b>S. 233</b>
2.7.1 Liste möglicherweise erhaltenswerte Objekte	S. 234
2.7.2 Bildübersicht möglicherweise erhaltenswerte Objekte	S. 236
<b>2.8 Objekte mit möglicherweise historischem Kern</b>	<b>S. 244</b>
2.8.1 Liste Objekte mit möglicherweise historischem Kern	S. 245
2.8.2 Bildübersicht Objekte mit möglicherweise historischem Kern	S. 246
<b>2.9 Die Kulturlandschaft prägende Gebäude</b>	<b>S. 249</b>
2.9.1 Liste Die Kulturlandschaft prägende Gebäude	S. 250
2.9.2 Bildübersicht Die Kulturlandschaft prägende Gebäude	S. 251
<b>2.10 Gartendenkmale – Erhaltenswerte Grünanlagen (Liste)</b>	<b>S. 253</b>
2.10.1 Objektblätter denkmalwerte Grünanlagen	S. 254
2.10.2 Objektblätter erhaltenswerte Grünanlagen	S. 261

## 2.1 EINLEITUNG

Der Kern des Denkmalpflegeplans der Stadt Mülheim ist das Maßnahmen- und Handlungskonzept, das entsprechend dem Gesetz Festlegungen zu den Zielen und Maßnahmen trifft, mit denen der Schutz, die Pflege und die Nutzung von Denkmälern im Rahmen der Stadtentwicklung verwirklicht werden sollen. Es ist in zwei Abschnitte gegliedert, von denen der hier ausgeführte Teil 1 zunächst diejenigen Ziele und Maßnahmen formuliert, die unmittelbar aus dem Denkmalschutzgesetz NRW und seiner Anwendung resultieren. Dies sind u. a. die normativ gefassten Denkmäler und Denkmalbereiche.

In Teil 2 des Maßnahmen- und Handlungskonzepts werden Ziele und Maßnahmen gebündelt, die vorrangig auf Instrumenten außerhalb des Denkmalschutzgesetzes NRW basieren, stärker die Belange der Stadtplanung und der Bauleitplanung betreffen und nochmals umfassender als die Ziele und Maßnahmen aus Teil 1 ein einheitliches Vorgehen verschiedener Fachbereiche innerhalb der Stadt Mülheim sinnvoll und erforderlich machen.

Das Denkmalschutzgesetz NRW (DSchG NRW) kennt zunächst nur **Denkmäler**, die es in Baudenkmäler, Denkmalbereiche, Bewegliche Denkmäler und Bodendenkmäler unterscheidet. Dies sind die vorrangigen Objekte des Denkmalschutzes, die in ihren rechtlichen Folgerungen klar umrissen sind. (Nachfolgend werden die Plural Denkmale und Denkmäler synonym gebraucht.)

Der **Denkmalbestand der Stadt Mülheim** ist in der **Denkmalliste** bei der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Mülheim zusammengefasst, diese wurde daher zunächst einer entsprechenden Analyse unterzogen.

Das DSchG NRW kennt keine Denkmale 1., 2. und 3. Ordnung, auch wenn sich Denkmale u. a. durch ihren Schutzzumfang unterscheiden. Zugleich führt das DSchG NRW in § 25 zum Denkmalpflegeplan die (als nachrichtlich bezeichnete) Kategorie der **erhaltenswerten Bausubstanz** ein. Der Substanzgedanke des Denkmalschutzes ist hier fortgesetzt, wonach nicht das historische Bild, sondern vorrangig die historische Substanz Schutz genießt. Zugleich ergeben sich keine rechtlichen Folgerungen aus der entsprechenden Kennzeichnung gemäß DSchG.

Folgt man aktuellen Überlegungen zur Stadtbildpflege und zur städtebaulichen Denkmalpflege, so ist der jeweils in der Denkmalliste zusammengeführte Baubestand u. a. aufgrund seiner geringen Zahl nicht geeignet, größere stadträumliche Dimensionen abzudecken. Ein Stadtbild braucht, um seine historische Dimension und die damit verbundenen Qualitäten zu wahren, mehr historische Bauten als nur die eingetragenen Denkmale. Erhaltenswerte Bausubstanz bedeutet in diesem Zusammenhang: Diese Bauten, Ensembles, Quartiere ... sind substantiell bedeutsam für das Stadtganze, mindestens aber für ihre jeweilige Umgebung.

Im Denkmalpflegeplan für die Stadt Mülheim sind vor diesem Hintergrund weitere Kategorien gebildet, die den Blick auf bauliche Überlieferungen lenken sollen: Neben der erhaltenswerten Bausubstanz sind dies die Kategorien der **möglicherweise erhaltenswerten Bausubstanz** und des **Historischen Kerns**. Sie sind in den Einleitungen der jeweiligen Abschnitte inhaltlich hergeleitet.

Daneben sind **die Kulturlandschaft prägende Gebäude** gelistet, deren Bedeutung sich nicht aus dem DSchG NRW ableitet, sondern aus § 35 des Baugesetzbuches (sog. Außenbereichsparagraph).

Diese Kategorien zielen darauf ab, auch unterhalb der klar definierten Schwelle des Denkmals das Bewusstsein dafür zu schärfen, was die stadthistorische Substanz Mülheims ausmacht.

Die nachfolgenden Listungen sind daher nach einem durchgängigen methodischen Ansatz zusammengestellt, zugleich aber exemplarisch und im begründeten Einzelfall erweiterbar.

## 2.1 EINLEITUNG

Eine abgestufte Bewertung des Mülheimer Gebäudebestandes enthält bereits die **Denkmalinventarisierung**, die E. Bocklenberg und R. Ullrich 1978/79 erarbeitet haben.

Diese umfasst ca. 2.500 Inventarisierungsmappen, die im Stadtarchiv Mülheim unter den Bestandssignaturen 1360-1364 archiviert sind; dort sind u. a. auch Rahmenkarten (Sign. 1364/1-131) und ein Arbeitsbericht vom Dezember 1978 mit methodischen Erläuterungen (Sign. 1363/11) abgelegt. Die hohe Zahl von ca. 2.500 ausgewählten Objekten wird in diesem Arbeitsbericht so begründet:

*„Die ‚Qualitätsschwelle‘ der Objekte, die überhaupt mit in das Inventar aufgenommen werden, wird schon deshalb sehr tief anzusetzen sein, weil nur auf diesem Wege die Masse der historischen Bausubstanz erfaßt werden kann, die wegen ihrer architektonischen Anspruchslosigkeit zwar weniger allgemeine kulturgeschichtliche Werte repräsentiert, dafür um so mehr als Zeugnis der Stadt- und Siedlungsentwicklung zu sehen ist.“ (S. 7)*

Die damalige Herangehensweise liegt sicher u. a. in der Erfahrung mit den zeitgenössischen Flächensanierungen begründet, fand jedoch – vermutlich auch aus methodischen Erwägungen – keine entsprechende Umsetzung in der tatsächlichen Unterschutzstellungspraxis (Stand März 2018: Denkmalliste mit 696 lfd. Listennummern – siehe auch folgender Abschnitt).

Die in der Denkmalinventarisierung 1978/79 zusammengestellten und kartierten Gebäude, Ensembles und Siedlungen wurden in einem gesonderten Durchgang gesichtet. Dabei zeigte sich, dass etliche damals kartierte Gebäude mittlerweile in die Denkmalliste eingetragen sind, dass seither jedoch auch eine Reihe damals kartierter Gebäude abgebrochen wurden. Es zeigte sich zudem, dass bestimmte Gebäudegruppen unterrepräsentiert sind, bspw. stärker („ekklektizistisch“) verzierte Gründerzeitwohnhäuser.

Flächendeckende Kartierungen dieser Art spiegeln insofern auch stets den methodischen Stand der Zeit; zudem fehlen in der Denkmalinventarisierung 1978/79 weitgehend mögliche Denkmale der Nachkriegszeit, was mit der zeitlichen Nähe zu diesen Gebäuden begründet sein dürfte. Die Denkmalinventarisierung 1978/79 ist jedoch zweifelsohne deshalb unverändert eine wichtige Quelle, weil in den genannten Inventarisierungsmappen in der Regel auch damals aktuelle Fotos der Gebäude enthalten sind, die bei der Bewertung heute herangezogen werden können.

## 2.2 DENKMALBESTAND UND DENKMALLISTE DER STADT MÜLHEIM

Die **Denkmalliste der Stadt Mülheim** lag zur Bearbeitung im Rahmen des Denkmalpflegeplans als Excel-Datei vor (Stand März 2018), dazu sind die Denkmale farbig in den zeitgleich übersandten GIS-Dateien der Stadt Mülheim enthalten.

Die Denkmalliste reichte zu diesem Stand bis zur Listennummer 696 (Heinrich-Thöne-Volkshochschule, Eintragung Februar 2017). Das Gros der Denkmale – ungefähr bis zur Listennummer 657 – wurde zwischen 1984 und 1991 in die Denkmalliste eingetragen.

In einem ersten Schritt wurde die **Denkmalliste** selbst einer exemplarischen Durchsicht unterzogen. Ein Abgleich mit der GIS-Datei zeigte geringe Abweichungen, die 2020 im Rahmen einer entsprechenden internen Denkmallistenevaluation durch die Untere Denkmalbehörde nochmals geprüft und behoben wurden. Dazu gehört auch die Ergänzung von Adressangaben (bspw. beim Denkmal *Wasserturm des Bahnhofs Speldorf*, eigentlich: Wasserturm des Eisenbahnausbesserungswerks Speldorf).

Denkmale können gemäß DSchG NRW aus einem oder mehreren Gebäuden bestehen, was sich in der Regel aus dem Eintragungstext ergibt; ein Denkmal kann daher auch ein Ensemble oder eine Siedlung sein. In den Denkmalschutzgesetzen anderer Bundesländer wurden hierzu teilweise andere Lösungen entwickelt, bspw. die Gruppe baulicher Anlagen im niedersächsischen Denkmalschutzgesetz (§ 3 DSchG ND). In der Denkmalliste der Stadt Mülheim wurde in der Frühphase der Denkmallistenführung versucht, dies bereits in der Liste selbst kenntlich zu machen. Zum einen sind Gebäude einzeln als Baudenkmal geführt, haben jedoch eine gemeinsame Denkmallistennummer oder sind mit einer Untergliederung (bspw. Listennummer 513.1 bis 513.8) versehen. Zum Zweiten gibt es in der Denkmalliste der Stadt Mülheim unter einer Denkmallistennummer verzeichnete Denkmale, die sich über mehrere Hausnummern erstrecken, bspw. das Denkmal Albertstraße 21 und 23 (= zwei funktional eigenständige, gestalterisch jedoch im Äußeren relativ identische Gebäude). Zum Dritten gibt es u. a. innerhalb der Siedlung Mausegatt unterschiedliche Bündelungen von Gebäuden, die jeweils als Denkmal eingetragen sind, jedoch im Kontext der übergeordneten Siedlung stehen.

Diese variierende Handhabung sollte ggf. dahin gehend vereinheitlicht werden, dass ein Denkmal jeweils eine eigenständige Denkmallistennummer hat. Wo mehrere Denkmale in einem Ensemble- oder Siedlungsbezug zueinander stehen, sollte dies nicht über die Denkmallistennummer, sondern nur über entsprechende Begründungen im Eintragungstext dokumentiert sein.

Die Eintragungstexte der einzelnen Denkmale wurden im Rahmen des Denkmalpflegeplans nicht herangezogen. Inwieweit hier eine Nachqualifikation erforderlich ist, um aktuellen rechtlichen Anforderungen vollständig zu genügen, wird aktuell in einer gesonderten Untersuchung der Unteren Denkmalbehörde ermittelt.

Der **Denkmalbestand** gemäß Denkmalliste wurde im Rahmen der flächendeckenden, vollständigen Durchsicht des Mülheimer Gebäudebestands einer eigenen Sichtung unterzogen.

Dabei wurden die Denkmale – dem äußeren Augenschein nach und ohne weitere archivalische Recherche – einer Baualtersklasse nach BKI zugeordnet. Dabei zeigte sich folgende grobe Altersverteilung:

Altersklasse 1	vor 1835	ca. 9,6 %
Altersklasse 2	1835-1870	ca. 13,1 %
Altersklasse 3	1871-1918	ca. 64,6 %
Altersklasse 4-5	1919-1949	ca. 12,0 %
Altersklasse 6-7	1950-1976	ca. 0,7 %

## 2.2 DENKMALBESTAND UND DENKMALLISTE DER STADT MÜLHEIM

Die hohe Anzahl von Denkmalen aus der Zeit des Deutschen Kaiserreichs (AK 3, 1871 bis 1918) dürfte auf den großen Gebäudebestand zurückzuführen sein, der damals auch in Mülheim an der Ruhr entstanden ist. Räumliche Schwerpunkte dieser Denkmale sind u. a. die Stadterweiterungsgebiete in Broich, im Kahlenbergquartier und rund um den Kirchenhügel; sie illustrieren die zeitgenössische denkmalpflegerische Zielsetzung der 1970er-Jahre, als qualitativ voll wahrgenommene Gründerzeitquartiere zu bewahren.

Die Altersklassen 1 und 2 sind – gemessen an der augenscheinlichen Gesamtzahl – ebenfalls in größerer Zahl vertreten. Dies verdeutlicht eine weitere denkmalpflegerische Zielsetzung, diejenigen Objekte zu schützen, die aufgrund ihres Alters und ihrer Bauweise – hier: häufig Fachwerk – auch breiteren Bevölkerungsschichten als historisch und bewahrenswert erscheinen; zudem sind diese vor der Hochindustrialisierung entstandenen Bauten häufig einem besonderen Veränderungsdruck ausgesetzt. Innerhalb des Mülheimer Denkmalbestandes haben Gebäude mit sichtbarem Fachwerk daher einen Anteil von ca. 17,8 %, erheblich höher als ihr augenscheinlicher Anteil am Mülheimer Gesamtgebäudebestand.

Die geringe Anzahl der nach 1950 entstandenen Bauten von ca. 0,7 % korrespondiert mit der Tatsache, dass nach 1991 nur noch wenige Denkmale in die Denkmalliste der Stadt Mülheim eingetragen wurden. Dieser Wert liegt noch unter dem – bereits relativ niedrigen – Wert von 4 %, den die Autoren Beste, Engel und Oebbecke in ihrem 2018 veröffentlichten Schlussbericht zur *Gutachterlichen Untersuchung „Evaluation des Denkmalschutzgesetzes Nordrhein-Westfalen“* für die in der 2. Hälfte des 20. Jhs. errichteten eingetragenen Baudenkmäler ermittelt hatten (bezogen auf den Gesamtbestand von 81.612 Baudenkmälern in NRW, d. h. ca. 3.200 Baudenkmäler der Nachkriegszeit).

Bei der Sichtung des Mülheimer Gebäudebestandes wurde daher besonderes Augenmerk auf die ab Mitte des 20. Jhs. entstandenen Bauten gelegt.

Einen vergleichbaren Befund zeigt auch die Kategorie der Baunutzungsklassen: Innerhalb der in die Denkmalliste der Stadt Mülheim eingetragenen Denkmale gibt es folgende überschlägige Verteilung (datiert nach dem äußeren Anschein):

Wohngebäude (Mehrfamilienhäuser)	ca. 46,6 %
Wohngebäude (Einfamilienhäuser)	ca. 24,3 %
Hofanlagen/Landwirtschaftliche Betriebe	ca. 9,2 %
Nichtwohngebäude – Kultur/Religion	ca. 2,9 %
Nichtwohngebäude – Hotels/Gaststätten	ca. 2,3 %
Sonstige Nichtwohngebäude	ca. 14,7 %

Auch hier verdeutlicht die vom Mülheimer Gesamtgebäudebestand abweichende Baunutzungsverteilung verschiedene Zielrichtungen, bspw. die Bewahrung von Zeugnissen der agrarisch genutzten Kulturlandschaft, die durch das Stadtwachstum in ihrem Bestand ggf. als bedroht erachtet wurden.

In einem zweiten Schritt wurde anhand des äußeren Augenscheins bewertet, ob sich das Denkmal als **dem Erscheinungsbild zufolge denkmalgerecht instandgehalten** zeigt. Hierzu wurden die Denkmale jeweils einer von drei Zustandskategorien zugeordnet; zur besseren Veranschaulichung erfolgte dies bewusst plakativ in den Ampelfarben Grün – Gelb – Rot.

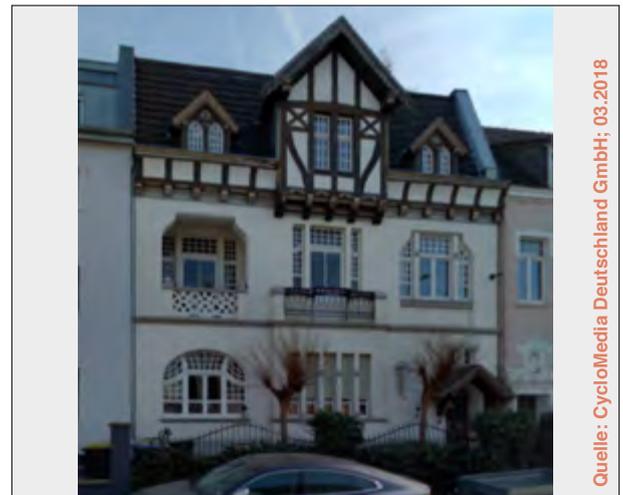
Innerhalb der Kategorie *Grün – Denkmalgerechtes Erscheinungsbild* gibt es Denkmäler, die sich im äußeren Augenschein als sehr authentisch mit hoher Überlieferungsdichte bauzeitlicher bzw. denkmalkonstituierender

## 2.2 DENKMALBESTAND UND DENKMALLISTE DER STADT MÜLHEIM

render Merkmale präsentieren. Sie stehen in besonderem Maße für eine denkmal- und bestandsgerechte Umsetzung des Schutzgedankens und können als Gebäude mit sehr hohem Zeugniswert gelten. Die nachstehenden Fotos zeigen vier Mülheimer Beispiele, die aus Sicht des Denkmalpflegeplans vorbildlich erhalten und/oder vorbildlich gepflegt sind. Insbesondere der Erhaltungsgrad historischer Elemente erscheint empfehlenswert für die Bewertung des Gesamtbestandes der Denkmäler und deren Pflege.



VORBILD: Friedrich-Ebert-Straße 68



VORBILD: Kampstraße 51



VORBILD: Walkmühlenstraße 46



VORBILD: Wilhelmstraße 24

Insgesamt sind die Maßstäbe für die Kategorie *Grün – Denkmalgerechtes Erscheinungsbild* allerdings bewusst weiter gefasst und partielle Minderungen sowohl des Zeugniswerts als auch einer authentischen Erhaltung in Kauf genommen. Es wurde u. a. berücksichtigt, dass in der früheren Genehmigungspraxis für Umbau- und Instandsetzungsmaßnahmen an Denkmälern auch in Mülheim an der Ruhr – dem vor-maligen Zeitgeist entsprechend – bei einzelnen Bauteilen wie historischen Fenstern häufiger deren Erhalt nicht durchgesetzt wurde. Es wurde auch berücksichtigt, dass eine vorbildhafte Pflege, Instandsetzung und (Weiter-)Nutzung oftmals durch vielfältige Widerstände und Kompromisse, aber auch durch fehlende Möglichkeiten und Kenntnisse eingeschränkt wird oder gar scheitert.

## 2.2 DENKMALBESTAND UND DENKMALLISTE DER STADT MÜLHEIM

Dies zugrundlegend, wurde der Denkmalbestand in Mülheim an der Ruhr wie folgt eingeschätzt:

- |   |            |
|---|------------|
| 1. Grün – Denkmalgerechtes Erscheinungsbild                     | ca. 63,8 % |
| 2. Gelb – Eingeschränkt denkmalgerechtes Erscheinungsbild       | ca. 32,1 % |
| 3. Rot – (Stark) gestörtes Erscheinungsbild (bzgl. Denkmalwert) | ca. 4,1 %  |

Die Zahl der gefährdeten Objekte unterliegt naturgemäß einem stetigen Wandel. Hier erscheint daher eine regelmäßige Begehung des Denkmalbestandes sinnvoll und erforderlich, um ungenehmigte Veränderungen, Mängel bei der Pflege und Instandhaltung und weitere Bedrohungen möglichst frühzeitig erkennen zu können. Einer etwaigen ordnungsbehördlichen Verfügung vorgeschaltet sein sollte der Versuch, den Denkmaleigentümer zu beraten und mit ihm zu einer einvernehmlichen denkmal- und bestandsgerechten Lösung zu kommen.

Die Einstufung in die zweite Kategorie *Gelb – Eingeschränkt denkmalgerechtes Erscheinungsbild* ist durch die nachfolgenden Beispiele illustriert.

Das stadtbildprägende Denkmal Alte Schleuse 3 (heute: Haus Ruhrnatur) entstand in den 1920er-Jahren als Schülerbootshaus für die Mülheimer Schulen. Nach der Verlegung des städtischen Schlachthofs, der hier auf der Ruhrinsel zuvor bestanden hatte, gehört es mit der gegenüber liegenden Parkpromenade zu der zeitgenössischen Aufwertung des Mülheimer Ruhrufers.

In seiner heutigen Gestalt ist es Ergebnis eines jüngeren Umbaus der 1990er-Jahre. Dieser stellt zweifelsohne eine sinnvolle Nachnutzung dar, ist im zeitgenössischen Sinne qualitativ gestaltet und weiterhin prä-



**Alte Schleuse 3 (heute: Haus Ruhrnatur)**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Postmoderne Überformung des Bauwerks mit neuem Erker, neuen Gauben, vollständiger Ersatz der historischen Fenster und Tore, geänderte Eindeckung



**Alte Schleuse 3**

Bild: Historische Ansichtskarte

## 2.2 DENKMALBESTAND UND DENKMALLISTE DER STADT MÜLHEIM

gend für den Mülheimer Stadtraum. Die untenstehende bildliche Gegenüberstellung zeigt jedoch u. a. am prägnanten Erker dessen Neuinterpretation im Zuge des Umbaus; zusammen mit den ergänzten Gauben ermöglicht er die Nutzung des Dachgeschosses, verändert das Gebäude zugleich signifikant.

Auch das ehem. Stadtbad an der Leineweberstraße 1 ist ein stadtbildprägendes Denkmal, errichtet 1909, und wesentlicher Bestandteil der Mülheimer Silhouette am Fluss. Nach einem veränderten Wiederaufbau und mehreren Umbauten wurde das Stadtbad ab 2004 zu Wohnzwecken umgenutzt.

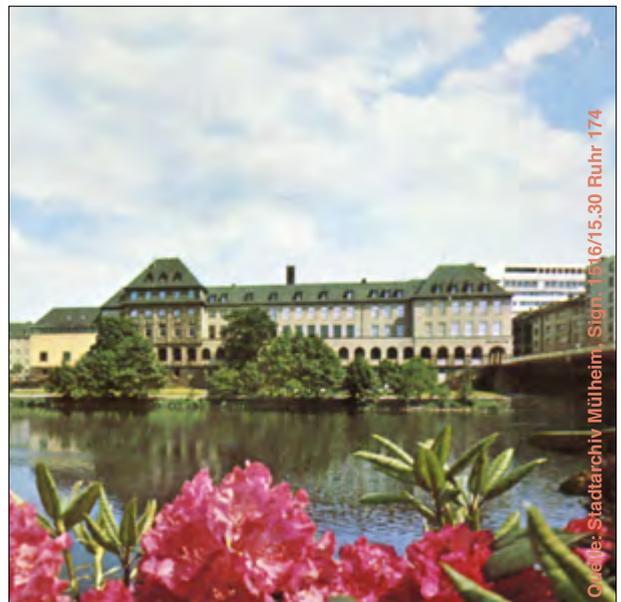
Eine derartige Umbaugeschichte ist insbesondere für Denkmale, die einem spezifischen Nutzungszweck entsprechend entworfen und errichtet worden waren, durchaus nicht untypisch. Anpassungen an einen sich wandelnden Nutzungszweck – hier: die Veränderungen der Badekultur – und an eine geänderte Nutzung – hier: Wohnen – führen zu baulichen Veränderungsschüben, die auch in der Summe der Veränderungen denkmalfachlich zu hinterfragen sind. Da sich die Maßstäbe von Denkmalschutz und Denkmalpflege methodisch fortentwickeln, stellt sich bei überformenden Umbauten regelmäßig die Frage, inwieweit der mit der ursprünglichen Unterschutzstellung verbundene Zeugniswert unverändert bzw. im erforderlichen Maße vorhanden ist.

Dies spricht nicht zwangsläufig gegen die durchgeführten Umbauten, legt man zugrunde, dass es neben dem Denkmalschutz weitere berücksichtigungswerte Belange der Stadtentwicklung gibt. Haus Ruhrnatur und ehem. Stadtbad stehen vielmehr exemplarisch für die Abwägungen, die bei Umbauten und Umnutzungen von Denkmalen regelmäßig erfolgen. Entsprechend ist hiermit auch kein Plädoyer für eine maximal restriktive Umsetzung der Schutzziele verbunden – jedoch ein Plädoyer für eine regelmäßige Rückschau der angewandten Prinzipien, um entsprechende Rückschlüsse für das künftige Handeln zu gewinnen.



**Leineweberstraße 1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts: Überformung des Bauwerks mit neuen Balkonen und Gauben, vollständigem Ersatz der historischen Fenster



**Leineweberstraße 1**

Bild: Historische Ansichtskarte, Zustand Wiederaufbau

## 2.2 DENKMALBESTAND UND DENKMALLISTE DER STADT MÜLHEIM

Die vier folgenden Beispiele (siehe diese und folgende Seite) stehen für ähnlich exemplarische Problemstellungen bei Schutz und Pflege von Denkmalen.

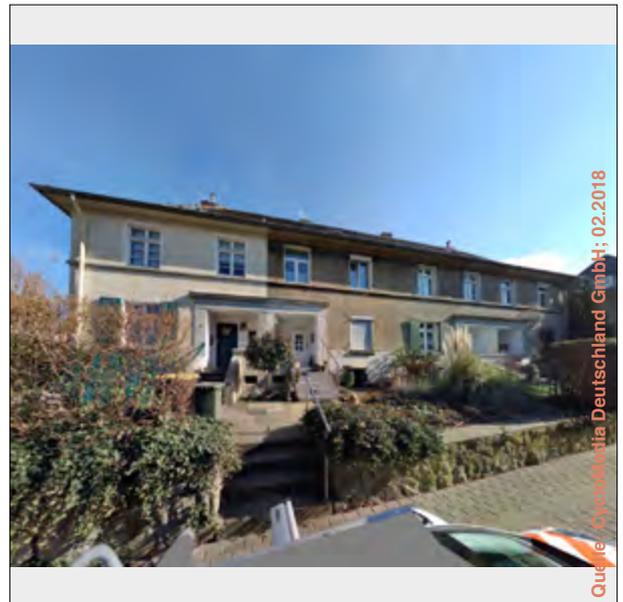
Wie beim ehem. Stadtbad können die Veränderung und Intensivierung der Nutzung und ein damit verbundener intensiver Austausch der Substanz zu einer augenscheinlichen Störung des Denkmalwerts kommen. So ist das Fachwerkhaus Muhrenkamp 1 erkennbar das Ergebnis einer ambitionierten Instandsetzung, bei der jedoch der Eindruck des ‚Runderneuerten‘ überwiegt. Hier zeigt sich die Bedeutung des Details – sowohl bei der Wahl der Eingangstür als auch bei dem Plattierungsmaterial der Treppe, die historisch eher aus Blockstufen bestanden haben wird. Auch die rote Ziegeleindeckung und die schwarze Giebel-/Gaubengewangenverschieferung wirken kontrastierend. Wie die Umgebung ein Denkmal mitprägt, zeigt sich in der benachbarten Straßenecke zur Kettwiger Straße mit der Garage, die zur besseren Stadtbildverträglichkeit eine Arkadenmalerie erhalten hat.

Die Bedeutung des Ensembles ist besonders in einheitlich gestalteten Siedlungen hoch. Hier wirken Veränderungen besonders störend, wenn sie die bauzeitlich beabsichtigte Einheitlichkeit bei gestalterisch zusammengehörigen Bauten aufheben. Dies wird in der Siedlung Papenbusch deutlich, bspw. in der Hauszeile Siemensstraße 1-9. Der teilweise Austausch von Fenstern und der Anstrich des Sichtputzes in hausweise wechselnden Farbtönen führt hier zu einer Minderung der Ensemblewirkung und einem Verlust an architektonischer Qualität. Auch in den anderen Mülheimer Siedlungen ist, wo eine Privatisierung zu einer Vielzahl von Einzeleigentümern geführt hat, der Erhalt der Einheitlichkeit bei einheitlich gedachten Ensembles eine zentrale, wenn auch aufwändige und vermittlungstensive Aufgabe.



**Muhrenkamp 1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts: Detailausbildung Fachwerkfassade, Eingangstür und Gauben, Umgebung mit giebelseitigem Anbau



**Siemensstraße 1-9**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts: Baustein der Siedlung Papenbusch mit unterschiedlichen Fensterteilungen, fehlenden Fensterläden, Anstrich des Sichtputzes

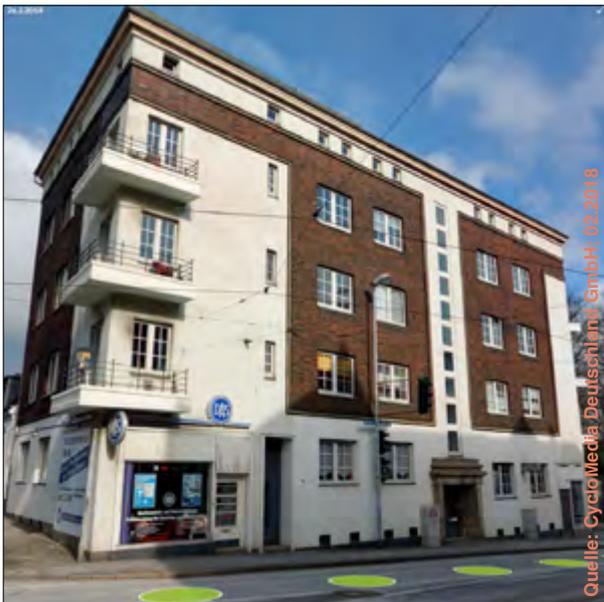
## 2.2 DENKMALBESTAND UND DENKMALLISTE DER STADT MÜLHEIM

Das Wohn- und Geschäftshaus Am Schloß Broich 40 liegt direkt am Broicher Schlosspark und wendet die breite Fassade der Zufahrt zur Mülheimer Schlossbrücke zu. Diese ist durch Putz- und Sichtziegelflächen in einer für die Zwischenkriegszeit durchaus typischen Weise gestaltet. An den beiden Gebäudeecken an der Straße Am Schloß Broich liegen Ladenlokale, daüber sind die Ecken durch Balkone akzentuiert. Die Ladenlokale, ihre Schaufenster und die zugehörigen Werbeanlagen sind ein sensibler Teil des Gebäudenganzen. Zum Zeitpunkt der Begehungen des Denkmalpflegeplans wirkt insbesondere das linke Eckladenlokal eher unansehnlich, obwohl dort die historischen Eingangstür und das historische Schaufenster erhalten sind; dies ist mittlerweile (Stand April 2020) durch einen neuen Ladeninhaber und eine veränderte, denkmalgerechte Werbeanlage denkmalgerecht.

Umso mehr soll dieses Beispiel verdeutlichen, wie bedeutsam die Ausgestaltung der gewerblichen Nutzung im Denkmal ist – und wie wenig mitunter notwendig ist, um zu einer ansprechenden Lösung zu kommen.

Sowohl das vorgenannte Wohn- und Geschäftshaus Am Schloß Broich 40 als auch das kleine denkmalgeschützte Fachwerkhaus Auerstraße 14 haben erneuerte Fenster. Beim Broicher Beispiel wirken die in den Scheibenzwischenraum eingefügten Sprossen und deren Teilungen bereits aus der Distanz denkmalunverträglich; beim Fachwerkhaus an der Auerstraße 14 wird dies erst auf den zweiten Blick deutlich. Hier wirken die kräftigen Profile klobig, die gründerzeitlich verzierte Schlagleiste für ein schlichtes Fachwerkhaus eher unpassend.

Der **Erhalt historischer Fenster** bzw. deren denkmalgerechter Ersatz sind zentral bei der fachgerechten Pflege von Denkmalen. Stand lange Zeit der denkmalgerechte Ersatz im Vordergrund, setzt sich allmählich auch in weiteren Bevölkerungskreisen das Bewusstsein für die funktionale und gestalterische Qualität histo-



**Am Schloß Broich 40**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Bekleidung Ladenlokale und Werbeanlage, Kunststofffenster mit denkmalunverträglicher Teilung



**Auerstraße 14**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Bauliche Umgebung und Außenraumgestaltung, denkmalunverträgliche Fensterteilung

## 2.2 DENKMALBESTAND UND DENKMALLISTE DER STADT MÜLHEIM

rischer Fenster durch. Hierbei spielen auch bauphysikalische und bautechnische Probleme bei unsachgemäßer Fenstererneuerung eine Rolle, die auch Laien mittlerweile geläufig sind, und die eine breite kritische Reflektion über die verschiedenen Optionen energetischer Ertüchtigung förderten.

Eine Sichtung des Mülheimer Denkmalbestandes zeigt, dass dem Augenschein nach mindestens 2/3 des Denkmalbestandes keine historischen Fenster mehr aufweisen, wobei nur bei knapp 10 % (dem Augenschein nach) sicher anzunehmen ist, dass dort bauzeitliche bzw. historische Fenster erhalten sind. Innerhalb der größeren Gruppe nicht bauzeitlicher bzw. historischer Fenster kann immerhin konstatiert werden, dass dem Erscheinungsbild zufolge etwa 3/4 denkmalverträglich gestaltet sind, nur etwa ein 1/4 wird als denkmalunverträglich bewertet.

Holzfenster werden in der Regel dort als denkmalgerecht erachtet, wo die Zeitstellung annehmen lässt, dass Holzfenster auch bauzeitlich vorhanden waren (bspw. bei Gründerzeithäusern). Die erwähnte ältere Praxis, anstelle des Substanzerhalts eines historischen Fensters einen als zeitgenössisch angesehenen Ersatz zu genehmigen bzw. auszuführen, hat aus verschiedenen Gründen (u. a. verfügbare Produkte, historische Kenntnisse, gestalterische Präferenzen) zu gewissen Homogenisierungstendenzen geführt. Diese können in Mülheim u. a. bei Bauten der Altersklasse 1 und 2 beobachtet werden, etwa in wiederkehrenden Teilungsmustern und einer roten Rahmenfarbe.

Ebenfalls im Rahmen der Sichtung des Mülheimer Gebäudebestandes wurde eine Art gestalterische „Kontaminierung“ deutlich, die von Kunststofffenster ausgeht: diese in Profilierung und Anschlussdetails oft wenig denkmalverträglichen Ersatzfenster tauchen in räumlichen Teilbereichen Mülheims verstärkt auf und lassen eine negative Vorbildwirkung erahnen.

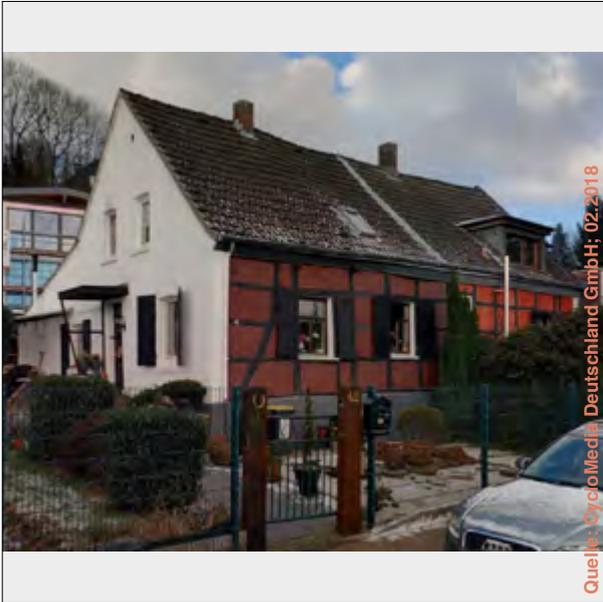
Hier wird angeregt, die Mülheimer Genehmigungspraxis einer internen Evaluation zu unterziehen und ggf. differenzierte Werkzeuge für eine einheitliche Handhabung zu schaffen, etwa eine den aktuellen Stand der Denkmalpraxis vermittelnde „Fensterfibel“. Hierdurch könnten ggf. homogenisierende Lösungen (bspw. Standard-Fensterteilungen für bestimmte Altersklassen) vermieden werden.

Die dritte Kategorie *Rot – (Stark) gestörtes Erscheinungsbild (bzgl. Denkmalwert)* stellt vielfach eine Gefährdung des Schutzziels dar bzw. erfordert eine weitergehende Inaugenscheinnahme, um die tatsächliche Gefährdung zu ermitteln und ggf. erforderliche Schritte einzuleiten. Aufgrund der Kartierung nach dem äußeren Augenschein ist diese Liste ggf. unvollständig, da Störungen im Inneren nicht erfasst sind. Eine umfassendere Auswahl der aktuell (2019) als gefährdet wahrgenommenen und/oder durch ein gestörtes Erscheinungsbild gekennzeichneten Denkmale ist im nachfolgenden Bildanhang 2.2.1 zusammengestellt.

Eine Besonderheit sind die Gefährdung der Ortskerne Menden und Speldorf (Pos. 35.03.HK1 und Pos. 18.01.HK1) mit einer Reihe von Baudenkmalern. Hier sind übergreifende Konzepte erforderlich, um den Schutz der siedlungsgeschichtlich bedeutsamen Strukturen zu erreichen.

Die Sichtung des Mülheimer Denkmalbestands im Rahmen des Denkmalpflegeplans und dessen Ergebnisse wurden in den entsprechenden Sitzungen der begleitenden Arbeitsgruppe erörtert und fließt in das laufende Geschäft der Unteren Denkmalbehörde ein. Hierzu gehört, die als gefährdet vorkartierten Denkmale einer eingehenderen Bewertung (auch im Inneren) zu unterziehen und entsprechende Konsequenzen für die Pflege, ggf. auch für den rechtlichen Status als Denkmal einzuleiten. Auch die Denkmalliste selbst wird einer Sichtung und fachlichen Pflege unterzogen.

## 2.2.1 DENKMALE – GESTÖRTES ERSCHEINUNGSBILD / GEFÄHRDET (EXEMPLARISCH)



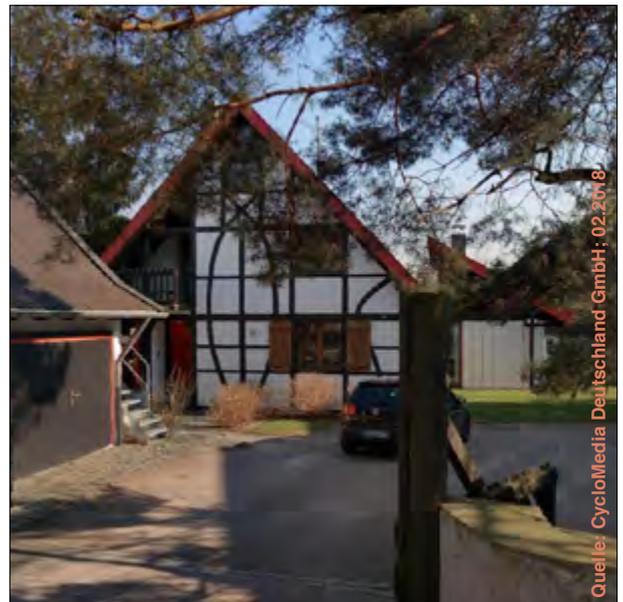
**Alte Straße 65 + 67** **Pos. 28.08.HK1**  
 Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
 Anstrichfarbigkeit der Gefache, nicht denkmal-  
 gerechte Fenster (Giebelseite) und unpassende  
 Gaube, Instandhaltungsbedarf



**Am Großen Berg – Ehrenfriedhof**  
**Pos. 27.08.HK1**  
 Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
 Pflege- und Instandhaltungsbedarf



**Bleichstraße 9** **Pos. 19.20.HK1**  
 Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
 Ziegelsichtige Fassade überstrichen (Anstrich  
 schadhaft), nicht denkmalgerechte Fenster



**Bleeker Straße 12** **Pos. 34.11.HK1**  
 Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
 Überformung durch fachwerkuntypische Fassaden-  
 änderungen und Anbauten, Anstrichfarbigkeit

## 2.2.1 DENKMALE – GESTÖRTES ERSCHEINUNGSBILD / GEFÄHRDET (EXEMPLARISCH)

**Blötter Weg 1****Pos. 17.13.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Denkmalunverträgliche Fenster (z.T. mit Sturz-Ab-  
senkung), Instandhaltungsbedarf

**Blötter Weg 3****Pos. 17.12.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Denkmalunverträgliche Fenster mit Sturzbegradi-  
gung (z.T. mit sichtbaren Rolladenkästen), In-  
standhaltungsbedarf

**Dimbeck – Park****Pos. 23.32.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Reduzierung des Zeugniswerts v. a. im Bereich  
Freilichtbühne, Instandhaltungsbedarf

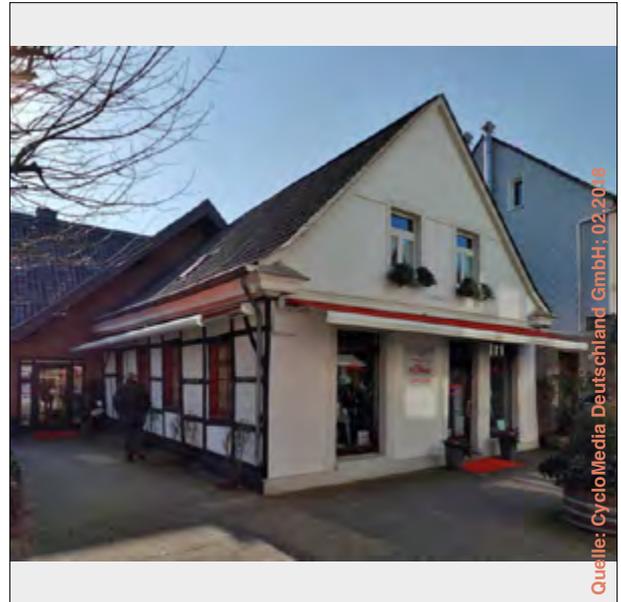
**Duisburger Straße 86****Pos. 18.13.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Reduzierung des Zeugniswerts durch Teilabbrü-  
che, Gefährdung einzelner Bauten durch fehlende  
Nutzung

## 2.2.1 DENKMALE – GESTÖRTES ERSCHEINUNGSBILD / GEFÄHRDET (EXEMPLARISCH)



**Duisburger Straße 139** Pos. 18.04.HK1  
 Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
 Kontrastierende Anstrichfarbigkeit statt Ziegelsich-  
 tigkeit, denkmalunverträgliche Fenster und Eingän-  
 ge/Schaufensterverglasungen



**Düsseldorf Straße 39** Pos. 34.13.HK1  
 Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
 Starke bauliche Überformung durch Ladeneinbau,  
 Werbeanlagen und Markisen



**Eisenborner Weg 77-83** Pos. 34.07.HK1  
 Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
 Starke bauliche Überformung mit eng gesetzten  
 Schleppläuben



**Eschenbruch bei Nr. 70** Pos. 44.01.HK1  
 Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
 Gefährdung infolge Instandsetzungsbedarfs

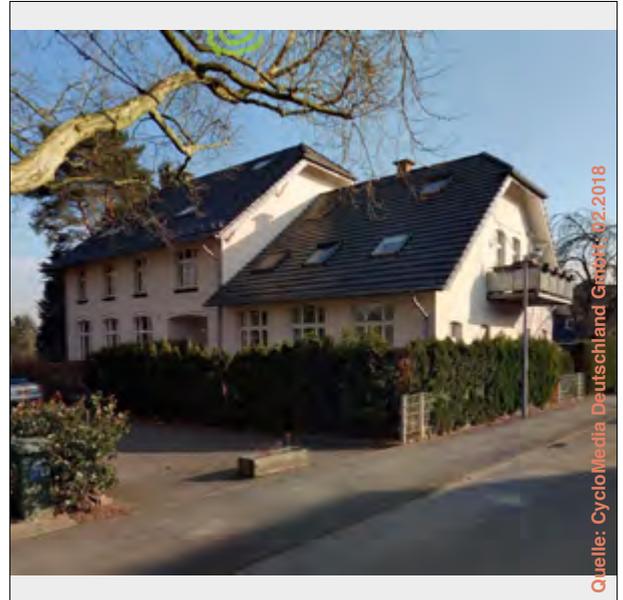
## 2.2.1 DENKMALE – GESTÖRTES ERSCHEINUNGSBILD / GEFÄHRDET (EXEMPLARISCH)



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 02.2018

**Falkenweg 6****Pos. 17.09.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Starke bauliche Überformung



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 02.2018

**Gneisenaustraße 61 / Kolumbusstraße 5****Pos. 21.09.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Starke bauliche Überformung



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 02.2018

**Gracht 84****Pos. 20.13.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Starke bauliche Überformung mit denkmalunverträglichen Fenstern



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

**Hagdorn 18****Pos. 19.21.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Denkmalunverträgliche Fenster und Eingangstür mit Sturz-Absenkungen, Vortreppe

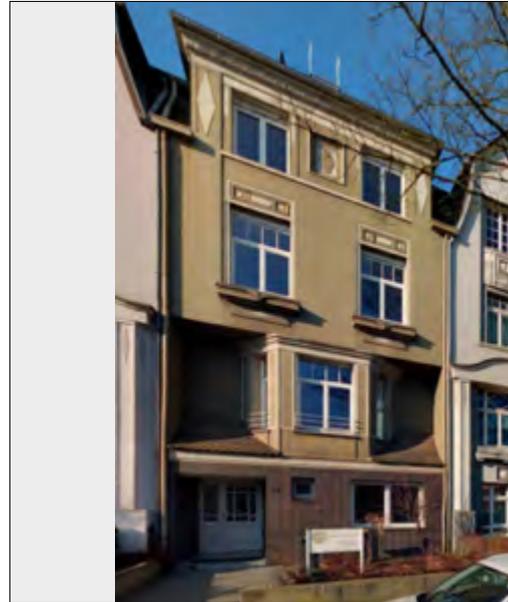
2.2.1 DENKMALE – GESTÖRTES ERSCHEINUNGSBILD / GEFÄHRDET (EXEMPLARISCH)



Quelle: Tifit Online – Datenlizenz Deutschland – Zsv – Version 2.0

**Hansastraße – Ortskern Speldorf**  
**Pos. 18.01.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Gefährdung durch starke Überformung



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 02.2018

**Kaiserstraße 90** **Pos. 24.34.HK1**

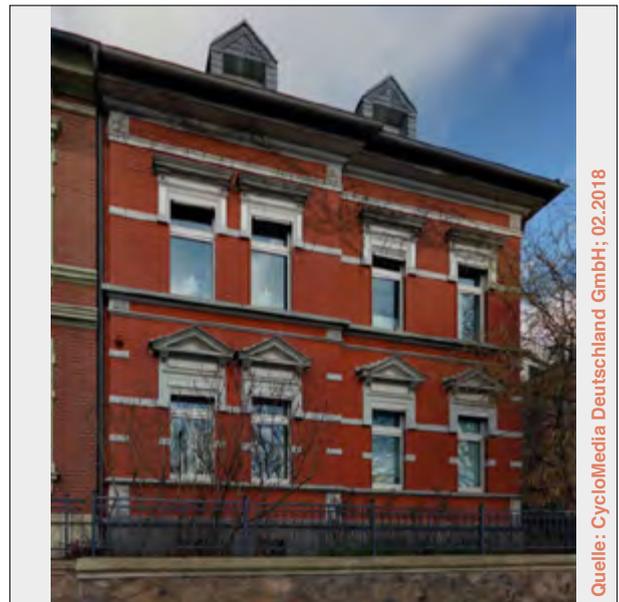
Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Entstellender Erdgeschossumbau, denkmalunverträgliche Fenster mit Rollladenkästen



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

**Kampstraße 61** **Pos. 24.35.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Denkmalunverträgliche Fenster mit sichtbaren Rollladenkästen, Instandhaltungsbedarf

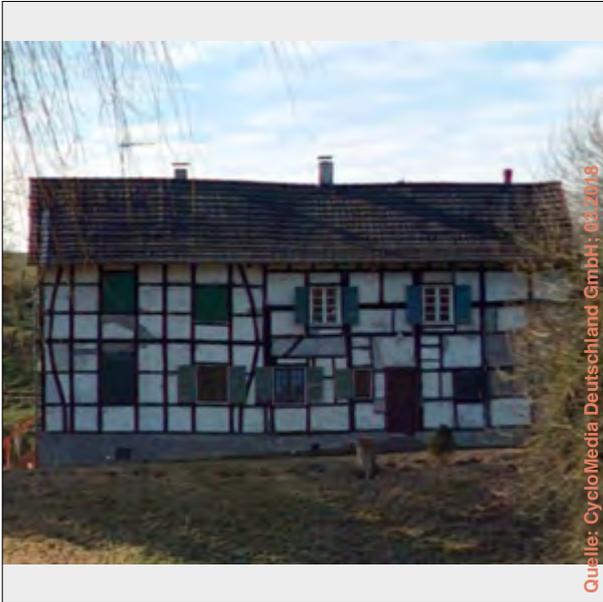


Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 02.2018

**Kassenberg 13** **Pos. 23.22.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Denkmalunverträgliche Fenster mit sichtbaren Rollladenkästen, Gauben

## 2.2.1 DENKMALE – GESTÖRTES ERSCHEINUNGSBILD / GEFÄHRDET (EXEMPLARISCH)



**Klingenburgstraße 20**      **Pos. 40.01.HK1**  
 Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
 Gefährdung infolge dringenden Instandsetzungs-  
 bedarfs



**Kölner Straße 29/31**      **Pos. 34.08.HK1**  
 Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
 Starke Überformung, Umgebungsbebauung des  
 Denkmals



**Kölner Straße 251/253**      **Pos. 43.05.HK1**  
 Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
 Gefährdung infolge dringenden Instandsetzungs-  
 bedarfs



**Königstraße 15/17**      **Pos. 18.06.HK1**  
 Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
 Starke Überformung mit Klinkerriemchen (Straßen-  
 fassade) und denkmalunverträgliche Fenster

## 2.2.1 DENKMALE – GESTÖRTES ERSCHEINUNGSBILD / GEFÄHRDET (EXEMPLARISCH)



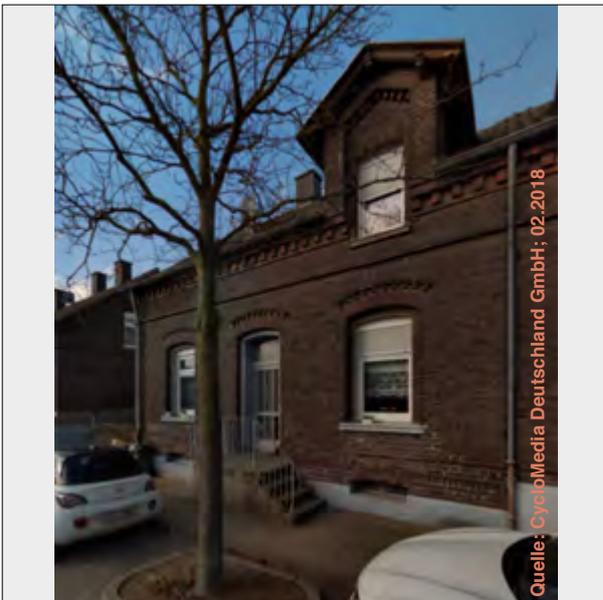
**Krefenscheerstraße 53/55 Pos. 20.14.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Haushälfte Nr. 53 mit denkmalunverträglichen  
Fenstern und sichtbaren Rollladenkästen, unpassende  
Mauerwerksneueverfugung



**Mausegattstraße 10/12 Pos. 20.15.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Denkmalunverträgliche Fenster, divergierende  
Dachdeckungen mit Höhenversatz



**Meißelstraße 8, 10, 12 Pos. 08.08.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Denkmalunverträgliche Fenster mit Sturz-Begrä-  
digung und unpassender Eingangstür, Vordächer,  
unsachgemäße Sockelnachverfugung



**Mendener Straße – Ortskern Menden**

**Pos. 35.03.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Gefährdung durch starke Überformung

## 2.2.1 DENKMALE – GESTÖRTES ERSCHEINUNGSBILD / GEFÄHRDET (EXEMPLARISCH)



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

**Mendener Straße 259/261 Pos. 45.01.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Denkmalunverträgliche Fenster mit Rollladenkästen (Nr. 261) und unpassende Eingangstür, Vordächer, Instandhaltungsbedarf



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 02.2018

**Mintarder Dorfstraße 6 Pos. 49.03.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Starke bauliche Überformung



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 02.2018

**Mintarder Straße 210 Pos. 39.02.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Bauliche Überformung – Anbauten, denkmalunverträgliche Fenster



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

**Priesters Hof 12/14 Pos. 20.02.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Gefährdung infolge Instandsetzungsbedarfs, ggf. unsachgemäße Reparaturen (Zementmörtel)

## 2.2.1 DENKMALE – GESTÖRTES ERSCHEINUNGSBILD / GEFÄHRDET (EXEMPLARISCH)



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

**Roßkotheweg 29/29a**      **Pos. 41.01.HK1**

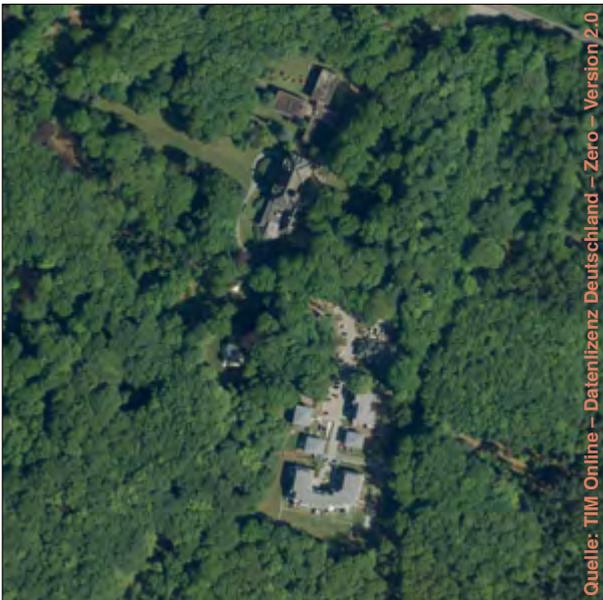
Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Gefährdung infolge dringenden Instandsetzungs-  
bedarfs



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 02.2019

**Uhlenhorstweg 18**      **Pos. 27.02.HK1**

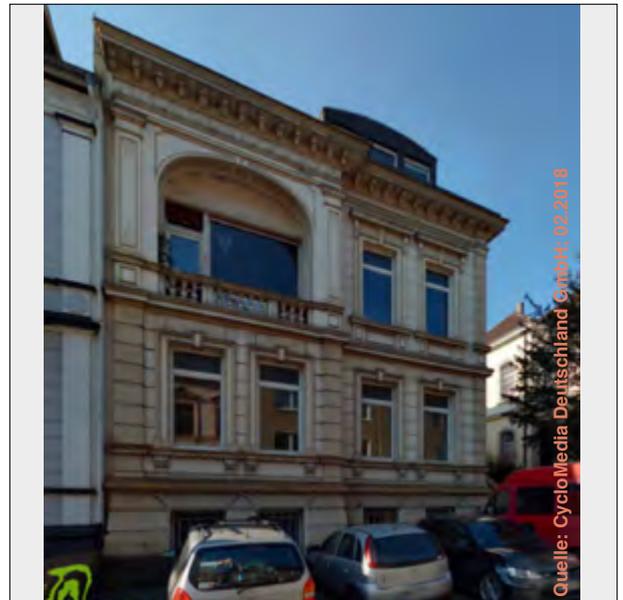
Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Starke bauliche Überformung, evtl. Teilneubau



Quelle: TIM Online – Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0

**Uhlenhorstweg 29/37**      **Pos. 27.01.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Parkseitige denkmalunverträgliche Ergänzungs-  
bebauung



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 02.2018

**Von-Bock-Straße 18**      **Pos. 19.22.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Denkmalunverträgliche Fenster (v. a. Loggia-Ver-  
glasung), Gaube

## 2.2.1 DENKMALE – GESTÖRTES ERSCHEINUNGSBILD / GEFÄHRDET (EXEMPLARISCH)



**Weseler Straße 120**                      **Pos. 12.08.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Großflächige Werbeanlagen, denkmalunverträgliche Fenster



**Winsterstraße 8**                      **Pos. 38.03.HK1**

Augenscheinliche Störung des Denkmalwerts:  
Bauliche Überformung – Anbau

## 2.3 DENKMALBEREICHSSATZUNGEN + PARKPFLEGEWERKE DER STADT MÜLHEIM

Denkmalbereiche gemäß § 5 Denkmalschutzgesetz NRW basieren auf einer Satzung. Dabei hat sich eine dem Denkmal vergleichbare Trennung zwischen den in der Satzung niedergelegten Unterschutzstellungsgründen (analog zu § 2 DSchG NRW) und der Genehmigungspraxis für die Pflege und Instandhaltung der Bauten des Denkmalbereichs (analog zu § 9 DSchG) herausgebildet. In der Praxis wird davon ausgegangen, dass das durch die Denkmalbereichssatzung geschützte Erscheinungsbild sich regelmäßig auf die dieses Erscheinungsbild schaffende Bausubstanz bezieht, es also nicht nur um den Schutz eines „Bildes“ geht (siehe auch Klarstellung in der geplanten Novelle des DSchG NRW).

In Mülheim an der Ruhr bestehen drei rechtskräftige Denkmalbereichssatzungen:

Denkmalbereich I (Altstadt), verabschiedet 1983

Denkmalbereich II (Siedlung Mausegatt), verabschiedet 1987

Denkmalbereich III (Siedlung Heimaterde), verabschiedet 2007

Gartendenkmale gehören in die Kategorie der Denkmale. Für ihre Pflege hat sich das Werkzeug des Parkpflegewerks bewährt, da Gartendenkmale – wesentlich durch lebendiges Material geprägt – einem fortwährenden Wandel unterliegen und – anders als Denkmale – keinen reinen Substanzerhalt gestatten.

In Mülheim besteht ein Parkpflegewerk für den denkmalgeschützten Raffelbergpark.

### **Denkmalbereich I (Altstadt)**

Der Denkmalbereich I (Altstadt) umfasst ein Areal, in dessen nordwestlicher Ecke der Kirchenhügel liegt. Es erstreckt sich in südöstlicher Richtung unter Einbeziehung des Altstadtfriedhofs und reicht bis an die Kaiserstraße mit der beidseitigen Bebauung der Adolfstraße und dem kath. Krankenhaus. Dieser Umriss umschreibt ein Stadtgebiet, das durch die stadträumlichen Transformationen der Nachkriegszeit zur Altstadt geworden ist, in einem auch stadtgestalterischen Gegensatz zum nördlich angrenzenden Zentrum. Dies ist durch eine historische Karte angedeutet, die in den zugehörigen Abgrenzungsplan montiert ist. In dem als Anlage 2 als *nachrichtlich* beigefügten Gutachten des Landschaftsverbands Rheinland von 1982 werden die allgemeine Historie Mülheims und vertieft die des geschützten Gebiets beschrieben. Dabei werden die verschiedenen Zeitschichten bis in das frühe 20. Jahrhundert als bedeutsam herausgestellt; „beziehungslose Einbrüche durch jüngste Bebauung“ werden allerdings explizit ausgenommen. In der rechtskräftigen Satzung sind als Schutzgegenstand die eingetragenen Denkmale, der historische Stadtgrundriss, das Gesamterscheinungsbild und der Altstadtfriedhof mit Parkanlage und Mahnmal benannt.

Aus Sicht des Denkmalpflegeplans wäre es sinnvoll, die Satzung zum Denkmalbereich I (Altstadt) für eine bessere Handhabung an die aktuellen inhaltlichen und strukturellen Anforderungen anzupassen. Hierzu zählt eine genauere Benennung des Schutzgegenstands, bspw. geschützte Silhouetten, bestimmte bauliche Abfolgen und Ensembles sowie die zugehörigen Platz- und Straßenräume. Zudem sollten die Gründe ggf. eigenständig in der Satzung dargelegt sein. Inwiefern das Diktum von 1987, das jüngere Baubestände ausschließt, noch zeitgemäß ist, bedürfte evtl. einer Prüfung. Eine entsprechende Dokumentation des Bestands und eine allgemein zugängliche Herleitung und Erläuterung (bspw. in einer Broschüre) wären ebenfalls sinnvoll.

### **Denkmalbereich II (Siedlung Mausegatt)**

Der Denkmalbereich II (Siedlung Mausegatt) umfasst den erhaltenen Teil der sog. Colonie Wiesche, einer der gleichnamigen Zeche zugehörigen Werkssiedlung. Diese 1899 bis 1914 erbaute Siedlung besteht aus

## 2.3 DENKMALBEREICHSSATZUNGEN + PARKPFLEGEWERKE DER STADT MÜLHEIM

gereihten ziegelsichtigen Doppelhäusern, die eine frühe Form des Werkwohnungsbaus repräsentieren, auch wenn diese Form der Zechenhäuser um 1900 bereits vielfach durch reformorientierte, gestalterisch aufwendigere Siedlungskonzepte v. a. der Fa. Krupp abgelöst worden sind.

Die wesentlich durch die beiden Straßen Mausegattstraße und Kreftenscheerstraße gebildete Siedlung – seit 1914 unter dem Flöznamen Mausegatt bekannt – integriert eine größere Zahl an Einzeldenkmalen. Entsprechend sind gemäß der rechtskräftigen Satzung neben diesen Einzeldenkmalen auch das Gesamterscheinungsbild der Siedlung und das äußere Erscheinungsbild der nicht als Denkmale eingetragenen Bauten geschützt. Beim Gesamterscheinungsbild wird auf die Typenhäuser der Siedlung, die Straßen- und Freiflächen sowie die Vorgärten verwiesen.

Für die Eigentümer liegen Detailblätter vor, in denen Infos zur denkmalgerechten Pflege der Gebäude und zur denkmalbereichskonformen Gestaltung der Vorgärten zusammengestellt sind (als „Denkmalpflegerische Regeln“ Bestandteil der Satzung). Dies erscheint grundsätzlich zielführend. Jüngere Entwicklungen wie Aufdachdämmungen sind in diesen Regeln (naturgemäß) noch nicht berücksichtigt; auch die dort gestatteten farblosen Schutzanstriche auf ziegelsichtigem Mauerwerk erscheinen heute nicht mehr denkmalgerecht.

Es besteht eine denkmalmethodische Kollision mit dem dort gültigen Bebauungsplan G 7.

### **Denkmalbereich III (Siedlung Heimaterde)**

Der Denkmalbereich III (Siedlung Heimaterde) ist ein durch die Fa. Krupp gefördertes Siedlungsbauvorhaben, das ab 1918 als Genossenschaftssiedlung entstand und den hohen architektonischen und stadtgestalterischen Standard des Krupp'schen Siedlungsbaus belegt. Die Kartierung des Satzungsbereichs ist in sinnvoller Weise auch als Kartierung mit Ausweisung u. a. von erhaltenswerten Wasser- und Freiflächen, Wegen und Plätzen Satzungsbestandteil. Der sachliche Geltungsbereich ist merklich differenziert ausgeführt und geht auf wesentliche Schutzzinhalte ein, die in Anlagen weiter ausgeführt sind; zudem ist eine ausführliche Begründung Teil der Satzung.

Aus Sicht des Denkmalpflegeplans könnte die Betreuung der Siedlung durch eine Gestaltungsfibel (als Ersatz der älteren Fibel) sinnvoll sein, siehe Pos. 21.01.HK2. Aufgrund der Eigentümerstruktur und des resultierenden Betreuungsaufwands bei der Unteren Denkmalbehörde sollte erwogen werden, dieser Siedlung eine feste Betreuung mit regelmäßigen „Wartungsrundgängen“ zu geben.

Es besteht eine denkmalmethodische Kollision mit den dort gültigen Bebauungsplänen F 10 bis F 14.

### **Parkpflegewerk Raffelbergpark**

Der Raffelbergpark ist die Freiflächengestaltung des ehem. Solbads Raffelberg und eng mit dem prominenten Düsseldorfer Gartengestalter Baron Walter von Engelhardt verknüpft. Für das Gartendenkmal entstand 1996 ein Parkpflegewerk (Gustav und Rose Wörner, Wuppertal), das Historie und Bestand umfangreich dokumentiert und nach Teilräumen des Parks gegliederte Maßnahmenvorschläge unterbreitet, die dem Grunde nach bis heute sinnvoll erscheinen. Die Maßnahmen für den nördlichen, ruhrzugewandten Teil sind weitgehend umgesetzt, während die vom Büro Wörner erwartete Abgängigkeit des Baumbestandes im südlichen Parkteil nunmehr die Möglichkeit bietet, die entsprechenden Maßnahmenvorschläge des Parkpflegewerks umzusetzen (siehe Entwicklungskonzept – Bereich „Buchenwald“).

Der Raffelbergpark ist augenscheinlich sehr gut gepflegt, allerdings mit einer leichten Aufwandsminderung u.a. in den Randbereichen des Nordteils und in Teilbereichen des Südteils. Eine einheitlich hochwertige Pflege erscheint für dieses gut angenommene Gartendenkmal wünschenswert.

## 2.4 VERLUSTBEISPIELE

Die Auswahl und Bewertung potentieller Denkmäler erfolgt notwendigerweise vor dem Hintergrund, dass nur ein kleinerer Teil des Gesamtbaubestandes überhaupt geeignet ist, die Anforderungen des § 2 DschG NRW zu erfüllen. Bevor ein Gebäude als potentielles Denkmal in den Blick genommen wird, ist seit seiner Errichtung üblicherweise eine gewisse Zeit vergangen – oft die Zeitspanne einer Generation, je nach Bedeutung des Objekts auch kürzer oder länger. In dieser Zeit können potentielle Denkmäler Veränderungen erfahren haben, die den Zeugniswert und einen hochwertigen, authentischen Erhaltungszustand derart mindern, dass eine Unterschutzstellung nicht mehr in Betracht kommt.

Dies kann bei Gebäuden, denen ursprünglich ein hoher Zeugniswert zukam, die ortsgeschichtlich und städtebaulich prägend waren oder als Ensemble wirkten, besonders bedauerlich sein. Graduell trifft dieser Befund für zahlreiche Bauten und Ensembles, in gewissem Umfang auch auf die (partiell) unter Schutz stehenden Mülheimer Siedlungen Mausegatt und Heimaterde zu. Diese Qualitätsminderung ist für Laien besonders deutlich in ehemaligen Ensembles wahrzunehmen, da dort der ursprüngliche Zustand und die vormaligen Qualitäten in den weniger stark überformten Einzelgebäuden noch zu erkennen sind, zugleich aber die Auswirkungen einer überformenden Umgestaltung nachhaltig vor Augen stehen.

Eines dieser Verlustbeispiele ist das **Ensemble Adolfstraße 92-122 und Steiler Weg 2-12** (Kartierung: POS. 19.07.HK1). Die walmgedeckten Siedlungsbauten bestehen aus jeweils vier Hauseinheiten, deren mittlere beiden Einheiten durch eine breite Zwerchgaube erhöht sind, und sind um eine angerartige Aufweitung der Adolfstraße gruppiert. Dieses Ensemble hat durch Veränderungen in Fassadenmaterial und -farbigkeit, durch den Austausch von Fenstern und Türen und die Einbauten von Garagen etc. eine spürbare gestalterische Qualitätsminderung erfahren.

Die Bedeutung einer bestands- und denkmalgerechten Pflege und Instandhaltung für das Stadtbild wird auch in anderen Ensembles deutlich, deren gestalterische Einheit durch spätere Eingriffe gemindert ist.



Verlustbeispiel

POS. 19.07.HK1

Steiler Weg 2-12, Adolfstr. 92-122

Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 02.2018

## 2.4 VERLUSTBEISPIELE

Dazu gehören im Mülheimer Stadtgebiet auch die **Siedlung Lohkamp** (POS. 08.09.HK1), die **Siedlung Roettges Hof** (POS. 10.02.HK1) und das **Ensemble zwischen Teutonenstraße, Gotenstraße, Koloniestraße und Kirchstraße** (POS. 23.21.HK1), Letzteres aufgrund der neuen außenliegenden Dämmung.



## 2.4 VERLUSTBEISPIELE

Auch die **Siedlung Oberheidstraße** rund um den Anne-Frank-Platz (POS. 06.06.HK1), die aufgrund der Zeitläufte nicht im ursprünglich geplanten Umfang realisiert wurde, kann zu diesen Verlustbeispielen gezählt werden. Die an 1926 durch die Mülheimer Architekten Pfeifer & Großmann erbaute Siedlung zeichnete sich nicht nur durch eine Siedlungsgestaltung im Duktus des Neuen Bauens, sondern auch durch einen hochwertigen silbergrauen Terranovaputz mit farbig abgesetzten Nischen über den Eingängen, durch stahlblaue Fenster und neapelgelb lackierte Haustüren aus. 1930 in der renommierten Zeitschrift Wasmuths Monatshefte für Baukunst veröffentlicht, wäre diese Siedlung in bauzeitlichem Zustand sicher ein prägnantes städtebauliches Ensemble (nicht nur zum vergangenen Bauhaus-Jubiläum). Auch hier lassen sich die bauzeitlichen Qualitäten aufgrund nachträglicher Fassadenbekleidungen, aufgrund ersetzter Fenster und Türen sowie weiterer Veränderungen nur noch erahnen.

Die beschriebenen Entwicklungen sind – aus denkmalmethodischer Sicht – nicht rückholbar. Zurückgewonnen werden können jedoch – etwa durch Maßnahmen einer integrierten Quartiersentwicklung unter gestalterischen Vorzeichen, wie sie am Anne-Frank-Platz initiiert sind – die architektonische Qualität der Bauten und ein qualitätvoller Außenraum. Hier ist ein konstruktives Zusammenwirken von Politik und beteiligten Ämtern, von Eigentümern und Öffentlichkeit sinnvoll und notwendig.



Wasmuths MfBaukunst 1930, S. 479



Verlustbeispiel

POS. 06.06.HK1

Siedlung Oberheidstraße

## 2.5 DENKMALWERTE OBJEKTE

Die Denkmalliste gemäß Denkmalschutzgesetz NRW (DSchG NRW) ist eine dynamische Listung. Die dort gelisteten Denkmale und Denkmalbereiche werden durch ein konstitutives Unterschutzstellungsverfahren aus dem bestehenden Baubestand ausgewählt. Entsprechend ist die Liste offen für weitere Eintragungen, es können jedoch auch Denkmale und Denkmalbereiche aus der Liste ausgetragen werden, wenn die Schutzgründe gemäß § 2 DSchG NRW nicht mehr gegeben sind (siehe vorhergehender Abschnitt).

Im Rahmen der Erarbeitung des Denkmalpflegeplanes wurden Objekte lokalisiert, für die eine Prüfung des Denkmalwerts empfohlen wird. Diese Auswahl erfolgte durch Inaugenscheinnahme vom öffentlichen Straßenraum aus und wurde u. a. durch eine Sichtung der zugehörigen Hausakten ergänzt, wobei die städtischen Hausakten für die Zeit vor 1945 mehrheitlich verloren sind und bedeutsame Informationen zu Bauten vor 1945 daher vielfach fehlen.

Die nachfolgende Auflistung denkmalwerter Bauten im Stadtgebiet Mülheim ist daher vorbehaltlich einer weitergehenden Prüfung. In den zugehörigen Objektblättern werden die Bauten abgebildet und kurz charakterisiert sowie vorliegende Daten und (soweit vorhanden) exemplarisches Plan- und Bildmaterial zusammengestellt. Dabei sind folgende denkmalwerte Objekte eingefügt, die ggf. auch für eine Unterschutzstellung als Denkmalbereich infrage kommen:

POS. 23.03.HK1	Möglicher Denkmalbereich Saarner Höhe
POS. 28.02.HK1	Möglicher Denkmalbereich Siedlung Am Bühl
POS. 34.04.HK1	Möglicher Denkmalbereich Westkappeler Ring

Die Auswahl denkmalwerter Objekte orientiert sich an den Kriterien des § 2 DSchG NRW. Darüber hinaus wurden verschiedene ergänzende Ansätze verfolgt, die die stadtbau- und kulturgeschichtliche Dimension berücksichtigen, die ein gepflegter Denkmalbestand für ein Stadtbild hat. Entgegen dem Ansatz, der im Mülheimer Denkmalinventar 1979 verfolgt wurde und der – aus historisch nachvollziehbaren Gründen – auf eine starke Ausweitung des Denkmalbestandes zielte, gehen die nachfolgenden Vorschläge auch von einem möglichst hohen Zeugniswert aus und treffen somit eine fokussierte Auswahl.

Aufgrund der bestehenden Altersverteilung der eingetragenen Denkmale und der dort erkennbaren Praxis bei den bisherigen Unterschutzstellungen wurden Bauten aus der 2. Hälfte des 20. Jhs. verstärkt in den Blick genommen. Hier erlauben die architekturgeschichtliche wie die denkmalfachliche Forschung, die zeitlich bereits Bauten der 1980er-Jahre, aber auch zuvor marginalisierte gestalterische Entwicklungen untersuchen, einen erweiterten Blick auf den Mülheimer Gesamtgebäudebestand.

Zugleich wurde darauf geachtet, ob in der Umgebung denkmalwerter Objekte Denkmale vorhanden sind, die mit den vorgeschlagenen Bauten ein stadträumliches Ensemble bilden. In mehreren Quartieren wird daher eine gezielte Ergänzung u. a. des gründerzeitlichen Denkmalbestands empfohlen.

Erhaltenswerte Objekte sind in einer eigenen Liste gebündelt (siehe folgender Abschnitt). Es ist fachlich möglich, dass eine Prüfung des Einzelfalls ergibt, dass eine Eintragung in die Denkmalliste geboten ist.

### > HANDLUNGSEMPFEHLUNG DENKMALWERTE OBJEKTE:

**2-stufiges gutachterliches Verfahren je Objekt, d. h.**

- 1. Stufe Innenbegehung mit Archiv-/Literaturrecherche und**
- 2. Stufe Erstellung Denkmalwertgutachten bzw. Dokumentation Ablehnung**

## 2.5.1 LISTE DENKMALWERTE OBJEKTE

**VORSCHLAGLISTE DENKMALWERTE OBJEKTE ZUR PRÜFUNG**

(s. auch Kartierung Handlungskonzept Teil 1 und Objektkennblätter)

<b>Position</b>	<b>Anschrift</b>	<b>Anmerkung</b>	<b>Denkmalinventar 1979</b>
POS. 1702.HK1	Adlerhorst 1-7	Ensmble	nein
POS. 12.06.HK1	Adlerhorst 2		nein
POS. 12.01.HK1	Akazienallee 80	Rennbahn Raffelberg	
POS. 12.02.HK1	Akazienallee 83	Gut Raffelberg	1361/18
POS. 14.17.HK1	Aktienstraße 100a		1361/21
POS. 14.18.HK1	Aktienstraße 111		nein
POS. 28.02.HK1	Am Bühl 6-70 und 5-75, Saarnberg 16-60 und 15-49, Dennekamp 20/22	Denkmal/Denkmal- bereich	1361/2367
POS. 24.22.HK1	Antoniusstraße 4 bis 20	Ensemblewirkung	1361/96-101
POS. 14.26.HK1	Bruchstraße 116 bis 138	Siedlung	nein
POS. 24.26.HK1	Dohne 32	Ensemble mit Nr. 30	1361/362-363
POS. 34.14.HK1	Düsseldorfer Straße 20-22		1361/415
POS. 29.01.HK1	Düsseldorfer Straße 64		1361/429
POS. 28.06.HK1	Düsseldorfer Straße 106-110 und Zur Alten Mühle 2, 4		nein
POS. 23.16.HK1	Düsseldorfer Straße 242, 250	Lederfabrik Lindgens	1361/465
POS. 19.12.HK1	Eduardstraße 1 bis 13		1361/2347
POS. 20.04.HK1	Fischenbeck 54 bis 54c	Terrassenhaus	nein
POS. 15.09.HK1	Folkenborntal 9 und 11	Nebengebäude prüfen	nein
POS. 10.01.HK1	Freiherr-vom-Stein-Straße 50	Christ-König-Kirche	1361/669
POS. 27.06.HK1	Ganghoferweg 83		nein
POS. 32.01.HK1	Ganghoferweg 121		nein
POS. 19.27.HK1	Graf-Wirich-Straße 9 bis 23	Ensemblewirkung	1361/785-791
POS. 37.02.HK1	Großenbaumer Straße [249]	Mausoleum H. Stinnes	nein
POS. 27.07.HK1	Hammerstein 19		nein
POS. 08.04.HK1	Hauskampstraße14	Bahnhof Styrum	1361/855
POS. 04.01.HK1	Herderweg	Friedhof Styrum, Trauerhalle	nein
POS. 23.05.HK1	Hermannstraße 95-111	Ensemblewirkung	1361/931
POS. 05.01.HK1	Hustadtweg 28, 28a, 28b		1361/1073
POS. 05.02.HK1	Hustadtweg 30		1361/1074
POS. 08.06.HK1	Jägerstraße 22		1361/1082

## 2.5.1 LISTE DENKMALWERTE OBJEKTE

**VORSCHLAGLISTE DENKMALWERTE OBJEKTE ZUR PRÜFUNG**

(s. auch Kartierung Handlungskonzept Teil 1 und Objektkennblätter)

<b>Position</b>	<b>Anschrift</b>	<b>Anmerkung</b>	<b>Denkmalinventar 1979</b>
POS. 19.14.HK1	Kämpchenstraße 61, 63		1361/1120-1121
POS. 24.30.HK1	Kampstraße 69		nein
POS. 23.15.HK1	Kassenberg 2	Lederfabrik Lindgens	1361/1183
POS. 23.14.HK1	Kassenberg 2a	Lederfabrik Lindgens	1361/1184
POS. 23.10.HK1	Kassenberg 47 bis 59	Ensemblewirkung Fabrikantenvillen	1361/1197-1203
POS. 21.05.HK1	Kleiststraße 50	Schulkomplex Heißen	nein
POS. 18.07.HK1	Lederstraße 8-14	Ensemblewirkung	1361/1409-1412
POS. 23.02.HK1	Lindenstraße 60-62		nein
POS. 30.06.HK1	Liverpoolstraße 1-18	Wrexham Barracks	nein
POS. 33.02.HK1	Lothringer Straße 2g-2k		nein
POS. 17.08.HK1	Lutherstraße 22		1361/1474
POS. 25.02.HK1	Marienburger Weg 5	Kirche Heilig Geist	
POS. 14.11.HK1	Mellinghofer Straße 55	Hochhaus KWU/Sie- mens	nein
POS. 23.19.HK1	Mergelstraße 9		1361/1551
POS. 22.06.HK1	Mergelstraße 15		nein
POS. 19.16.HK1	Muhrenkamp 6		1361/1613
POS. 21.06.HK1	Nollendorfstraße 73		nein
POS. 24.08.HK1	Obere Saarlandstr. 21-25		nein
POS. 19.02.HK1	Oststraße 29 und Essener Straße 1-3		1361/1737
POS. 16.03.HK1	Pirolring 1 bis 52	Siedlung	nein
POS. 24.02.HK1	Robert-Koch-Straße 9/9a		nein
POS. 19.28.HK1	Ruhrblick 10-29	Terrassenhaus	nein
POS. 14.07.HK1	Sandstraße 140		nein
POS. 24.11.HK1	Sauerbruchstraße 33		nein
POS. 24.12.HK1	Scharpenberg 1a_1b_1c_1d		nein
POS. 14.27.HK1	Scheffelstraße 13, 15, 17, 7, 5	Ensemblewirkung	1361/1906-1910
POS. 02.01.HK1	Schobes Heide 12 bis 36	Ensemblewirkung	nein
POS. 17.06.HK1	Schumannstraße 17	Pfarrhaus	1361/1964
POS. 08.05.HK1	Steinkampstraße 12 bis 18	Ensemblewirkung	1361/1974-1977
POS. 34.01.HK1	Straßburger Allee 63 - 69	Neues Bauen	1361/2371

## 2.5.1 LISTE DENKMALWERTE OBJEKTE

**VORSCHLAGLISTE DENKMALWERTE OBJEKTE ZUR PRÜFUNG**

(s. auch Kartierung Handlungskonzept Teil 1 und Objektkennblätter)

<b>Position</b>	<b>Anschrift</b>	<b>Anmerkung</b>	<b>Denkmalinventar 1979</b>
POS. 23.03.HK1	Strippchenshof, Krähenbüsch- ken, Stollensfeld, Siepmanns Hof, Werntgens Hof	Siedlung/Denkmal- bereich	nein
POS. 13.03.HK1	Styrumer Brücke	einschl. Vorlandbrücke	1361/82
POS. 09.01.HK1	Tiegelstraße 104		1361/2018
POS. 20.06.HK1	Tinkrathstraße 53		nein
POS. 27.03.HK1	Uhlenhorstweg 38		nein
POS. 18.03.HK1	Ulmenallee 11a bis 23	Ensemblewirkung	1361/2048-2057
POS. 26.01.HK1	Velauer Straße	Wasserturm	nein
POS. 19.01.HK1	Von-Bock-Straße 2		1361/2093
POS. 39.01.HK1	Voßbeckstraße 37		1361/2124
POS. 47.01.HK1	Wedauer Straße 133		nein
POS. 24.06.HK1	Werdener Weg 19		1361/2164
POS. 34.04.HK1	Westkappeler Ring und Friedrich-Freye-Straße	Autofreie Siedlung	nein
POS. 14.09.HK1	Wiesenstraße 33		1361/2184
POS. 38.01.HK1	Winsterstraße 35		nein
POS. 18.02.HK1	Wissollstraße 5 bis 43	ehem. Fabrikgelände Wissoll	1361/2221-2223
POS. 30.01.HK1	Zeppelinstraße 132	Hauptfriedhof, Trauer- halle I	
POS. 30.02.HK1	Zeppelinstraße 132	Hauptfriedhof, Trauer- halle II	

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 17.02.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** ADLERHORST 1-7**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** 1960**ARCHITEKT:** KURT CONLE**BAUHERR:** KURT CONLE**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der gebürtige Speldorfer Bauingenieur und Architekt Kurt Conle (1918-1966) wurde zusammen mit seinem Bruder Heinrich („Heinz“) Conle (1915-1988), ebenfalls Architekt, nach Gründung eines gemeinsamen Architekturbüros 1948 in den Nachkriegsjahrzehnten zu einem prägenden Bauträger in und um Mülheim. Dazu gehören Großsiedlungen wie der Wohnpark Uhlenhorst und die Siedlung an der Saarner Kuppe, die eine zeittypische Mischung aus Typenhäusern integrieren. Die Bauten Adlerhorst 1-7 sind mit Typ 33 markiert und offenbar dem Fundus dieser Typenhäuser entnommen. Die blockhaften Bauten mit vorkragenden Obergeschossen bilden ein eindruckliches Ensemble.

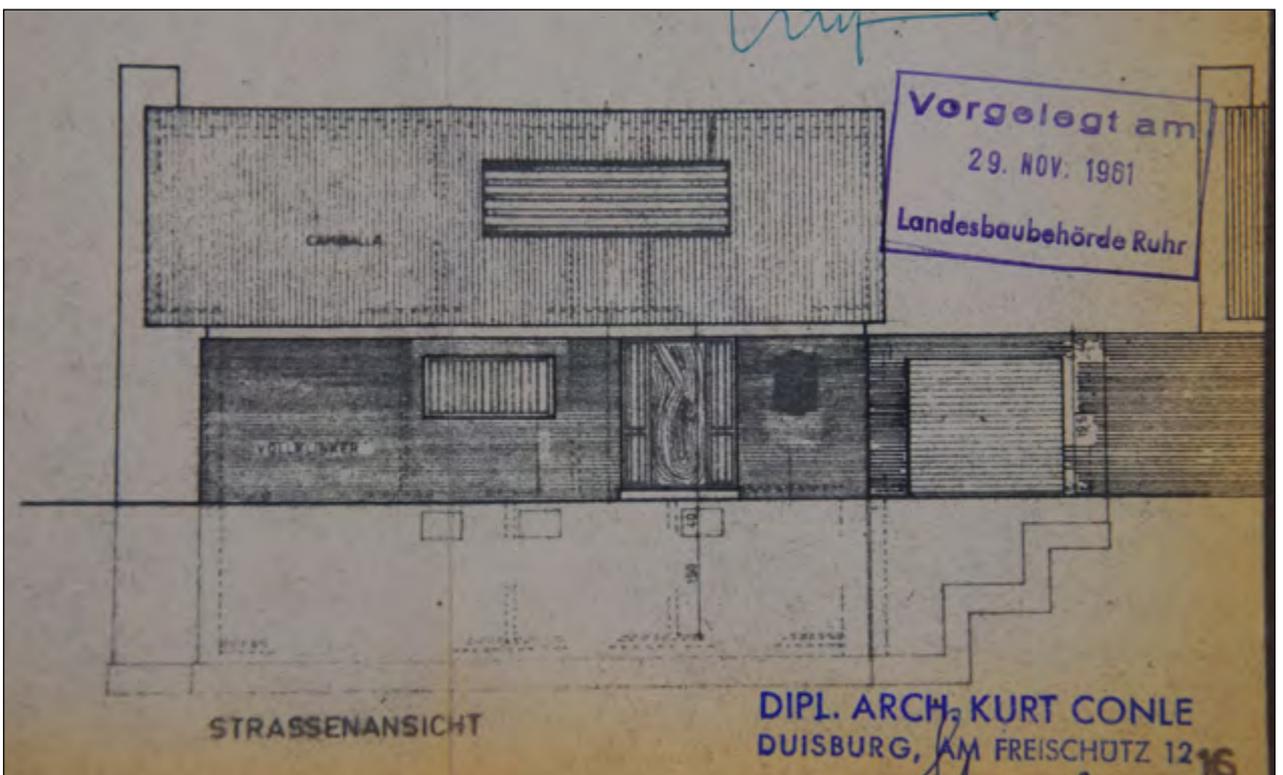
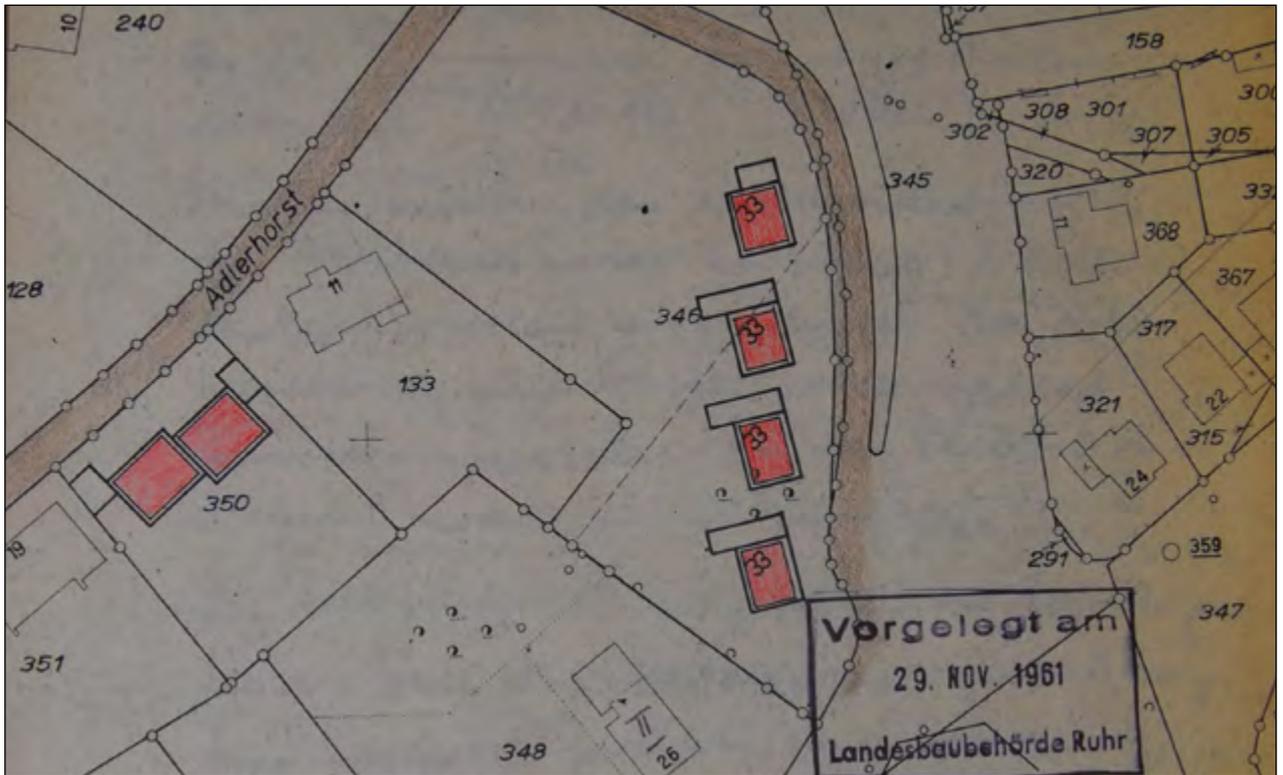
Literatur: Jens Roepstorff: Kurt Conle. Mülheimer Bauunternehmer und Pionier der Luftfahrt, In: Horst A. Wessel: Mülheimer Unternehmer und Pioniere im 19. und 20. Jahrhundert. Essen 2012, S. 201-210



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 17.02.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 12.06.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** ADLERHORST 2**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** 1969**ARCHITEKT:** F.A. WILDNER**BAUHERR:** DR. MED. MOHR**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

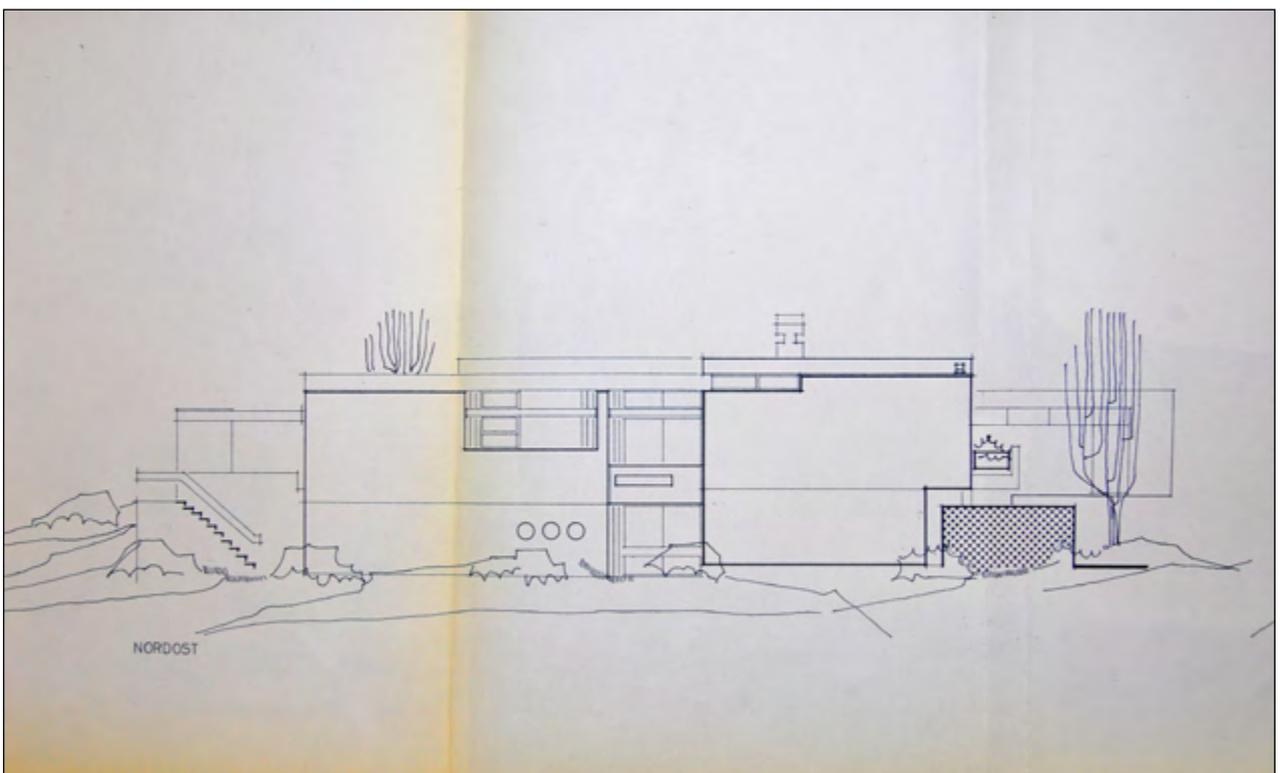
Das Wohnhaus Adlerhorst 2 erscheint als charakteristische Villa der Spätmoderne mit Flachdach, prägnanter Aluminium-Attika und gelber Klinkerfassade, die zur Straße ihre Dimension nur andeutet. Der Grundriss zeigt eine tradierte grossbürgerliche Raumorganisation (Elternschlafzimmer mit En-Suite-Bad, Kinderzimmer mit eigenem Bad, separierter mehrteiliger Wohnbereich, separates Apartement evtl. für Haushälterin). Gestalterisch knüpft die großzügige Raumorganisation etwa an Nachkriegswohnbauten Richard Neutras an. Der Bauherr Dr. Mohr war Chefarzt der Röntgen- und Strahlenabteilung im Mülheimer St. Johannes-Hospital.



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 12.06.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 12.01.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** AKAZIENALLEE 80

**STADTTEIL:** SPELDORF

**BAUJAHR:** AB 1909

**ARCHITEKT:** k.A.

**BAUHERR:** MÜLHEIM-DUISBURGER RENN-  
VEREIN RAFFELBERG

**NUTZUNG:** SPORT

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

1885 gründete sich ein Mülheimer Reiterverein, der ab 1888 Galopprennen durchführte und zu einem zeittypischen Treffpunkt auch gehobener bürgerlicher Kreise wurde. 1909 schloss sich der Mülheimer Rennverein mit seinem Duisburger Pendant zusammen, um östlich des Guts Raffelberg in der Saarner Ruhraue eine zeitgemäße Galopprennbahn zu realisieren. Schon 1910 konnte die Rennbahn mit Tribünenanlagen, Totohäusern und weiteren Nebenanlagen eingeweiht werden, im Süden entstanden neue Stallungen. Auch das namensgebende Gut Raffelberg (Akazienallee 80/82) ist bis heute Renn- und Reitstall. Im Inneren des großen Rennovals befindet sich seit 1999 ein Golfplatz.



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 12.01.HK1



Luftbild Rennbahn Raffelberg um 1930, Quelle: Stadt Mülheim



Rennbetrieb Rennbahn (verm. 1950er-Jahre), Quelle: StA Mülheim, Sign. 1516/58.30 Rennbahn 01

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 12.02.HK1

**DATENBLATT:**

STRASSE/NR: AKAZIENALLEE 83

STADTTEIL: SPELDORF

BAUJAHR: k.A.

ARCHITEKT: k.A.

BAUHERR: k.A.

NUTZUNG: GESTÜT/WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der Raffelsberghof bzw. Gut Raffelberg gehört zu den prägnanten Hofanlagen an der Speldorfer Ruhraue. Er war namensgebend sowohl für Solbad und Rennbahn als auch für die Schleuse des Schiffahrtskanals, alle in seiner direkten Nachbarschaft. Die Hofanlage wurde im 19. Jh. umfassend erneuert und bis in das frühe 20. Jh. baulich ergänzt, es dient heute als Renn- und Reitstall (in Verbindung mit der Rennbahn Raffelberg).

Hinweis: Für das Gut Raffelberg ist ein Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet.

Gut Raffelberg wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/18.



Quelle: TIM Online – Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 12.02.HK1



Luftbild um 1930, Quelle: Stadt Mülheim



Katasterkarte Speldorf, Sektion B 1821 (nachgeführt bis 1869), Quelle: Stadtarchiv Mülheim

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 14.17.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** AKTIENSTRASSE 100A**STADTTEIL:** EPPINGHOFEN**BAUJAHR:** UM 1900**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Aktienstraße führt als historische Wegeverbindung von der Friedrich Wilhelms-Hütte Richtung Nordosten, Richtung Essen und kreuzt dabei die Eppinghofer Straße/Mellinghofer Straße, mit dem ehemaligen Ortskern Eppinghofens im Süden und dem heute verschwundenen ehem. Ortskern von Mellinghofen im Norden. Um diese Kreuzung entstand zur Zeit des Deutschen Kaiserreichs eine erste Wohn- und Gewerbebebauung, die durch die industriellen Entwicklungen dieses Bereichs (u. a. Zinkhütte, Thyssen & Co.) gefördert wurde. Das gründerzeitliche Wohnhaus Aktienstraße 100 A mit Schmuckformen der Neorenaissance steht exemplarisch für diese stadträumlichen Entwicklung und zeigt eine zeittypische Gestaltung, die vergleichsweise gut erhalten scheint: dreiachsige Fassade mit leicht vorspringendem, übergiebeltem Mittelrisalit, Rustika-Erdgeschoss und prägnante Fensterrahmung im Obergeschoss, offenbar bauzeitliche Fenster.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

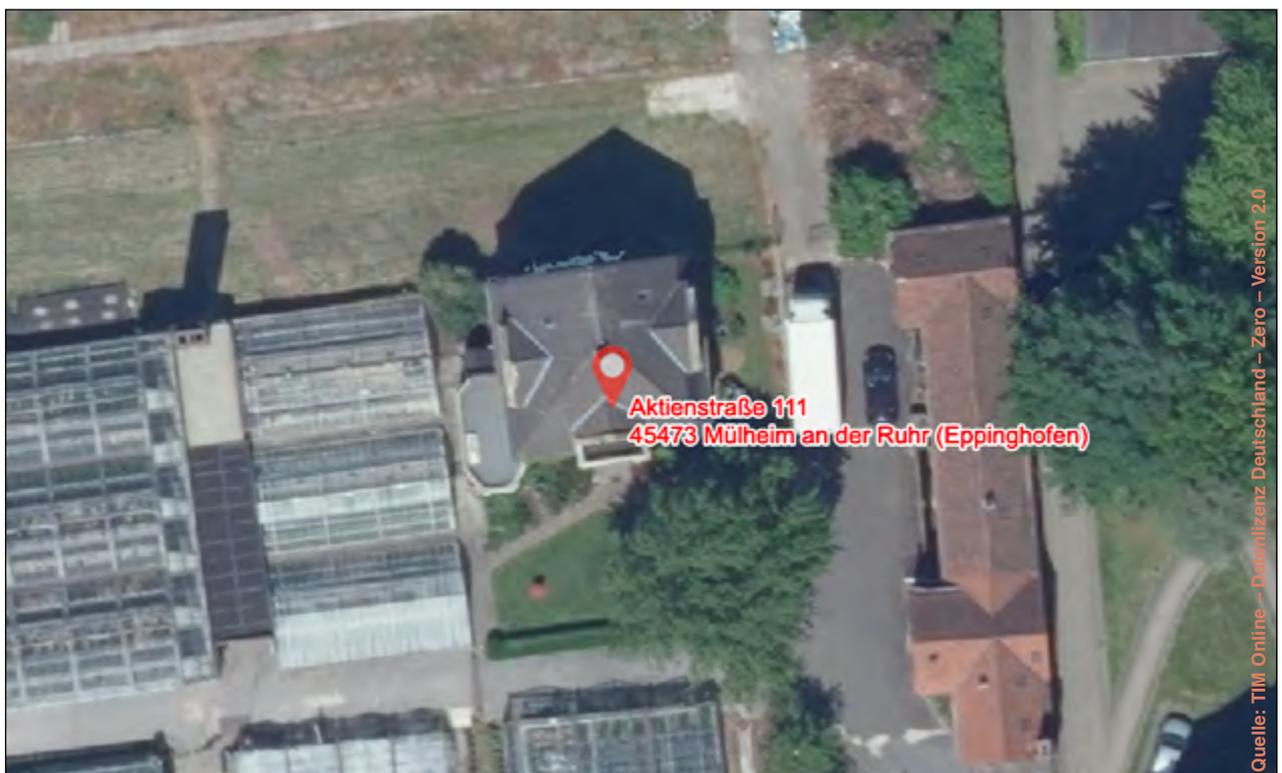
POS. 14.18.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** AKTIENSTRASSE 111**STADTTEIL:** MELLINGHOFEN**BAUJAHR:** UM 1910**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** VERM. KARL BECKER**NUTZUNG:** VERM. WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die reformhistorische Villa steht zurückgesetzt im Gelände des Gartenbaubetriebs Karl Becker & Söhne und könnte von diesem als Wohnhaus errichtet worden sein. Der kompakte Baukörper mit Mansardwalmdach ist zu drei Seiten mit Mittelgiebeln akzentuiert und durch einen seitlichen Anbau zu einer leicht asymmetrischen Komposition erweitert. Die Gestaltung mit Elementen des Neubiedermeier deutet eine Bauzeit im Jahrzehnt vor dem 1. Weltkrieg an.



Quelle: TIM Online – Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 28.02.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** AM BÜHL 6-70 (gerade) + 5-75 (ungerade), SAARNBERG 16-60 (gerade) u. 15-49 (ungerade), DENNEKAMP 20/22

**STADTTEIL:** SAARN

**BAUJAHR:** 1921-23, 1930er-Jahre

**ARCHITEKT:** PFEIFER & GROSZMANN, KA/MH

**BAUHERR:** MÜLHEIMER WOHNSTÄTTEN AG

**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das Architekturbüro Pfeifer & Großmann wurde von den beiden namensgebenden Architekten Arthur Pfeifer (1878-1962) und Hans Großmann 1905 in Karlsruhe gegründet. Nach ersten Bauten in Mülheim an der Ruhr – insbesondere dem prägnanten Rathausbau 1911-15 – wurde ein Zweigbüro in Mülheim eingerichtet, für das Großmann hierhin übersiedelte. Die repräsentativen Bauten des Büros – u. a. die Stadthalle, das Gebäude der Rhein.-Westfäl. Wasserwerksgesellschaft und der Wasserbahnhof – prägen v. a. die Flußansicht Mülheims bis heute. Zu den Siedlungsbauten des Büros gehört die Siedlung am Saarnberg mit der charakteristischen städtebaulichen Hufeisenform, die 1921/23 für die Mülheimer Wohnstätten AG erbaut und in 1930er-Jahren ergänzt wurde. Unterlagen: StA MH 1500/318  
Die Siedlung wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/2367.  
Eventuell Eintragung als Denkmalbereich.

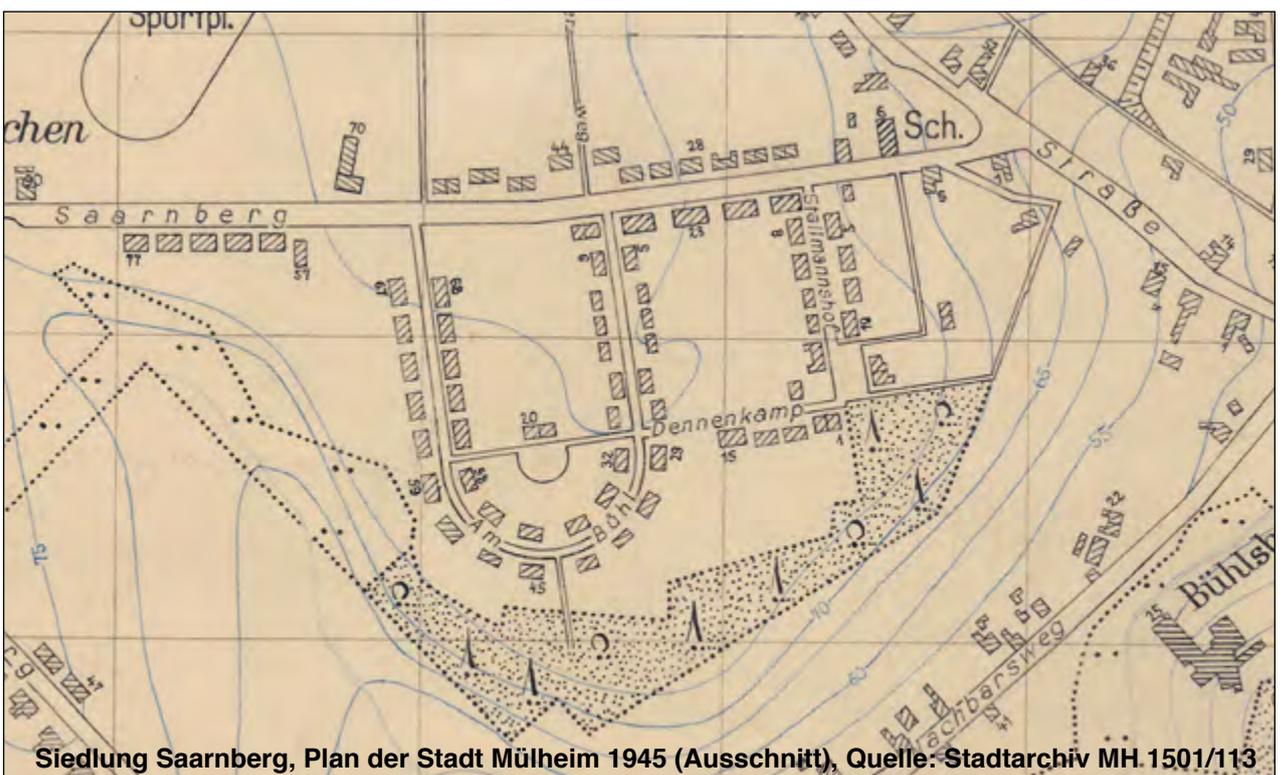
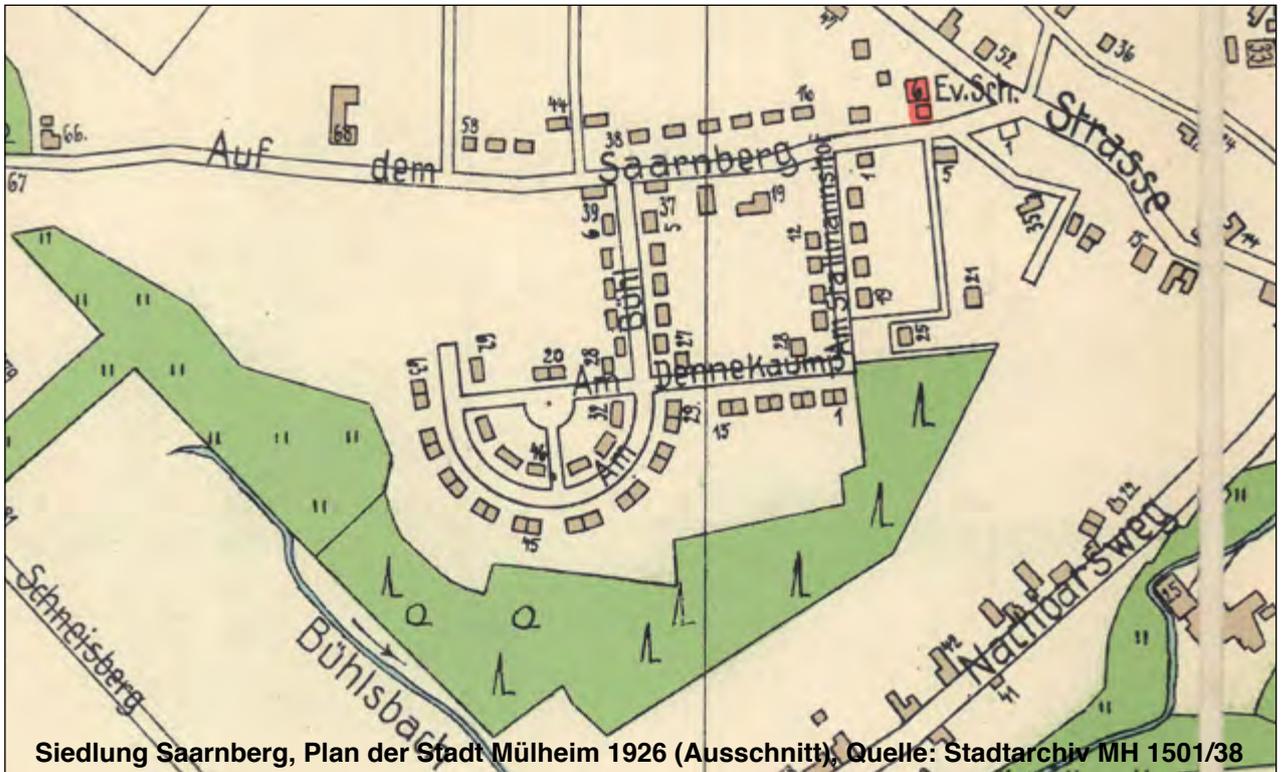


Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 02.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 28.02.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 28.03.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** AM HANG 11-93

**STADTTEIL:** SAARN

**BAUJAHR:** 1976

**ARCHITEKT:** VOLKER BUSSMANN, MH

**BAUHERR:** BAU U. BODEN ANLAGEN GMBH, CH-DÄLLIKON

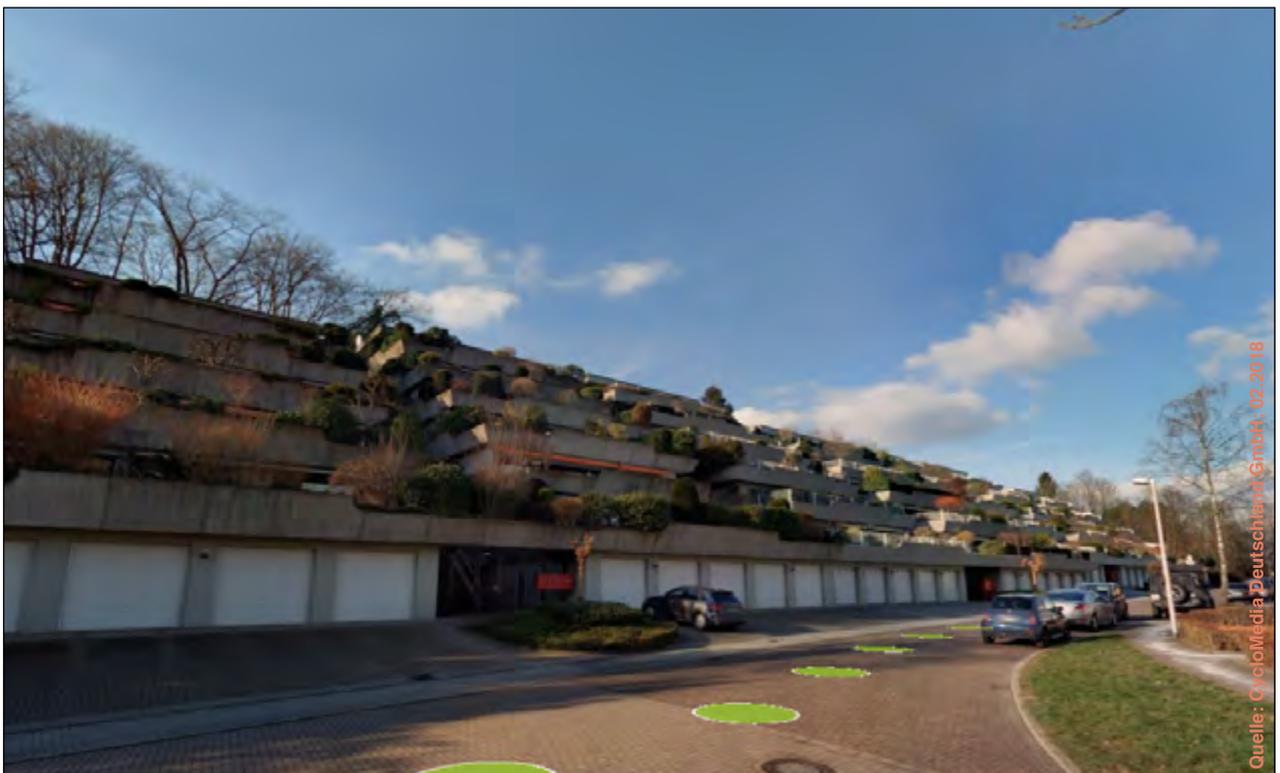
**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Terrassenwohnanlagen gehören zu den zeittypischen Wohnformen, die im 3. Viertel des 20. Jhs. topografisch schwierige Baugrundstücke nutzbar machten. Die konzeptionell integrierte Begrünung (u. a. mittels Pflanztrögen in den Terrassenbrüstungen) geben ihnen heute oft die Anmutung hängender Gärten. Als gehobene Wohnform sind sie vielfach Eigentumswohnanlagen. Die Terrassenhausanlage Am Hang 11-93 ist ein qualitätvolles, städtebaulich prägnantes Bauwerk und dokumentiert diese Wohnform als gut und bauzeitlich erhaltenes Beispiel. Vom Mülheimer Architekt Volker Bussmann stammen mehrere prägnante Wohnanlagen im Mülheimer Stadtraum, teilweise trat Bussmann zugleich auch als Investor auf.

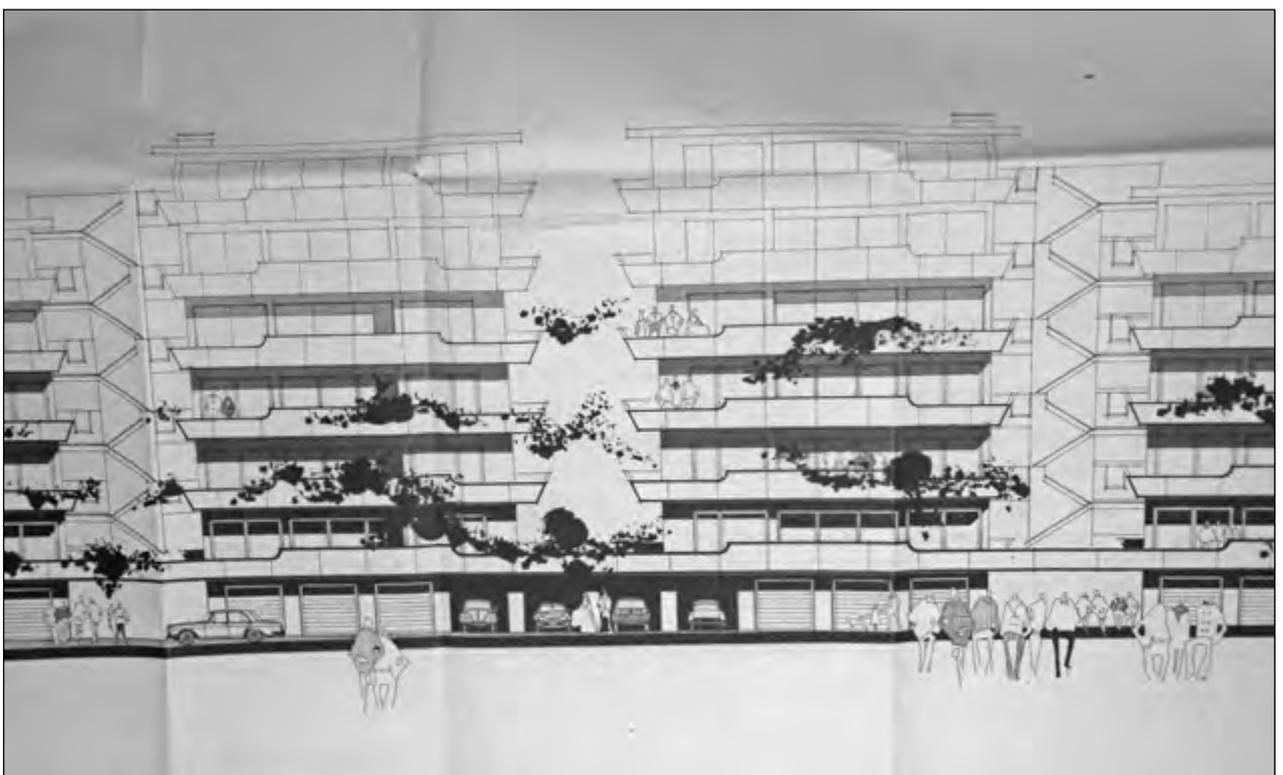
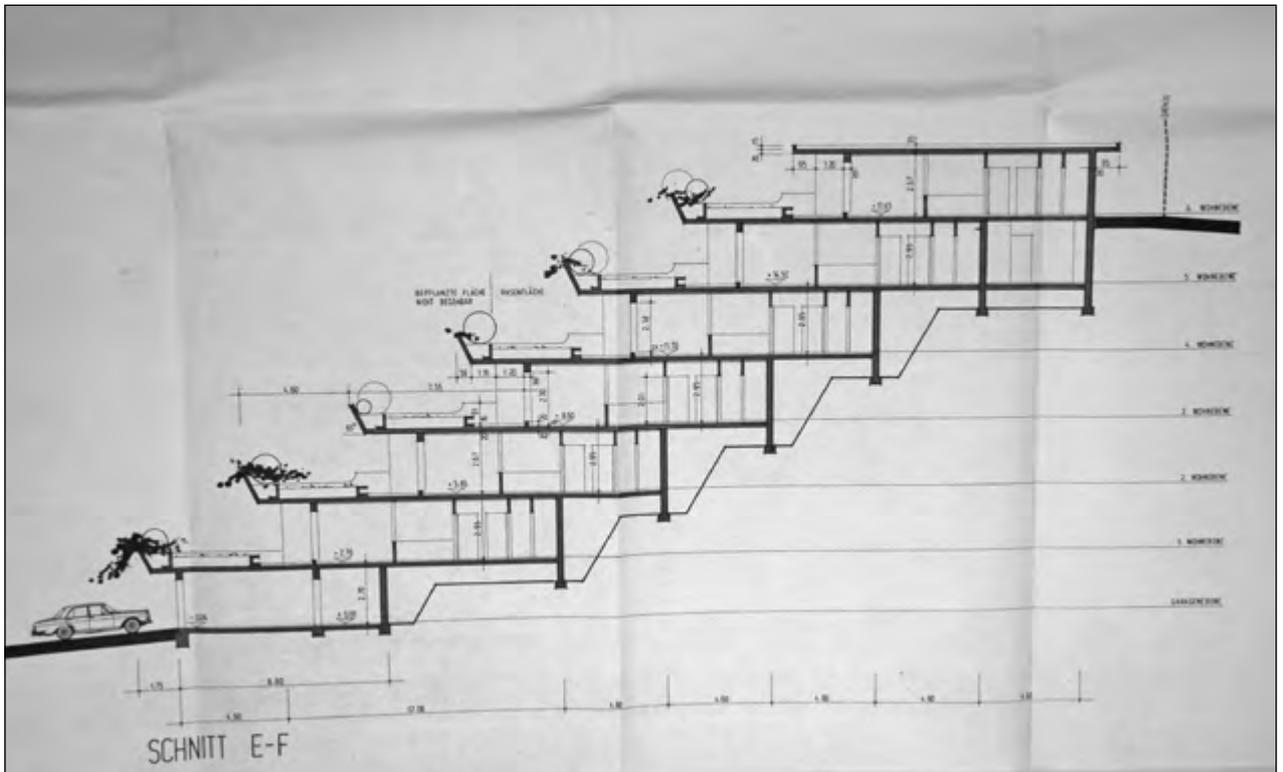


Quelle: CycolMedia Deutschland GmbH, 02.2018

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 28.03.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 24.22.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** ANTONIUSSTRASSE 4-20 (gerade)

**STADTTEIL:** INNENSTADT

**BAUJAHR:** 1900-1910

**ARCHITEKT:** DIV./k.A.

**BAUHERR:** DIV./k.A.

**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Antoniusstraße gehört zur gründerzeitlichen Stadterweiterung südlich des Altstadtfriedhofs und grenzt östlich an das Kahlenbergquartier. Die Bauten entstanden um die Jahrhundertwende; in den Hausakten überlieferten Plankopien /Unterlagen zufolge datieren das Haus Antoniusstraße 4 ins Jahr 1902 und das Haus Antoniusstraße 6 ins Jahr 1906 (Bauherr Herm. Heisterkamp, Planverf. Herm. Goerd), das Haus Antoniusstraße 8 ins Jahr 1907.

Für das Wohnhaus Antoniusstraße 14 ist ein Wiederaufbau 1950 belegt (Bauherr Arnold, Arch. H. Söntgerath, Mülheim), auch Antoniusstraße 18 ist nach Kriegsschäden wiederaufgebaut worden (Bauherr Wilh. Ter Jung, Ausführung. Fr. Schmitz). Ungeachtet einzelner Veränderungen/gestalterischer Vereinfachungen bildet die Hauszeile ein stadträumlich prägnantes Ensemble mit noch gutem Zeugniswert.

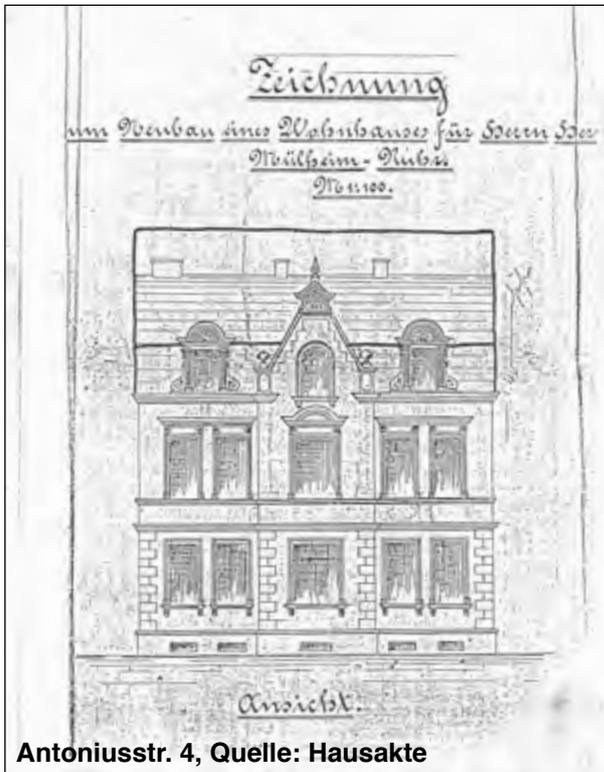


Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2019

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

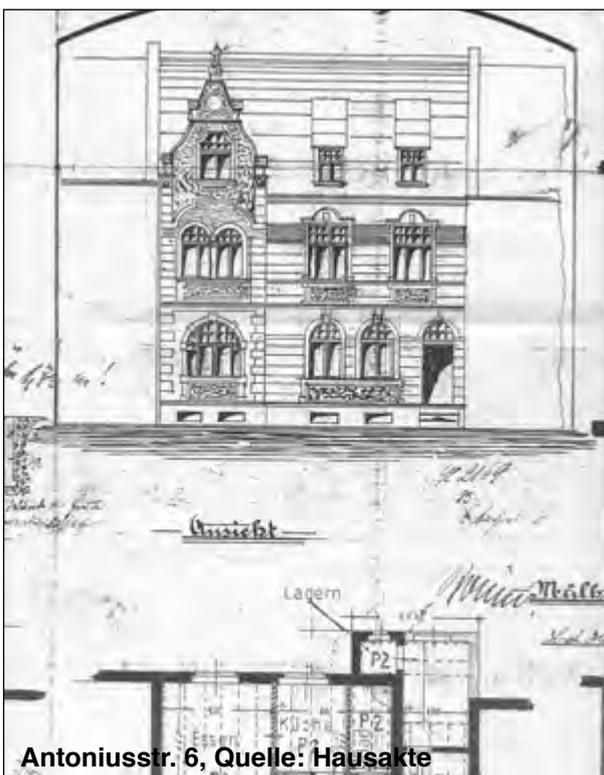
POS. 24.22.HK1



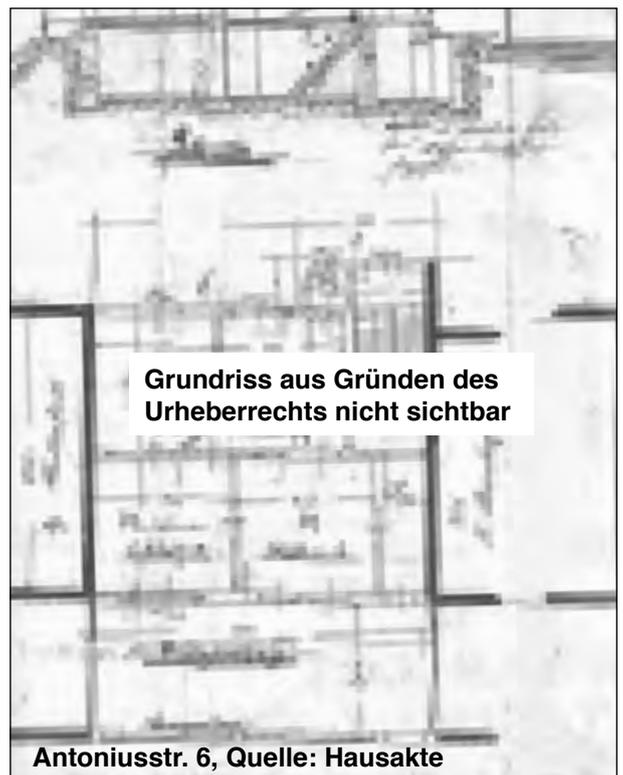
Antoniusstr. 4, Quelle: Hausakte



Antoniusstr. 4, Quelle: Hausakte



Antoniusstr. 6, Quelle: Hausakte

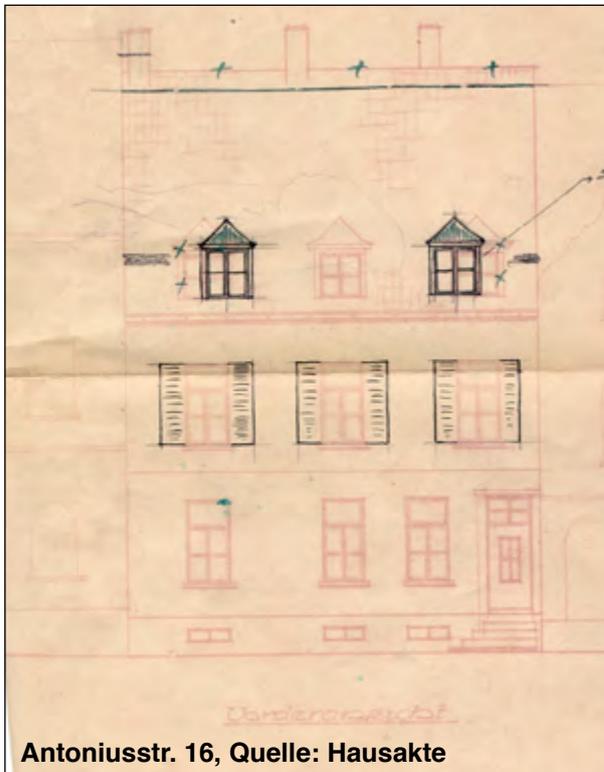


Antoniusstr. 6, Quelle: Hausakte

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 24.22.HK1



Antoniusstr. 16, Quelle: Hausakte



Grundriss aus Gründen des Urheberrechts nicht sichtbar

Antoniusstr. 16, Quelle: Hausakte



Antoniusstr. 18, Quelle: Hausakte



Antoniusstr. 18, Quelle: Hausakte

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 14.26.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** BRUCHSTRASSE 116-138 (gerade)

**STADTTTEIL:** EPPINGHOFEN

**BAUJAHR:** 1969

**ARCHITEKT:** HORST BRACKHAN, OBERHS.

**BAUHERR:** DIVERSE

**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Sogenannte Teppichsiedlungen gehörten im 3. Viertel des 20. Jhs. zu den neuen urbanen Wohnformen, die eine höhere städtebauliche Dichte mit dem Wunsch nach einem ebenerdigen Eigenheim mit privatem Freiraum verbanden. Die kleine Siedlungseinheit an der Bruchstraße 116-138 verdeutlicht, wie der Name Teppichsiedlung entstand: dicht gefügte Atriumhäuser mit Flachdächern bilden eine dichte Einheit, die durch einen breiten, hangaufwärts führenden Weg erschlossen sind. Die Bauten wirken einheitlich, variieren jedoch z.T. im Grundriss (auch aufgrund des dreiecksförmigen Siedlungszuschnitts). Der Architekt Horst Brackhan trat hier offenbar als Projektentwickler auf, die einzelnen Siedlungshäuser entstanden lt. Hausakten für die späteren Eigentümer und Nutzer.

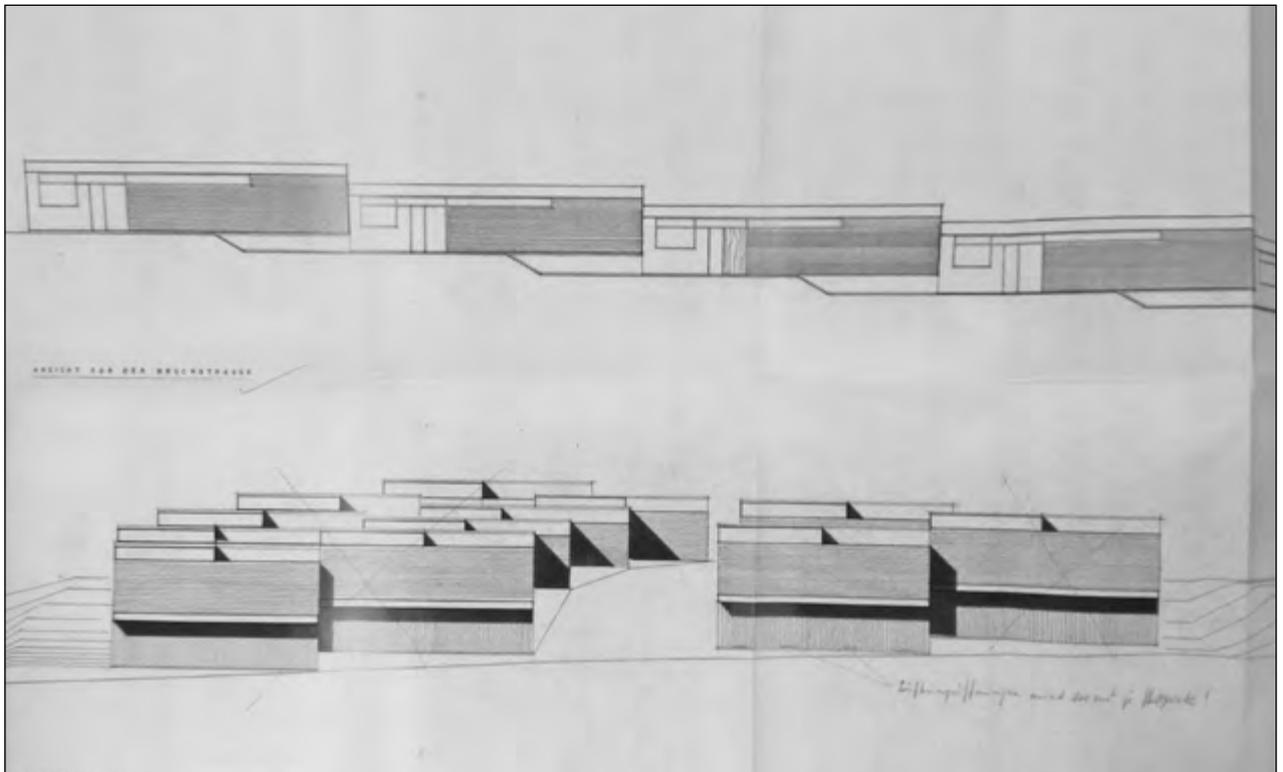


Quelle: TIM Online – Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 14.26.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 24.26.HK1

**DATENBLATT:**

STRASSE/NR: DOHNE 32

STADTTEIL: INNENSTADT

BAUJAHR: UM 1900

ARCHITEKT: k.A.

BAUHERR: k.A.

NUTZUNG: WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die beiden gründerzeitlichen Wohnhäuser Dohne 30 und 32 variieren eine typische Wohnhausform der Jahrhundertwende in geschlossener Bauweise: Übergiebelte Hauptachse mit großem Erdgeschoss-Wohnraumfenster und Erker im Obergeschoss sowie Eingang in der benachbarten Fassadenachse. Durch die Spiegelung der beiden Fassaden und die Lage der Eingänge an der gemeinsamen Brandwand ist die gestalterische Zugehörigkeit zueinander betont. Das Wohnhaus Dohne 30 ist als Denkmal eingetragen, die ergänzende Eintragung des Wohnhauses Dohne 32 erscheint stadträumlich und gestalterisch sinnvoll.

Beide Wohnbauten wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/362-363.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 34.14.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** DÜSSELDORFER STR. 20-22**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** UM 1800**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** DIEDRICH LOGE**NUTZUNG:** WOHNEN (+ LADENLOKAL)**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das Doppelwohnhaus Düsseldorf Straße 20/22 steht im Bereich des historischen Ortskerns von Saarn. Es soll als Anwesen des Kötters Diedrich Loge um 1790/1800 errichtet worden sein, 1822 ist eine Witwe Loge als Eigentümerin überliefert [Quelle: Hans Fischer, Leo Werry, Ralf Lommerzheim (Hg.): Von Bauern und Köttern, Pächtern und Aufsitzern - Höfe und Kotten in Saarn, Mülheim 2005, S. 30]. In der Ortsgeschichte ist das um 1900 zu einem Wohnhaus mit Geschäftslokal umgebaute Wohnhaus daher weiterhin als Kotten Loge bekannt. Das fragliche Grundstück wurde zwischen 1822 und 1869 geteilt, in diesem Zuge erfolgte vermutlich auch die Trennung in zwei Haushälften.

Hinweis: Für das Gebäude ist ein Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet.

Kotten Loge wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/415.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH-02-2018

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 34.14.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 29.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** DÜSSELDORFER STR. 64**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** UM 1910**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Düsseldorfer Straße gehört zu den Mülheimer Chausseen (hier: Richtung Düsseldorf) und erhielt bei der räumlichen und baulichen Vernetzung der verschiedenen Mülheimer Siedlungskerne (hier: Saarn und Broich mit den dazwischen platzierten Lederfabriken) in der Gründerzeit eine straßenbegleitende Bebauung. Noch dem erweiterten Ortskern von Saarn zugehörig ist das Wohnhaus Düsseldorfer Straße 64, in einem Bereich, der als Einzelhandelsstraße Saarns anzusehen ist. Das reformhistorische Wohnhaus zeigt eine prägnante und qualitätvolle Fassade mit bestandsgerechter Fensterteilung und verm. historischer Eingangstür; es bildet einen stadträumlich bedeutsamen Baustein. Das Wohnhaus wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/429.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 28.06.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** DÜSSELDORFER STR. 106-110**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** 1990**ARCHITEKT:** PLANUNGSGES. WINKLER & PARTNER mbH, HAAN**BAUHERR:** DESUMA DÜSSELDORF**NUTZUNG:** WOHNEN/GEWERBE**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das Wohn- und Geschäftshaus Düsseldorf Straße 106-110 steht mit der Schmalseite zur Düsseldorf Straße und zeigt seine Hauptfassade zur Zweigstraße Zur Alten Mühle, die ein jüngeres angrenzendes Wohngebiet im Bereich des ehem. Bahnhofs Saarn erschließt. Das vielgliedrige postmoderne Gebäude ist durch einen sandfarbenen Putz, hell hervorgehobene Attiken sowie rot lackierte Fenster, Schaufensteranlagen und Erker geprägt. Die Balkone sind durch weiß lackierte Bleche als Baukörpererweiterungen hervorgehoben. Das Wohn- und Geschäftshaus steht exemplarisch für die postmoderne Wohn- und Geschäftshausarchitektur des ausgehenden 20. Jhs und ist hier in seiner typischen Tonigkeit und Materialität erhalten.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 02.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 23.16.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** DÜSSELDORFER STR. 242, 250**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** AB 1873**ARCHITEKT:** FRANZ HAGEN u. a.**BAUHERR:** FAM. LINDGENS**NUTZUNG:** GEWERBE**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Lederfabrik Lindgens – 1861 in Broich von Ludwig Lindgens gegründet und 1873 an den heutigen Standort verlegt – gehört zu den prägnanten gründerzeitlichen Industrieensembles in Mülheim. Das bis zuletzt in der Lederherstellung tätige Unternehmen – ab 1994 unter dem Dach des Unternehmens Seton – produzierte bis 2013 in den Baulichkeiten, die z.T. von dem bekannten Mülheimer Architekten Franz Hagen (1871-1953) stammen. Teile des Ensembles stehen bereits unter Schutz; die Erweiterung des Schutzzumfangs sollte geprüft werden (siehe auch Kassenberg 2 und 2a). Aktuell (2020) bestehen Planungen für eine Konversion des Geländes.

Literatur: Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr (Hg.): Zeugen der Stadtgeschichte, Essen 2008, u. a. S. 78.

Die Lederfabrik Lindgens wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/465.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 02.2018

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 23.16.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 19.12.HK1

<b>DATENBLATT:</b>		<b>POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:</b>	
<b>STRASSE/NR:</b>	EDUARDSTRASSE 1-13 (ungerade)	<input type="checkbox"/>	Bedeutend für die Geschichte des Menschen
<b>STADTTEIL:</b>	INNENSTADT	<input checked="" type="checkbox"/>	Bedeutend für Städte und Siedlungen
<b>BAUJAHR:</b>	UM 1930	<input type="checkbox"/>	Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
<b>ARCHITEKT:</b>		<input checked="" type="checkbox"/>	Künstlerische Gründe
<b>BAUHERR:</b>		<input checked="" type="checkbox"/>	Wissenschaftliche Gründe
<b>NUTZUNG:</b>	WOHNEN	<input type="checkbox"/>	Volkskundliche Gründe
		<input checked="" type="checkbox"/>	Städtebauliche Gründe
		<input type="checkbox"/>	Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Siedlung im Duktus des Neuen Bauens umfasst eine Blockrandbebauung zwischen Adolfstraße, Muhrenkamp, Kämpchenstraße und Eduardstraße, sie wurde 2018/19 unter Schutz gestellt. Ausweislich der GIS-Daten wurde evtl. die Bebauung an der Eduardstraße nicht unter Schutz gestellt, dies sollte formal und denkmalmethodisch geprüft werden.

Die Siedlung wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/2347.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 02.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 20.04.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** FISCHENBECK 54-54c  
**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN  
**BAUJAHR:** 1972  
**ARCHITEKT:** VOLKER BUSSMANN, MH  
**BAUHERR:** VOLKER BUSSMANN, MH  
**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen  
 Bedeutend für Städte und Siedlungen  
 Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.  
 Künstlerische Gründe  
 Wissenschaftliche Gründe  
 Volkskundliche Gründe  
 Städtebauliche Gründe  
 Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Terrassenwohnanlagen gehören zu den zeittypischen Wohnformen, die im 3. Viertel des 20. Jhs. topografisch schwierige Baugrundstücke nutzbar machten. Die konzeptionell integrierte Begrünung (u. a. mittels Pflanztrögen in den Terrassenbrüstungen) geben ihnen heute oft die Anmutung hängender Gärten, hier zudem in ruhiger Nebenstraßenlage. Als gehobene Wohnform sind sie vielfach Eigentumswohnanlagen.

Die aus vier gereihten Baukörpern gebildete Terrassenhausanlage Fischenbeck 54-54c ist ein qualitätvolles, städtebaulich prägnantes Beispiel, das diese Wohnform in authentischer Erhaltung dokumentiert. Vom Mülheimer Architekt Volker Busmann stammen mehrere prägnante Wohnanlagen im Mülheimer Stadtraum, bei dieser Anlage trat Busmann zugleich als Investor auf.

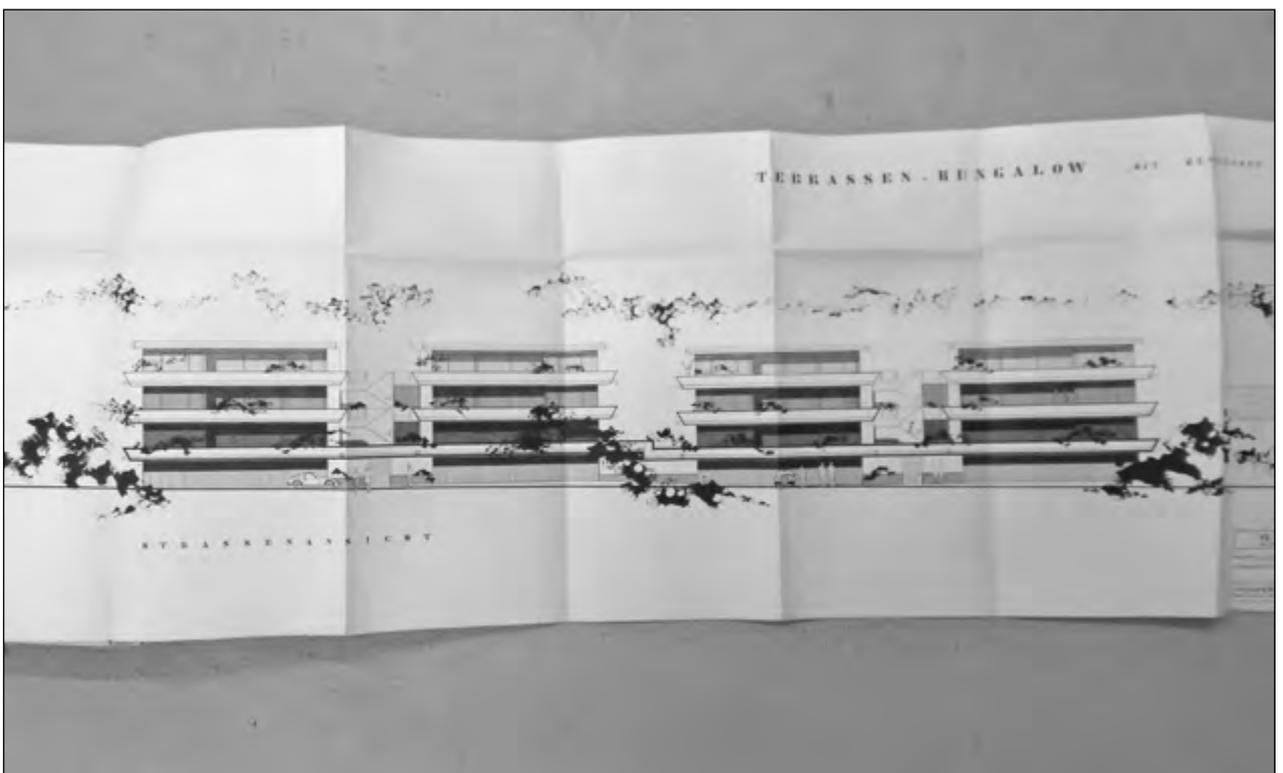


Quelle: TIM Online - Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 20.04.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 19.09.HK1

**DATENBLATT:**

STRASSE/NR: FOLKENBORNTAL 9/11

STADTTEIL: HEISSEN

BAUJAHR:

ARCHITEKT:

BAUHERR:

NUTZUNG:

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Gebäude Folkenborntal 9/11 sind eingetragene Denkmale. Für die Nebengebäude sollte geprüft werden, ob diese in den Schutzzumfang integriert werden sollten.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 02.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 10.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** FREIHERR-VOM-STEIN-STR. 50**STADTTEIL:** WINKHAUSEN**BAUJAHR:** 1953-55**ARCHITEKT:** LUDGER KÖSTERS**BAUHERR:** KATH. PFARRGEM. ST. BARBARA, DÜMPTEN**NUTZUNG:** KIRCHE + SOZIALEINRICHT.**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der Kölner Architekt Ludger Kösters (1914-2005) war in den ersten Nachkriegsjahren maßgeblich an Reparatur und Wiederaufbau des Paderborner Domes beteiligt. Ab den 1950er-Jahren errichtete er eine Reihe von Kirchen im späteren Ruhrbistum und im Erzbistum Köln und leitete die Wiederherstellung etlicher Kirchen, u. a. der Kirche St. Franziskus Xaverius in Düsseldorf-Mörsenbroich (Altbau 1928/29). Die Kirche Christ König in Winkhausen gehört mit St. Albertus Magnus in Styrum zu den ersten Kirchenbauten Kösters'. Die realisierte Kirche schließt an das ältere Pfarrhaus an und zeigt einen höheren, querliegenden Chorraum und ein niedrigeres, halbrund abgeschlossenes Schiff mit Werksteinfassade. Zur Kirche gehören zudem Sozialgebäude (u. a. Kindergarten und Jugendheim), die zusammen ein eindruckliches Ensemble bilden. In der Hausakte ist auch ein baulich großer dimensionierter Vorentwurf enthalten. Die Kirche Christ König wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/669.



Quelle: CycloMedia-DeutschesLand GmbH; 03.2018

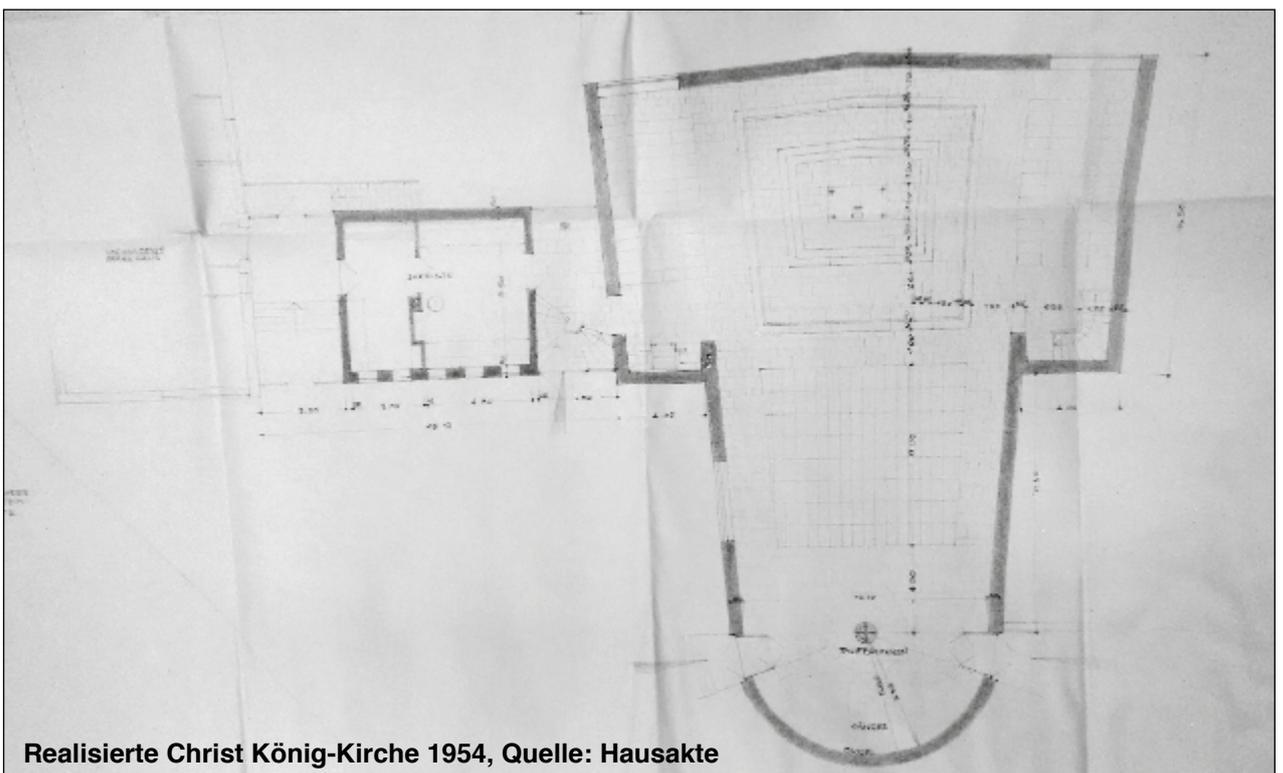
2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 10.01.HK1



Vorentwurf Christ König-Kirche 1953, Quelle: Hausakte



Realisierte Christ König-Kirche 1954, Quelle: Hausakte

## 2.5.2 OBJEKTBLETTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 27.06.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** GANGHOFERWEG 83**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** VERM. 1927**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Broich-Speldorfer Gartenstadt wurde 1906 unter Federführung des Bankiers Walter Hammerstein gegründet und sollte das weitläufige Waldgebiet für gehobene Villenbauten erschließen. Entstanden sind vereinzelte wirtschaftsbürgerliche Landsitze sowie eine siedlungsähnliche Villen- und Wohnhausbebauung im Umfeld des Hammersteinhofs und des (nicht erhaltenen) Hauses Uhlenhorst, das durch die dort endende Straßenbahn auch zu einem Ziel der Naherholung wurde.

Zu den Bauten unweit des Hammersteinhofs gehört die Villa Ganghoferweg 83, als Eigentümer ist in den Adressbüchern 1928/1940 jeweils ein Telegr.-Inspektor Walter Buhr eingetragen. Das kompakte putzseitige Bauwerk mit Mansarddach zeigt Charakteristika wirtschaftsbürgerlicher Wohnsitze aus der Mitte der 1920er-Jahre und fügt sich historisch in die Villenbebauung der Broich-Speldorfer Gartenstadt ein.

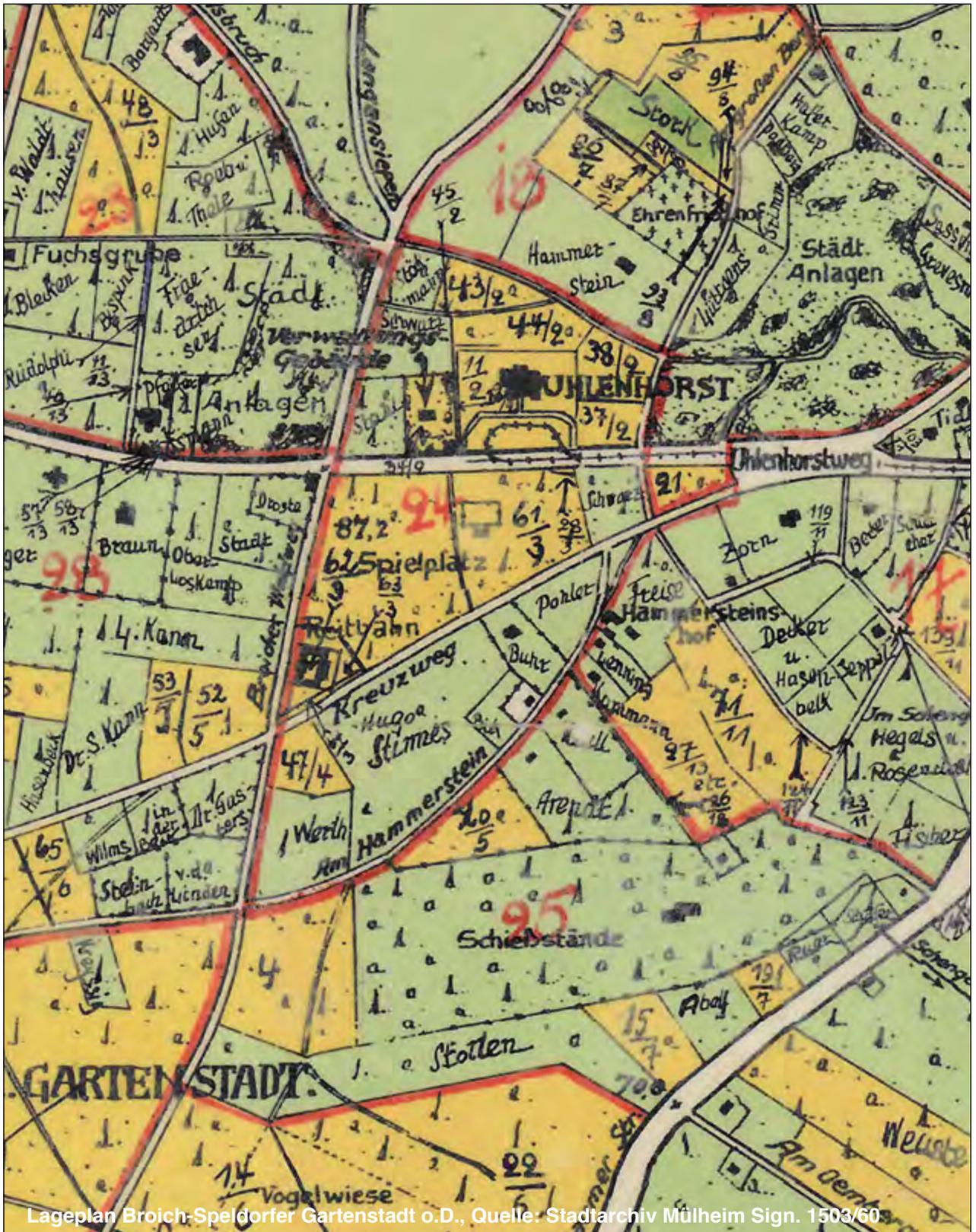


Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 27.06.HK1



Lageplan Broich-Speldorfer Gartenstadt o.D., Quelle: Stadtarchiv Mülheim Sign. 1503/60

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 32.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** GANGHOFERWEG 121**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** VERM. 1924**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Broich-Speldorfer Gartenstadt wurde 1906 unter Federführung des Bankiers Walter Hammerstein gegründet und sollte das weitläufige Waldgebiet für gehobene Villenbauten erschließen. Eine undatierte Karte (Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1503/60) zeigt südlich des Ganghoferwegs eine Reihe von Parzellen, von denen westlich des Broicher Waldwegs jedoch nur die mit der Villa Nr. 121 bebaut wurde. Diese stellt einen qualitätvollen Villenbau im Duktus englischer Reformvorbilder dar, in prägnanter Alleinlage inmitten des wieder stärker als Wald erlebbaren Areals. Die Attraktivität der Adresse für vermögendere Wirtschaftsbürger belegen die Mülheimer Adressbücher: die Ersterwähnung 1927 nennt den Duisburger Kaufmann O. Schlegtendal, ihm folgen 1930 Direktor W. Baret und 1940 Bergw.-Direktor Heinrich Unterberg. Letzterer lässt 1957 durch den Baerler Architekten Blitschen ein eingeschossiges Wohnhaus für seinen Sohn Dr.med. Armin Unterberg hinzufügen.

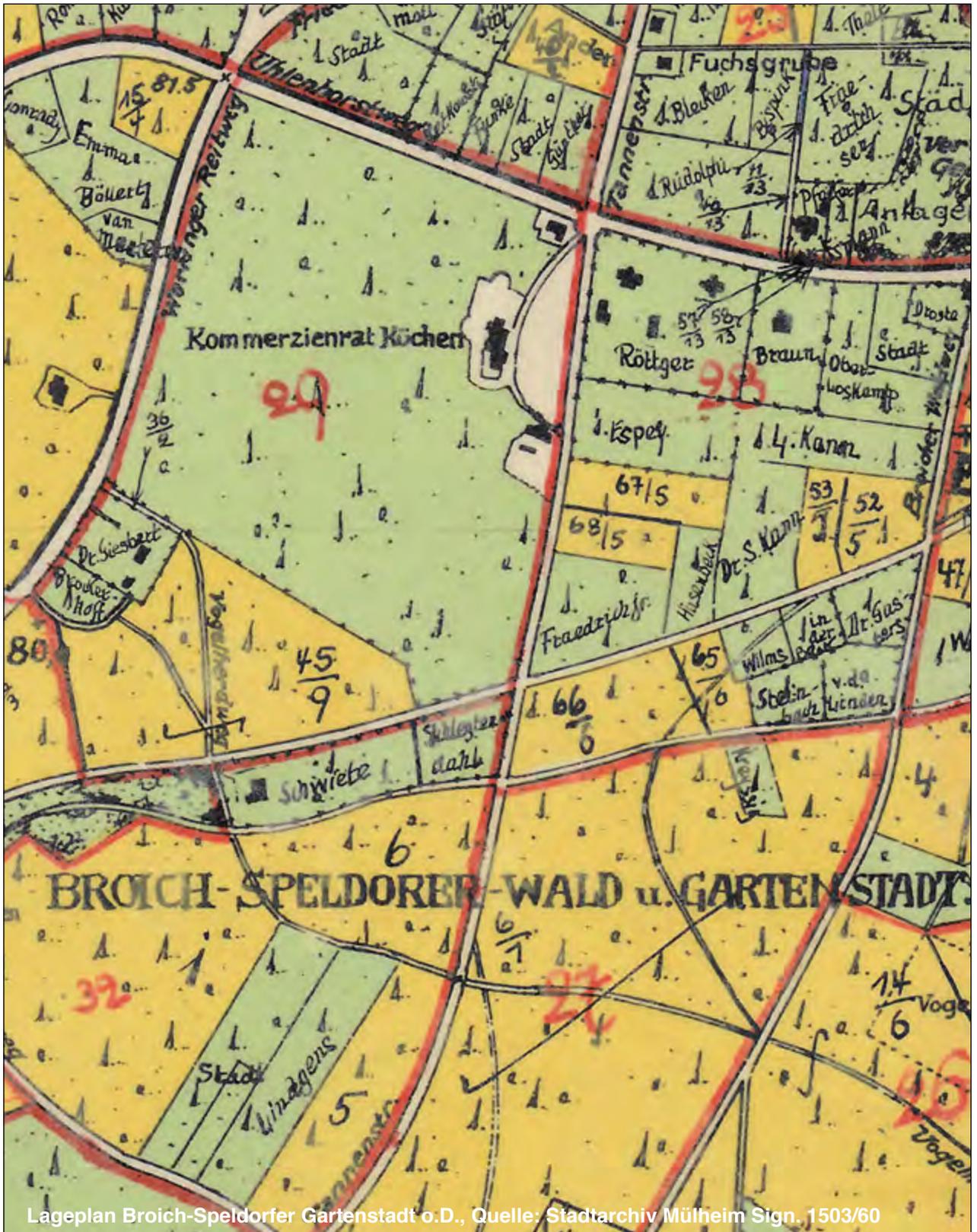


Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 32.01.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 19.27.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** GRAF-WIRICH-STR. 9-23 (unge-  
rade)

**STADTTEIL:** BROICH

**BAUJAHR:** UM 1900

**ARCHITEKT:** k.A.

**BAUHERR:** k.A.

**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der historische Siedlungskern von Broich war Schloß Broich nach Osten, zur Ruhr hin vorgelagert und erweiterte sich von dort Richtung Süden. Die Trasse der Unteren Ruhrtalbahn kreuzte Broich in Nordsüdrichtung und trennte einen kleineren Siedlungsbereich über dem Ruhrhang von der weiteren Bebauung, die sich südlich der Duisburger Straße entwickelte. Dieser kleinere Siedlungsbereich bildete sich um den (heute verschwundenen) Bahnhof Broich, zu dem insbesondere das geschlossene gründerzeitliche Wohnhausensemble an der Ostseite der Graf-Wirich-Straße 9-23 gehört. Hier sind bereits einzelne Bauten unter Schutz gestellt, die Prüfung weiterer Eintragungen wird auch aus stadträumlichen Erwägungen angeregt.

Die Gebäude wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/ 785-791.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 37.02.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** GROSSENBAUMER STR. [249]**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** UM 1955**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** FAM. STINNES**NUTZUNG:** MAUSOLEUM**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der Mülheimer Industrielle Hugo Stinnes (1870-1924) gehört zu den prägenden Unternehmern seiner Zeit, auch über das Ruhrgebiet hinaus. Nach seinem frühen Tod wurde in Nachbarschaft seines unvollendeten Wohnsitzes Haus Rott ein Mausoleum geplant, zu dem der Kölner Architekt Franz Brantzky (1871-1945) die Pläne erstellte. Realisiert wurde das Mausoleum erst in den 1950er-Jahren. Es steht damit in der Tradition der Mausoleen, die nicht in Friedhofsanlagen eingebunden, sondern im Lebensbereich der Familie des/der Verstorbenen platziert sind und so eine häufiger im Bereich des Adels verwurzelte Form der Memoria darstellen.



Quelle: TIM Online - Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 27.07.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** HAMMERSTEIN 19**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** VERM. 1924**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Broich-Speldorfer Gartenstadt wurde 1906 unter Federführung des Bankiers Walter Hammerstein gegründet und sollte das weitläufige Waldgebiet für gehobene Villenbauten erschließen. Entstanden sind vereinzelte wirtschaftsbürgerliche Landsitze sowie eine siedlungsähnliche Villen- und Wohnhausbebauung im Umfeld des Hammersteinhofs und des (nicht erhaltenen) Hauses Uhlenhorst, das durch die dort endende Straßenbahn auch zu einem Ziel der Naherholung wurde. Das Wohnhaus Hammerstein 19 steht am südlichen Ende der Hammersteinbebauung und zeigt eine repräsentative symmetrische Ansicht mit neubarocken Anklängen. Erstmals 1925 in den Mülheimer Adressbüchern erwähnt war zunächst der Gelsenkirchener Baurat Arens Eigentümer. 1926 folgte Baumschulbesitzer Friedrich Arendt (noch 1940 Eigentümer); das Gebäude könnte daher ggf. eine qualitätvolle Gartenanlage besitzen.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 27.07.HK1

Foto aus Gründen des  
Urheberrechts nicht sichtbar

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 08.04.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** HAUSKAMPSTRASSE 14**STADTTEIL:** STYRUM**BAUJAHR:** 1910**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** REICHSBAHNDIREKTION**NUTZUNG:** BAHNHOF**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der Bahnhof Styrum liegt an der Trasse der ehem. Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft (BME), die 1862 in Betrieb genommen wurde. Das Empfangsgebäude wurde 1910 errichtet und ersetzt einen älteren Bahnhofsbau. Die malerisch angelegte Anlage im reformhistoristischen Duktus signalisiert zum Vorplatz über eine hohen, geschweiften Giebel mit hochrechteckigen Fenstern die Bahnhofshalle und den Hauptzugang, ein seitliches zweigeschossiges Funktionsgebäude mit Walmdach gibt der ansonsten breit gestaffelten Anlage einen zweiten akzentuierenden Hochpunkt. Das Ensemble ist trotz Veränderungen weiterhin repräsentativ und stadträumlich qualitativ.

Der Bahnhof Styrum wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/855.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2016

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 04.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** HERDERWEG (FRIEDHOF)**STADTTEIL:** STYRUM**BAUJAHR:** 1961**ARCHITEKT:** DR.-ING. AUGUST JOST, DU**BAUHERR:** STADT MÜLHEIM**NUTZUNG:** FRIEDHOFSKAPELLE**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

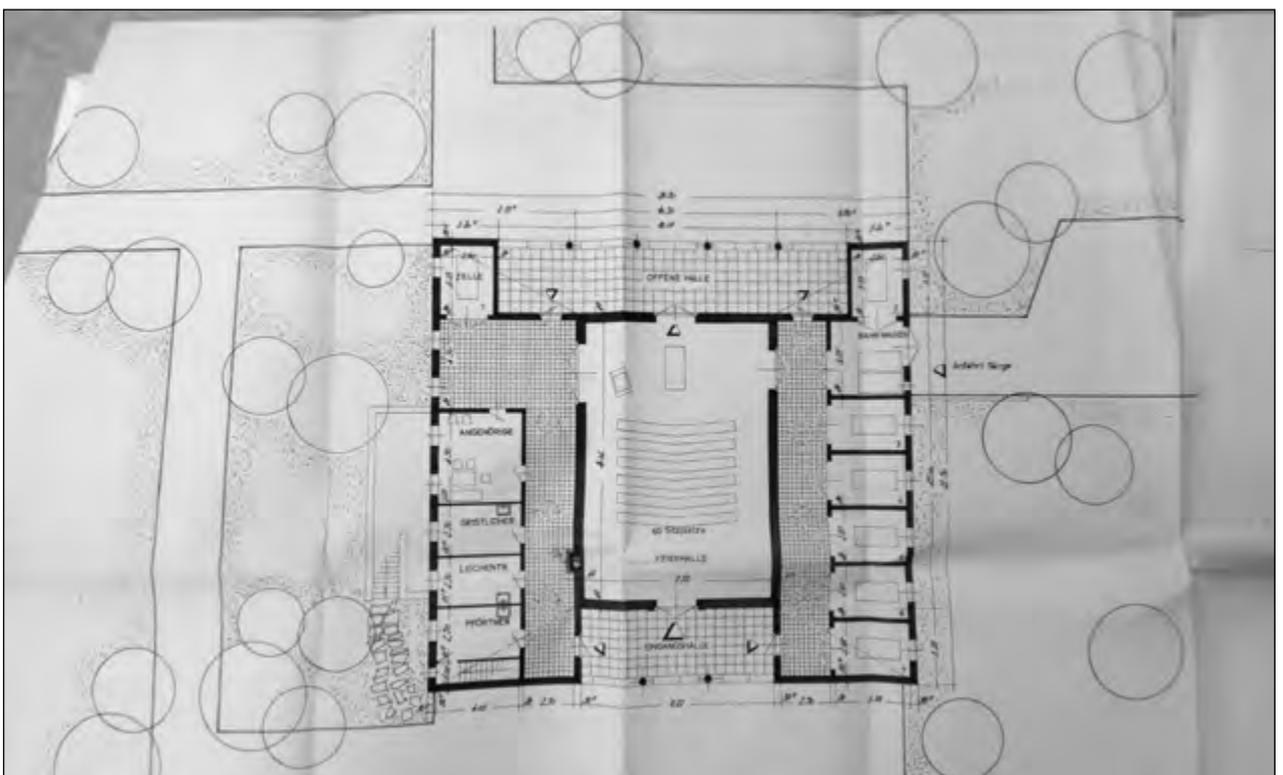
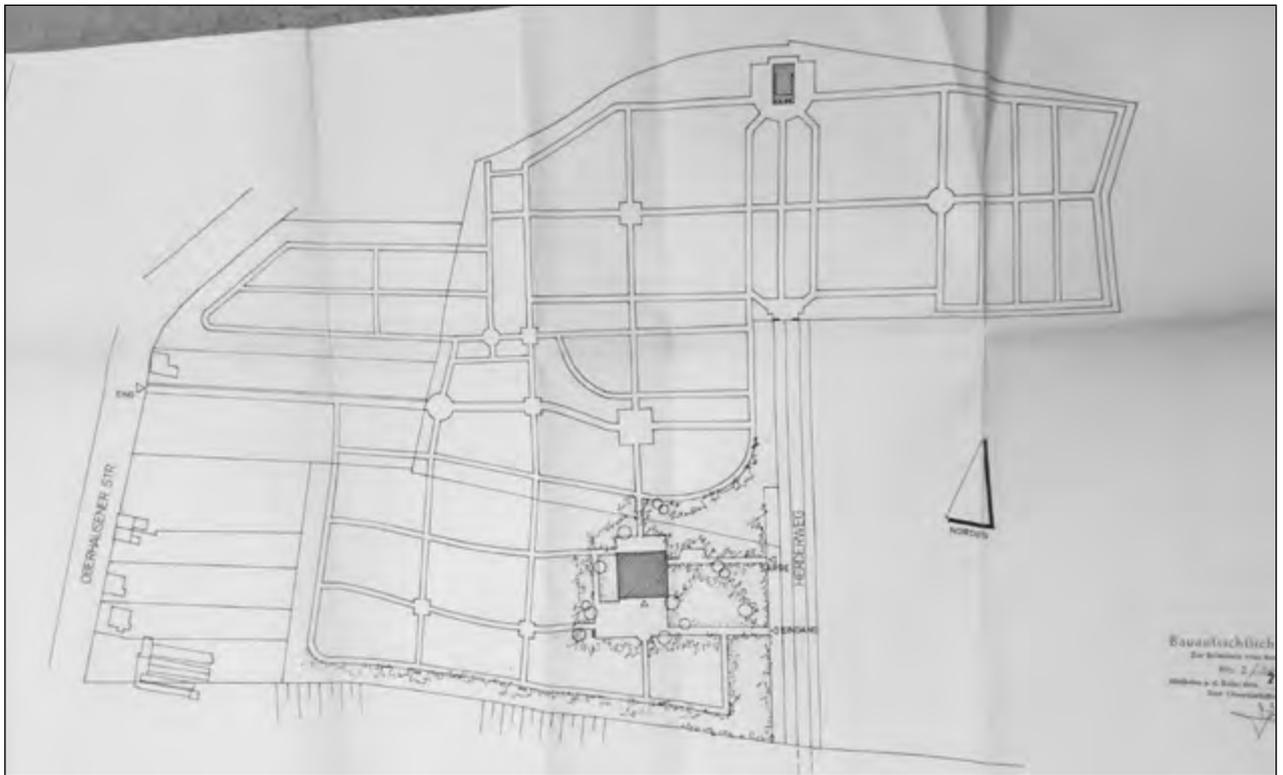
Der Duisburger Architekt August Jost erbaute 1953 an der Aktienstraße 1-7 ein Verwaltungsgebäude für die Rhein.-Westf. Eisen- und Stahlwerke AG und war nachfolgend auch für die Stadt Mülheim tätig, u. a. mit dem Bau der neuen Friedhofskapelle auf dem Hauptfriedhof 1958. Die demgegenüber kleinere Friedhofskapelle in Styrum ist ein kompakter Bau, aus dessen Zentrum die zentrale Trauerhalle herausragt. Nach Süden und Norden bildet die Friedhofskapelle unterschiedlich weite Loggien mit Pfeilerstellungen aus. Das hochwertige Ziegelsichtmauerwerk mit flachen Klinkern ist aktuell weitgehend unter jüngeren Bekleidungen verborgen.



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

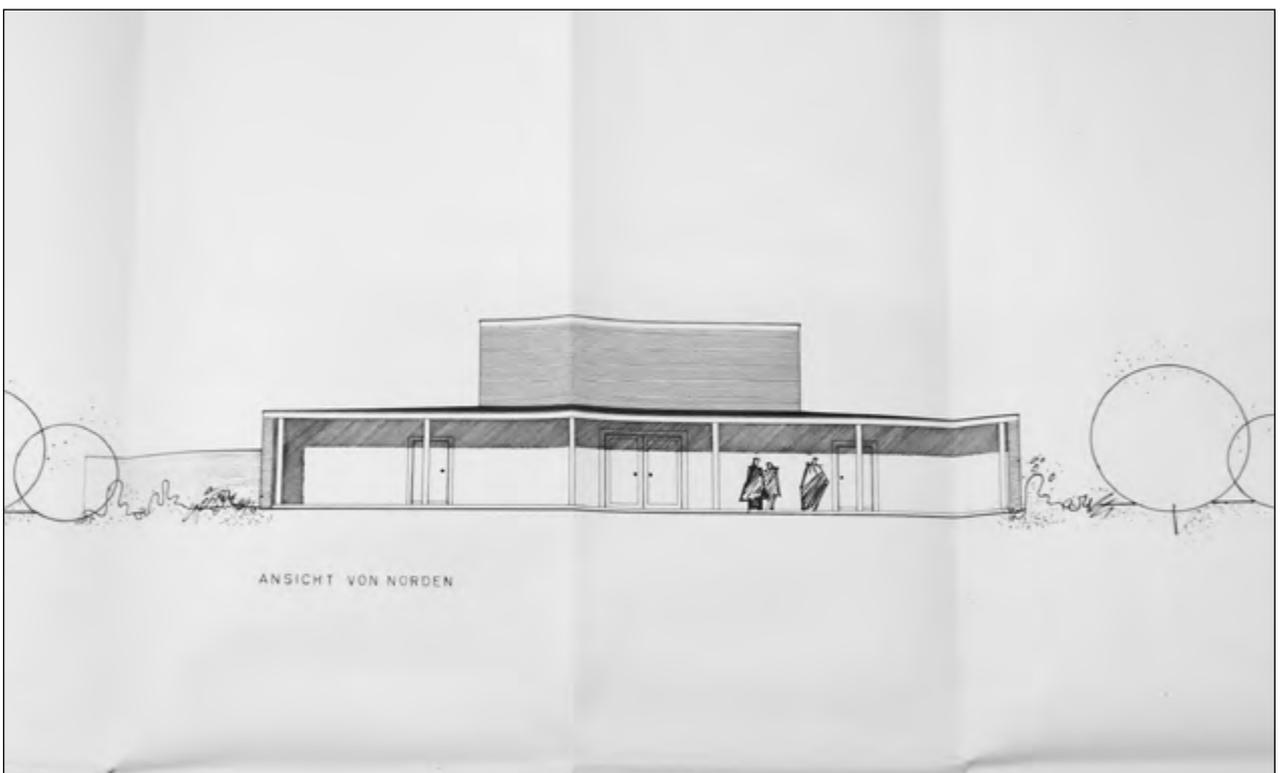
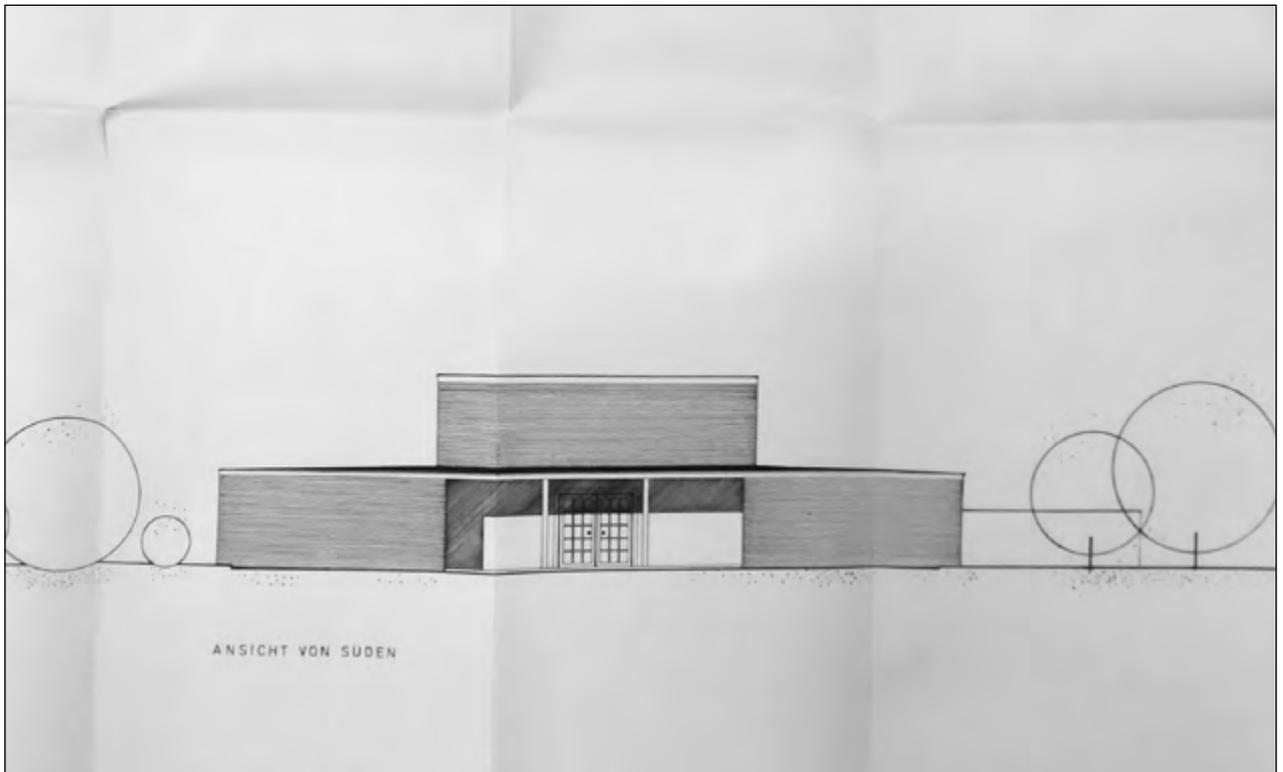
POS. 04.01.HK1



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 04.01.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 23.05.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** HERMANNSTR. 95-109 (ungerade)

**STADTTEIL:** BROICH

**BAUJAHR:** UM 1905

**ARCHITEKT:** k.A.

**BAUHERR:** k.A.

**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die stadträumliche Entwicklung von Broich erfolgte südlich der Eisenbahnwerkstätte Mülheim-Speldorf und zugleich von dem ruhrnahen Siedlungskern um Schloss Broich aus in westlicher Richtung. Vielfach markierten Kirchen und Schulbauten die erwartete bzw. intendierte Siedlungsentwicklung, hier mit der kath. Kirche Herz Jesu an der Ulmenallee. In ihrem Umfeld bestanden lt. Plan der Stadt Mülheim 1926 einzelne, offenbar von Unternehmern errichtete gründerzeitliche Hauszeilen, die noch unverbunden waren. Dazu gehören auch die dreigeschossigen Wohnhäuser Hermannstr. 95-109, die mit ihrer symmetrischen Anlage als qualitätvolle Einheit wirken.

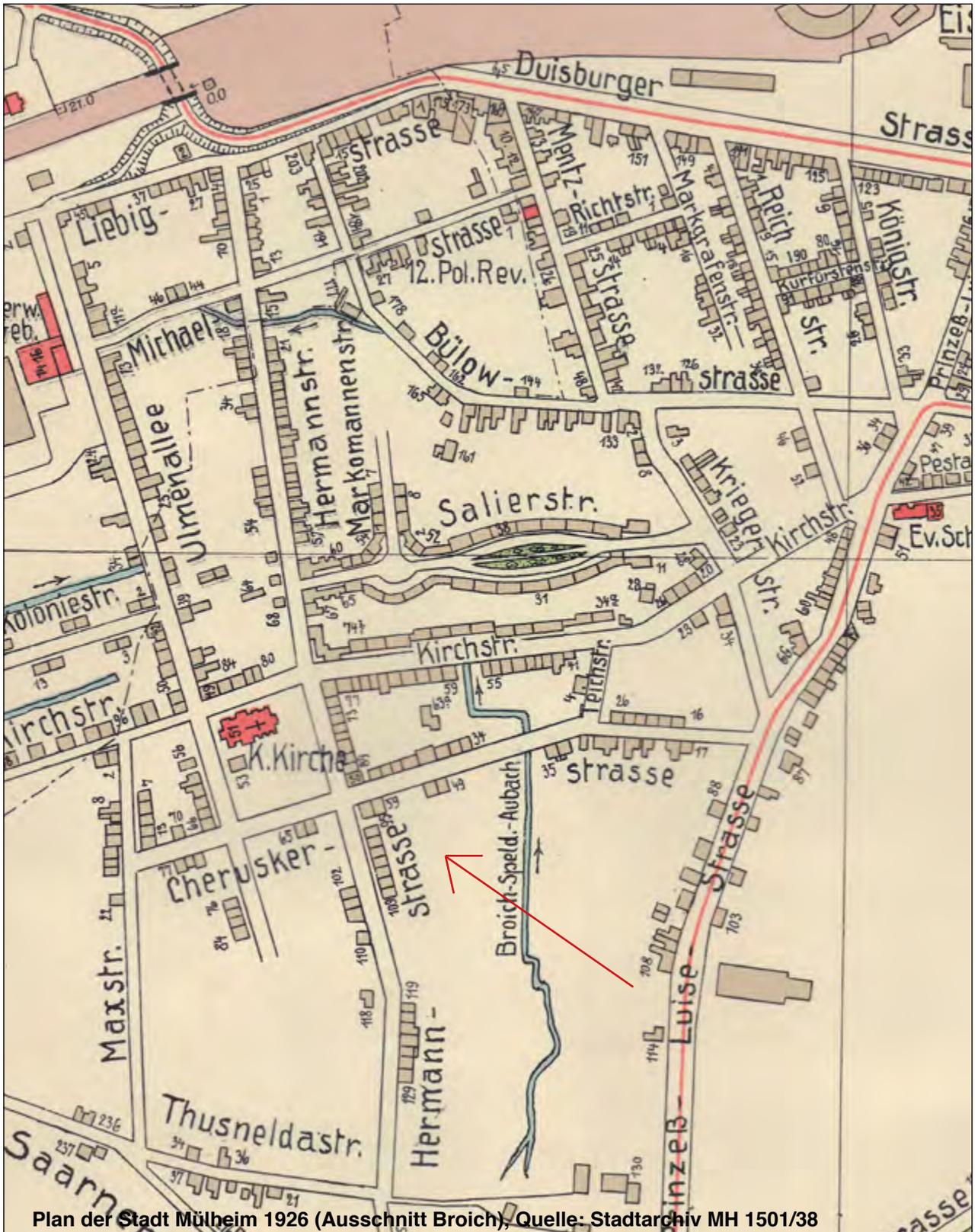
Die Hauszeile an der Hermannstraße wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/931.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 23.05.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 05.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** HUSTADTWEG 28-28b**STADTTEIL:** DÜMPTEN**BAUJAHR:** VOR 1870**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der Straßenname Hustadtweg wird auf den Flurnamen ‚Auf der Hustadt‘ zurückgeführt, ist zugleich aber der Name einer historischen Zeche im Mülheimer Ortsteil Dümpten. Nach dem Übergang zum Tiefbau wurde die kurzzeitig stillgelegte Zeche 1810 unter dem Namen Zeche Caroline wieder in Betrieb genommen; ihr Standort wird nordöstlich der Kreuzung Hustadtweg/Zehntweg verortet. Die Betriebsgeschichte ist wechselvoll, 1866 erfolgt die letzte Stilllegung des Schachtes Caroline und der Abbruch der Übertageanlagen. Nördlich des früheren Schachtes Caroline steht das eingeschossige, fünfsichtige und traufständige Wohnhaus, das augenscheinlich im späten 19. Jh. durch Stuckdekor aufgewertet wurde. Eine gemeinsame Bauzeit mit Hustadtweg 30 kann angenommen, die genaue Bauzeit anhand der Urkarten zwischen 1820 und 1870 angesetzt werden.

Das Bauwerk wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/1073.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 05.02.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** HUSTADTWEG 30**STADTTEIL:** DÜMPTEN**BAUJAHR:** VOR 1870**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der Straßenname Hustadtweg wird auf den Flurnamen ‚Auf der Hustadt‘ zurückgeführt, ist zugleich aber der Name einer historischen Zeche im Mülheimer Ortsteil Dümpten. Nach dem Übergang zum Tiefbau wurde die kurzzeitig stillgelegte Zeche 1810 unter dem Namen Zeche Caroline wieder in Betrieb genommen; ihr Standort wird nordöstlich der Kreuzung Hustadtweg/Zehntweg verortet. Die Betriebsgeschichte ist wechselvoll, 1866 erfolgt die letzte Stilllegung des Schachtes Caroline und der Abbruch der Übertageanlagen. Nördlich des früheren Schachtes Caroline steht das eingeschossige, fünfsichtige und traufständige Wohnhaus, das augenscheinlich im späten 19. Jh. durch Stuckdekor aufgewertet wurde. Eine gemeinsame Bauzeit mit Hustadtweg 28-28b kann angenommen, die genaue Bauzeit anhand der Urkarten zwischen 1820 und 1870 angesetzt werden.

Das Bauwerk wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/1074.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 08.06.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** JÄGERSTRASSE 22

**STADTTEIL:** STYRUM

**BAUJAHR:** UM 1820

**ARCHITEKT:** k.A.

**BAUHERR:** k.A.

**NUTZUNG:** WOHNEN/GEWERBE

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der historische Dorfkern von Styrum lag, in deutlicher Entfernung zum Schloss Styrum, im heutigen Kreuzungsbereich von Bahntrasse und BAB A40 und setzte sich nordöstlich an der Schwerinstraße fort. Zu den verbliebenen historischen Bauten im heute weitgehend verschwundenen südwestlichen Teil des um 1820 locker bebauten Dorfkerns dürfte das kleine eingeschossige Wohnhaus Jägerstraße 22 gehören, das sich mit seiner schmalen Giebelseite zur Jägerstraße orientiert. Die dreiachsige Eingangsseite mit der mittigen Tür weist nach Osten, das Bauwerk könnte nachträglich durch Bauzier aufgewertet worden sein.

Das Haus Jägerstraße 22 wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/1082.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLETTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 19.14.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** KÄMPCHENSTRASSE 61, 63**STADTTTEIL:** INNENSTADT**BAUJAHR:** UM 1900**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Grundsteinlegung für die Mülheimer Infanteriekaserne 1897 südöstlich des damaligen Mülheimer Zentrums forcierte auch die gründerzeitliche Siedlungsentwicklung beiderseits der Adolfstraße, in direkter Nachbarschaft der Kaserne. Die Kämpchenstraße kreuzte die Adolfstraße und führte anschließend an der Ostseite des Kasernengeländes vorbei. Die beiden dreigeschossigen gründerzeitlichen Wohnhäuser Kämpchenstraße 61/63 standen vis-a-vis der (heute verschwundenen) Kaserne und zeigen exemplarisch die bürgerliche Wohnarchitektur der Zeit: schlichtere Sockelgeschosse, Mittelbetonung durch zweigeschossige Erker und Giebel, aufwändiges die Vertikale betonendes Stuckdekor. Die beiden Wohnhäuser wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/1120-1121.

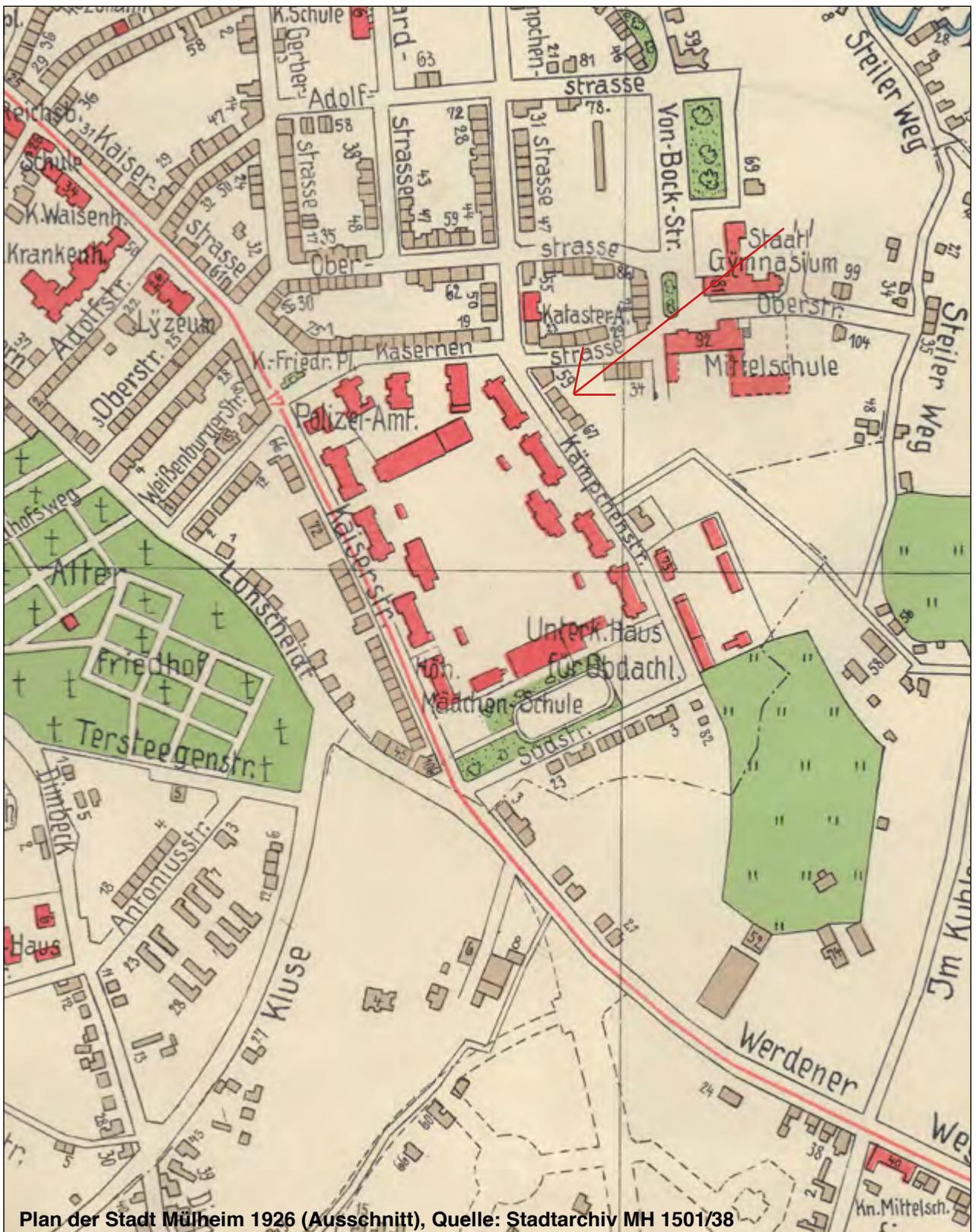


Quelle: Cyrologedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 19.14.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 24.30.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** KAMPSTRASSE 69  
**STADTTEIL:** INNENSTADT  
**BAUJAHR:** 1912  
**ARCHITEKT:** GEBRÜDER BRANDT  
**BAUHERR:** HERMANN TERJUNG  
**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen  
 Bedeutend für Städte und Siedlungen  
 Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.  
 Künstlerische Gründe  
 Wissenschaftliche Gründe  
 Volkskundliche Gründe  
 Städtebauliche Gründe  
 Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das Kahlenbergquartier entstand südlich der Mülheimer Innenstadt als vorrangig gehobenes bürgerliches Wohnquartier. An der Gabelung der Dohne (in Dohne und Kampstraße) liegt der Wilhelmplatz, eine städtebaulich typisch gründerzeitliche Platzanlage. An der östlichen Schmalseite steht das Wohnhaus Kampstraße 69 mit hohem zweigeschossigem Mittelgiebel und breiter Platzfront, die durch den mittigen Obergeschossker zusätzlich betont ist. Die Fassade zeigt schon das schlichere Dekor des Reformhistorismus, hier mit Bezug zum Neubiedermeier.  
 Hinweis: Prüfung erforderlich, ggf. bereits als Denkmal eingetragen.



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 24.30.HK1



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 24.30.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 23.15.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** KASSENBERG 2

**STADTTEIL:** SAARN

**BAUJAHR:** UM 1915

**ARCHITEKT:** k.A.

**BAUHERR:** VERM. LEDERFABRIK LINDGENS

**NUTZUNG:** GEWERBE

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Lederfabrik Lindgens – 1861 in Broich von Ludwig Lindgens gegründet und 1873 an den heutigen Standort verlegt – gehört zu den prägnanten gründerzeitlichen Industrieensembles Mülheims. Das in der Lederherstellung tätige Unternehmen – zuletzt unter dem Dach des Unternehmens Seton Namen – produzierte bis 2013 in den Baulichkeiten, die z.T. von dem bekannten Mülheimer Architekten Franz Hagen (1871-1953) stammen. Teile des Ensembles stehen bereits unter Schutz; die Erweiterung des Schutzbereichs sollte geprüft werden (siehe auch Düsseldorf Straße 242/250 und Kassenberg 2). Aktuell (2020) erfolgen Planungen zur Konversion des Geländes.

Literatur: Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr (Hg.): Zeugen der Stadtgeschichte, Essen 2008, u. a. S. 78.

Die Lederfabrik Lindgens wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/465.



Quelle: CyanoMedia Deutschland GmbH, 03.2018

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 23.15.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 23.14.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** KASSENBERG 2a

**STADTTEIL:** SAARN

**BAUJAHR:** UM 1910

**ARCHITEKT:** k.A.

**BAUHERR:** VERM. LEDERFABRIK LINDGENS

**NUTZUNG:** GEWERBE

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Lederfabrik Lindgens – 1861 in Broich von Ludwig Lindgens gegründet und 1873 an den heutigen Standort verlegt – gehört zu den prägnanten gründerzeitlichen Industrieensembles Mülheims. Das in der Lederherstellung tätige Unternehmen – zuletzt unter dem Dach des Unternehmens Seton Namen – produzierte bis 2013 in den Baulichkeiten, die z.T. von dem bekannten Mülheimer Architekten Franz Hagen (1871-1953) stammen. Teile des Ensembles stehen bereits unter Schutz; die Erweiterung des Schutzbereichs sollte auch hinsichtlich des hier abgebildeten Pförtnerhauses geprüft werden (siehe auch Düsseldorfer Straße 242/250 und Kassenberg 2a).

Literatur: Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr (Hg.): Zeugen der Stadtgeschichte, Essen 2008, u. a. S. 78.

Die Lederfabrik Lindgens wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/465.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 23.10.HK1

DATENBLATT:

STRASSE/NR: KASSENBERG 47-59

STADTTEIL: BROICH

BAUJAHR: UM 1890

ARCHITEKT: k.A.

BAUHERR: k.A.

NUTZUNG: WOHNEN

POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

KURZTEXT:

Die Uferlage unterhalb des Kassenbergs, am Broicher Ruhrfer wurde in der Zeit des Deutschen Kaiserreichs zu einer gehobenen wirtschaftsbürgerlichen Wohnlage, die die annehmliche kulturlandschaftliche Lage mit der Nähe zu den flußaufwärts gelegenen Unternehmen verband. Die repräsentativen Villen schufen zugleich einen in vielen Ansichtskarten verbreiteten Mülheimer Uferprospekt. Trotz jüngerer Ergänzungsbauten ist der Ensemblecharakter weiterhin gut wahrzunehmen.

Die Villen am Kassenberg wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/1197-1203.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2019

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 23.10.HK1



Historische Ansichtskarte Kassenberg, Quelle: StA Mülheim, Sign. 1516/15.85 Kassenberg 02



Historische Ansichtskarte Kassenberg, Quelle: Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1516/15.30 Ruhr 155

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 21.05.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** KLEISTSTRASSE 50  
**STADTTEIL:** HEISSEN  
**BAUJAHR:** 1970er-Jahre (4 BA)  
**ARCHITEKT:** ARIBERT RIEGE  
**BAUHERR:** STADT MÜLHEIM  
**NUTZUNG:** SCHULE, BIBLIOTHEK

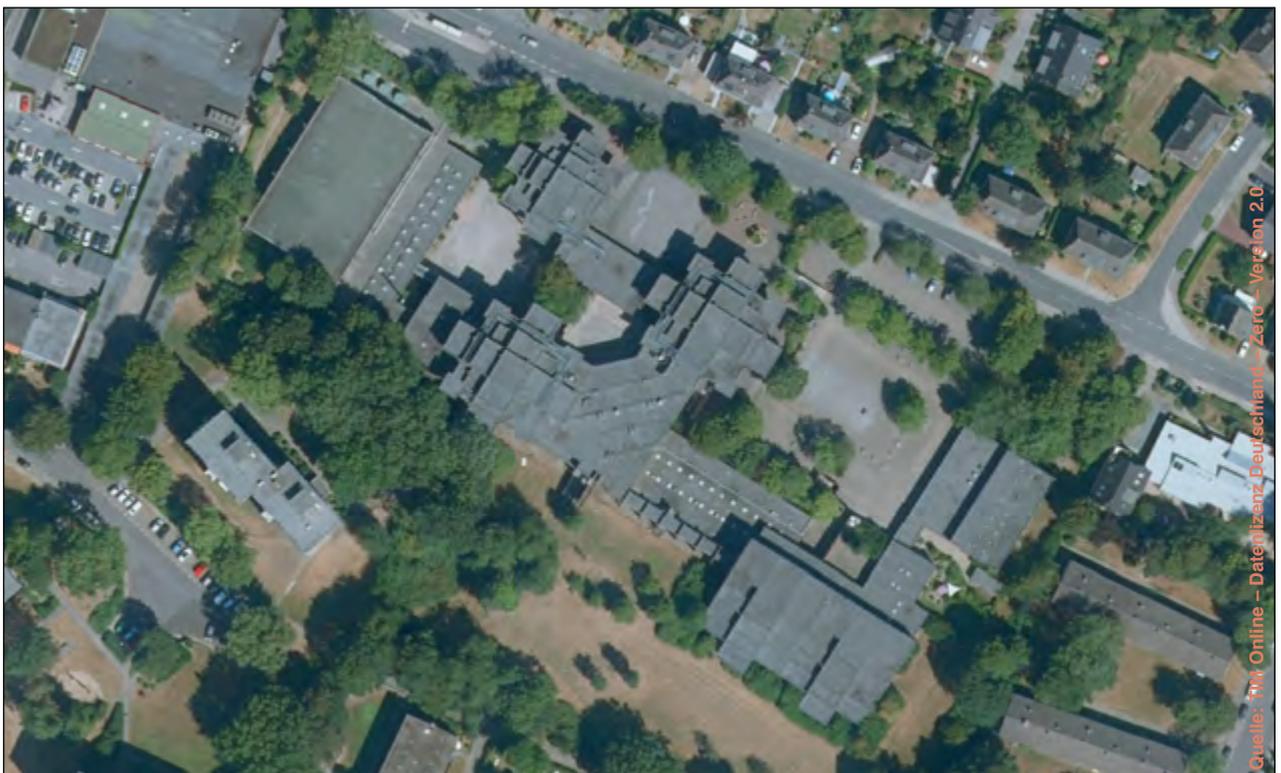
**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen  
 Bedeutend für Städte und Siedlungen  
 Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.  
 Künstlerische Gründe  
 Wissenschaftliche Gründe  
 Volkskundliche Gründe  
 Städtebauliche Gründe  
 Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das Schulzentrum Heißen mit Gymnasium und Stadtteilbibliothek entstand südlich der Siedlung Heimaterde in einer Siedlungserweiterung der Nachkriegszeit, die durch die südlich verlaufende Velauer Straße gegen die angrenzende agrarisch genutzte Kulturlandschaft begrenzt ist. Der Mülheimer Architekt Aribert Riege verantwortete eine Reihe von Mülheimer Bauten, die sich vielfach durch eine hohe gestalterische Qualität auszeichnen.

Auch das Schulzentrum Heißen ist eine künstlerisch hochstehende Lösung für eine zeitgenössische bauliche Aufgabenstellung, auch infolge der damaligen Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung und veränderter pädagogischer Konzepte. Die auf einem verbindenden Sockel stehenden, gestapelten Räume erinnern in ihrer ausgreifenden Komposition an zeitgenössische strukturalistische Planungskonzepte.



Quelle: Fly Online – Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 21.05.HK1

Aus: Deutsche Bauzeitschrift, März 1980

**Schulzentrum an der Kleiststraße, Mülheim (Ruhr)**

138 DBZ 3/80 1.1

Farbliche Gestaltungen, räumliche Vielfalt und die Integration verschiedener Gestaltungselemente und Kunstwerke sollen bei diesem Schulzentrum mit dreizügiger Grundschule und dreizügigem Gymnasium interessante Räume

und räumliche Eindrücke schaffen sowie eine angenehme und freundliche Atmosphäre vermitteln. Die Klassenräume sind in einzelnen »Klassentürmen« zusammengefaßt mit gutem Verhältnis von Haupt- zu Nebennutzfläche.

*A colourful appearance, many rooms and an integration of various works of art give this school-centre with three primary-school-streams and three grammar-school-streams, an attractive appearance. The classrooms are set in towers, whereby the relation from main to secondary areas is very good.*

Planung und Bauleitung: Dipl.-Ing. Aribert Riege, Architekt BDA, Mülheim  
Bauherr: Stadt Mülheim (Ruhr)  
Standort: 4330 Mülheim (Ruhr), Stadtteil Heissen, Kleiststraße

**Situation:**  
Das Schulzentrum befindet sich in einem großen Wohngebiet und liegt funktional und städtebaulich günstig. Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist gegeben.

*Südansicht des Hauptschultraktes, Klassenturm des Gymnasiums und Notztreppe, und Teilansicht des Gymnasiums von Süden mit Windplastik von Karl Prasse*

*Southern view of the primary school tract, the tower of the grammar school and the emergency stairs, partial view of the grammar school with the -wind sculpture- from Karl Prasse seen from south*



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENBLATT DENKMALWERT

POS. 21.05.HK1

**Schulzentrum an der Kleiststraße, Mülheim (Ruhr)**  
 138 DBZ 3/80 1.2

**Lageplan, Maßstab 1:5000**  
**Grundrisse, Maßstab 1:1250**  
**Isometrie, Maßstab 1:500**

<b>Grundrisse</b>	21 Umkleide
1 Eingang	22 Geräte
2 Marktplatz	23 Turnhalle
3 offenes Forum	24 Stadt-Sporthalle
4 Cafeteria	25 Werkraum
5 Fotoküche	26 Foto-/Filmraum
6 Verbindungsgang	27 Lehrküche
7 Sprechzimmer	28 Eßraum
8 Verwaltung	29 Fahrräder
10 Sarsenbe	30 Keller
11 Schulbücherei	01 Lüftungszentrale
12 Lehrküche	32 Traflo-Station
13 Naturwissenschaften	33 Zeichenklasse
14 Sammlungen	34 Musikklasse
15 Klasse	35 Heizzentrale
16 Kursraum	36 Krafttraining
17 SMV	37 Stadtbücherei
18 Volkshochschule	38 Verw. Stadtbücherei
19 lit. Schulzentrale	39 Not-Hauptvertreter
20 Hausmeisterwohnung	

**Lageplan**  
 1 Gymnasium  
 2 Hauptschule  
 3 Sporthallen  
 4 Erweiterung

**isometrie**

**Erdgeschoss**

**Kellergeschoss**

332

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENBLATT DENKMALWERT

POS. 21.05.HK1

2. Obergeschoß 1:1000

- 1 Klasse
- 2 Kursraum
- 3 Lehrmittelraum
- 4 Luftraum

*Eingangshalle mit Galerie.  
Die Brüstung links ist blau,  
die Decke gelb gestrichen*

*Wandgestaltung in der Halle mit  
Betonsteinen, die speziell für diesen Bau  
vom Architekten entwickelt worden sind*

*Blick in einen normalen Klassenraum*

Bauwelt 1980 Heft 16 681

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 18.07.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** LEDERSTR. 8-14 (gerade)**STADTTEIL:** BROICH**BAUJAHR:** UM 1905**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Lederstraße gehört zur günderzeitlichen Siedlungsentwicklung Broichs westlich des Bahnhofs und südlich der Eisenbahnwerkstätte. Die Bülowstraße bildete bis 1945 die südliche Grenze dieser Quartiersentwicklung, ausgenommen des kleinen Siedlungskerns um die Kronenstraße/Schorndorffstraße. Die in die (fragmentiert gebliebene) Blockrandbebauung eingebundenen Wohnhäuser Lederstraße 8-14 unweit der Kreuzung Lederstraße/Bülowstraße standen daher lange in einer gewissen Randlage, ungeachtet der Nähe zur evang. Broicher Kirche. Die dreigeschossigen traufständigen Bauten zeichnen sich durch flächiges Ornament aus.

Die Wohnhäuser wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/1409-1412.



Quelle: CycloMedia Deut-schland GmbH; 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 23.02.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** LINDENSTRASSE 60-62**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** 1976**ARCHITEKT:** THEO DAUBENFELD**BAUHERR:** THEO DAUBENFELD**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

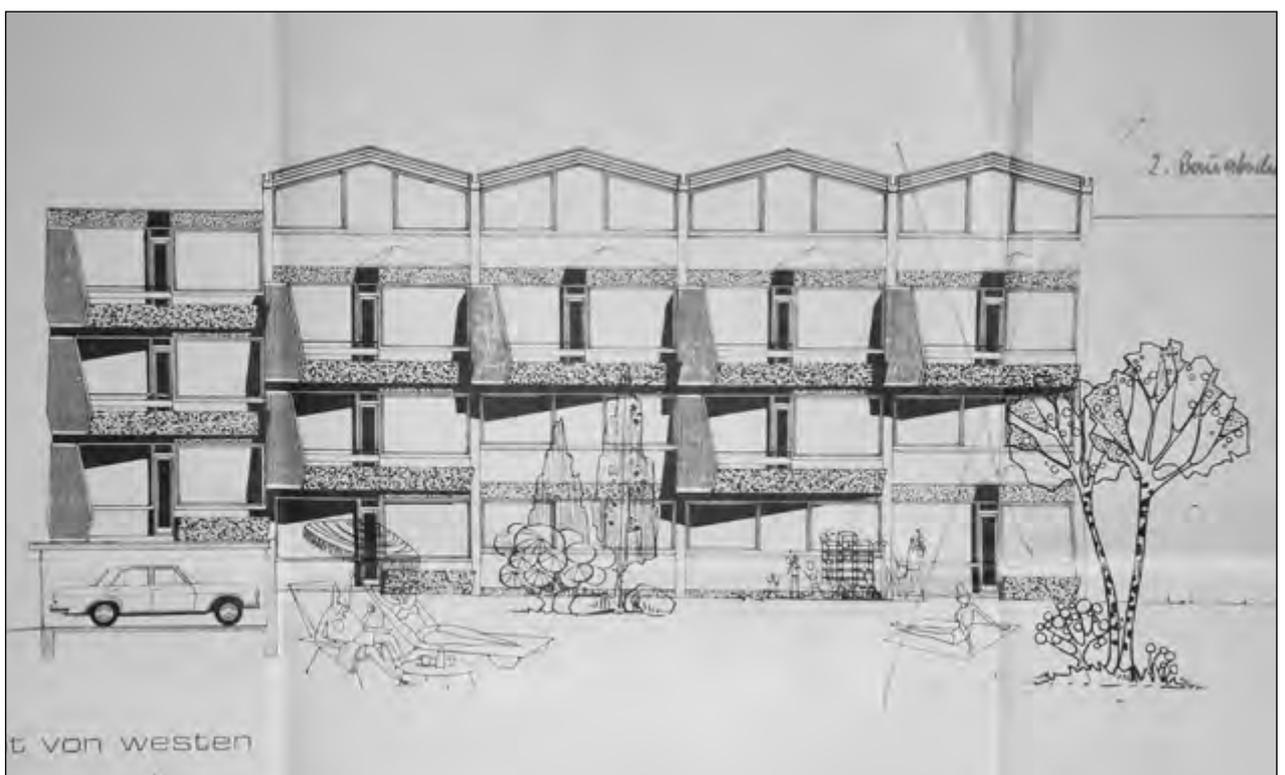
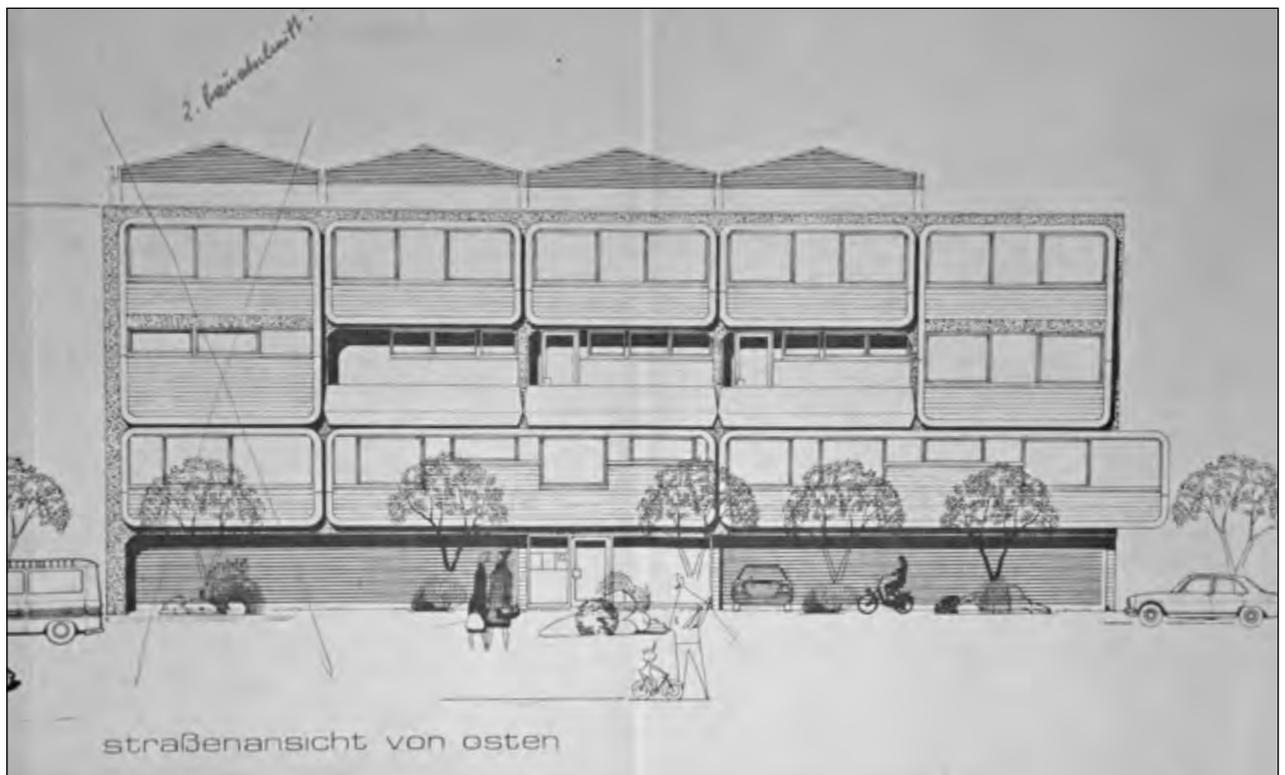
Das mehrgeschossige Wohnhaus steht südwestlich des ehem. Schlachthofs und des heutigen Wlssoll-Geländes. Es bildet eine gestalterisch hochwertige Anlage mit komplexer Grundriss- und Aufrissgestaltung und vielfältigen Wohnungen. Die bauzeitliche Materialität ist inkl. Fenster und Rollläden erhalten und verdeutlicht anschaulich die zeitgenössische spätmoderne Architektursprache, die hier umso prägnanter umgesetzt ist, da der Architekt Theo Daubenfeld hier zugleich Bauherr war.



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

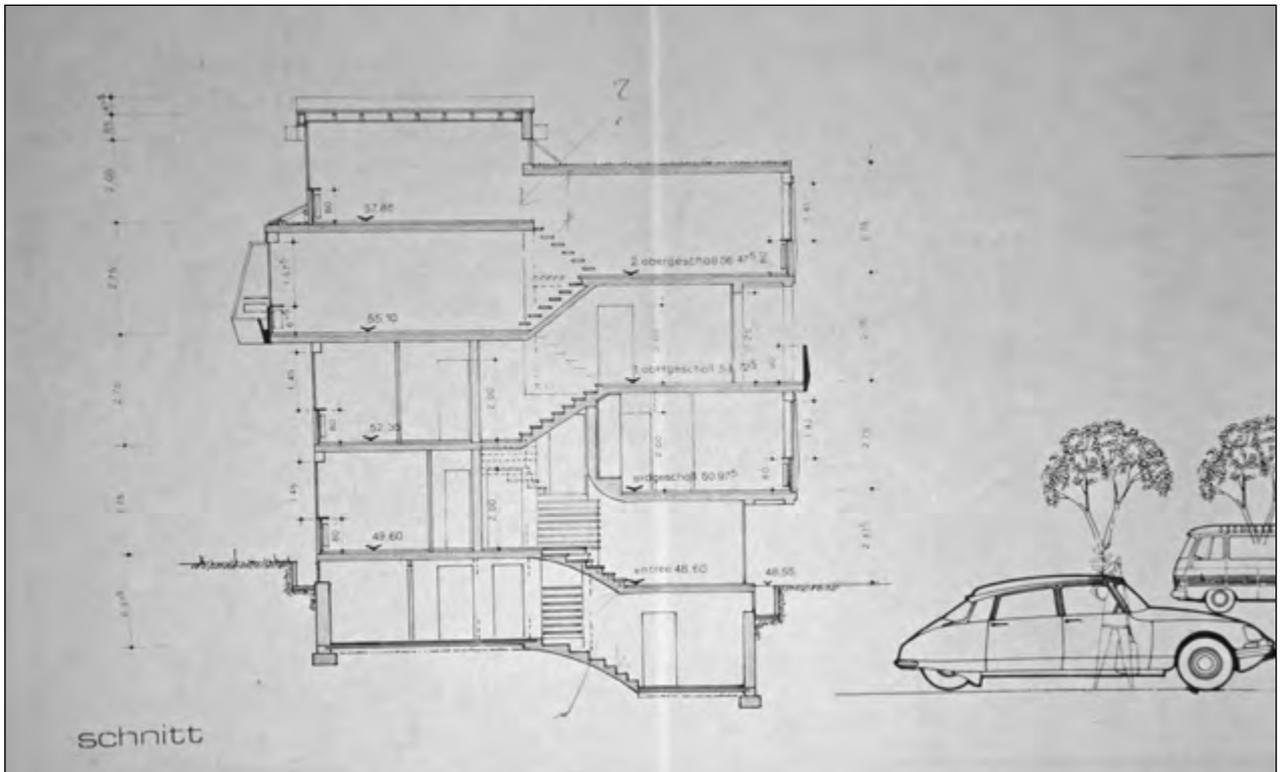
POS. 23.02.HK1



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 23.02.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 30.06.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** LIVERPOOLSTR. 1-18**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** CA. 1937**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Mit der 1897 begonnenen Infanteriekaserne wurde Mülheim Garnisonsstadt, 1918 wurde diese Garnison aufgelöst und der Bauten später abgebrochen. Mit der Aufrüstung während der NS-Zeit entstanden reichsweit neue Kaserne, in der Regel nach verschiedenen Heeresbautypen, die sog. regionale Bautraditionen z.T. berücksichtigen sollten. Auch die Pionierkaserne Mülheim entstand in dieser Zeit und wurde nach 1945 durch britische Streitkräfte als Wrexham Barracks weitergenutzt. Ab 1998 erfolgte die Konversion zu Wohnbauten, in die weite Teile des prägnanten Gebäudebestandes einbezogen wurden. Auch das Werkstattgebäude an der Liverpoolstraße 1-18 wurde unter Bewahrung des äußeren Erscheinungsbildes umgenutzt.

Hinweis: Das Unterschutzstellungsverfahren wird durch eine Aktualisierung des Eintragungstextes aktuell abgeschlossen.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 33.02.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** LOTHRINGER STRASSE 2g-2k**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** 1969**ARCHITEKT:** VOLKER BUSSMANN**BAUHERR:** VOLKER BUSSMANN**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

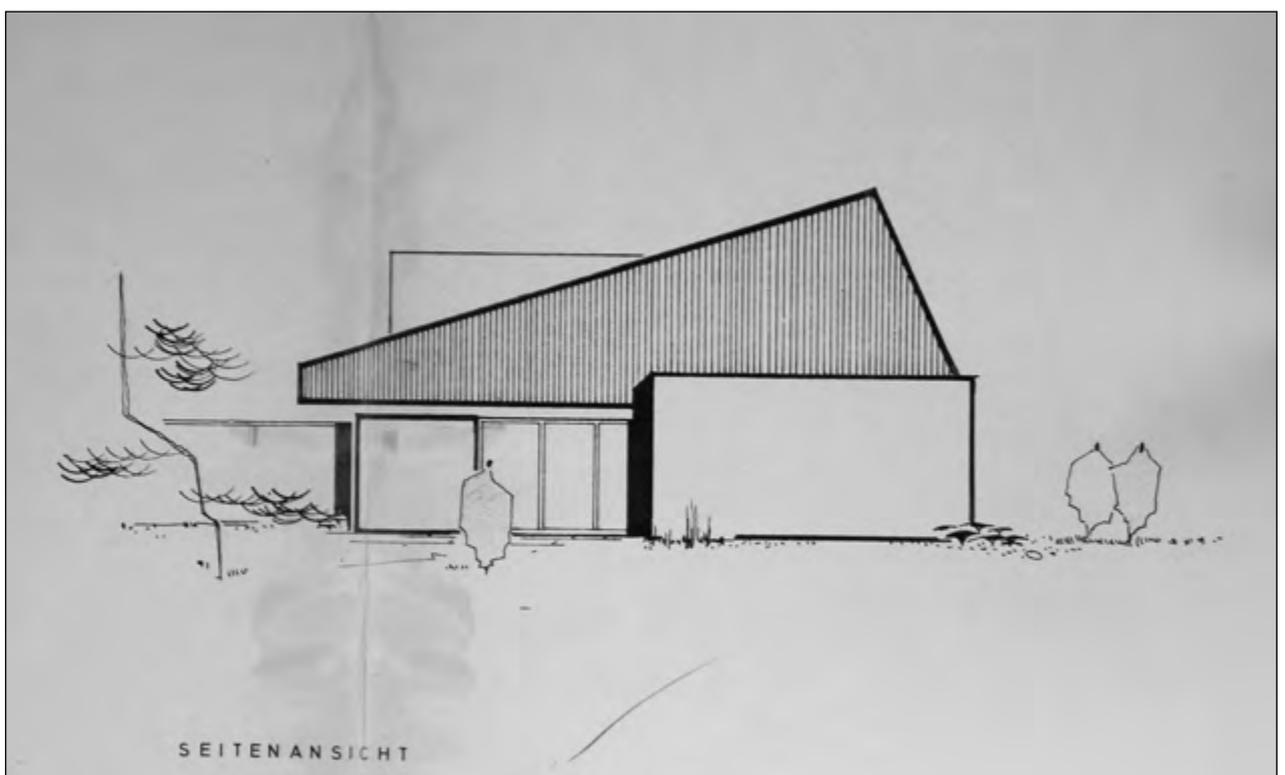
Die beiden Doppelhäusern, die durch ein kräftiges Vordach zu einem Ensemble verbunden sind, verdeutlichen die spätmoderne Vielfalt des verketteten Einzelwohnhauses auf gestalterisch qualitätvolle Weise. Die prägnante Dachlandschaft und die ruhige Symmetrie der Eingangsfassaden heben die kleine Hauszeile aus der umgebenden zeitgleichen Bebauung heraus. Der Architekt Volker Bussmann, der hier auch als Bauherr/Investor auftrat, verantwortete eine Reihe von hochwertigen Wohnanlagen im Mülheimer Stadtgebiet.



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 33.02.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 17.08.HK1

**DATENBLATT:**

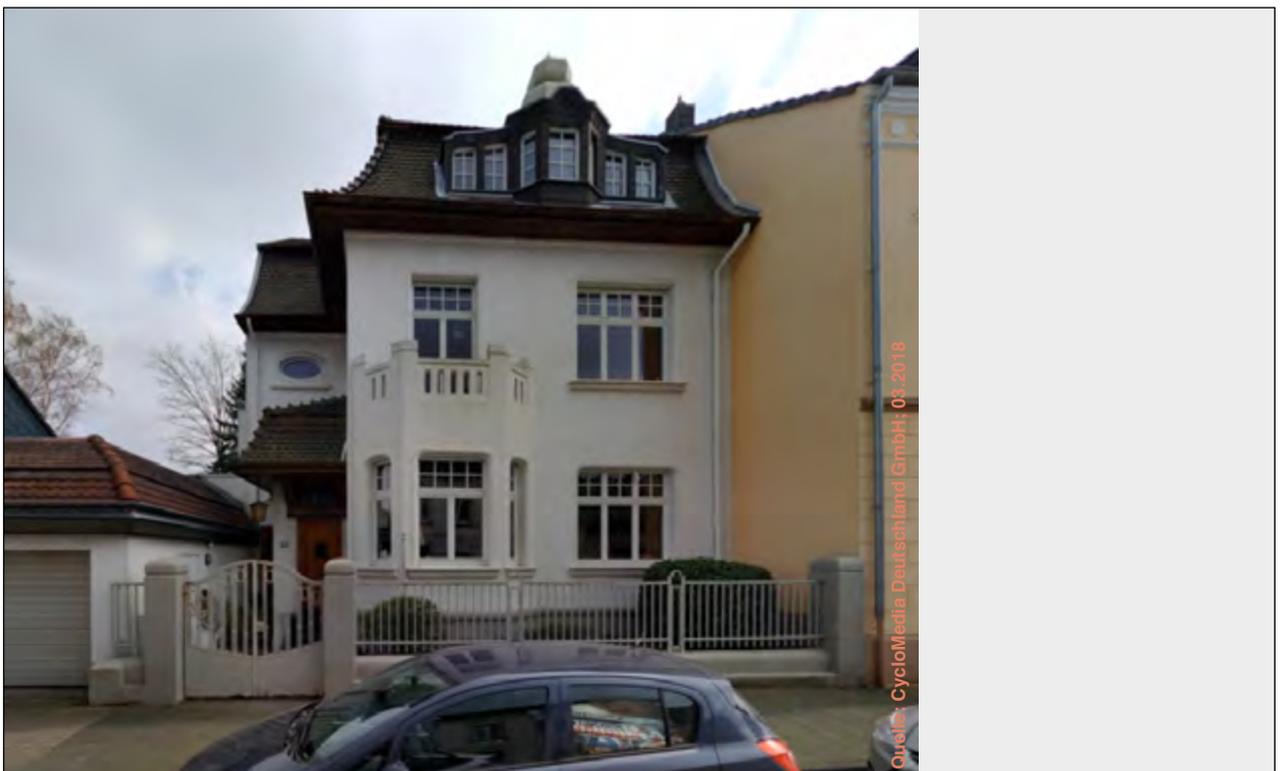
**STRASSE/NR:** LUTHERSTRASSE 22  
**STADTTEIL:** SPELDORF  
**BAUJAHR:** UM 1908  
**ARCHITEKT:** k.A.  
**BAUHERR:** VERM. WILHELM HAMMANN  
**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen  
 Bedeutend für Städte und Siedlungen  
 Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.  
 Künstlerische Gründe  
 Wissenschaftliche Gründe  
 Volkskundliche Gründe  
 Städtebauliche Gründe  
 Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

In der Zeit des Deutschen Kaiserreichs war es vielfach (noch) üblich, dass produzierende Unternehmer einen Wohnsitz in der Nähe ihrer Fabrik bezogen. Dies trifft auch für die Unternehmerfamilie Hammann zu, die ab 1879 eine Gerberei an der Lagerstraße betrieben hatte. Diese wurde 1907 an den Speldorfer Bach verlegt. An einem rückwärtig an das Fabrikgelände grenzenden Grundstück wurde die zur Lutherstraße orientierte Fabrikantenvilla erbaut. Diese ist als zweigeschossige Halbvilla mit zurückversetztem seitlichem Treppenhaus und Eingang konzipiert, an der Hausecke steht ein halboctogonaler Raumteil mit darüberliegendem Balkon. Das ausschwingende Mansarddach krägt weit vor, auch das Vordach des Eingangs ist als prägnanter Mansarddachsegment konzipiert. Das Wohnhaus wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/1474.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 25.02.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** MARIENBURGER WEG 5

**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN

**BAUJAHR:** 1965-68

**ARCHITEKT:** EMIL STEFFANN, MITARBEIT  
GISBERTH HÜLSMANN

**BAUHERR:** KATH. KIRCHENGEMEINDE

**NUTZUNG:** KIRCHE

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Emil Steffann gehört zu den bedeutenden rheinischen Kirchenarchitekten der Nachkriegszeit. Seine frühen Neuinterpretationen des traditionsgebundenen Kirchenschiffs (bspw. Wiederaufbau St. Bonifatius in Dortmund und St. Nikolaus in Velbert-Langenhorst, beide 1953) wie auch neuschöpfungen frühchristlicher Kirchenräume (bspw. St. Hildegard im Meisengarten in Bonn 1961-63) sind unverändert bedeutende Schöpfungen. Die Mülheimer Kirche Heilig Geist gehört – wie die 1956-59 erbaute Kirche St. Maria in den Benden in Düsseldorf-Wersten und St. Bonifatius in Krefeld-Stahldorf 1957-58 – zu einer Gruppe raumbildender Kirchenanlagen, oft mit integrierten Hofräumen/Atrien, deren ziegelsichtigen Volumina vielfach auf Steffanns berühmte Scheunenkirche in F-Boust 1943 zurückgeführt werden. Die Kirche steht mit ihrem zylindrischen Turm stadtbildwirksam an der Zeppelinstraße und ist von ebenfalls durch Steffann gestalteten Pfarrbauten umgeben.



Quelle: CycloMedia, Deutschland, GmbH; 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 14.11.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** MELLINGHOFER STRASSE 55**STADTTEIL:** MELLINGHOFEN**BAUJAHR:** 1975**ARCHITEKT:** SIEMENS BAUABTEILUNG**BAUHERR:** KWU/SIEMENS AG**NUTZUNG:** GEWERBE**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Westlich der Mellinghofer Straße erstreckt sich ein zusammenhängendes Fabrikareal der Mülheimer Stahl- und Maschinenindustrie, die aus den Unternehmen Friedrich Wilhelms-Hütte und Thyssen & Co. erwachsen ist und auf dem u. a. seit einigen Jahrzehnten eine Turbinenfabrikation der Siemens AG ansässig ist. Das zylindrische Verwaltungsgebäude der Kraftwerk Union AG (KWU), damals Tochter der Siemens AG und der AEG (ab 1977 nur Siemens), steht auf einem Sockelflachbau und krägt über einem eingerückten Luftraum allseitig vor. Die zehn Bürogeschosse sind von einem abermals eingerückten Technikgeschoss abgeschlossen. Der Zylinder ist in Segmente zerlegt (somit eher ein Polygon), die durch rötliche Gliederungen betont sind; in der Horizontalen wechseln sich silbern glänzende Brüstungen und Fensterbänder (mit Segmenten zu je vier Einzelfenstern) ab. Im Stadtraum repräsentiert das prägnanten Bauwerk anschaulich die andauernde industrielle Tradition und Gegenwart Mülheims.



Quelle: CyeloMedia Deutschland GmbH, 03.2019

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 23.19.HK1

DATENBLATT:

STRASSE/NR: MERGELSTRASSE 9

STADTTEIL: SPELDORF

BAUJAHR: UM 1910

ARCHITEKT: k.A.

BAUHERR: k.A.

NUTZUNG: WOHNEN

POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

KURZTEXT:

Das kompakte Endhaus steht in einem gemischten Wohngebiet und präsentiert sich als authentische, blockhafte kleine Villa im Duktus des Reformhistorismus bzw. des Neubiedermeier. Aufgrund der im Äußeren erhaltenen Charakteristika kann ein guter Erhaltungszustand auch im Inneren vermutet werden. Sie ist erstmals im Mülheimer Adressbuch von 1912, erwähnt, Eigentümer war seinerzeit der Kaufmann Heinrich Barlen.

Das Wohnhaus wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/1551.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 22.06.HK1

DATENBLATT:

STRASSE/NR: MERGELSTRASSE 15

STADTTEIL: SPELDORF

BAUJAHR: 1975

ARCHITEKT: WOLFGANG VIEWEG

BAUHERR: [REDACTED]

NUTZUNG: WOHNEN

POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

KURZTEXT:

Das spätmoderne Wohnhaus in der neoplastischen Tradition eines Le Corbusier entstand als Wohnsitz des entwerfenden Architekten und nutzt das schiefwinklige Grundstück auf konzeptionell kluge Weise aus. Das zweigeschossige Wohnhaus mit Flachdach zeigt einen Rauputz, teilweise eingerundete Gebäudeecken und hohe Fensterschlitze. Die Grundrisssgliederung verdeutlicht eine gehobene zeitgenössische Wohn- und Lebensweise auf kompakter Grundfläche.

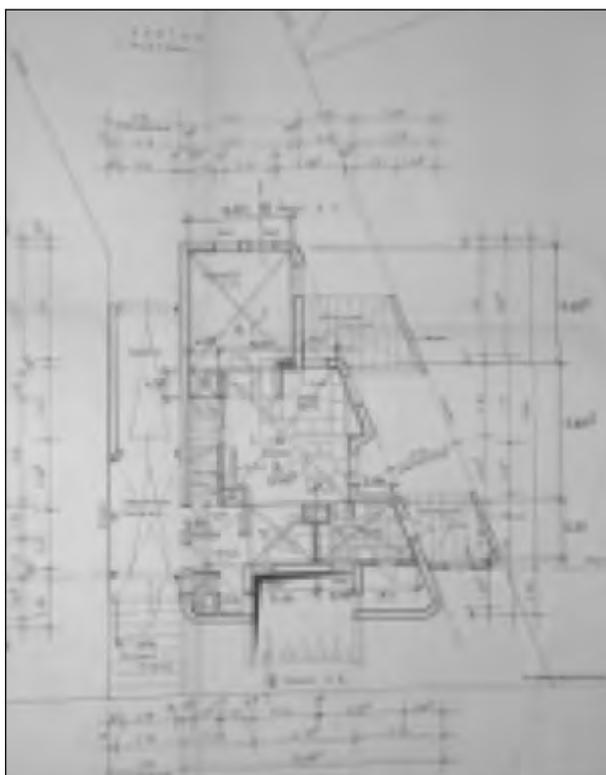
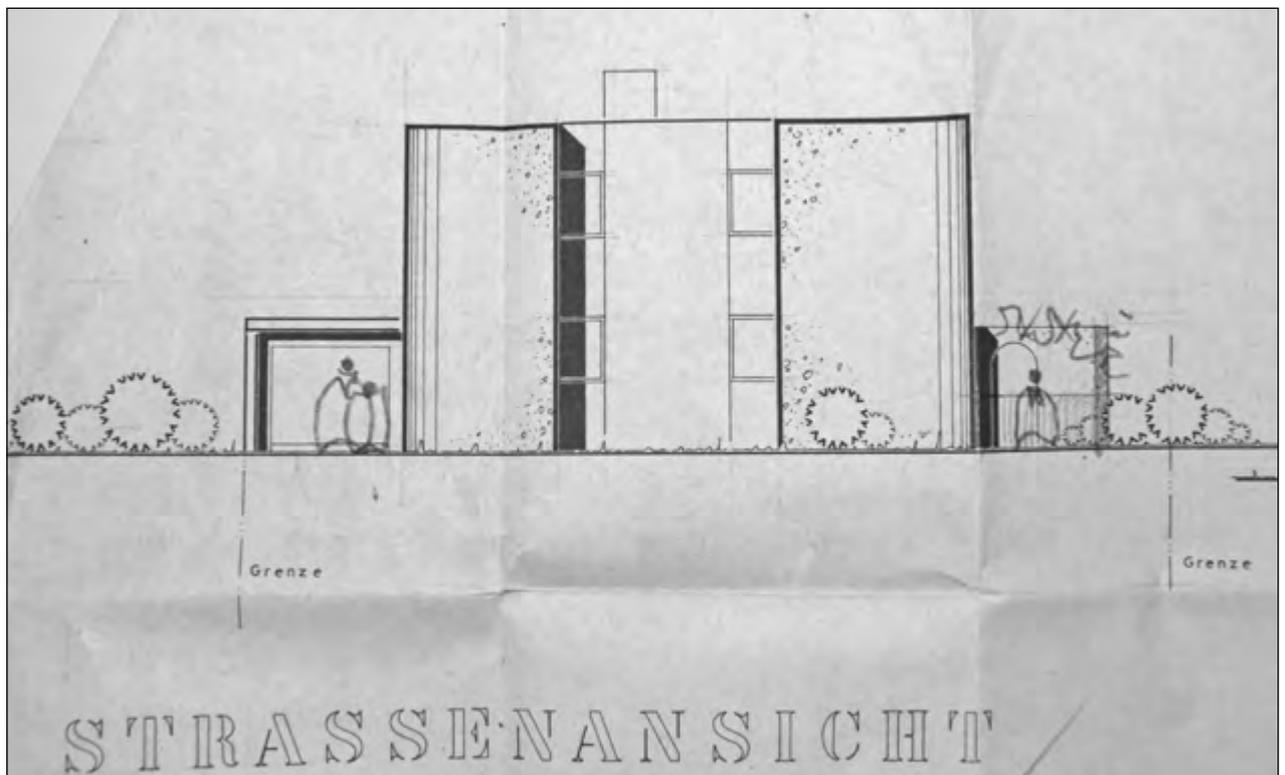


Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 22.06.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 19.16.HK1

DATENBLATT:

STRASSE/NR: MUHRENKAMP 6

STADTTEIL: INNENSTADT

BAUJAHR: UM 1895

ARCHITEKT: k.A.

BAUHERR: k.A.

NUTZUNG: WOHNEN

POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

KURZTEXT:

Das zweigeschossige Wohnhaus Muhrenkamp 6 steht im südöstlichen Bereich des Mülheimer Siedlungskerns, der den Kirchenhügel umgab. Das ziegelsichtige Gebäude mit Neorenaissancecedekor zeigt einen zweiachsigen, leicht vorkragenden seitlichen Risalit mit hohem, gestuftem Giebel. In den beiden verbleibenden Achsen liegt der Eingang, dessen Rundbogen durch Pilaster getragen ist. Die beiden Satteldachgauben mit Dreiecksgiebel sind vermutlich ebenfalls bauzeitlich.

Das Wohnhaus wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/1613.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 21.06.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** NOLLENDORFSTRASSE 73**STADTTEIL:** HEISSEN**BAUJAHR:** UM 1920**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die ab 1916 geplante und errichtete Genossenschaftssiedlung Heimaterde an der Grenze zu Essen geht maßgeblich auf eine Initiative des Krupp-Prokuristen Max Halbach zurück und richtete sich – wie schon die benachbarte Gartensiedlung Margarethenhöhe – nicht nur an Werksangehörige der Fa. Krupp. Parallel zu der bis etwa 1941 ausgebauten Siedlung entstanden an der Nollendorfstraße, am östlichen Rand der Siedlung Heimaterde und somit direkt an der Essener Grenze, nicht zur Siedlung gehörende Wohnbauten. Im Plan der Stadt Mülheim von 1926 ist der nördliche Abschnitt der Nollendorfstraße bebaut, damals noch unverbunden mit anderen Wohnbebauungen. Das zweigeschossige Wohnhaus Nollendorfstraße 73 ist ein kompakter Baukörper mit Walmdach, den ein halbrund vortretender Ständerker akzentuiert. Den daneben liegenden Eingang überdeckt ein Vordach, dessen Gesims sich im erdgeschossigen Fenstersturz des Erkers und des benachbarten Fensters fortsetzt.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 24.08.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** OBERE SAARLANDSTR. 21-25  
**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN  
**BAUJAHR:** 1960  
**ARCHITEKT:** W. u. F. BUNSE, MÜLHEIM  
**BAUHERR:** RUHR-REEDEREI HAFERKAMP  
**NUTZUNG:** GEWERBE

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen  
 Bedeutend für Städte und Siedlungen  
 Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.  
 Künstlerische Gründe  
 Wissenschaftliche Gründe  
 Volkskundliche Gründe  
 Städtebauliche Gründe  
 Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das Ruhr-Reeder-Haus steht an städtebaulich herausragender Stelle an einer Biegung der Oberen Saarlandstraße. Aus südlicher Richtung steht das zehngeschossige Hochhaus (mit verglastem Erdgeschoss) in der Blickachse der Oberen Saarlandstraße, die dunkle Bekleidung der Obergeschosse rahmt neun quadratische Fenster je Geschoss. Hinter dem Hochhaus tritt der zweigeschossige Annex auch aufgrund der helleren Fassadenbekleidung optisch zurück, zum östlich am Ruhr-Reeder-Haus vorbeiführenden Straßenverlauf springt dieser vor und schafft durch das vorkragende Obergeschoss trotz seiner geringeren Höhe einen wichtigen städtebaulichen Akzent. In seiner bauzeitlichen Materialität und Gestaltung ist das Ruhr-Reeder-Haus ein eindruckliches Beispiel des spätmodernen Bürohausbaus.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 19.02.HK1

<p><b>DATENBLATT:</b></p> <p><b>STRASSE/NR:</b> OSTSTRASSE 29, ESSENER STR. 1-3</p> <p><b>STADTTTEIL:</b> INNENSTADT</p> <p><b>BAUJAHR:</b> UM 1930</p> <p><b>ARCHITEKT:</b> k.A.</p> <p><b>BAUHERR:</b> k.A.</p> <p><b>NUTZUNG:</b> WOHNEN</p>	<p><b>POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:</b></p> <p><input type="checkbox"/> Bedeutend für die Geschichte des Menschen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Bedeutend für Städte und Siedlungen</p> <p><input type="checkbox"/> Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Künstlerische Gründe</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wissenschaftliche Gründe</p> <p><input type="checkbox"/> Volkskundliche Gründe</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Städtebauliche Gründe</p> <p><input type="checkbox"/> Sonstige Bedeutungsmerkmale</p>
---	---

**KURZTEXT:**

Mit dem Ausbau der früheren Walkmühlenstraße zur heutigen Essener Straße (L 78) wurde auch die Kreuzung Oststraße/Gracht/Dickswall/Walkmühlenstraße räumlich entzerrt. Auf dem dadurch entstandenen Grundstück an der Mündung der Oststraße auf die neue Essener Straße wurde das viergeschossige Wohnhaus im Duktus des Neuen Bauens errichtet, dessen Schauseite mit den vorspringenden Übereck-Fenstern zur Essener Straße orientiert ist. Eine vorkragende Attika betont das Flachdach; die Erdgeschosszone ist gestalterisch eigenständig, zeigt aber durch Vorklagen das Stützraster.

Das Wohngebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/1737.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 16.03.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** PIROLRING 1-52  
**STADTTEIL:** HEISSEN  
**BAUJAHR:** 1992  
**ARCHITEKT:** JÖRG TOEPEL, ERKRATH  
**BAUHERR:** WILMA GMBH, DÜSSELDORF  
**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Siedlung beiderseits des Prolrings ist als ziegelsichtiges Ensemble mit geneigten Dächern im Duktus der Postmoderne gestaltet. Die Zufahrten sind als Torbauten konzipiert und unterstreichen so den Ensemblecharakter. Die roten Klinkerfassaden sind durch gelbe Klinker akzentuiert und erinnern darin an gründerzeitliches polychromes Mauerwerk. Die Siedlung vermittelt ein authentisches Bild des Siedlungsbaus im ausgehenden 20. Jh.



Quelle: CycloMedia, Belasc. Land GmbH; 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 24.02.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** ROBERT-KOCH-STRASSE 9/9a**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** 1968**ARCHITEKT:** W. u. F. BUNSE, MH**BAUHERR:** CHARLOTTE KÖTTNITZ**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das zweigeschossige Wohnhaus mit Einliegerwohnung liegt in einem Wohngebiet nördlich des Witthausbusches. Der großzügige wirtschaftsbürgerliche Erdgeschossgrundriss umfasst U-förmig einen Hofbereich, zu dem auch das Schwimmbad orientiert ist; zur Straße ist das Haus zweigeschossig. Es integriert eine Einliegerwohnung (evtl. für Bedienstete), wobei die Privatsphäre der Hauptwohnung gewahrt ist.

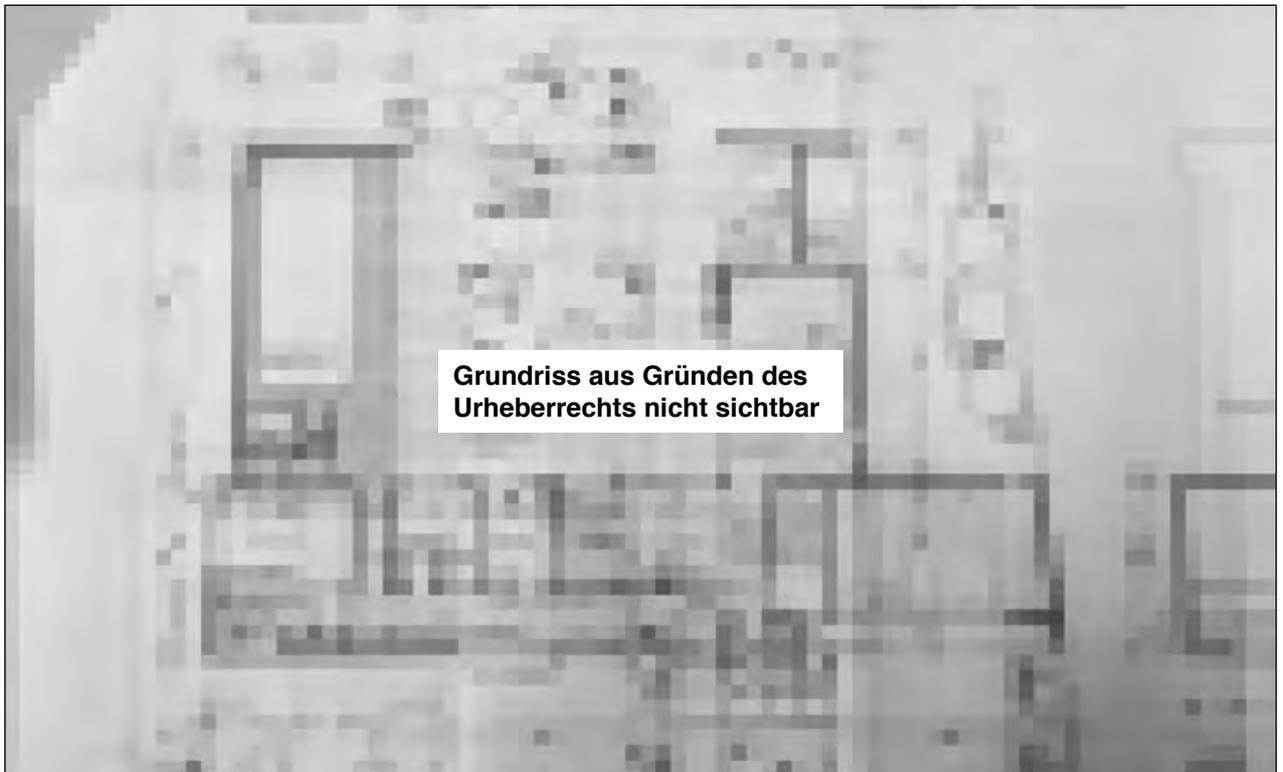


Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH | 03.2013

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

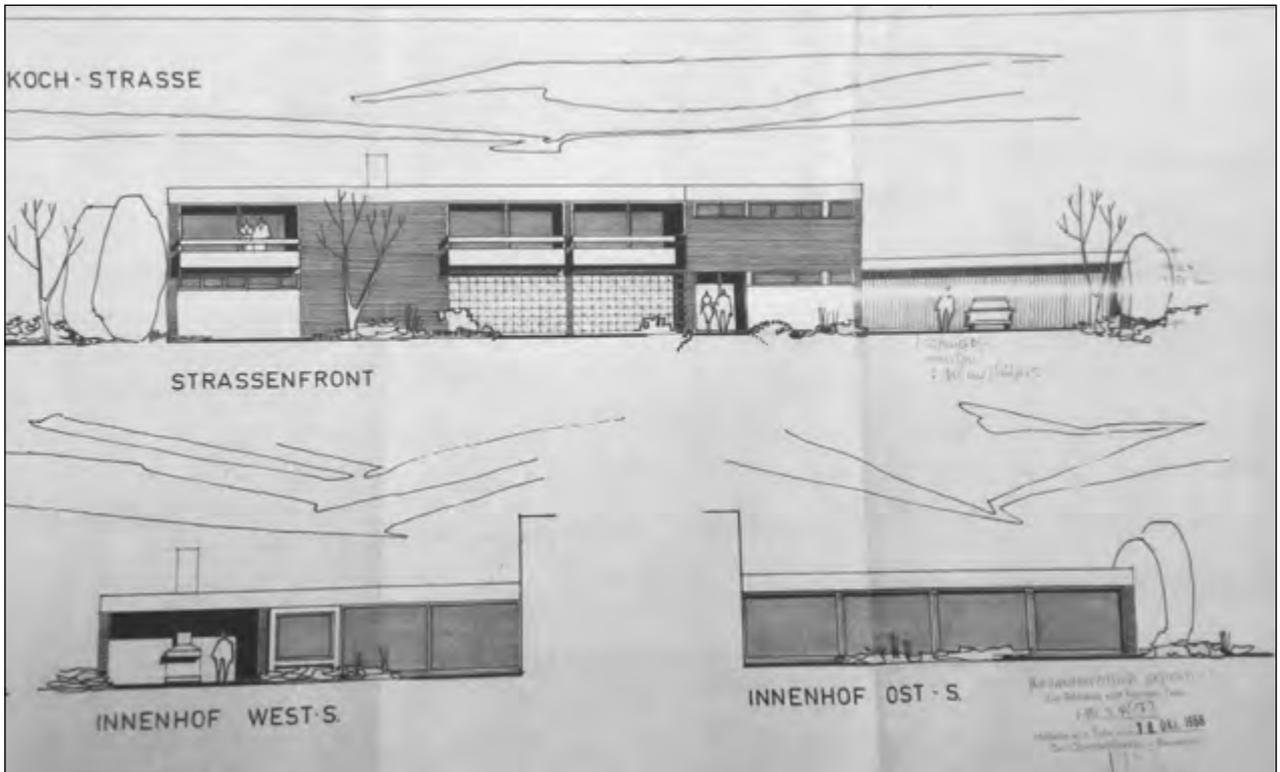
POS. 24.02.HK1



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 24.02.HK1



Grundriss aus Gründen des Urheberrechts nicht sichtbar

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 19.28.HK1

DATENBLATT:

**STRASSE/NR:** RUHRBLICK 10-29

**STADTTEIL:** BROICH

**BAUJAHR:** 1969

**ARCHITEKT:** K.H. VOLKMANN + W. VIEWEG

**BAUHERR:** FUNDAMENTUM VERW.-GMBH,  
KASSENBERG KG ESSEN

**NUTZUNG:** WOHNEN

POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

KURZTEXT:

Die qualitativ voll geplante und realisierte Terrassenwohnanlage verdeutlicht exemplarisch die neuen Wohnformen, die in den 1960er- und 1970er-Jahren gemeinschaftliches Wohnen mit erhöhter Individualität verbanden. Als verdichtete Bauformen nutzten sie bis dahin schwer bebaubare Grundstücke, heben sich aber zugleich signifikant von den Großsiedlungshaustypen der frühen Nachkriegszeit ab. Durch die begrünt gedachten und bis heute begrünten Terrassenpflanzelemente erscheint das Terrassenwohnhaus in seiner Außenwirkung in gewissem Umfang als terrassierter Garten, die Größe der Bauform wird hierdurch stadträumlich verträglich.

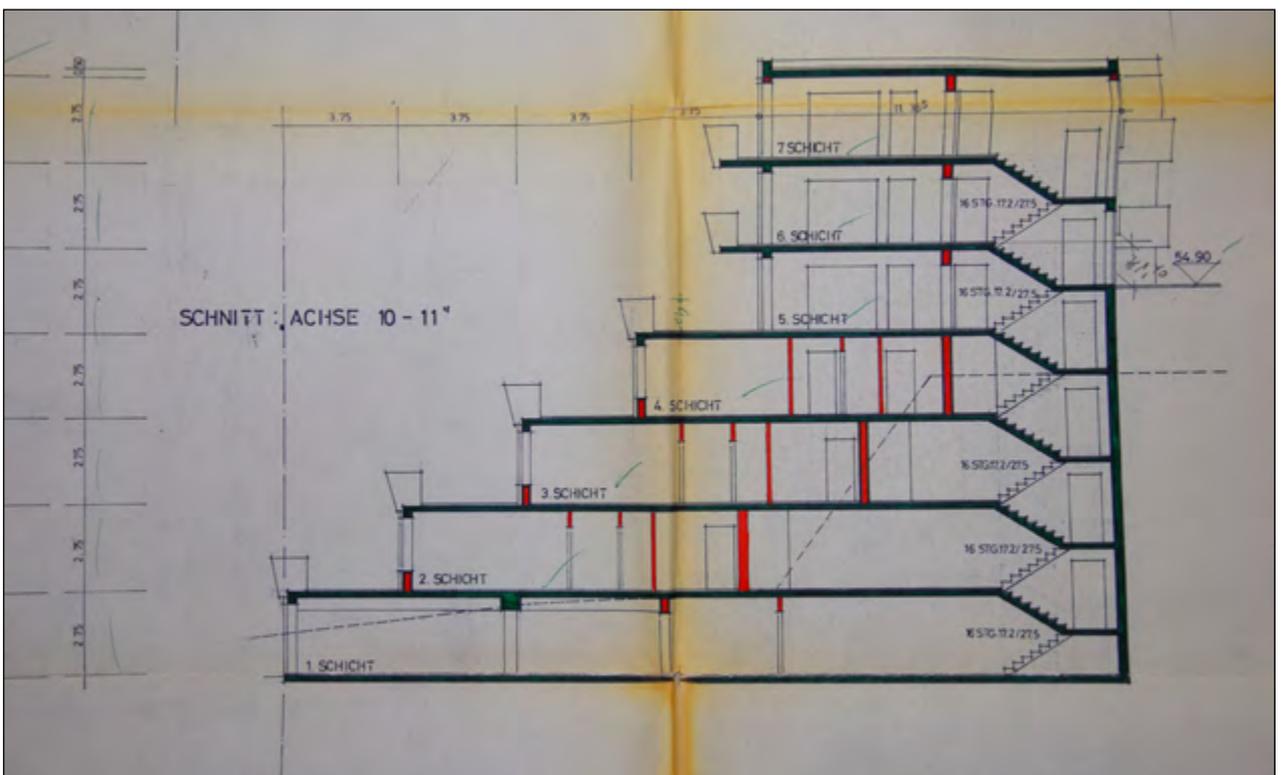
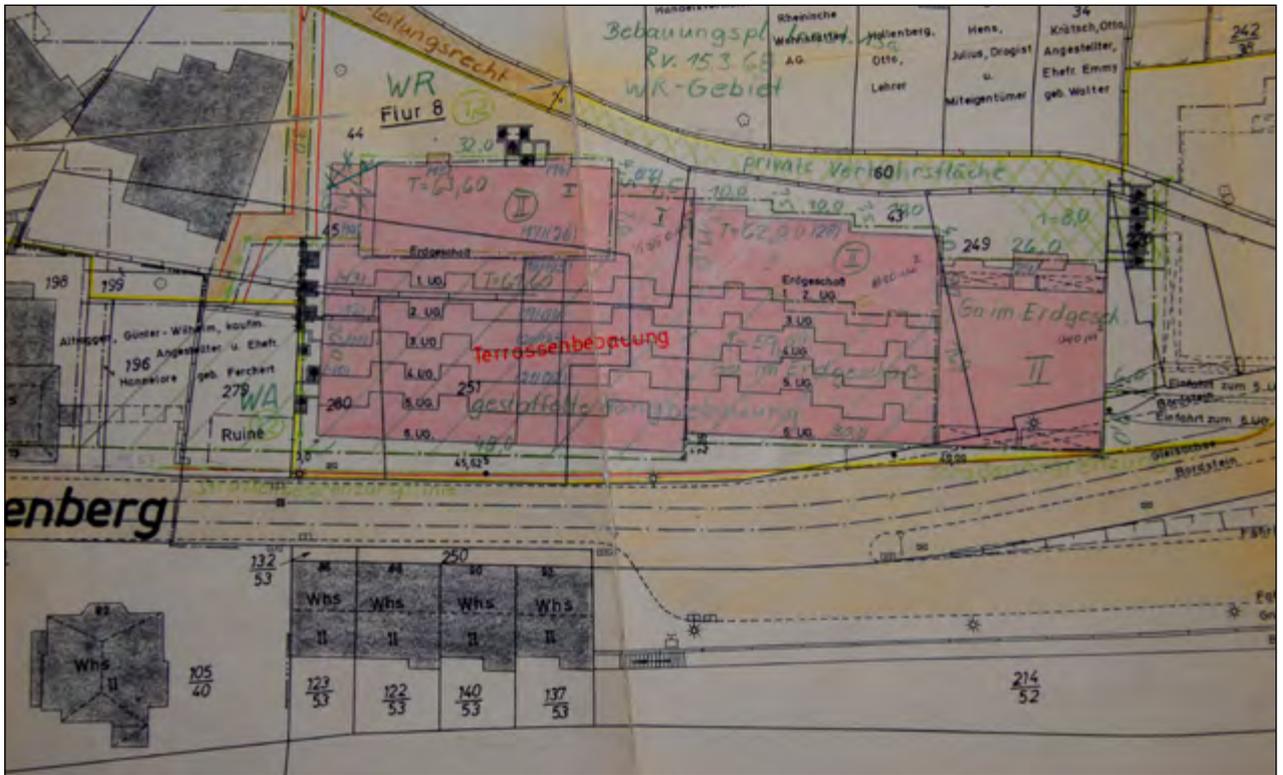


Quelle: CycloMedia Deutscher Landeskundendienst; 03.2018

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 19.28.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 14.07.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** SANDSTRASSE 140  
**STADTTEIL:** INNENSTADT  
**BAUJAHR:** 1959  
**ARCHITEKT:**  
**BAUHERR:** PHOENIX-RHEINROHR AG  
**NUTZUNG:** GEWERBE

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen  
 Bedeutend für Städte und Siedlungen  
 Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.  
 Künstlerische Gründe  
 Wissenschaftliche Gründe  
 Volkskundliche Gründe  
 Städtebauliche Gründe  
 Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das Werksgelände des 1870/71 in Mülheim gegründeten Unternehmens Thyssen & Co. wird in seiner über die Jahrzehnte erreichten Ausdehnung von verschiedenen Unternehmen genutzt, die teilweise auch den Thyssenschen Unternehmungen oder entsprechenden Zusammenschlüssen hervorgegangen sind. Die 1959 eröffnete Lehrwerkstatt steht an der Kreuzung der Wiesenstraße mit der Sandstraße und bildet aus südlicher Richtung den Auftakt des angrenzenden Firmenareals. Bauherr war vermutlich die Phoenix-Rheinrohr AG, die später in die Mannesmannröhren-Werke überging. Der prägnante Kopfbau mit dreigeschossiger Rasterfassade zur Sandstraße sitzt auf einem eingeschossigen Sockel, das nach Westen verglaste Treppenhaus vermittelt zur angrenzenden Halle. An der Wiesenstraße steht ein weiterer, insgesamt dreigeschossiger Nebenbau. Die Lehrwerkstatt steht als Prüfauftrag exemplarisch für die Bauten dieses Areals.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 24.11.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** SAUERBRUCHSTRASSE 33  
**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN  
**BAUJAHR:** 1974-75  
**ARCHITEKT:** ARIBERT RIEGE  
**BAUHERR:** EVANG. KIRCHENGEMEINDE  
**NUTZUNG:** KIRCHE

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen  
 Bedeutend für Städte und Siedlungen  
 Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.  
 Künstlerische Gründe  
 Wissenschaftliche Gründe  
 Volkskundliche Gründe  
 Städtebauliche Gründe  
 Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die evangelische Pauluskirche ist an ein älteres Wohnhaus angebaut und steht dadurch inmitten eines Wohngebiets, in dem sie keine Fernwirkung erzeugt. Der quadratische Bau mit umlaufendem Lichtband, das an den Gebäudeecken nach oben knickt, ist ganz nach Innen gewandt und in der Tradition evangelischer Prediktkirchen mit Galerien versehen.



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENBLATT DENKMALWERT

POS. 24.11.HK1

Pauluskirche in Mülheim/Ruhr  
173 DBZ 4/81 2.2

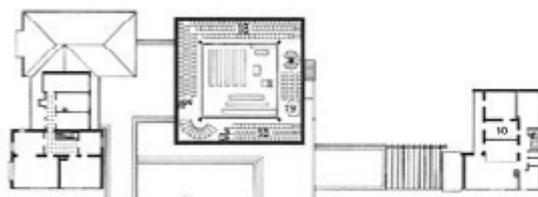
Grundrisse, Schnitte, Maßstab 1:750



**Konstruktion:**  
Stahlbetonskelettbau, der im Erdgeschoß mit Glasflächen und im Emporenbereich mit hellem Betonstein ausgefacht wurde. Das auf vier innenliegenden freistehenden Stützen ruhende Dach schwebt über den umfassenden Außenwänden. Die Treppen wurden aus Stahlblech hergestellt und weiß gestrichen.

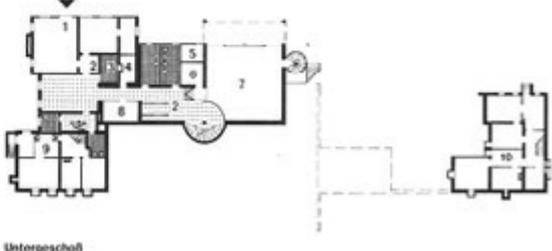
**Bauzeit:** 1974-1975  
**Brutto-Rauminhalt:** 2730 m<sup>3</sup>  
**Baukosten:** 1.2 Mio. DM

*Der Gottesdienstraum mit Altartisch, Taufbalken und Predigtstuhl - darüber die erhöhte Kanzel; Blick von der Empore auf den Kanzelbereich; und die Emporentreppe - Stahltrappe und Plexiglas*  
*The church room with altar and font, above the pulpit, view from gallery to pulpit area, stair to gallery - steel stair and perspex*



- Grundrisse**
- 1 Eingang
  - 2 Jugendräume
  - 3 Garderobe
  - 3 Teeküche
  - 4 Dunkelkammer
  - 5 Geräte
  - 6 Lüftung
  - 7 Mehrzweckraum
  - 8 Ansternraum
  - 9 Heizung
  - 10 Pfarrhaus
  - 11 Eingangshalle
  - 12 Kl. Saal
  - 13 Bühne
  - 14 Sekretariat
  - 15 Pfarr-Außenhof
  - 16 Outdoor-Konzertsaal
  - 17 Gemeindehof
  - 18 Eingang
  - 19 Orgel

**Ausbau:**  
Die Innenwände wurden mit hellem Betonstein als Sichtmauerwerk bekleidet. Der Fußbodenbelag im Erdgeschoß ist Marmor, im Emporenbeschoß sind die tribünenartigen Stufungen mit Teppichboden belegt. Die Bestuhlung in der unteren Ebene ist lose, während die Sitze der Empore fest montiert sind. Die Bleiverglasung des umlaufenden Fensterkranzes mit Gußglas in unterschiedlicher Struktur, die Taufschale, der Leuchter und Altartisch wurden nach Entwürfen von Aribert Riege gefertigt; das Tischkreuz und ein Relief an der Kanzelwand stammen von Ernst Rascho.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 24.12.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** SCHARPENBERG 1a-1d**STADTTEIL:** INNENSTADT**BAUJAHR:** 1973-77**ARCHITEKT:** ARIBERT RIEGE, MH**BAUHERR:** EVANG. ALTSTADTGEMEINDE**NUTZUNG:** SENIORENHEIM MIT KAPELLE**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das evangelische Senioren- und Gemeindezentrum am Scharpenberg liegt am südlichen Rand der Mülheimer Innenstadt. Mit dem nördlich gelegenen evangelischen Krankenhaus und dem westlich benachbarten Gymnasium sind bereits großmaßstäbliche Bauten vorhanden, nach Süden steigt das Gelände zur denkmalgeschützten Parkanlage Dimbeck deutlich an. Die komplexe Anlage gruppiert sich um einen nach Westen offenen Hofraum, in dem die zylindrische Kapelle (mit pultdachförmig geneigter Dachfläche) gut sichtbar steht. Die Architektur ist eine ansprechende Verknüpfung von rechtwinkligen Bauteilen, die durch Balkoneinschnitte und Staffelungen gegliedert sind, und plastisch durchgeformten Elementen wie den Treppenhäusern, die an den Neoplastizismus Le Corbusiers erinnern. Die Materialität ist hochwertig und authentisch.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 24.12.HK1

AUS: DEUTSCHE BAUZEITSCHRIFT \* HEFT 12 , 1980  
**Senioren- und Gemeindezentrum in Mülheim/Ruhr** 174 DBZ 12/80 1,1

Die Gesamtanlage, mit 79 Altenwohnungen, die sich in 40 Eins- und 39 Zweipersonenwohnungen gliedern mit allen dazugehörigen Nebenräumen und einem Gemeindezentrum, umfaßt das Altenwohnhause und Gemeinderäume für Arbeit und Geselligkeit, einen Saal, eine Kapelle sowie entsprechende Spiel- und Sporteinrichtungen. Mit der städtischen Lage und der Nähe eines Parks ist die Möglichkeit zur Integration des alten Menschen in das städtische Leben gegeben.

*The complete estate consists of the old people's accommodation, community rooms for work and recreation, a hall, a chapel and the respective recreational and sport installations. The 79 old people's flats consist of 40 single and 39 2persons flats. The estate is ideally situated in the neighbourhood of a park and the old people have the possibility of full integration in the town life.*

Planung und Bauleitung: Dipl.-Ing. Aribert Riege, Architekt BDA, Mülheim  
 Bauherr: Evangelische Altstadtgemeinde Mülheim/Ruhr  
 Standort: 4330 Mülheim/Ruhr 1  
 Auszeichnung: 1. Preis des Wettbewerbes

Situation:  
 In unmittelbarer Nähe zur Innenstadt und direkt an einem weitläufigen Park gelegen, bietet das Senioren- und Gemeindezentrum die Integration in das städtische Leben sowie gute Erholungsmöglichkeiten. Städtebaulich setzt sich das Gebäude in seiner Gestaltung deutlich von der Umgebungsbebauung ab, ohne die vorhandenen Strukturen zu zerstören. In seinem treppenförmigen Aufbau trägt das Gebäude der topographischen Situation des Geländes Rechnung, das nach Süden stark ansteigt. Grundlage war die Zusammenführung von Altenwohnungen samt allen erforderlichen Nebeneinrichtungen mit einem Gemeindezentrum der Ev. Kirche.

*Südsicht, Detail der Eingangsplattform mit einer Plastik von Karl Prasse und Teilansicht der in einem Wasserbecken stehenden Kapelle, im Hintergrund ein Treppenturm*  
*The south view; a detail of the entrance with a sculpture of Karl Prasse and partial view of the chapel, standing in a pool. In the background the staircase tower*



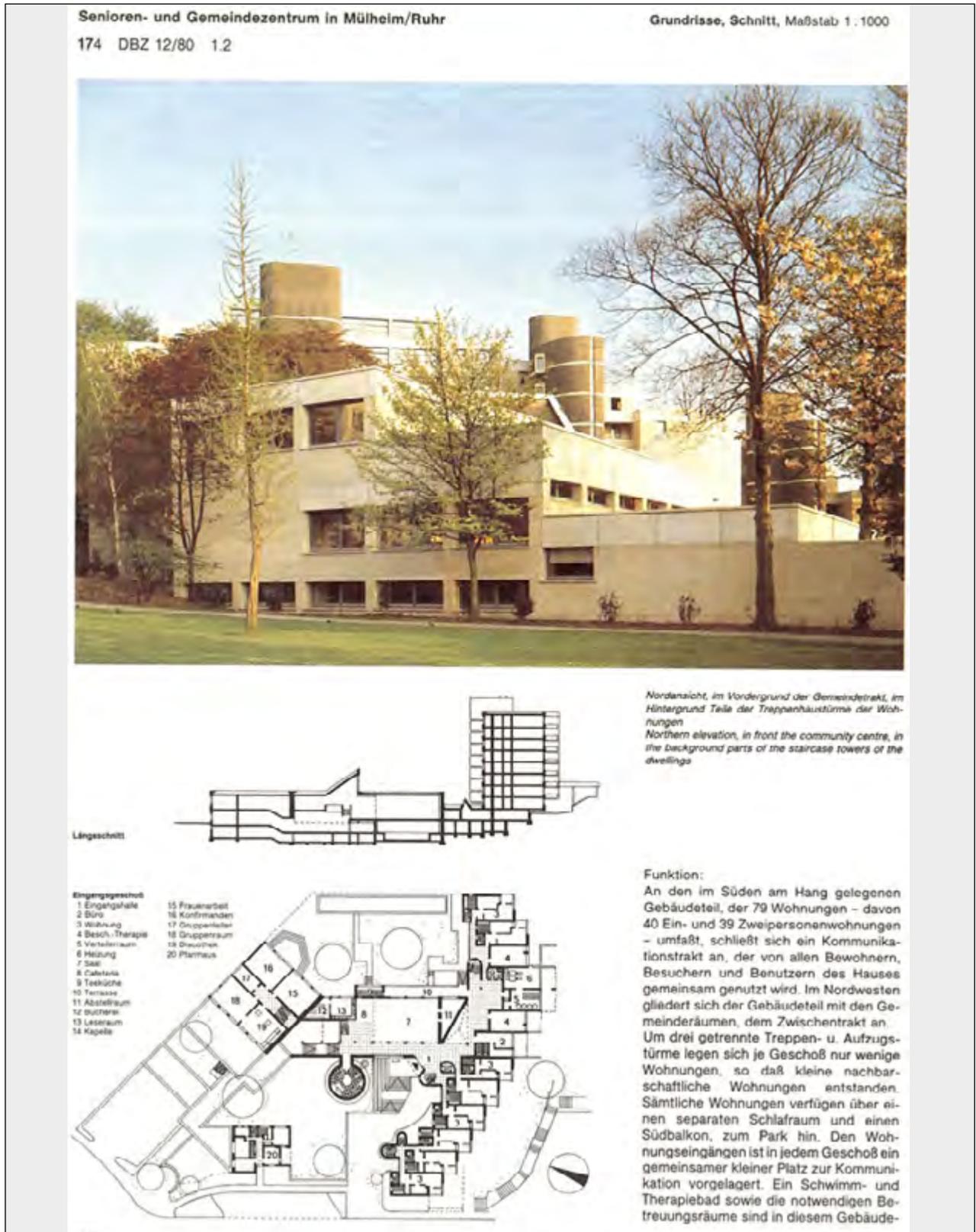


1805

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENBLATT DENKMALWERT

POS. 24.12.HK1



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENBLATT DENKMALWERT

POS. 24.12.HK1

Typengrundriß, Maßstab 1:200

Senioren- und Gemeindezentrum in Mülheim/Ruhr  
174 DBZ 12/80 1.3





Bauzeit: 8/74-4/77  
Brutto-Rauminhalt: 30500 m³  
Nutzfläche: 6400 m²  
Gesamtkosten: 12,5 Mio. DM

1. Obergeschoss
1. Wohnung
2. Gymnastik
3. UR-Saal
4. Kaminraum
5. L.R. Kasse
6. Nährraum
7. Gruppenraum

*Blick in die Kapelle und die Eingangshalle des Wohntraktes mit einer gestalteten Lochwand des Architekten*  
*View into chapel and the entrance hall of the residential unit with a punctuated wall, designed by the architect*

teil untergebracht. In dem Zwischentrakt, an den sich die Kapelle anschließt, befinden sich neben einer Cafeteria und einem Mehrzwecksaal ein Kaminraum, eine Bücherei mit Leseecke und eine Kegelbahn. Die in dem Gemeindefrakt vorhandenen Einrichtungen wie Fotolabor, Tischtennis-, Billardraum und die Werkräume werden größtenteils von den Bewohnern des Hauses mitgenutzt, so daß der Kontakt nicht nur erhalten bleibt, sondern darüber hinaus gefordert wird.

1807

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 14.27.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** SCHEFFELSTR. 5, 7, 13, 15, 17**STADTTEIL:** EPPINGHOFEN**BAUJAHR:** UM 1900**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das gründerzeitliche Quartier östlich des historischen Ortskerns von Eppinghofen hat den Goetheplatz im Zentrum, von dem nach verschiedenen Dichtern benannte Straße sternförmig abgehen. Die Scheffelstraße schließt das Quartier – in Nord-Süd-Richtung verlaufend – nach Osten ab, an ihrer Ostseite liegt eine Grünfläche mit einem jüngeren Seniorenwohnheim. Die Westseite der Scheffelstraße bildete eine gehobene Wohnlage mit zweigeschossigen Gründerzeithäusern. Die Prüfung des Denkmalwerts wird auch vor dem Hintergrund der bestehenden Unterschutzstellungen an den benachbarten Quartiersstraßen empfohlen.

Die gründerzeitlichen Wohnhäuser wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/1906-1910.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 02.01.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** SCHOBES HEIDE 12-36 (gerade)  
**STADTTEIL:** DÜMPTEN  
**BAUJAHR:** 1970-72  
**ARCHITEKT:** RALF SLOMINSKY, DUISBURG  
**BAUHERR:** RALF SLOMINSKY, DUISBURG  
**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen  
 Bedeutend für Städte und Siedlungen  
 Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.  
 Künstlerische Gründe  
 Wissenschaftliche Gründe  
 Volkskundliche Gründe  
 Städtebauliche Gründe  
 Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

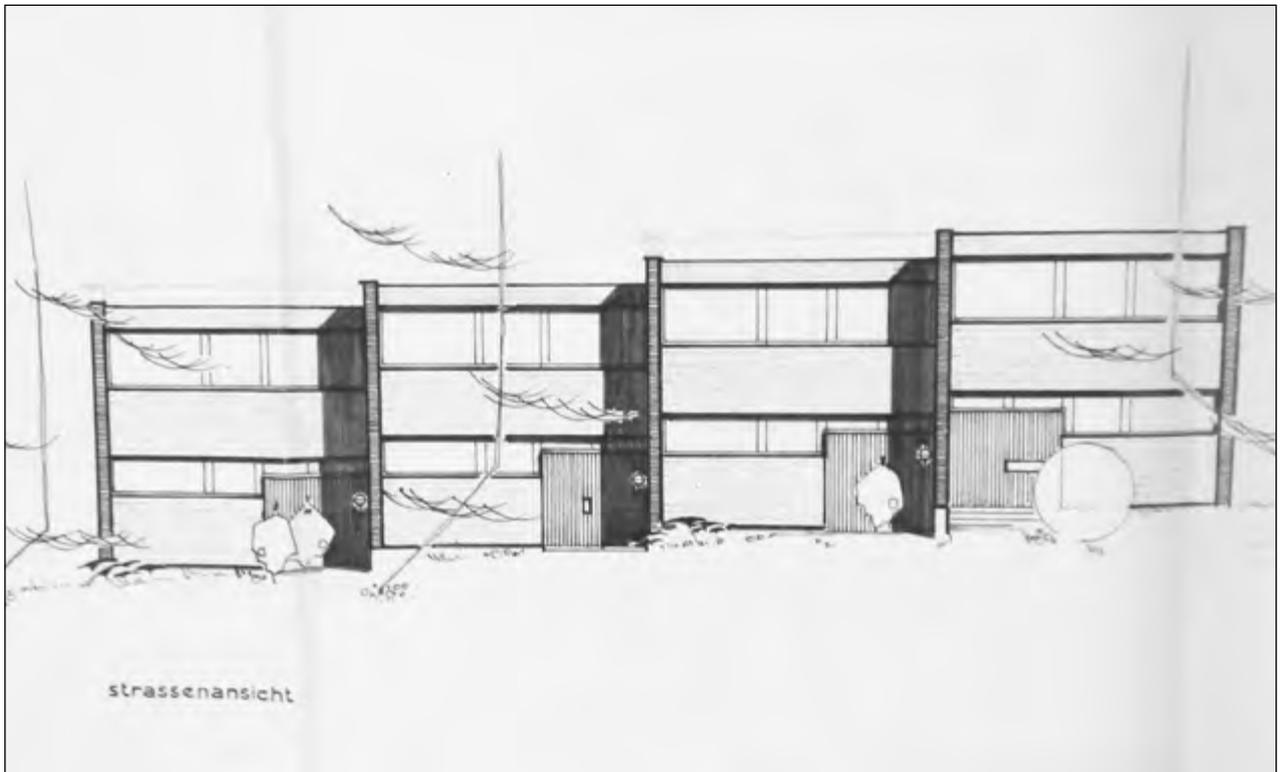
Die Straße Schobes Heide zweigt nördlich des alten Friedhofs Dümpfen nach Norden ab und führt in ein vorrangig aus Einfamilienhäusern bestehendes Wohnquartier der Nachkriegszeit. Das Ensemble Schobes Heide 12-36 (gerade Hausnummern) ist aus einem einheitlich wirkenden zweigeschossigen Haustyp mit Flachdach gebildet, der prägnant gestaffelt und zeittypisch durchgestaltet ist. Die straßenseitig vorkragenden Obergeschosse sind durch eine kräftige Rahmung akzentuiert, die Balkonbekleidungen dazwischen setzen einen horizontalen Akzent. Die Kettenhäuser sind anschauliche Beispiele zeitgenössischer Wohnhaustypen; der planende Architekt trat hier zugleich als Investor auf.



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 02.01.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 17.06.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** SCHUMANNSTRASSE 17

**STADTTEIL:** SPELDORF

**BAUJAHR:** UM 1915

**ARCHITEKT:** VERM. FRANZ HAGEN

**BAUHERR:** KATH. KIRCHENGEMEINDE ST. MICHAEL

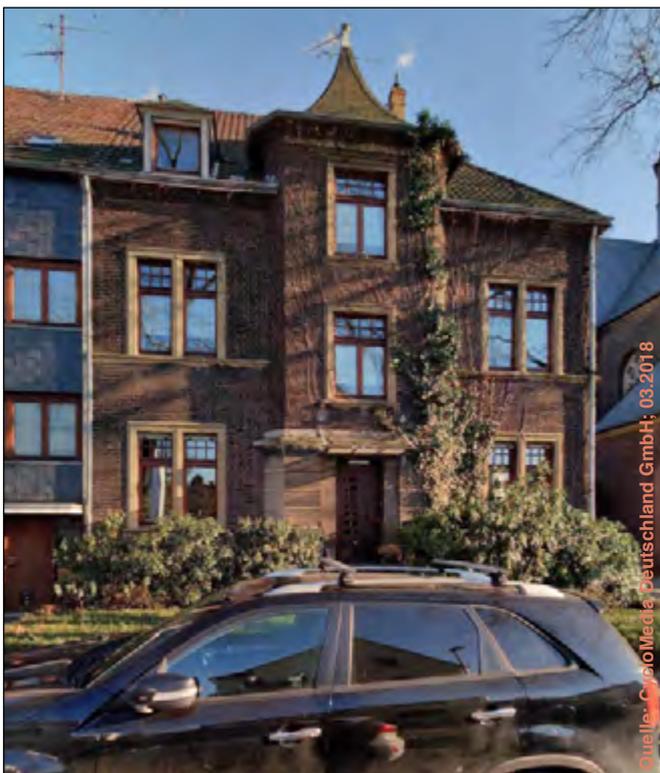
**NUTZUNG:** WOHNEN (PFARRHAUS)

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das Pfarrhaus der denkmalgeschützten Kirche St. Michael in Speldorf wurde – parallel zum Kirchenneubau oder wenig später – durch den überregional bekannten Architekten Franz Hagen erbaut. Die ziegelsichtige Fassade mit turmartigem Mittelrisalit und Werksteindekor zeigt eine konservative, gediegene Gestaltung und korrespondiert mit der eher traditionsbewusst gestalteten Kirche. Als Denkmal würde es den Kirchenbau in sinnfälliger Weise ergänzen. Das Pfarrhaus wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/1964.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 08.05.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** STEINKAMPSTR. 12-18 (gerade)**STADTTEIL:** STYRUM**BAUJAHR:** UM 1905**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Mit dem Bahnhof Styrum – zwischen dem historischen Dorfkern und dem Schloss Styrum gelegen – verlagerte sich in der Zeit des Deutschen Kaiserreichs der Siedlungsschwerpunkt Styrums. Die den Bahnhofsvorplatz tangierende Steinkampstraße gehört mit ihrer gründerzeitlichen Bebauung in diesen siedlungsgeschichtlichen Kontext. Die vier Wohnhäuser Steinkampstraße 12-18 stehen in Sichtweite des Bahnhofs und haben – zusammen mit dem bereits unter Schutz stehenden, benachbarten Eckhaus Hohe Straße 15 – einen signifikanten Zeugniswert für das historische Ortsgefüge. Sie wurden vermutlich als Ensemble konzipiert, evtl. durch einen örtlichen Unternehmer. Die gründerzeitlichen Wohnhäuser wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/1974-1977



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 34.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** STRASSBURGER ALLEE 63-69**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** UM 1930**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** VERM. STADT MÜLHEIM**NUTZUNG:** WOHNEN, GEWERBE (GASTR.)**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die vermutlich durch die Stadt Mülheim erbaute, im Duktus des Neuen Bauens gehaltene Wohnsiedlung mit Flachdächern bildet eine zeittypisch durchgestaltete Zeile mit einem fünfgeschossigen Hochpunkt, dem ein Flachbau vorgelagert ist. Die heutige Gaststätte wurde 1965 eingebaut, bauzeitlich war dort verm. ein Ladenlokal vorhanden. Innerhalb der wenigen Mülheimer Beispiele des Neuen Bauens tritt der kleine Wohnblock in signifikanter Weise hervor. Die Hauszeile wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/2371.



Quelle: Cyclomedia, Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 23.03.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** STRIPPCHENSHOF, KRÄHEN-  
BÜSCHKEN, STOLLENSFELD,  
SIEPMANNS HOF, WERTGENS HOF

**STADTTTEIL:** BROICH

**BAUJAHR:** AB 1957

**ARCHITEKT:** KURT CONLE + H. HERBERTZ

**BAUHERR:**

**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Gebrüder Conle waren nach Bürogründung 1948 nicht nur als Architekten und Ingenieure tätig, sondern wurden auch zu bedeutenden Bauträgern u. a. im Bereich des sozialen Wohnungsbaus. Diese Siedlungen entstanden in zeit-typischer Weise als Mischung verschiedener Wohnformen: Reihenhäuser und verdichtete Einzelwohnhaustypen (wie Winkel- und Teppichhäuser) mit unterschiedlichen Geschosswohnungsbauten. Zu den umfangreichsten Siedlungsbauvorhaben des Unternehmens zählte der Siedlungsverbund um Strippchenshof, Krähenbüschken, Stollensfeld, Siepmanns Hof und Werntgens Hof, die ihre vormals kulturlandschaftliche Ausprägung im Namen tragen. Sie veranschaulichen in größeren Teilbereichen noch den qualitativvolleren Siedlungsbau der Nachkriegszeit in relativ authentischer Weise.

Eventuell Eintragung als Denkmalbereich.



Quelle: TIM Online – Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 3.0

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 13.03.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** STYRUMER BRÜCKE  
**STADTTEIL:** STYRUM  
**BAUJAHR:** 1874-76  
**ARCHITEKT:**  
**BAUHERR:** BERGISCH-MÄRK. EISENBAHN-GESELLSCHAFT  
**NUTZUNG:** INFRASTRUKTUR

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen  
 Bedeutend für Städte und Siedlungen  
 Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.  
 Künstlerische Gründe  
 Wissenschaftliche Gründe  
 Volkskundliche Gründe  
 Städtebauliche Gründe  
 Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Untere Ruhrtalbahn der Bergisch-Märkischen Eisenbahn mit ihrer 1874-76 erbauten Trasse kreuzt die Ruhr zwischen Broich und Styrum in Nord-Süd-Ausrichtung. In Sichtweite der erhaltenen Ruhrbrücke der Rheinischen Eisenbahn, die die Ruhr in Innenstadtnähe in Ost-West-Richtung quert, gehört sie zu den prägenden Eisenbahnflussbrücken Mülheims. Das über die Ruhr führende stählernde Brückensegment wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und erst 1954 wieder für den (Güter-)Verkehr freigegeben, die bestehende Vorlandbrücke ist noch bauzeitlich. Aktuell dient sie als Radwegeverbindung.



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 13.03.HK1



Luftbild um 1930, im Hintergrund: Styrumer BME-Brücke, Quelle: Stadt Mülheim



Luftbild um 1930, im Hintergrund: Styrumer BME-Brücke, Quelle: Stadt Mülheim

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 09.01.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** TIEGELSTRASSE 104

**STADTTEIL:** MELLINGHOFEN

**BAUJAHR:** 1960-67

**ARCHITEKT:** PROF. RUDOLF BÜCHNER,  
KARLSRUHE

**BAUHERR:** KATH. KIRCHENGEM. HL. KREUZ

**NUTZUNG:** KIRCHE/KOLUMBARIUM

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der Karlsruher Architekt und Hochschullehrer Rudolf Büchner (1910-1988) – Absolvent der TH Stuttgart und 1939-45 Mitarbeiter bei Egon Eiermann – gehört zu den prägenden Architekten der deutschen Nachkriegsmoderne, wenngleich mit einem kleineren Oeuvre. Die Kirche Heilig Kreuz ist vermutlich sein einziger rheinischer Kirchenbau, auch sonst ist Büchner kaum als Kirchenarchitekt hervorgetreten. Die hochstehende gestalterische Lösung umfasst ein zentrales Kirchenschiff mit Chor, das von einem durch Oberlichter abgesetzten Satteldach überfangen sind, und diese umgebende, freier geformte Seitenschiffe bzw. Nebenbereiche. Den Kirchturm bilden zwei ineinander geschobene Zylinder. Die Kirche steht nördlich der denkmalgeschützten Siedlung Papenbusch und ist in denkmalgerechter Weise zum Kolumbarium umgewidmet.

Die Kirche wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/2018.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 20.06.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** TINKRATHSTRASSE 53

**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN

**BAUJAHR:** 1953

**ARCHITEKT:** UNTERNEHMER GÜNTER SCHIRMER, HAMBORN

**BAUHERR:** FRITZ BLOTENBERG, HAMBORN

**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die überwiegend nur an ihrer Nordseite bebaute Tinkarthstraße verläuft oberhalb des südlich gelegenen Rumbachtals. Das Wohnhaus Tinkarthstraße 53 wurde von einem Hamborner Unternehmer für einen bei Baubeginn noch in Hamborn (heute Duisburg) wohnhaften Bauherrn errichtet und steht prototypisch für die Steildachwohnhäuser der frühen Nachkriegszeit, hier in einem guten Erhaltungszustand inkl. historischer Fenster und Eingangstür. Die bauzeitliche Putzfassade ist noch putzsichtig und ohne späteren Anstrich, der Ortgang zeittypisch schmal gehalten. Es überliefert damit einen heute als unverbautes Original selten gewordenen Haus- und Bautyp.

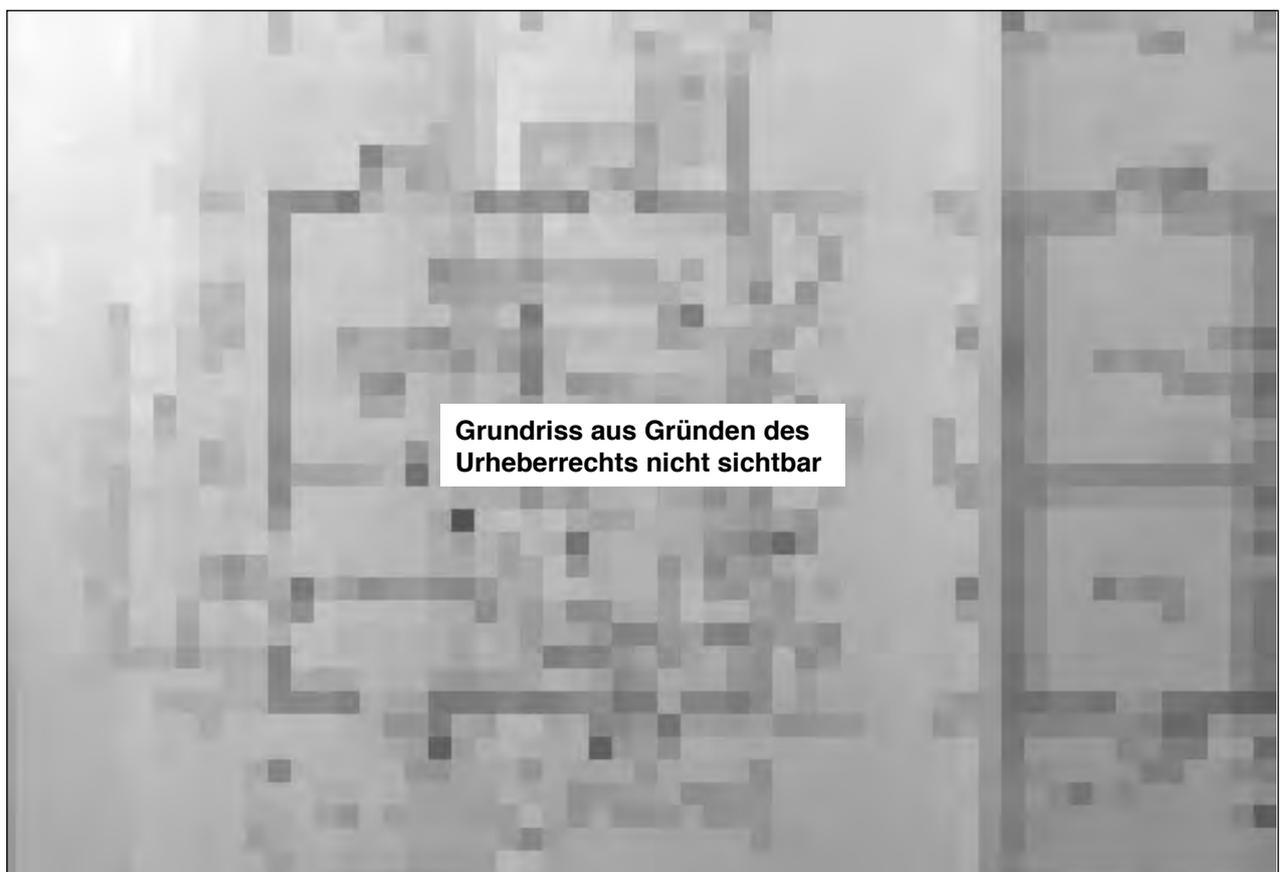
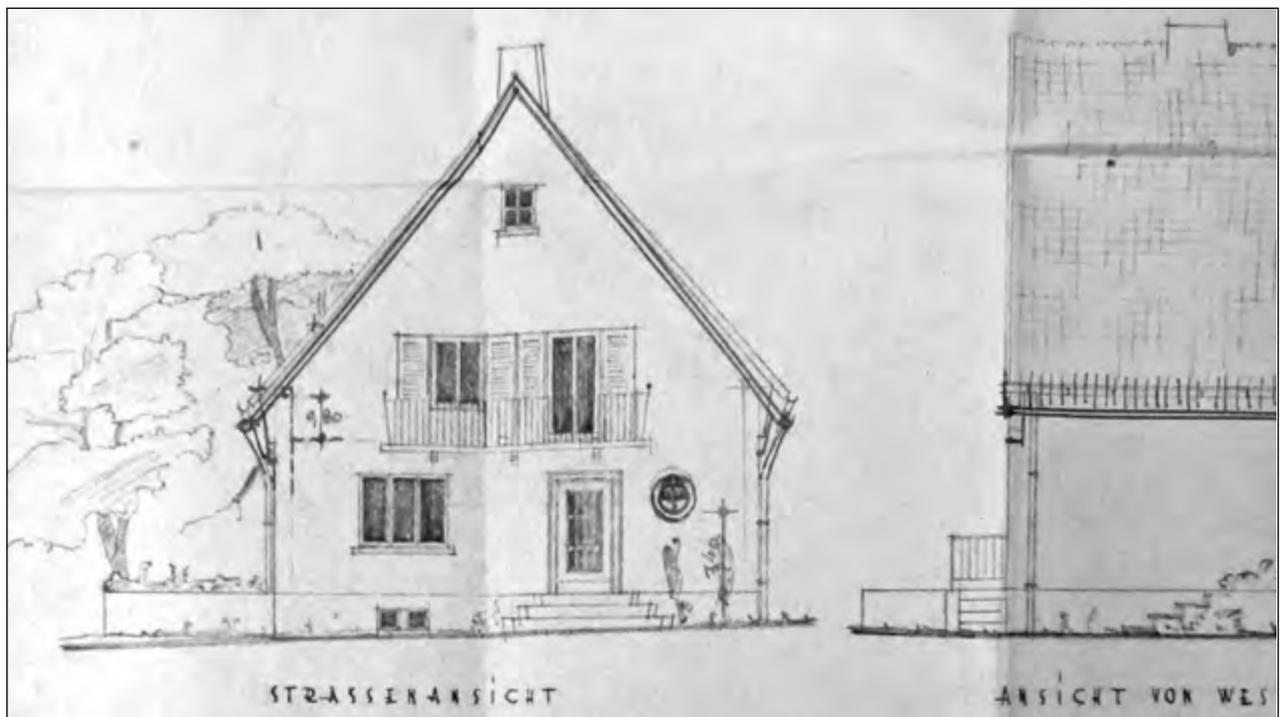


Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 20.06.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

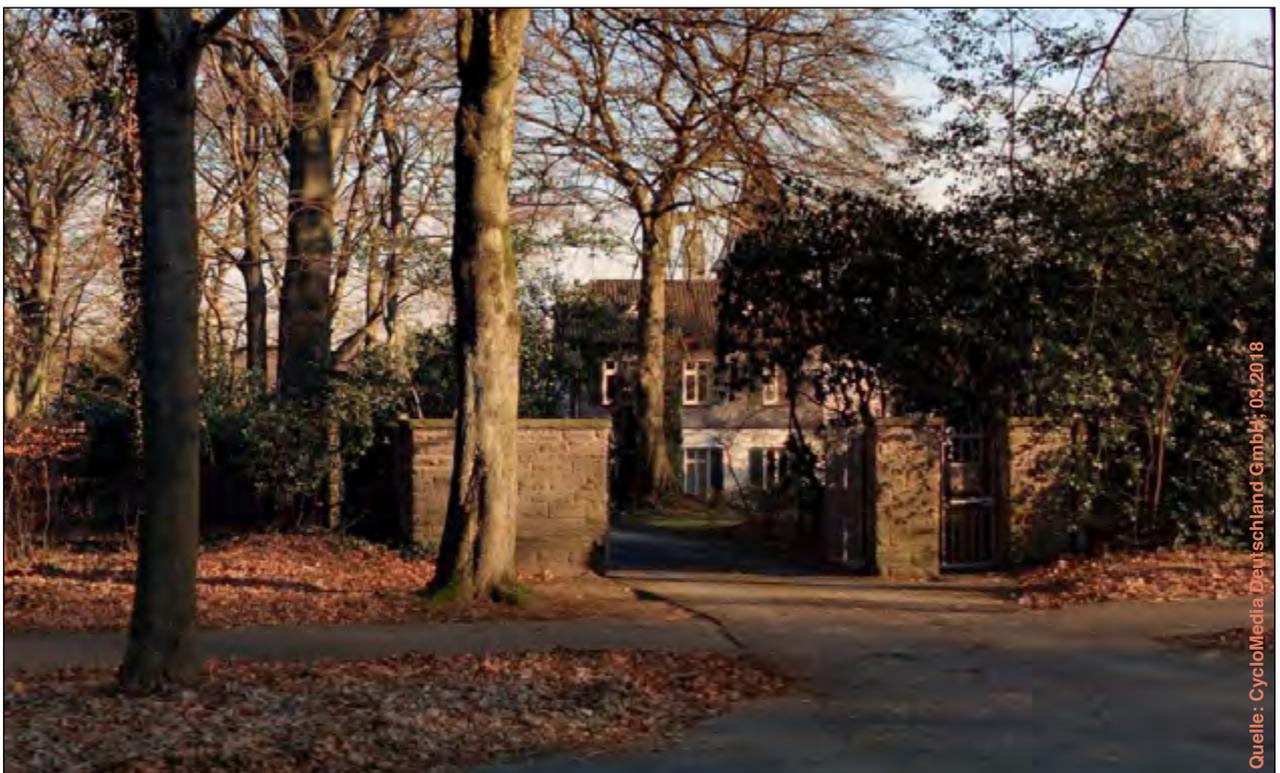
POS. 27.03.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** UHLENHORSTWEG 38**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** VOR 1890**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das Wohnhaus Uhlenhorstweg 38 lag um 1900 inmitten der Duisburg-Mülheimer Waldungen. Im Mülheimer Adressbuch 1913 ist als Bewohner der Gerber Karl Starkgraf (Eigentümer Herm. Möhlenbeck) genannt, sodass es sich hier evtl. um eine kleinere Gerberei handelte (siehe auch der benachbarte, zu Teichen gestaute Bachlauf). In den Adressbüchern 1915 und 1928 ist Kommerzienrat Gerhard Küchen (1861-1932) als Eigentümer genannt, der in geringer Entfernung in dem 1913 erbauten, herrschaftlichen Haus Küchen wohnte. Das Wohnhaus ging dann (evtl. nach Küchens Tod) in den Besitz von Prof. Dr. Friedrich Martin (1885-1951) über, der ab 1930 Vorstandsvorsitzender der Ruhrchemie AG (Oberhausen-Holten) war, und stellt sich im Luftbild als malerischer späthistoristischer Baukörper mit Turm dar. Lage und Einfassung lassen vermuten, dass eine gestaltete Parkanlage um die Villa vorhanden ist.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 18.03.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** ULMENALLEE 11a-23 (ungerade)**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** UM 1910**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der Bahnhof Speldorf der Rheinischen Eisenbahn entstand südöstlich des historischen Ortskerns von Speldorf, im Osten grenzte die Speldorfer Eisenbahnwerkstätte mit ihrem Rangierbahnhof-Gleisfächer an. Die Ulmenallee führte von Süden auf den Bahnhof Speldorf zu, war um 1900 jedoch nur an seiner östlichen Seite bebaut. Im Süden ist schon 1894 mit der kleinen Siedlung In der Kolonie und der dortigen Kirche Herz Jesu ein Nukleus für die weitere stadträumliche Expansion Broichs gesetzt. 1911 wurde der Mülheimer Schlachthof auf das Gelände westlich der Ulmenallee verlegt, in der direkten Nachbarschaft siedelte sich zeitgleich die Fa. Wissoll mit einer Kakao- und Schokoladenfabrik an. Die Wohnhäuser an der Ulmenallee entstanden in dieser Zeit und bilden eine wichtige Platzfront zum Werksareal. Die gründerzeitlichen Wohnhäuser wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/ 2048-2057.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 26.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** VELAUER STR. – WASSERTURM**STADTTEIL:** FULLERUM**BAUJAHR:** 1974**ARCHITEKT:****BAUHERR:** RWE**NUTZUNG:** INFRASTRUKTUR**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der Wasserturm steht an der Mündung der Ludwig-Bender-Straße auf die Velauer Straße. Als Hochbehälter hat er eine gute Fernwirkung, die eindruckliche Form kommt insbesondere zur angrenzenden Kulturlandschaft gut zur Geltung. Ein kräftiges Betongestell trägt drei miteinander verschnittene Zylinder mit grünlicher Aluminium-Ummantelung, die allseitig auskragen; die drei Kammern fassen jeweils 500 cbm. Die klare Geometrie wirkt zeittypisch und eigenständig zugleich. Der Wasserturm ist der einzige noch in Betrieb befindliche in Mülheim.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 19.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** VON-BOCK-STRASSE 2**STADTTEIL:** INNENSTADT**BAUJAHR:** UM 1895**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das eckständige gründerzeitliche Wohnhaus ist im Duktus der Neorenaissance gehalten und prägt den Stadtraum insbesondere durch den prachtvollen Eckerker, der um 45° gedreht ist. Das repräsentative zweigeschossige Bauwerk ist in rötlichem Klinker mit hellen Werksteinelementen gehalten, der Erker tritt auch durch seinen sandfarbenen Anstrich hervor. Der Zugang erfolgt von der dreiachsigen Fassade zur Von-Bock-Straße, während bei der mit vier Fensterachsen versehenen Längsfassade entlang der Hingbergstraße die letzte Achse jenseits einer Eckbossierung liegt; das unverzierte Obergeschossfenster dort deutet auf einen Kriegsschaden hin.

Das Wohnhaus wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/2093



## 2.5.2 OBJEKTBLETTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT DENKMALWERT

POS. 39.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** VOSSBECKSTRASSE 37**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** UM 1925**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Südlich des Dorfes Saarn und dessen Kloster besteht ein kleiner historischer Siedlungskern mit einigen Fachwerkhäusern, der um die Jahrhundertwende in geringem Umfang stadträumlich erweitert wurde. Dazu gehört die kompakte reformhistoristische Villa Voßbeckstraße 37, die in landschaftlich reizvoller Lage am südlichen Ende von Saarn in der Nähe des Ruhrhangs steht. Der kompakte Baukörper ist mit einem verschieferten Mansarddach versehen, zur Straße ist diesem ein Giebel eingeschrieben. Die Erdgeschossfassade ist eine ausgewogene, asymmetrische Lösung mit einer Dreierreihe Fenster und einem daneben liegenden Eingang an kurzer Freitreppe. Im Adressbuch 1940 ist als Eigentümer ein Ing. R. Pickert genannt, evtl. der Bauherr.

Die Villa wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/2124.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 47.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** WEDAUER STRASSE 133**STADTTEIL:** SELBECK**BAUJAHR:** UM 1910**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das Gebäude Wedauer Straße 133 steht an einer Kreuzung mit der Straße Waidmannsheil (vorm. Schmielenweg), die die naturräumliche Lage im westlichen Ausläufer der Broich-Speldorfer Waldungen bereits andeutet. Südlich des Grundstücks fließt der Rottbach. Der kompakte putzsichtige Baukörper ist im Erdgeschoss großformatig befenstert, dies könnte auf eine bauzeitliche gastronomische Nutzung hindeuten. Das Obergeschoss ist durch seitliche Giebel und ein teilweise Bekleidung mit Sichtfachwerk malerisch gestaltet, das Mansarddach setzt sich formal auch an der Querdächern der Giebel fort. Die bauzeitlichen Fenster sind augenscheinlich erhalten.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

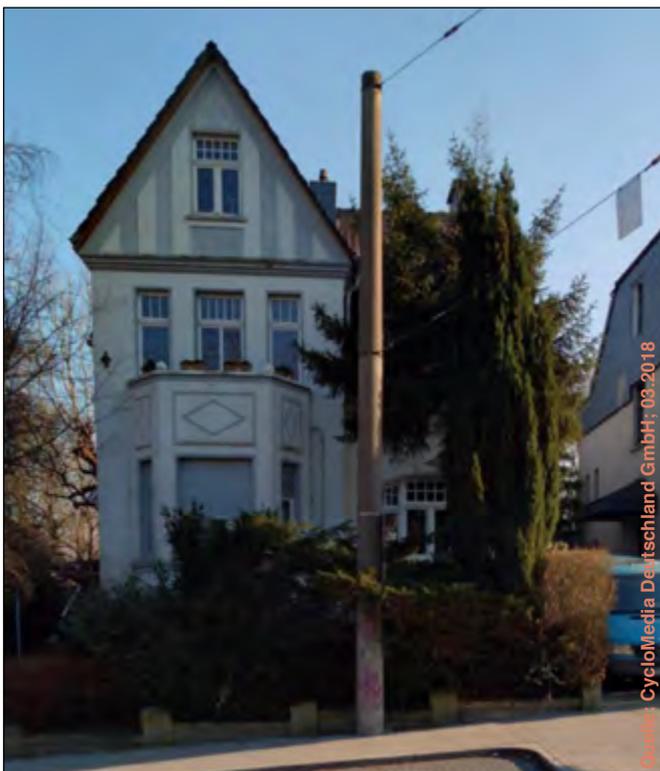
POS. 24.06.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** WERDENER WEG 19**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** UM 1910**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

An der stadtauswärts führenden Kaiserstraße wurde 1897 der Grundstein der Mülheimer Infanteriekaserne gelegt, deren südliche Begrenzung die Südstraße war. An deren Mündung auf die Kaiserstraße setzt Letztere ihren Verlauf als Werdener Weg fort und geht dann in die Zeppelinstraße über. Um die Kaserne setzte um 1900 eine gründerzeitliche Quartiersentwicklung ein, zu der auch die Bauten an der Lohscheidt und am nördlichen Abschnitt des Werdener Wegs gehören. Zu einer kleinen Gruppe freistehender Wohnhäuser gehörte das Haus Werdener Weg 19, eine zeittypische und gut erhaltene kleine Villa mit asymmetrischem Giebel, dem ein halbkotogonaler Erdgeschossker mit darüber liegendem Balkon vorgesetzt ist. Die Gestaltung weist bereits in den Reformhistorismus kurz vor dem Ersten Weltkrieg. Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/2164.



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 34.04.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** WESTKAPPELER RING**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** 1999**ARCHITEKT:** ARIBERT RIEGE**BAUHERR:** GAGFAH ESSEN**NUTZUNG:** WOHNEN**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Siedlung am Westkappeler Ring ist als autofreies, verdichtetes Quartier auf einer Tiefgarage errichtet und knüpft mit den durch „Mistwege“ getrennten Gärten hinter den parallelen Hauszeilen an ältere verdichtete Siedlungsmuster an. Zugleich treten die Bauten durch die gestufte Fassadenanordnung, die Materialität und prägnanten Details wie die weit vorkragenden Dächer, die durch dunkle Stützen getragen werden, als qualitätvolle Bauten der Jahrtausendwende hervor. Die Siedlung bietet eine Mischung aus Reihenhäusern, Doppelhaushälften und Eigentumswohnungen. Eventuell Eintragung als Denkmalbereich.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2016

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 14.09.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** WIESENSTRASSE 33  
**STADTTEIL:** INNENSTADT  
**BAUJAHR:** UM 1928  
**ARCHITEKT:** k.A.  
**BAUHERR:** VERM. THYSSEN & CO.  
**NUTZUNG:** GEWERBE

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen  
 Bedeutend für Städte und Siedlungen  
 Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.  
 Künstlerische Gründe  
 Wissenschaftliche Gründe  
 Volkskundliche Gründe  
 Städtebauliche Gründe  
 Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Das Verwaltungsgebäude Wiesenstraße 33 steht dem denkmalgeschützten Komplex der Thyssen-Verwaltungsgebäude gegenüber und ergänzt diese in sinnfälliger Weise. Der zweigeschossige ziegelsichtige Bau mit seitlichem Eingangsbauwerk ist durch heller Fensterrahmungen geprägt, die diese zu rhythmisierten Fensterbändern und Gruppen verbinden. Das Walmdach mit flachem Dachfuss sitzt auf einem kräftigen Traufgesims. Das Gebäude steht auch exemplarisch für den denkmalfachlichen Prüfbedarf für das angrenzende Werksareal der ehem. Thyssen'schen Unternehmungen und seiner Nachfolger/Konkurrenten.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/2184.



Quelle: CycloMedia Deutschiand GmbH; 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 38.01.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** WINSTERSTRASSE 35  
**STADTTEIL:** SAARN  
**BAUJAHR:** 1975  
**ARCHITEKT:** MANFRED FÜRLE, MÜLHEIM  
**BAUHERR:** JOACHIM JOST  
**NUTZUNG:** WOHNEN

**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen  
 Bedeutend für Städte und Siedlungen  
 Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.  
 Künstlerische Gründe  
 Wissenschaftliche Gründe  
 Volkskundliche Gründe  
 Städtebauliche Gründe  
 Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der Mülheimer Architekt Manfred Fürle, der mit dem Duisburger Architekten August Jost u. a. die (nicht erhaltene) Mülheimer Schule am Mühlenfeld errichtet hatte, baute 1975 für Joachim Jost ein prägnantes, spätmodernes Wohnhaus, das innerhalb des umgebenden Wohnquartiers qualitativ hervortritt. Eine weiß geschlammte Mauer bildet zur Straße eine Art Rücken, über dem das flache Dach mit breiter Betonattika überkragt; zum Garten hin faltet sich das Dach satteldachförmig auf. Zwischen Wand und Dach sind unterschiedlich hohe Bandverglasungen gesetzt, seitlich schließt eine Garage mit niedrigerem, ebenfalls auskragendem Betondach die Straßenansicht ab. Das Wohnhaus scheint authentisch erhalten.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 18.02.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** WISSOLLSTRASSE 5-43**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** AB 1911**ARCHITEKT:** DIVERSE**BAUHERR:** WISSOLL AG**NUTZUNG:** GEWERBE (SÜSSWARENHERSTELLUNG U. a.)**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die Mülheimer Firma Wissoll war über viele Jahrzehnte ein bedeutender Süßwarenhersteller, der auf den Mülheimer Kaufmann Wilhelm Schmitz-Scholl zurückgeht. Um die Jahrhundertwende erhielt das bis heute bestehende Einzelhandelsunternehmen über den damaligen Prokurist Emil Tengemann seinen bekannten Namen. Die Mülheimer Kakao- und Schokoladenfabrik an der Speldorfer Lindenstraße ging 1911/12 in Betrieb und wurde zu einem zentralen Baustein im Netzwerk der Firmen und Produktionsstandorte.

Das Mülheimer Wissoll-Gelände blieb ein zentraler Standort des Gesamtunternehmens und wurde nach Aufgabe des benachbarten, 1911-13 erbauten Schlachthofs auf dessen Areal erweitert. Aufgrund einer Begehung im Dezember 2019 wird der mutmaßlich denkmalwerte Bestand auf das ehem. Kesselhaus des Schlachthofs beschränkt.

Es wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1361/2221-2223.



Quelle: TIM-Online - Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0

2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 18.02.HK1



Wissoll-Fabrik o.D., Quelle: Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1516/80.30 Wissoll\_01



Luftbild um 1930, Quelle: Stadt Mülheim

## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 30.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** ZEPPELINSTR. 32, TRAUERHALLE 1**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** 1958**ARCHITEKT:** DR.-ING. AUGUST JOST, DU**BAUHERR:** STADT MÜLHEIM**NUTZUNG:** FRIEDHOFSKAPELLE**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

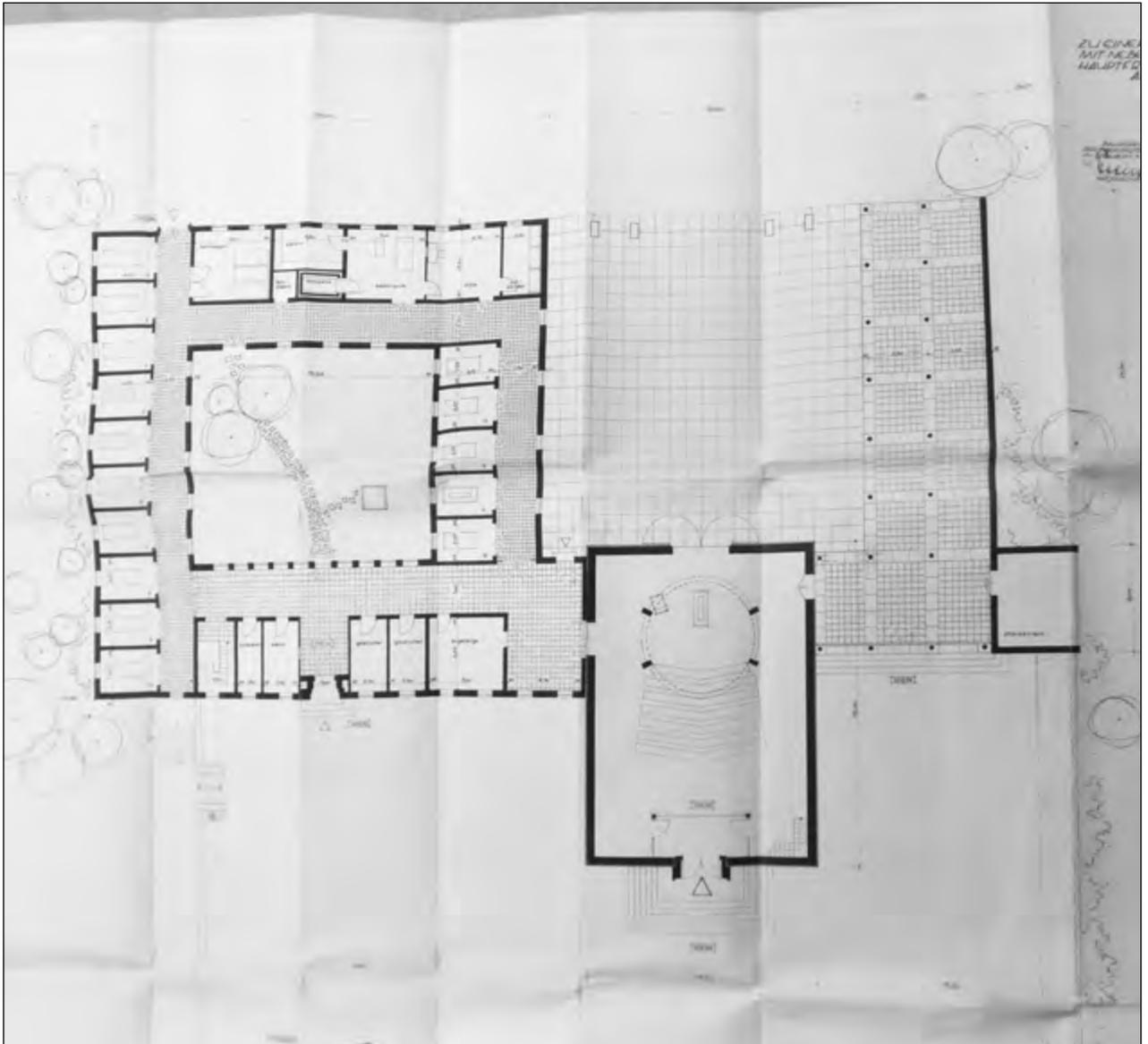
Die zentrale Trauerhalle des Hauptfriedhofs entstand 1958 nach einem Entwurf des Duisburger Architekten August Jost, von dem auch die jüngere Trauerhalle des Friedhofs Styrum stammt. Sinnfällig in das räumliche Gefüge des ab 1916 eingerichteten Hauptfriedhofs eingepasst, steht die hohe, blockhafte Trauerhalle rechtwinklig zu dessen zentraler Allee. Der westlichen Stirnseite ist eine repräsentative Treppenanlage vorgelagert, nach Osten ist ein Vorplatz ausgebildet, der von einem seitlichen Laubengang und dem quadratischen Nebentrakt gefasst ist. Letzterer umschließt einen Innenhof. Die ziegelsichtige Trauerhalle ist durch einen zylindrischen Tambour belichtet. Die neue Trauerhalle bildet eine qualitativvolle Ergänzung des denkmalwerten Hauptfriedhofs.



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

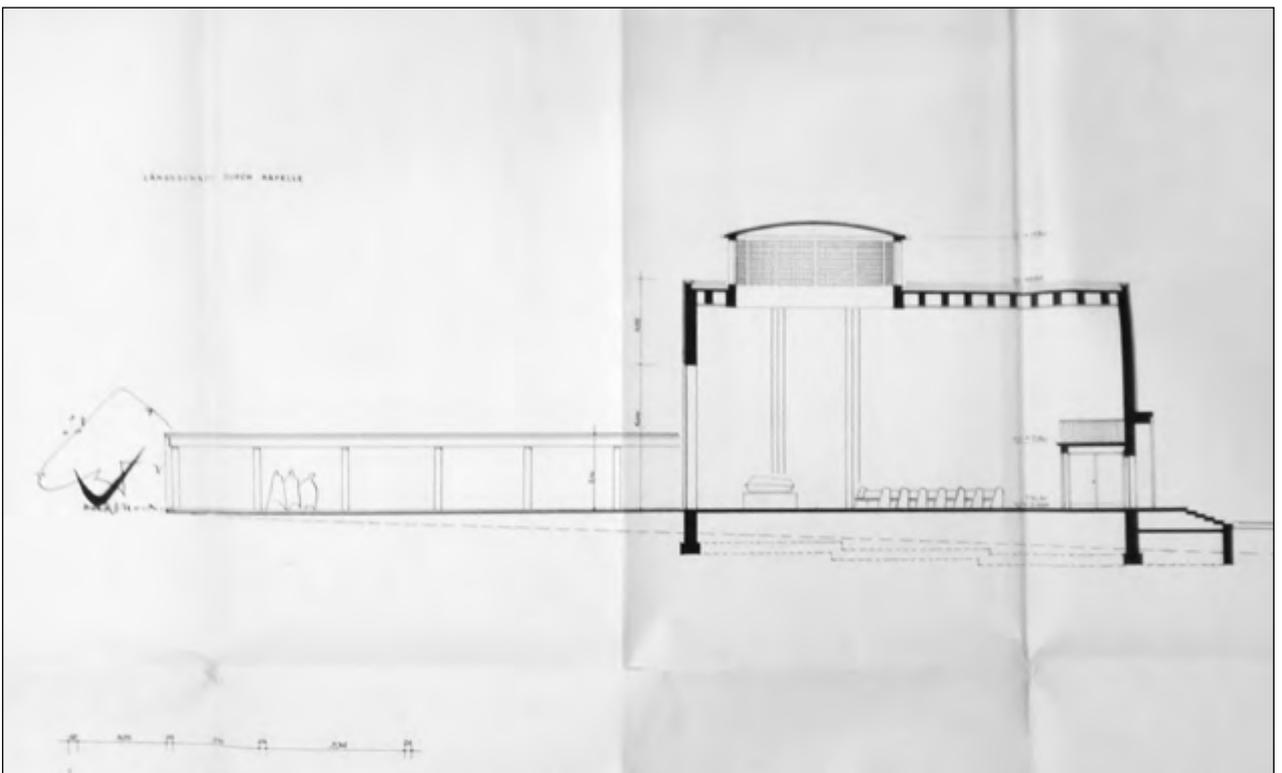
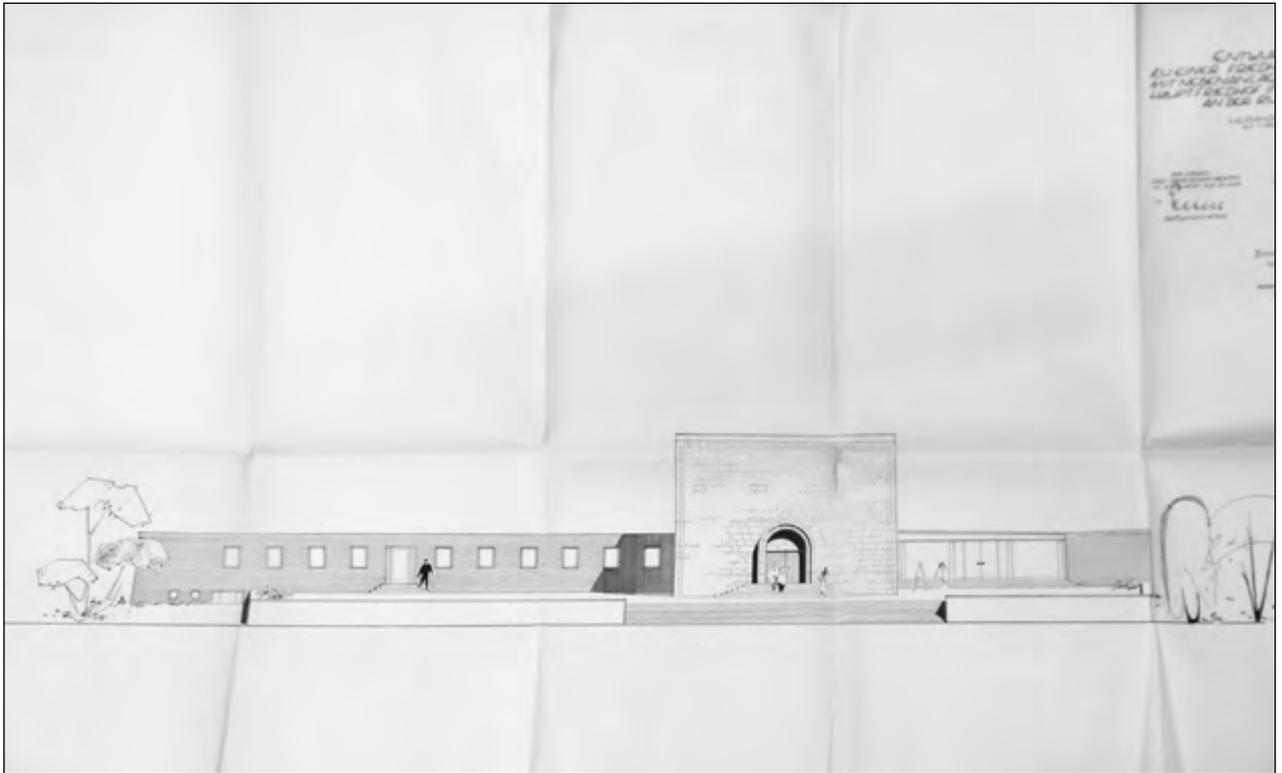
POS. 30.01.HK1



2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 30.01.HK1



## 2.5.2 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT

POS. 30.02.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** ZEPPELINSTR. 32, TRAUERHALLE 2**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** VERM. 1924**ARCHITEKT:** VERM: THEODOR SUHNEL**BAUHERR:** STADT MÜLHEIM**NUTZUNG:** FRIEDHOFSKAPELLE**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Die ältere Trauerhalle des Hauptfriedhofs steht etwas versteckt in dem jüngeren, ab 1924 belegten Friedhofsteil jenseits des Philosophenwegs. Unweit der Kapelle führt eine der Brücken über den Philosophenweg in diesen Friedhofsteil und mündet auf einer Wegeachse, die vor der Säulenloggia der Trauerhalle vorbeiführt. Diese liegt unter einem weiten Walmdach und ist mittig von der Loggia zu betreten, seitliche Rundbogenöffnungen dienen u. a. der Erschließung der Nebenräume. Die ältere Trauerhalle ist eine sinnfällige Ergänzung der bereits unter Schutz gestellten Friedhofseingangsbauten an der Zeppelinstraße.



## 2.6 ERHALTENSWERTE OBJEKTE

Erhaltenswerte Bausubstanz, wie sie der § 25 DSchG NRW benennt, erfüllt zunächst einmal nicht die Anforderungen, die an Denkmale gestellt werden. Bei einer Prüfung der Eigenschaften nach § 2 DSchG wären diese somit nicht in der erforderlichen Weise gegeben.

Dennoch sieht das DSchG NRW die Benennung erhaltenswerter Bausubstanz vor. Erhaltenswert wird daher im Folgenden so verstanden, dass ihnen ein gewisser substanzieller Zeugniswert zukommt, und erhaltenswert wird auch so aufgefasst, dass diese Bauten in einem positiven Sinne stadtbildwirksam sind.

Erhaltenswerte Bausubstanz wird als Kategorie unterhalb der Denkmale nach DSchG NRW begriffen. Die Gründe, warum die nachfolgend in Objektblättern vorgestellten Gebäude zunächst nicht als denkmalwert erachtet werden, sind vielfältig und notwendigerweise im Einzelfall begründet. So können eine Reihe von Veränderungen zuungunsten eines historisch aussagekräftigen Erscheinungsbildes – etwa im Bereich Fenster, Außentüren und Gauben/Dachflächenfenster – zu einer derartigen Einschätzung geführt haben. Diese Einschätzungen sind allerdings vorläufig und nur dem äußeren Augenschein folgend. Eine Begutachtung mit Innenbegehung kann daher ergeben, dass es sich doch um ein Denkmal im Sinne des § 2 DSchG NRW handelt; sie kann selbstverständlich auch ergeben, dass es sich tatsächlich um eine erhaltenswerte Bausubstanz handelt oder gar eine nochmals geringere Einstufung resultiert.

Erhaltenswerte Bausubstanz ist hinsichtlich der rechtlichen Folgerungen vom Gesetzgeber nicht definiert. Dies darf als Chance zu einem Dialog zwischen Eigentümern, Bürgerschaft, Politik und Verwaltung begriffen werden. Mit der erhaltenswerten Bausubstanz kann und sollte mitverhandelt werden, wie Stadtbildpflege und Stadtentwicklung mit historischer Substanz, mit historischen Strukturen umgehen und inwieweit es sinnvoll und geboten ist, diese bestandsgerecht einzubinden. Dabei sollten die Eigentumsrechte der Eigentümer insofern respektiert werden, als deren Erhaltungsaufwänden entsprechende Gegenleistungen der Kommune zur Seite gestellt werden: etwa durch zielgerichtete Aufwertungen im Umfeld.

### > HANDLUNGSEMPFEHLUNG ERHALTENSWERTE OBJEKTE:

#### 3-stufiges Verfahren je Objekt, d. h.

1. Stufe Innenbegehung mit Archiv-/Literaturrecherche und
2. Stufe Dokumentation Bewertung, ggf. Gutachten und ggf.
3. Stufe Akteurs- und handlungszentriertes Konzept im Einzelfall

## 2.6.1 LISTE ERHALTENSWERTE OBJEKTE

**VORSCHLAGLISTE ERHALTENSWERTE OBJEKTE ZUR PRÜFUNG**

(s. auch Kartierung Handlungskonzept Teil 1 und Objektkennblätter)

<b>Position</b>	<b>Anschrift</b>	<b>Anmerkung</b>	<b>Denkmalinventar 1979</b>
POS. 19.18.HK1	Adolfstraße 4, 6		1361/1-2
POS. 19.23.HK1	Althoffstraße 40-44a		ja
POS. 14.02.HK1	Aktienstraße 1 bis 7		nein
POS. 19.24.HK1	Am Bahnhof Broich 5, 11		nein
POS. 19.26.HK1	Am Bahnhof Broich 16, 18, 20		1361/71-72
POS. 19.25.HK1	Am Bahnhof Broich 19		1361/73
POS. 14.15.HK1	Arndtstraße 9 bis 15		1361/104
POS. 14.14.HK1	Arndtstraße 27	Engelbertuskirche	1361/612
POS. 17.04.HK1	Arnoldstraße 26		1361/116
POS. 24.04.HK1	Billrothstraße 4, 6, 8		1361/188-190
POS. 17.07.HK1	Blötter Weg 126		1361/215
POS. 19.04.HK1	Buggenbeck 5, 7, 9		nein
POS. 24.21.HK1	Dimbeck 28		1361/342
POS. 24.19.HK1	Dimbeck 43		nein
POS. 12.04.HK1	Duisburger Straße 439		ja
POS. 12.05.HK1	Duisburger Straße 452		ja
POS. 08.07.HK1	Dümptener Straße 46		1361/403
POS. 28.05.HK1	Düsseldorfer Straße 132		1361/455
POS. 28.04.HK1	Düsseldorfer Straße 144-146		1361/457
POS. 02.02.HK1	Elkeweg 5-7		nein
POS. 14.19.HK1	Engelbertusstraße 12, 14		1361/613
POS. 20.05.HK1	Fischenbeck 60 bis 72		nein
POS. 13.01.HK1	Fischhofstraße 4	Fischmarkthalle ?	nein
POS. 28.01.HK1	Großenbaumer Straße 23		1361/795
POS. 13.02.HK1	Hansastraße 52	Gewerbe	nein
POS. 23.18.HK1	Heuweg 17/19, 20 bis 26	ehem. Werkswohnng.	1361/2324
POS. 22.01.HK1	Hubertusweg 5		nein
POS. 19.10.HK1	Kaiserstraße 52, 52a und Adolfstraße 20, 22, 24		nein
POS. 19.09.HK1	Kaiserstraße 70		1361/1128
POS. 23.13.HK1	Kassenberg 6		1361/1187
POS. 23.12.HK1	Kassenberg 34-36	Gewerbe/Produktion	1361/1195
POS. 23.11.HK1	Kassenberg 48		1361/1198

## 2.6.1 LISTE ERHALTENSWERTE OBJEKTE

**VORSCHLAGLISTE ERHALTENSWERTE OBJEKTE ZUR PRÜFUNG**

(s. auch Kartierung Handlungskonzept Teil 1 und Objektkennblätter)

<b>Position</b>	<b>Anschrift</b>	<b>Anmerkung</b>	<b>Denkmalinventar 1979</b>
POS. 34.05.HK1	Kölner Straße 88		1361/1289
POS. 16.06.HK1	Kruppstraße 196		nein
POS. 19.08.HK1	Kuhlendahl 19		nein
POS. 20.09.HK1	Kuhlendahl 36		nein
POS. 18.05.HK1	Kurfürstenstraße 26		nein
POS. 19.17.HK1	Lohscheidt 3		nein
POS. 24.23.HK1	Margarethenplatz 30-32	Max-Planck-Institut	nein
POS. 08.03.HK1	Meißelstraße 22a/24		1361/1497-1498
POS. 35.01.HK1	Mintarder Straße 127		nein
POS. 08.01.HK1	Moritzstraße 65	ggf. hist. Straßenbahn- depot	nein
POS. 43.01.HK1	Mühlenbergheide 62		nein
POS. 15.12.HK1	Mühlenfeld 100	Sporthalle	nein
POS. 06.05.HK1	Mühlenstraße 177		1361/1608
POS. 33.01.HK1	Nachbarsweg 111, 113		nein
POS. 42.01.HK1	Nachbarsweg 319-321		nein
POS. 22.02.HK1	Neptunweg 17 - 27a		nein
POS. 06.03.HK1	Nordstrasse 85	Schule	nein
POS. 04.03.HK1	Oberhausener Straße 150/152		1361/1670
POS. 19.13.HK1	Oberstraße 64, 62 und Kämpchenstraße 50752, Paul-Essers-Straße 9 bis 11a, 19, 17, 15		1361/2363
POS. 19.05.HK1	Oststraße 2	Ensemblewirkung	1361/1721
POS. 19.15.HK1	Paul-Essers-Straße 23-29 und 24-34und Kämpchenstr. 59, 57a		1361/2363
POS. 20.03.HK1	Priesters Hof 38		1361/1763
POS. 23.06.HK1	Prinzeß-Luise-Straße 154		nein
POS. 23.07.HK1	Prinzeß-Luise-Straße 162		1361/1794
POS. 23.08.HK1	Prinzeß-Luise-Straße 165		1361/1795
POS. 07.02.HK1	Raffelbergbrücke	inkl. Vorlandbrücke	nein
POS. 24.03.HK1	Robert-Koch-Straße 5/5a		nein
POS. 16.05.HK1	Rosendeller Straße 29/31		1361/1832

## 2.6.1 LISTE ERHALTENSWERTE OBJEKTE

**VORSCHLAGLISTE ERHALTENSWERTE OBJEKTE ZUR PRÜFUNG**

(s. auch Kartierung Handlungskonzept Teil 1 und Objektkennblätter)

<b>Position</b>	<b>Anschrift</b>	<b>Anmerkung</b>	<b>Denkmalinventar 1979</b>
POS. 23.09.HK1	Saarner Straße 146		1361/1877
POS. 22.05.HK1	Saarner Straße 343	(ehem.) Schule	nein
POS. 11.01.HK1	Schenkendorfstraße/Postreit- weg	3 Fußgängertunnel an histor. Bahntrasse	
POS. 01.01.HK1	Schildberg 84	St. Barbara-Kirche (Arch. Alfons Leitl)	1361/1916
POS. 01.02.HK1	Schildberg 66/68		nein
POS. 05.04.HK1	Schöltges Hof 37		1361/1950
POS. 24.01.HK1	Semmelweisstraße 8		nein
POS. 38.02.HK1	Solinger Straße 5		nein
POS. 20.10.HK1	Tilsiter Straße 20		nein
POS. 20.12.HK1	Tinkrathstraße 45, 45a		nein
POS. 21.02.HK1	Tinkrathstraße 86		nein
POS. 21.03.HK1	Velauer Straße 136		1361/2080
POS. 15.10.HK1	Von-Gräfe-Straße 37	Stadtarchiv/Musik- schule	1361/2117
POS. 24.05.HK1	Werdener Weg 46, 48		1361/2170
POS. 24.10.HK1	Wittekindstraße 10, 12, 14		nein
POS. 27.05.HK1	Worringer Waldweg 8		nein
POS. 25.01.HK1	Zeppelinstraße 115 bis 123		nein
POS. 30.03.HK1	Zeppelinstraße 132	Hauptfriedhof, Brücken Philosophenweg	

## 2.6.2 OBJEKTLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 19.18.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** ADOLFSTRASSE 4, 6**STADTTEIL:** INNENSTADT**BAUJAHR:** UM 1875**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das Eckhaus Kaiserstraße 55 an der Mündung der Adolfstraße ist eingetragenes Denkmal. In seiner unmittelbaren Nachbarschaft an der Adolfstraße stehen zwei identisch konzipierte zweigeschossige Wohnhäuser. Die klassizistischen Fassaden sind fünfschichtig, die mittleren drei liegen enger zueinander, und aus hellem rötlichem Klinker, vor der die Gewände gut hervortreten (im EG schlicht, im OG mit gerader Verdachung). Die Eingänge sind jeweils in der linken Achse (an der Brandwand). Ein kräftiges durchgehendes Traufgesims schließt die Fassade ab. Beim Haus Nr. 32 sind historische Satteldachgauben erhalten, beim Haus Nr. 34 sind jüngere, weniger gut passende Gauben vorhanden. Die Bauten wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1-2.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

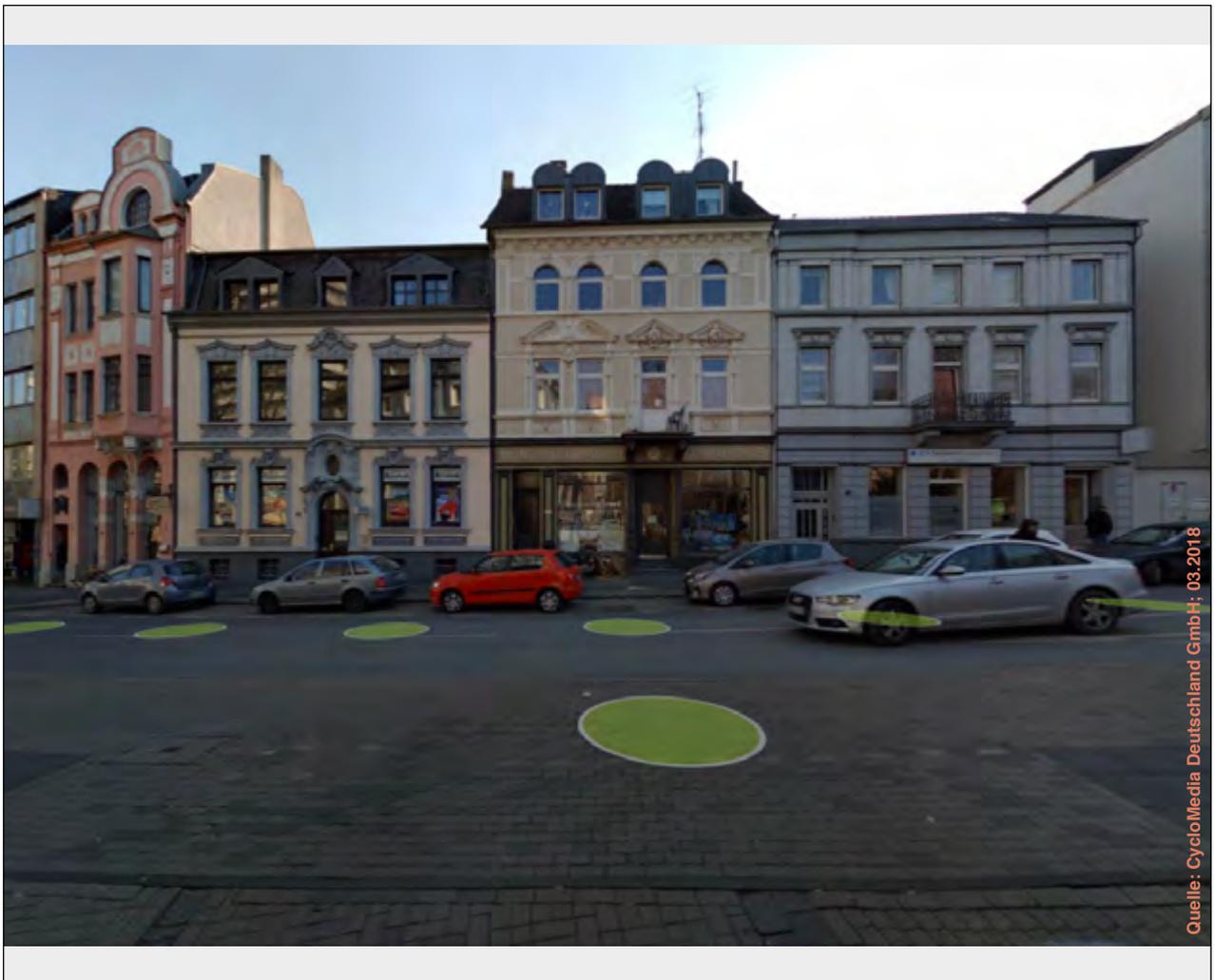
## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 19.23.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** ALTHOFFSTRASSE 40 - 44a**STADTTEIL:** INNENSTADT**BAUJAHR:** UM 1890 – UM 1905**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN/GEWERBE**KURZTEXT:**

Die vier gründerzeitlichen Wohn- und Geschäftshäuser der Zeile Althoffstraße 40 - 44a bildeten bis in die Nachkriegszeit die südöstliche Platzfront des dreiecksförmigen Kaiserplatzes, im Anschluss an den historischen Kirchenhügel Mülheims. Diese vormals bedeutsame Platzanlage ist durch die Aufweitung des Straßenzugs Leineweberstraße – Dickswall (trotz des Erhalts der nördlichen (Insel-)Bebauung des historischen Kaiserplatzes) nachhaltig in seiner stadträumlichen Wirkung verändert. Die Zeile Althoffstraße 40 - 44a wirkt bis heute als stadtgeschichtlich bedeutsame Struktur, ungeachtet der baulichen Veränderungen u. a. bei den Fenstern. Die Bauten wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 14.02.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** AKTIENSTRASSE 1 bis 7

**STADTTEIL:** INNENSTADT

**BAUJAHR:** 1953

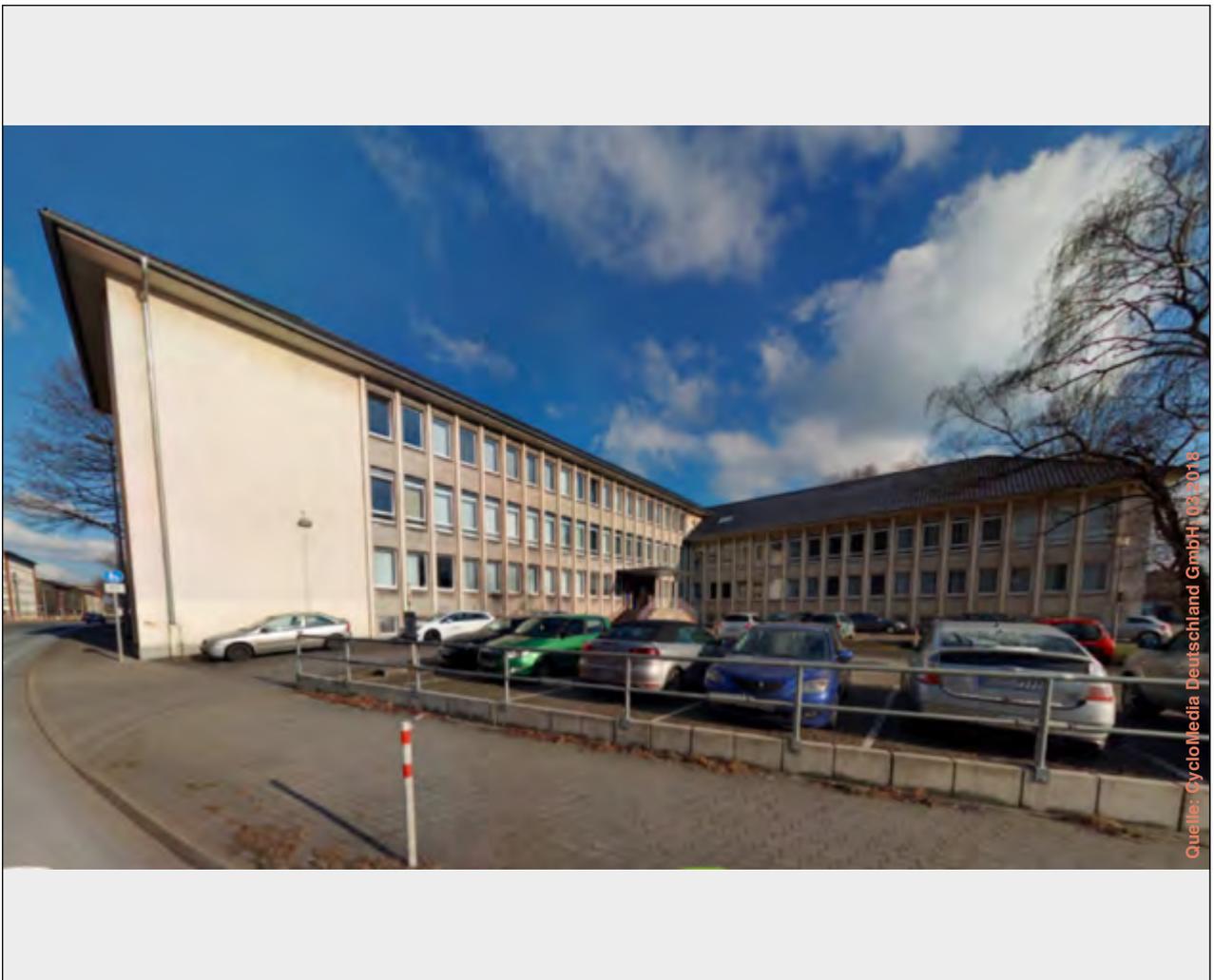
**ARCHITEKT:** DR. AUGUST JOST, DUISBURG

**BAUHERR:** RHEIN.-WESTFÄL. EISEN- UND STAHLWERKE AG

**NUTZUNG:** GEWERBE

**KURZTEXT:**

Das Verwaltungsgebäude steht an der Mündung der Aktienstraße gegenüber der Friedrich Wilhelms-Hütte. Der winkelförmige Baukörper besteht aus einem dreigeschossigen Teil, der mit der Schmalseite an der Friedrich-Ebert-Straße steht, und einem zweigeschossigen Teil, der von der Friedrich-Ebert-Straße zurückliegt und dadurch einen Vorplatz fasst. Die Fassade ist vertikal durch eng gestaffelte Lisenen gegliedert, zwischen denen die Fenster mit ihren Brüstungen liegen. Der „Kopf“ zur Friedrich-Ebert-Straße ist an den Längsseiten (auch funktional bedingt) durch geschlossene Wandfläche eingefasst. Die beiden Trakte sind durch Walmdächer gedeckt, die allseitig mit glatter Untersicht vorkragen.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 19.24.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** AM BAHNHOF BROICH 5, 11

**STADTTEIL:** BROICH

**BAUJAHR:** 1951

**ARCHITEKT:** W. u. F. BUNSE, MÜLHEIM

**BAUHERR:** KOCKS WOHNUNGSBAU GMBH

**NUTZUNG:** WOHNEN

**KURZTEXT:**

Die frühen dreigeschossigen Nachkriegs-Mehrfamilienwohnhäuser bilden eine prägnante städtebauliche Anlage: Spiegelbildliche Flügelbauten mit Rücksprung von der Straßenflucht, wobei die schmalen Querflügel großflächig verglast sind. Die beiden vorhandenen Bauten mit flachgeneigten Dächern waren ursprünglich als erster Abschnitt einer kleinen Siedlung konzipiert (siehe Lageplan in der Hausakte), weitere Zeilenbauten sollten an dem zwischen beiden Bestandsbauten einmündenden Sackgasse errichtet werden. Die Treppenhausbrüstungen sind durch zeittypische Sgraffiti stadtbildwirksam verziert.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.09.16

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

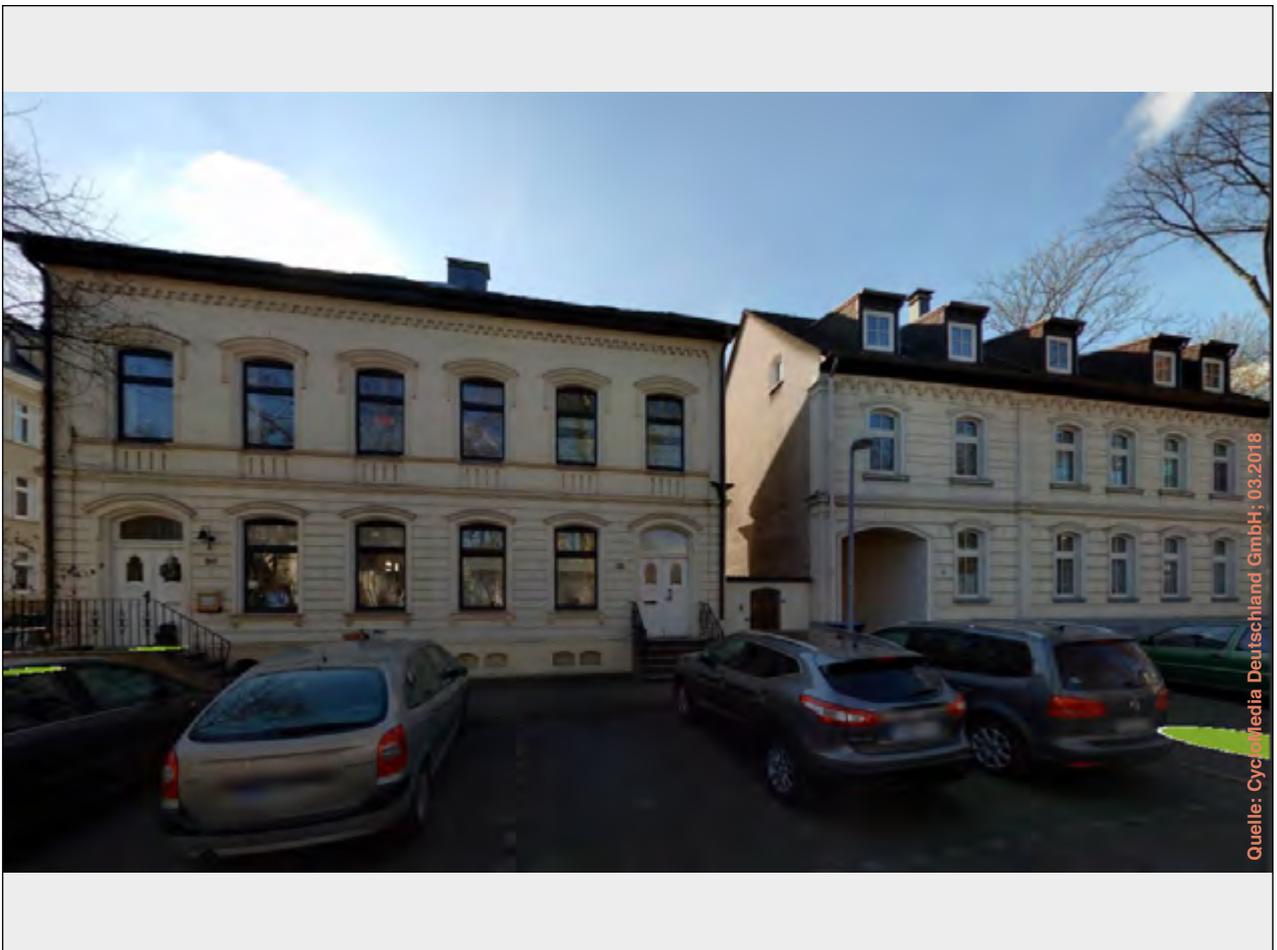
## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 19.26.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** AM BAHNHOF BROICH 16,  
18/20**STADTTEIL:** BROICH**BAUJAHR:** UM 1870**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die beiden neugotischen Wohnhäuser Am Bahnhof Broich 16 und 18/20 gegenüber stand ursprünglich der 1876 in Betrieb genommene, nicht erhaltene Bahnhof Broich der Unteren Ruhrtalbahn (Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft). Die beiden traufständischen Bauten mit Satteldächern zeigen putzseitige Fassaden, die trotz unterschiedlicher Schmuckformen durchaus als Ensemble wirken. Das Doppelwohnhaus Nr. 18/20 hat sechs gleichmäßige Fensterachsen und Eingänge in den seitlichen Achsen mit vorgelagerten Freitreppen, das EG zeigt eine Putzbänderung, das OG zierende Brüstungsfelder. Das Wohnhaus Nr. 16 hingegen ist durch geschosshohe Pilaster in einen rechten, vierachsigen Teil und einen linken, zweiachsigen Teil mit Toreinfahrt geteilt; das EG hat Putzquaderungen, das OG waagrecht gebänderten Putz.

Die Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/71-72.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 19.25.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** AM BAHNHOF BROICH 19**STADTTEIL:** BROICH**BAUJAHR:** UM 1895**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die kompakte freistehende Neorenaissancevilla ist durch gelben Sichtklinker und rötliche Werksteineinfassungen geprägt. Die vierachsige Straßenfassade ist durch einen asymmetrischen, leicht vorspringenden Giebel geschmückt, ein neben diesem Giebel anschließender eingeschossiger Eingangsbau geben dem Bau eine zeitgemäße gestalterische Balance. Das Mansarddach mit historischer Gaube liegt über dem deutlich vorkragenden Traufgesims. Die Fenster sind erneuert, der Giebel offenbar leicht purifiziert.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/73.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 14.15.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** ARNDTSTRASSE 9 bis 15  
**STADTTEIL:** INNENSTADT  
**BAUJAHR:** UM 1924  
**ARCHITEKT:** k.A.  
**BAUHERR:** VERM. THYSSEN BAUABTLG.  
**NUTZUNG:** WOHNEN

**KURZTEXT:**

Die Arndtstraße liegt parallel zur Aktienstraße und kreuzt den Vorplatz der Kirche St. Engelbertus, die den Mittelpunkt eines kleinen Quartiers bildet. Die Lage ist von den nördlich angrenzenden Industriebauten geprägt. Die Wohnbauten Arndtstraße 9 bis 15 liegen westlich des Kirchenvorplatzes, an der Nordseite der Arndtstraße und bilden eine für den Thyssen'schen Wohnungsbau (wie für die Zeit) durchaus typische Siedlungsanlage. Sie zeichnet sich durch eine Staffelung der Baukörper zur Straße und durch zeittypisch zurückhaltendes Baudekor aus. Die Fenster sind erneuert, die Dächer mit jüngeren Gauben versehen.

Die Gebäude wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/104.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 14.14.HK1

**DATENBLATT:**

<b>STRASSE/NR:</b>	<b>ARNDTSTRASSE 27</b>
<b>STADTTEIL:</b>	<b>INNENSTADT</b>
<b>BAUJAHR:</b>	<b>1903-1906, 1953</b>
<b>ARCHITEKT:</b>	<b>W. SÜLTENFUSS, H. SCHWIPPERT</b>
<b>BAUHERR:</b>	<b>KATH. KIRCHENGEMEINDE</b>
<b>NUTZUNG:</b>	<b>KIRCHE</b>

**KURZTEXT:**

Die kath. Kirche St. Engelbert (auch: Engelbertuskirche) wurde 1903-06 als dreischiffige neugotische Kirche nach Plänen von Wilhelm Sültenfuß errichtet. Die Kirche mit imposantem Turm, Querschiff und polygonalem Chor ist nicht geostet, sondern auf den Verlauf der Engelbertusstraße ausgerichtet; der Chor weist somit nach Nordwesten. Die im Zweiten Weltkrieg stark beschädigte Kirche wurde durch Hans Schwippert wiederaufgebaut und erhielt u. a. Stahlstützen im Kirchenschiff sowie einen stählernden Dachstuhl. Die Turmspitze wurde nicht wiedererrichtet, ein nach Südwesten weisendes Fassadensegment des Hauptschiffs deutlich verändert neu hergestellt. Auch am Turm sind Öffnungen deutlich verändert. Die Kirche St. Engelbert verdeutlicht dadurch einen durchaus charakteristischen Umgang der Nachkriegsmoderne mit historistischen Kirchen, der durch seine implizite Historismuseindlichkeit heute einen tendenziell uneinheitlichen baulichen Gesamteindruck vermittelt.

Die Kirche wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/612.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 17.04.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** ARNOLDSTRASSE 26**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** UM 1912**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die kleine reformistorische Villa zeigt zur Straße einen hohen zweigeschossigen Giebel mit geknicktem Umriss und Fußwalm über einem hell verputzten Erdgeschoss, das obere Giebelfeld ist zeittypisch bekleidet. Die linke Gebäudeecke der EG-Straßenfassade ist durch eine Eingangsloggia mit Eckpfeiler geprägt. Nach Süden springt am rückwärtigen Gebäudehälfte ein Quergiebel vor. Die Fenster sind erneuert.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/116.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 24.04.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** BILLROTHSTRASSE 4, 6, 8**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** UM 1914**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die Hauszeile an der Billrothstraße liegt in einem durch die Nähe zum Witthausbusch geprägten Wohnquartier. Die drei Bauten bilden eine Zeile mit einer gewissen Grundsymmetrie, auch wenn die neubiedermeierlichen/neuklassizistischen Schmuckformen zwischen den Bauten variieren. Die Straßenfassade ist jeweils durch einen zentralen Obergeschosserker mit darauf liegendem Freisitz geprägt; der mittlere Bau zeigt einen Dreiecksgiebel, die anderen beiden breite Zwerchhäuser. Die beiden Endhäuser haben Eckpilaster mit Girlanden unterhalb der Kapitellplatten, auch die drei Erker und die Eingänge sind durch Pilaster gerahmt. Die Fenster sind erneuert, das Zwerchhaus bei Nr. 4 ggf. verändert. Die Gebäude wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, s. StA Mülheim, Sign. 1361/188-190.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 17.07.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** BLÖTTER WEG 126**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** UM 1870**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das traufständige ziegelsichtige Bauwerk ist in typisches ländliches Doppelwohnhaus, vermutlich aus der Mitte des 19. Jhs., mit an einer gemeinsamen Trennwand liegenden mittigen Eingängen. Der linke Hausenteil wurde nachträglich in ebenfalls durchaus typischer Weise durch ein Zwerchhaus erweitert. Die ältere Traufe ist als Ziegelzahnfries gestaltet, der Giebelortgang als getrepptes Ziegelgesims. Das Mansarddach mit oberer Walmfläche integriert eine jüngere Gaube über den beiden Eingängen. Die Außentüren sind einheitlich erneuert, die Fenster hingegen teilweise mit, teilweise ohne Sprossen ersetzt.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/215.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 19.04.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** BUGGENBECK 5, 7, 9**STADTTEIL:** INNENSTADT**BAUJAHR:** UM 1930**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Im ersten Drittel des 20. Jhs. erweiterte sich die Bebauung der Mülheimer Innenstadt u. a. parallel zur Bahntrasse östlich des heutigen Mülheimer Hauptbahnhofs. Die drei viergeschossigen Wohnhausbauten der Zwischenkriegszeit bilden eine gestaffelte Anlage mit Putzfassade über ziegelsichtigem Sockel und sehr flach geneigten Dächern, die Lochfassaden sind mit Ziegelgewänden gerahmt, die zurückliegende Tordurchfahrt in Gänze ziegelsichtig. Die Lage der Eingänge unterstreicht die Ensemblewirkung der Wohnbebauung. Die Fenster sind augenscheinlich erneuert.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT ERHALTENSWERT

POS. 24.21.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** DIMBECK 28

**STADTTEIL:** INNENSTADT

**BAUJAHR:** UM 1850

**ARCHITEKT:** k.A.

**BAUHERR:** k.A.

**NUTZUNG:** k.A.

**KURZTEXT:**

Die Straße Dimbeck verweist auf einen historischen Hof gleichen Namens und eine kleine, davon unabhängige Siedlung Unter Dimbeck, die auf den Mülheimer Karten des 19. Jhs. noch außerhalb des Stadtzentrums lag. Das eingeschossige traufständige Wohnhaus mit Ziegelsichtfassade, fünf Achsen und mittigem Eingang dürfte zu diesen historischen Bauten Unter Dimbeck gehören, die im heutigen Siedlungsgefüge an die ehemals ländliche Lage erinnern. Der Drempel ist durch ein Ziegelgesims abgesetzt, die Traufe ziert ein Ziegelzahnfries. Die Fenster sind erneuert (in einer eher für die Gründerzeit typischen Teilung). Auf das Dach sind symmetrisch, aber eher überdimensioniert wirkende Satteldachgauben aufgesetzt.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/342.



Quelle: CycleMedia-Deutschland, GmH: 03.21.18

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 24.19.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** DIMBECK 43  
**STADTTEIL:** INNENSTADT  
**BAUJAHR:** UM 1850  
**ARCHITEKT:** k.A.  
**BAUHERR:** k.A.  
**NUTZUNG:** k.A.

**KURZTEXT:**

Die Straße Dimbeck verweist auf einen historischen Hof gleichen Namens und eine kleine, davon unabhängige Siedlung Unter Dimbeck, die auf den Mülheimer Karten des 19. Jhs. noch außerhalb des Stadtzentrums lag. Das eingeschossige traufständige Wohnhaus mit Putzfassade, fünf Achsen und mittigem Eingang dürfte zu diesen historischen Bauten Unter Dimbeck gehören, die im heutigen Siedlungsgefüge an die ehemals ländliche Lage erinnern. Die Putzgliederungen könnten einer nachträglichen Aufwertung der Fassade entstammen. Die Fenster sind erneuert (in einer eher für die Gründerzeit typischen Teilung), ebenso die Eingangstür.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 12.05.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** DUISBURGER STRASSE 439**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** UM 1925**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Der Mülheimer Stadtplan von 1926 überliefert eine geplante Verlängerung der Akazienallee in südlicher Richtung durch eine Treppenanlage, die die Anhöhe südlich der Duisburger Straße hinaufführen und über einen runden Platz (am heutigen Standort des Hauses Adlerhorst 10) weiter in Richtung der damaligen Waldungen um die Wolfsburg leiten sollte.

Das blockhafte Wohnhaus Duisburger Straße 439 stand am Fuß der geplanten Treppe, die östlichen Böschungsmauern des vorgelagerten Gartengrundstücks scheinen dies anzudeuten. Das Wohnhaus selbst ist eine zeit-typische traditionsgebundene Villa mit drei Achsen zur Hauptstraße, mittigem Eingang und darüber platziertem Balkon unter einem Walmdach.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 12.04.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** DUISBURGER STRASSE 452**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** UM 1890**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die freistehende gründerzeitliche Villa Duisburger Straße 452 steht an der Mündung der Akazienallee auf die Duisburger Straße und somit in stadträumlicher prägnanter Position. Die zweigeschossige Villa ist im Duktus der Neorenaissance gestaltet, der gelbliche Klinker ist durch rötliche Werksteinelemente ergänzt. Zur Duisburger Straße tritt ein außermittiger Risalit mit geschweiftem Giebel und aufwändig gefasstem Obergeschossfenster hervor. Auf dem Mansarddach sind die bauzeitlichen Zwerchgauben erhalten.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 08.07.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** DÜMPTENER STR. 46**STADTTEIL:** STYRUM**BAUJAHR:** UM 1890**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das fünfachsige Wohnhaus Dümptener Straße 46 ist mit zweifarbigem Mauerwerk und Mittelrisalit, auf dem eine kleine Satteldachgaube steht, repräsentativ gestaltet. Es korrespondiert mit dem rechts benachbarten, vergleichbar gestalteten Wohnhaus Nr. 48, das eingetragenes Denkmal ist. Die Fenster sind erneuert und haben Rollläden mit verborgenen Kästen.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/403.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03-2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 28.05.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** DÜSSELDORFER STR. 132**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** UM 1895**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN/GEWERBE**KURZTEXT:**

Das Wohnhaus mit Ladenlokal liegt an der Kreuzung der Düsseldorfer Straße mit Straßburger Allee und Alter Straße. Mit der Ansiedlung u. a. von Lederindustrie zwischen Broich und Saarn, an der Düsseldorfer Straße nördlich des hier beschriebenen Hauses, erfolgte in deren Umfeld auch eine gründerzeitliche Siedlungsentwicklung. Das im Stil der Neorenaissance gehaltene fünfachsige, zweigeschossige Gebäude zeigt eine mittlere Eingangssachse, hier ist das Obergeschossfenster mit einer bogenförmigen Verdachung hervorgehoben. Die beiden seitlichen Achsen sind jeweils paarweise angeordnet; die Rahmung im EG ist schlichter, im OG mit gerader Verdachung und Akrotären. Inwieweit die weit herabgezogenen Erdgeschossfenster in dieser Form bauzeitlich sind, wäre ggf. noch zu klären. Das Satteldach liegt über einem weit vorkragenden Traufgesims. Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/455.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 28.04.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** DÜSSELDORFER STR. 144-146**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** UM 1905**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN/GEWERBE**KURZTEXT:**

Die Zwillingwohnhäuser mit Ladenlokal liegen unweit der Kreuzung der Düsseldorfer Straße mit Straßburger Allee und Alter Straße. Mit der Ansiedlung u. a. von Lederindustrie zwischen Broich und Saarn, an der Düsseldorfer Straße nördlich der hier beschriebenen Häuser, erfolgte in deren Umfeld auch eine gründerzeitliche Siedlungsentwicklung. Die dreigeschossigen putzseitigen Bauten sind spiegelsymmetrisch mit mittigem Zwerchgiebel angelegt, aber mit leicht variierendem Baudekor: Die Obergeschossfenster Nr. 144 sind von einem Bogen mit Schlussstein überfangen, die der Nr. 146 mit geradem Abschluss; dafür sind die Gewände der Nr. 146 stärker gezahnt. Auch die bauzeitlichen Ladenlokale, die jeweils die drei Achsen beiderseits der gemeinsamen Brandwand einnehmen, haben variierende Sturzlösungen, die die benachbarten Fenster übernehmen. Die Gebäude wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/457.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2016

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 02.02.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** ELKEWEG 5-7  
**STADTTEIL:** DÜMPTEN  
**BAUJAHR:** 1969  
**ARCHITEKT:** RALF SLOMINSKY  
**BAUHERR:** RALF SLOMINSKY  
**NUTZUNG:** WOHNEN

**KURZTEXT:**

Das selbst entworfene Wohnhaus des Architekten Ralf Slominsky liegt an einer Sackgasse unweit des alten Dümptener Friedhofs. Das Mauerwerk des zweigeschossigen Wohnhaus mit Flachdach besteht aus schmalen weißen Klinkern mit dunklen Fugen, mit dem eine dunkle Bekleidung kontrastiert, die sich im Obergeschoss wie eine zweite Schicht anlagert. Der prägnante straßenseitige Balkon, der von dieser Plattenbekleidung umhüllt ist, erhält so wie die ebenso bekleidete Attika eine stark plastische Wirkung. Das helle Klinkermauerwerk setzt sich sockelartige in der angrenzenden Garage fort. Fenster und Türen sind noch bauzeitlich.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 14.19.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** ENGELBERTUSSTR. 12, 14**STADTTEIL:** INNENSTADT**BAUJAHR:** UM 1910**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die beiden Zwillingwohntimer unterscheiden sich v. a. durch den unterschiedlichen Abschluss der Zwerchhausgiebel – einmal rundbogig, einmal spitzgieblig. Die dreigeschossigen Bauten zeigen ein bis zum Sohlbankgesims des 1. OG reichendes, glatt verputztes Erdgeschoss und Obergeschosse, die durch mittige zweigeschossige Erker mit gerundeten Ecken betont und durch ein kräftiges Traufgesims mit weit vorkragender Traufplatte abgeschlossen sind. Die OG-Fensterachsen sind durch Brüstungszier vertikal verbunden. Die mittigen Erker setzen sich über der Traufe durch eingerückte halboktagonale Erker vor den Zwerchhäusern fort. Die Eingänge liegen an den seitlichen Brandwänden, die EG-Fenstergewände knicken zum Sturz hin nach innen. Die Gebäude wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/613.



Quelle: Cyclobestra-Deutschland-EM/141, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 20.05.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** FISCHENBECK 60 bis 72**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** 1966**ARCHITEKT:** VOLKER BUSSMANN**BAUHERR:** DIVERSE**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die sieben zweigeschossigen Wohnbauten in zeittypischer Schottenbauweise und mit flachen Dächern folgen in ihrer Anordnung dem Verlauf der Straße Fischenbeck, die nördlichen beiden Häuser sind zu einem Doppelhaus (mit Versatz) gefügt. Die putzsichtigen Bauten haben im Obergeschoss jeweils schottenbreite Balkone. Das spätmoderne Ensemble liegt in einem Wohnquartier unweit der denkmalgeschützten Bauten der Siedlung Mausegatt.



Quelle: TIM Online – Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 13.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** FISCHHOFSTRASSE 4**STADTTEIL:** BROICH**BAUJAHR:** UM 1950**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** GEWERBE**KURZTEXT:**

Das Lagegebäude mit prägnantem Mittelturm und beidseitig flankierenden Hallen liegt an einer Trasse der Mülheimer Hafenbahngleise, die von dort bis kurz vor die Raffelbergsschleuse weiterführen. Aufgrund des Namens der Stichstraße – Fischhofstraße – kann eine noch zu prüfende Nutzung als Fischmarkthalle vermutet werden. An der westlichen Schmalseite führt die Timmerhellstraße vorbei, die als Verlängerung der durch den historischen Ortskern Speldorfs führenden Hansastraße in das Gewerbegebiet des Mülheimer Hafens leitet.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 28.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** GROSSENBAUMER STR. 23**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** UM 1914**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die kompakte zweigeschossige Villa ist durch einen mittigen Eingang erschlossen, dessen kräftigen Säulen einen breiten, übergiebelten Erker tragen. Dieser Erker hat drei schmale Rundbogenfenster, unter denen ein dezentes Stuckdekor appliziert ist. Die übrigen Fenster sind rechteckig und schmucklos in die Fassade geschnitten, die durch Sohl- und Geschossgesimse horizontal gegliedert ist. Die Traufe unter dem ausschwingenden Walmdach tritt kräftig hervor. Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/795.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 13.02.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** HANSASTRASSE 52**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** UM 1880**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN/GEWERBE**KURZTEXT:**

Das eingeschossige traufständige Gebäude steht an der Nordspitze Speldorfs am früheren Übergang in die tief-erliegende Ruhraue. Das zwischenzeitlich als Gaststätte genutzte Bauwerk gehört zu den Bauten Speldorfs, die den vormaligen Dorfkern in Maßstab und Gestaltung nachvollziehbar machen. Der breite, nach Norden weisende Giebel ist durch ein jüngeres Bay Window akzentuiert. Die Fassadengliederung des putzsichtigen Gebäudes ist aufgrund des Bewuchses nur bedingt zu erkennen.



Quelle: CycloMedia, Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 23.18.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** HEUWEG 17, 19, 20 bis 26**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** UM 1890**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** VERM. BRAUEREI IBING**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

An der Kreuzung der Alten Straße mit dem Heuweg steht die ehem. Brauerei Ibing, heute Ruine. Ihr benachbart bzw. gegenüber stehend befinden sich gereimte eingeschossige Arbeiterwohnhäuser, die nach einheitlichem Duktus mit zwei bzw. drei Achsen Breite errichtet sind. Die Eingänge liegen eingetieft im Gebäude und haben gerade vorgelagerte Freitreppen, Türöffnungen und Fenster sind mit Segmentbogenstürzen überwölbt. Das Ziegelzahnfries läuft unter dem gemeinsamen Satteldach durch, auf dem in regelmäßigem Abstand Gauben aufgesetzt sind. Einzelne Bauten sind mit nachträglicher Bekleidung versehen, das Sichtmauerwerk weitgehend überstrichen.

Die Hauszeilen wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/2324.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 22.01.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** HUBERTUSWEG 5

**STADTTEIL:** SPELDORF

**BAUJAHR:** 1969

**ARCHITEKT:** P. MORGENROTH, MÜLHEIM

**BAUHERR:** HEINR. VOLKENBORN KG

**NUTZUNG:** WOHNEN

**KURZTEXT:**

Das freistehende Wohnhaus an einem Wendehammer ist ein ziegelsichtiger spätmoderner Bau mit Flachdach und großer straßenseitiger Dachterrasse, an der durch einen Eckpfeiler und ein umlaufendes Rähm der querrrechteckige Baukörper gestalterisch zusammengehalten ist. Der Eingang mit breiter Freitreppe wird von zwei breiten Erdgeschossfenstern flankiert, die dem Bau zusammen mit dem breiten Terrasseneinschnitt eine horizontale Wirkung geben. Die unter einem kräftigen Vordach liegende Eingangstür liegt zeittypisch neben einem Glasbausteinfeld, das den dahinterliegenden Eingangsbereich belichtet.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 19.10.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** KAISERSTRASSE 52, 52a  
**STADTTEIL:** INNENSTADT  
**BAUJAHR:** 1953  
**ARCHITEKT:** SAND + STROTHMANN, MH  
**BAUHERR:** WOHN-BAU- U. BODEN-GMBH  
**NUTZUNG:** WOHNEN/GEWERBE

**KURZTEXT:**

Das viergeschossige Wohnhaus mit Ladenlokal zur Kaiserstraße nimmt den Standort einer früheren Schule in stadträumlich prägnanter Lage ein. Auf den Baueingabeplänen wird es als „Haus am Park“ bezeichnet, vermutlich mit Verweis auf die benachbarte kleine, an der Mündung der Adolfstraße realisierte Grünfläche. Das Gebäude gliedert sich in zwei durch ein zurückspringendes Treppenhaus getrennte Bestandteile: einen vierachsigen Teil an der Kaiserstraße mit hohem werksteinbekleidetem Sockel mit dem genannten Ladenlokal, und einem niedrigeren, wenngleich ebenfalls viergeschossigen Flügel entlang der Adolfstraße mit mittigen, in den Baukörper eingetieften Loggien. Die sehr flachen Dächer treten hinter den weit vorkragenden Attiken nicht in Erscheinung.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 23.13.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** KASSENBERG 6  
**STADTTEIL:** SAARN  
**BAUJAHR:** UM 1910  
**ARCHITEKT:** k.A.  
**BAUHERR:** VERM. LINDGENS  
**NUTZUNG:** GEWERBE

**KURZTEXT:**

Die Lederfabrik Lindgens gehört zu den wenigen noch aktiven Unternehmen dieser für Mülheim ehemals bedeutsamen Industrie im Stadtgebiet (wenngleich unter anderem Namen). Teile des Fabrikensembles stehen bereits unter Schutz, weitere Bauten sind zur Prüfung des Denkmalwerts vorgeschlagen. Die ziegelsichtige Geschosfabrik am Kassenberg 6 mit seiner angedeuteten Kolossalpilasterordnung und dem flache Dreiecksgiebel prägt den Stadtraum mit, ist aber durch jüngere Fenster und Außentüren, außenliegende Lüftungstechnik etc. verändert.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1187.



Quelle: CyanoMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 23.12.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** KASSENBERG 34-36**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** UM 1910**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN/GEWERBE**KURZTEXT:**

Das parallel zur Ruhr liegende Lager- und Fabrikationsgebäude fällt durch den blockhaften Erker mit eigentümlich gefassten Giebel auf, der dem Mansarddach des nördlichen Gebäudeteils vorgesetzt ist. Der längere südliche Gebäudeteil liegt unter einem niedrigeren Satteldach, dessen Traufe allerdings höher liegt als jene des Nordtraktes. Das Gebäude ist prägnant, vermittelt sich dem Betrachter jedoch nicht unmittelbar in seiner Baugeschichte.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1195.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 23.11.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** KASSENBERG 48**STADTTEIL:** BROICH**BAUJAHR:** UM 1910**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die wirtschaftsbürgerliche Villa am Kassenberg 48 steht in einem durch eine Reihe vergleichbarer Villen geprägten Straßenabschnitt an der Ruhr. Die Villenbebauung hat durch diese Lage hohe stadträumliche Prägnanz. Die Villa am Kassenberg 48 ist dem Reformhistorismus zuzuordnen und hat die typischen Form gründerzeitlichen Villen, allerdings mit bereits schlichterem Bau- und Dekor. Sie ist durch einen seitlichen Anbau und eine nördlich benachbarte Anschlussbebauung ungünstig verändert.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1198.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 34.05.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** KÖLNER STRASSE 88**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** UM 1890**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das eingeschossige traufständige Wohnhaus steht in vormalig ländlicher Lage. Die Mittelachse mit dem Eingang ist durch eine übergebelteten, vorspringenden Risalit hervorgehoben, die beiden Zwillingenfenster beiderseits des Risalits sind aufwändig mit ionischen Säulen und einer Verdachung mit durchbrochenem Schweifgiebel verziert: insgesamt eine für ein kleines ländliches Wohnhaus überraschend aufwendige Verzierung. Der zwei-flügeligen bauzeitlichen Eingangstür ist eine zwei-läufige Eingangstreppe vorlagert. Die Fenster sind bedauerlicherweise unpassend erneuert.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1289.



Quelle: Cyclomedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 16.06.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** KRUPPSTRASSE 196**STADTTEIL:** HEISSEN**BAUJAHR:** UM 1925**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** FA. GOTHE & CO.**NUTZUNG:** GEWERBE**KURZTEXT:**

Die Fa. Elektro-Apparate Gothe & Co., die 2019 geschlossen wurde, gehörte zu den Zulieferern der Bergbauindustrie u. a. durch die vom Unternehmen entwickelten schlagwettergeschützten Grubenlampen. Der Standort liegt sinnfällig in der Nachbarschaft der früheren Zeche Humboldt, heute Rhein-Ruhr Zentrum. Das repräsentative Hauptgebäude ist zweigeschossig mit ausschwingendem Walmdach und einem durch Werkstein eingefassten mittigen Haupteingang, dessen Werkstein sich als umlaufendes, kräftiges Geschossgeims fortsetzt. Dem Bauwerk ist an der Kruppstraße eine prägnante Böschungsmauer mit Freitreppe vorgelagert. Die Außentüren und Fenster sind erneuert.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 04.2020

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 19.08.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** KUHLEND AHL 19**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** UM 1840**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Mitte des 19. Jhs. war die Wegeverbindung Kuhlendahl noch ländlich geprägt mit verstreut liegenden Höfen und kleineren Bauernschaften südlich des Rumbachs. Im Grenzgebiet zwischen den Gemeinden Holthausen und Winkhausen gelegen, ist das kleine ziegelsichtige Wohnhaus mit drei Fensterachsen zur Straße, seitlichem Eingang und Satteldach mit kleinem Zwerchhaus ein offenbar liebevoll gepflegtes Beispiel dieser Zeitstellung.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 20.09.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** KUHLENDAHL 36  
**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN  
**BAUJAHR:** 1964  
**ARCHITEKT:** HANS DÜBBERS, MH  
**BAUHERR:** HANS-GÜNTHER DÜBBERS  
**NUTZUNG:** WOHNEN

**KURZTEXT:**

Das spätmoderne Wohnhaus ist mit einem dunkel geklinkerten Erdgeschoss gestaltet, über dem zur Straße das hell geputzte Obergeschoss mit seitlichen Schotterwänden auskragt. Dem Obergeschoss mit seinen großen, bodentiefen Fenstern ist ein geschossbreiter Balkon vorgelagert. Seitlich setzt sich das Erdgeschoss als Wandscheibe fort und fasst eine Außenterrasse mit Kamin, die hell verputzte Doppelgarage liegt etwas tiefer.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 18.05.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** KURFÜRSTENSTR. 26**STADTTEIL:** BROICH**BAUJAHR:** UM 1905**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die kompakte Villa gehört zu den wenigen freistehenden Bauten an der ansonsten durch gründerzeitliche Blockrandbebauung geprägten Kurfürstenstraße. Das zweigeschossige, putzsichtige Gebäude ist wesentlich durch umlaufende Gesimse gegliedert, die kräftige Attika durchstößt ein schmales übergiebeltes Zwerchhaus. Die dreiachsige Straßenfassade hat seitlich einen leicht zurückversetzten Anbau, der zur Straße nur im EG befenstert ist (ggf. mit nachträglicher Aufstockung).



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 19.17.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** LOHSCHIEDT 3**STADTTEIL:** INNENSTADT**BAUJAHR:** UM 1922**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die freistehende ziegelsichtige Villa steht auf einem Grundstück vis-a-vis des Altstadtfriedhofs und wendet diesem ihre schmale Straßenfront zu. Der kompakte Baukörper auf rechteckigem Grundriss unter einem deutlich vorkragenden Walmdach zeigt sich im Erdgeschoss durch spitzwinklig vorspringende Fenster als expressionistisch inspiriert. Über der Schmalseite ragen zwei Gauben auf, weitere Gauben satteln auf den verbleibenden Dachflächen auf.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 24.23.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** MARGARETHENPLATZ 30-32

**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN

**BAUJAHR:** 1967

**ARCHITEKT:**

**BAUHERR:** MPI FÜR KOHLEFORSCHUNG

**NUTZUNG:** FORSCHUNG

**KURZTEXT:**

Das Mülheimer Max-Planck-Institut für Kohlenforschung wurde 1912 als Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung auf maßgebliche Initiative von Hugo Stinnes gegründet. Es wurde von zahlreichen Akteuren der rheinisch-westfälischen Montanindustrie getragen, die ein Interesse an der dortigen Grundlagenforschung und deren praktischen Nutzen hatten. Unter der Leitung des 1963 mit dem Chemie-Nobelpreis geehrten Karl Ziegler wurde das 1949 umbenannte Institut erweitert, u. a. um das 1967/68 in Nutzung genommene Laborhochhaus. Das elfgeschossige Bauwerk mit Staffelgeschoss knüpft in der Betonskelettstruktur der außenliegenden Fluchtbalkone an die zeitgenössische Hochschularchitektur bspw. des NRW-Hochschulbausystems an (vgl. TU Dortmund).



Quelle: CyclonMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 08.03.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** MEISSELSTRASSE 22a/24**STADTTEIL:** STYRUM**BAUJAHR:** 1905**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN/GEWERBE**KURZTEXT:**

Die beiden zweigeschossigen gründerzeitlichen Wohn- und Geschäftshäuser prägen die Kreuzung Meißelstraße/Eisenstraße. Das traufständige Gebäude Nr. 22a ist mit abstrahiertem Dekor verziert, das verschiedene Motivlagen mischt, und durch ein prägnante lorbeerumkränzte Tafel auf 1905 datiert. Als Signum ist eine Malerpalette in diese Stucktafel integriert, das Monogramm ist „G.D.“. Das eckständige Gebäude mit breiter Front entlang der Eisenstraße präsentiert sich als typische Gaststätte der Jahrhundertwende, mit Zugang in der gekappten Gebäudeecke und großen Bogenfenstern im gesamten Erdgeschoss. Die Gebäudeecke ist durch einen Erker zusätzlich betont, die Längsfassade gliedert ein Zwerchhausgiebel. Fenster und Außentüren sind augenscheinlich erneuert.

Die Gebäude wurden in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1497-1498.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03-2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 35.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** MINTARDER STR. 127**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** UM 1890**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** GEWERBE**KURZTEXT:**

In der Saarer Ruhraue liegt nördlich der Gaststätte „Dicken am Damm“ eine ehem. Dampfhaarwäscherei, die aus einer an der Straße stehenden Unternehmervilla und rückwärtigen Produktionshallen besteht. Die charakteristischen Shedhallen und der Schornstein der Energieerzeugung sind erhalten. Das Unternehmen firmierte 1955 als Mech. Dampfhaarwäscherei H. Hesselmann.



Quelle: TIM Online – Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 08.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** MORITZSTRASSE 65**STADTTEIL:** STYRUM**BAUJAHR:** UM 1910**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** GEWERBE**KURZTEXT:**

Das zweischiffige Hallenbauwerk mit segmentbogigem Dach ist im Plan der Stadt Mülheim 1926 als Straßenbahnhalbe bezeichnet. Das mit ausgefächertem Stahlskelettwänden (sog. Prüsswänden) erstellte Bauwerk zeigt nach Norden, zur Steinkampstraße einen prägnanten Treppengiebel. Die dort verlegten Straßenbahngleise (lt. Stadtplan 1926: Strecke 15) führten nach Westen weiter bis zur Akazienallee/Ecke Duisburger Straße und querten dabei die Raffelbergbrücke, von dort führten 1926 abzweigende Geleise in die Halle. Die erhaltene Halle ist nach Osten um einen Flachbau ergänzt.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 43.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** MÜHLENBERGHEIDE 62**STADTTEIL:** SELBECK**BAUJAHR:** UM 1914**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

An der Mühlenbergheide ist die agrarisch geprägte Kulturlandschaft vorherrschend, die Hofanlagen und kleinere Siedlungssplitter sind hierin eingebettet. Dazu gehört das kompakte, reformhistoristische Wohnhaus Nr. 62. Das Dachgeschoss ist in einem steilen Mansarddach verborgen und über dem putzsichtigen Erdgeschoss zur Straße über ein Zwerchgiebel mit geknicktem Umriss präsent. Die Ansicht ist symmetrisch und zeittypisch schmucklos, einen wichtigen Akzent setzt das ovale Giebelfenster mit dünnen Vertikalstäben.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 15.12.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** MÜHLENFELD 100**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** 1963**ARCHITEKT:** DR. AUG. JOST, M. FÜRLE**BAUHERR:** STADT MÜLHEIM**NUTZUNG:** SPORT**KURZTEXT:**

Die Turnhalle Mühlenfeld 100 ist der verbliebene Rest der Volksschule Mühlenfeld 94-96, einer spätmodernen, betonsichtigen Schulanlage in Anbindung an ein älteres Schulgebäude. Das kompakte Hallenbauwerk mit seitlichem Nebengebäudetrakt zeigt architektonische Prägnanz.



Quelle: TIM Online – Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 06.05.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** MÜHLENSTRASSE 177**STADTTEIL:** MELLINGHOFEN**BAUJAHR:** UM 1900**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN/GEWERBE**KURZTEXT:**

Das zweigeschossige gründerzeitliche Eckgebäude ist augenscheinlich als Gaststätte errichtet worden, mit dem Eingang in der in typischer Weise gekappten Gebäudeecke. Sie nutzte vermutlich ökonomisch die Nähe zu Schacht Carnall, Zeche Ver. Sellerbeck (ehem. Standort Ecke Sellerbeckstraße/Zehntweg). Die beiden dreiachsigen Straßenfassaden des Gebäudes und die gekappte Gebäudeecke sind durch doppelgeschoss hohe Lisenen gefasst bzw. gegliedert, die ein aufwändiges Stuck-Traufgesims tragen. Die teilweise bodentiefen EG-Fenster sind schmucklos, die OG-Fenster haben aufwändigere Stuckrahmungen und Brüstungszier. Die gekappte Gebäudeecke ist mit einem Zwerchhaus überhöht. Das ehem. Gaststätte ist offenbar verändert. Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1608.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 33.01.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** NACHBARSWEG 111, 113  
**STADTTEIL:** SAARN  
**BAUJAHR:** 1954  
**ARCHITEKT:** RUDOLF SCHELLSCHEIDT,  
ESSEN-KETTWIG  
**BAUHERR:** KATH. KIRCHENGEMEINDE  
**NUTZUNG:** KIRCHE

**KURZTEXT:**

Die kath. Kirche St. Elisabeth ist eine raumgreifende Anlage aus dem zur Straße vorgeschobenen Kirchenschiff und den weiteren Pfarrgebäuden, die mit dem Kirchenschiff eine L-förmige Anlage bilden und als gestalterisches Pendant einen blockhaften Hochpunkt setzen. Die Anlage repräsentiert die frühe vorkonziliare Nachkriegsmoderne im katholischen Kirchenbau an Rhein und Ruhr.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 04.2020

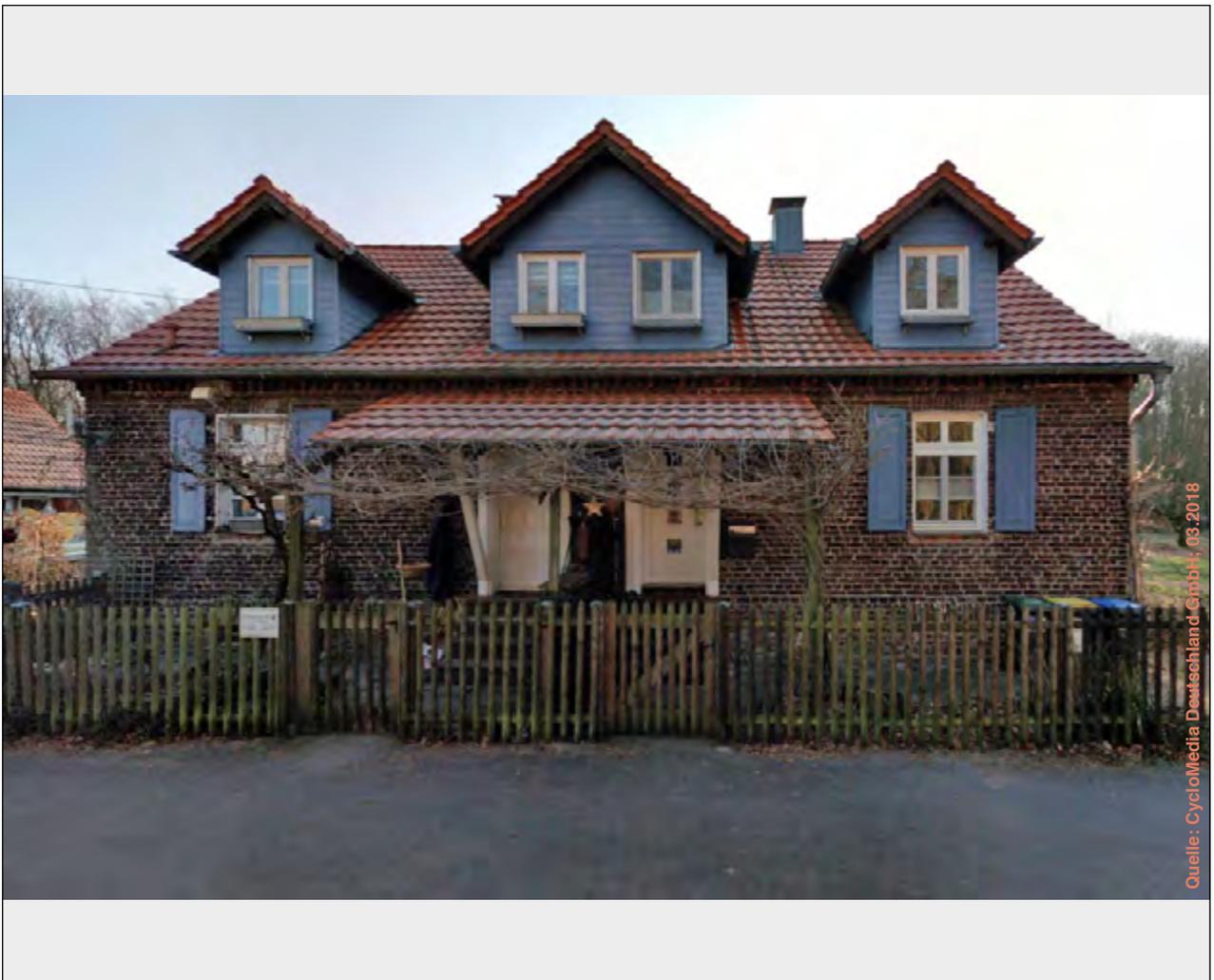
## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 42.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** NACHBARSWEG 319-321**STADTTEIL:** SELBECK**BAUJAHR:** UM 1840**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das kleine ländliche Doppelwohnhaus liegt an der Mündung des Nachbarsweg auf die Wedauer Straße, unverändert in der agrarisch geprägten Kulturlandschaft. Das eingeschossige, traufständige Bauwerk ist schlicht und ziegelsichtig, die beiden Eingänge liegen mittig (mit jüngerem Vordach), daneben ist je eine Fensterachse mit flachem Ziegelsturz. Die verm. jüngeren Gauben liegen in den Achsen von Fenstern und Eingangstüren, bei Letzteren als breiteres Zwerchhaus. Fenster und Außentüren sind erneuert.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 22.02.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** NEPTUNWEG 17 bis 27a

**STADTTEIL:** SPELDORF

**BAUJAHR:** UM 1990

**ARCHITEKT:** HEINZ WAGNER

**BAUHERR:** BAUTRÄGERGES. AM LIEBERG, MÜLHEIM

**NUTZUNG:** WOHNEN

**KURZTEXT:**

Die Reihenhauszeile besteht aus jeweils gespiegelten Doppelhäusern, die leicht zurückstufelnd gereiht sind. Das Erdgeschoss liegt – aufgrund der leichten Hanglage – erhöht, an einer beide Eingänge eines Doppelhauses erschließenden Freitreppe, und nutzt die Topografie zu einer Garage je Haus im Keller. Die zeitgenössische Farbgebung ist prägnant: Heller Putz in EG und KG, dunkelblaue Vertikalschalun im OG, rote Fenster- und Türrahmen (sowie rote Garagentore). Die Architektur zeigt eine klare, qualitätvolle und zeittypische Handschrift.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 06.03.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** NORDSTR. 85  
**STADTTEIL:** DÜMPTEN  
**BAUJAHR:** UM 1955  
**ARCHITEKT:** k.A.  
**BAUHERR:** STADT MÜLHEIM  
**NUTZUNG:** SCHULE

**KURZTEXT:**

Die Erich-Kästner-Schule steht am Standort einer evang. Schule des ausgehenden 19. Jhs., südlich derselben lag die Bauernschaft Oberheid. Die an skandinavischen Vorbildern orientierte Anlage ist durch sandfarbenen Klinker und helle, großformatige Fenster geprägt. Die Schule besteht aus zwei Trakten, die durch einen eingeschossigen Eingangsbereich verbunden sind: Der südliche Trakte reicht bis an die Nordstraße und ist im Grundriss T-förmig, wobei der dreigeschossige Quertrakt in der Tiefe des Schulgrundstücks zur Straße hin kaum sichtbar ist. Die Schule erscheint dadurch zweigeschossig. Der nördliche Trakt besteht aus einem breiteren Riegel mit rückwärtigem Saalbau, der auf seinem Sockelbau umlaufend auskragt; die Ansicht zur Nordstraße zeigt hier schmetterlingsförmig angeordnete Pultdächer.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 04.03.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** OBERHAUSENER STR. 150-152**STADTTEIL:** STYRUM**BAUJAHR:** UM 1935**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das zweigeschossige Doppelwohnhaus ist der Abschluss einer Fragment gebliebenen Blockrandbebauung. Die dort anschließende Gebäudeachse nimmt Höhe und Flucht dieser älteren Bebauung auf und springt dann zugunsten eines schmalen Vorgartens zurück. Das ziegelsichtige Gebäude mit Walmdach ist schlicht gehalten, umso prägnanter wirkt die vorkragende Rahmung der erdgeschossigen Eckbefensterung des Hauses Nr. 150 mit neobarockem Stuckdekor. Das Haus ist trotz erneuerter Fenster ein qualitätvoller Stadtbaustein.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1670.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 19.13.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** OBERSTR. 62, 64 UND KÄMPCHENSTR. 50, 52, PAUL-ESSERS-STR. 9 bis 11a, 15 bis 19

**STADTTEIL:** INNENSTADT

**BAUJAHR:** UM 1922

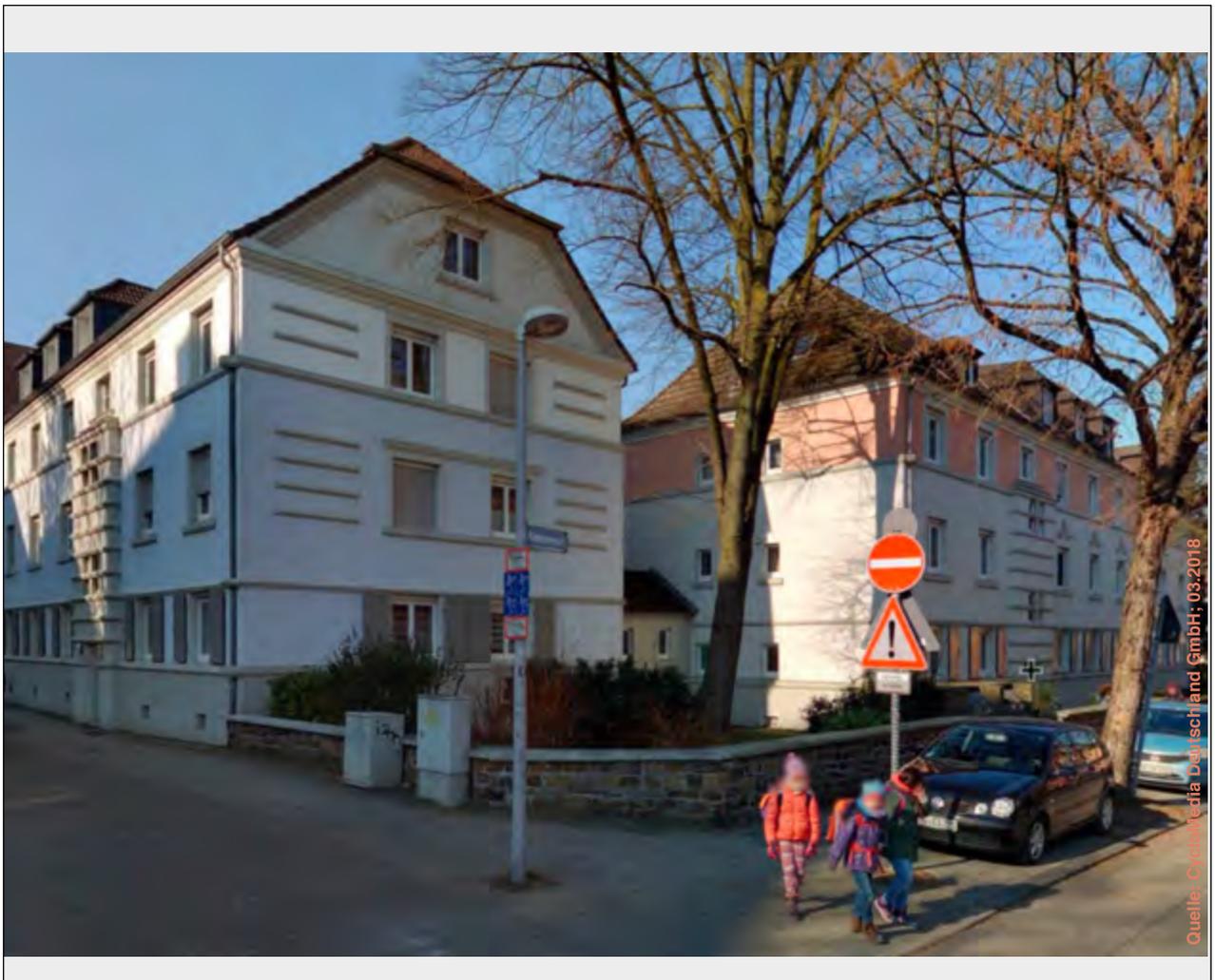
**ARCHITEKT:** k.A.

**BAUHERR:** k.A.

**NUTZUNG:** WOHNEN

**KURZTEXT:**

Das Ensemble nimmt den östlichen Teil eines zwischen Oberstraße und Paul-Essers-Straße gelegenen Blocks ein, der der ehem. Infanteriekaserne gegenüber lag. An der Paul-Esser-Straße bindet es das gruppenzeitliche Wohnhaus Nr. 13 ein, die ansonsten dreigeschossige Bebauung ist hier viergeschossig und springt beiderseits der Nr. 13 in dessen Fassadenflucht vor. Die rauputzsichtige Architektur mit geneigten Dächern ist durch horizontale Gesimse gegliedert, die an den vortretenden Treppenhäuser eng gestaffelt sind. An der Kämpchenstraße sind die Blockecken offen, das dortige Doppelhaus freistehend. Das Ensemble ist durch eine zeitgenössische Freiflächengestaltung eingefasst. Das Ensemble wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, s. StA Mülheim, Sign. 1361/2363.



Quelle: CentralMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 19.05.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** OSTSTRASSE 2**STADTTEIL:** INNENSTADT**BAUJAHR:** UM 1912**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das zweigeschossige reformhistoristische Eckgebäude orientiert sich mit der sechsachsigen Langseite zur Oststraße, während zur Hingbergstraße drei Fensterachsen weisen. An der Gebäudeecke ist im Obergeschoss eine Art Eckverglasung (mit Ecksäule) vorhanden, unter der die Gebäudeecke für ein Fenster (evtl. ehemals Zugang) gekappt ist. Die Fensterachsen sind durch ein Girlandemotiv der Obergeschossbrüstungen zu vertikalen Elementen verbunden. Die symmetrisch aufgesetzten Zwerchgiebel sind unterschiedlich gestaltet, der aufwändigere zur Oststraße mit großem schneckenförmigem Ornament; das steile Dach hat eine deutlich vorkragende Traufe.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1721.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

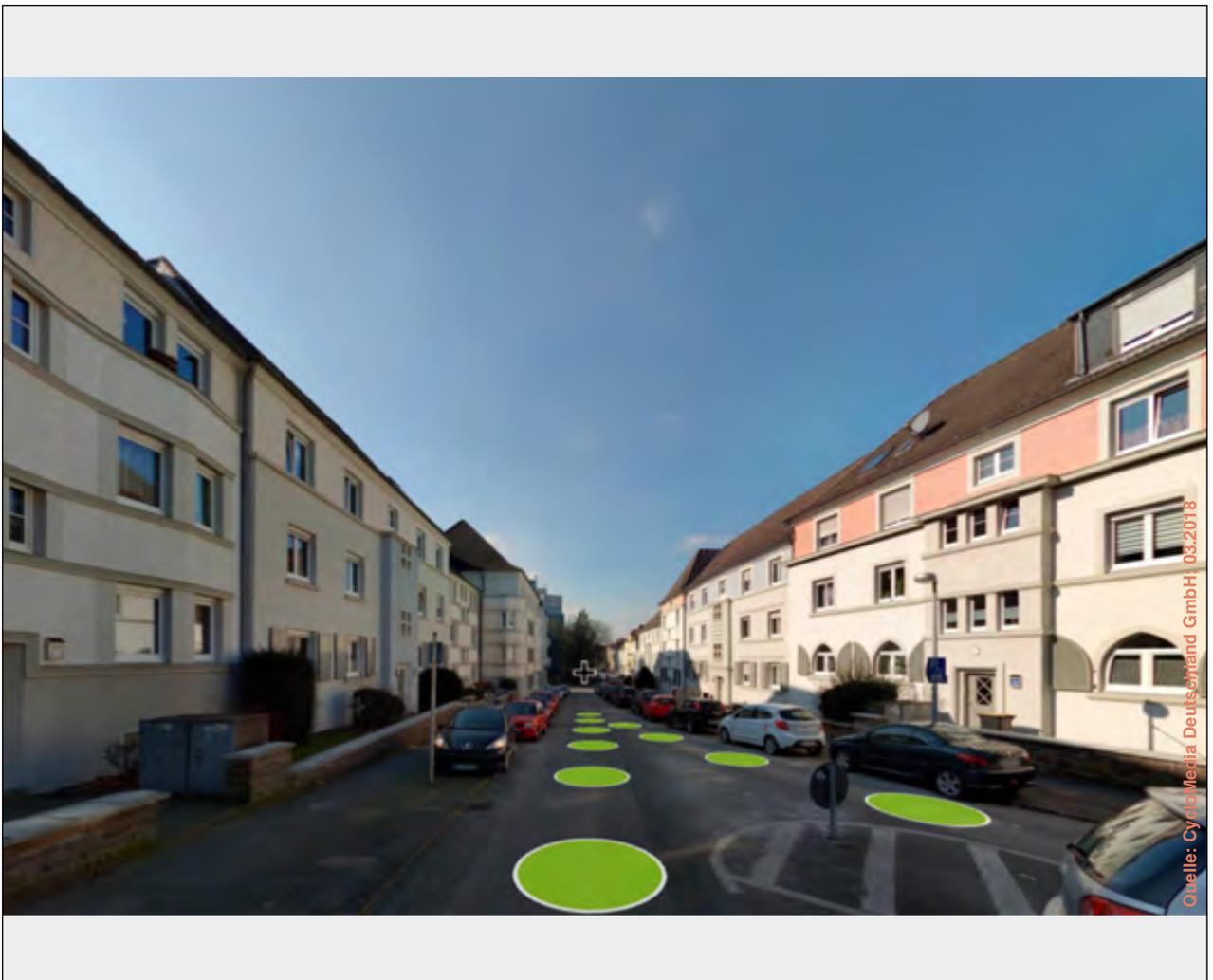
## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 19.15.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** PAUL-ESSERS-STR. 23-29 UND 24-34**STADTTEIL:** INNENSTADT**BAUJAHR:** UM 1925**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das Ensemble steht umfasst den östlichen Teil der Paul-Essers-Straße und schließt mit einem Kopfbau an das ehem. Katasteramt Kämpchenstraße 57 an. Die gestaffelte Architektur mit geneigten Dächern ist vorwiegend dreigeschossig und als offene Blockrandbebauung konzipiert. Die Bauten sind putzsichtig und mit Gesimsbändern akzentuiert, die obersten Geschosse vielfach durch ein besonders kräftiges Sohlbankgesims abgesetzt. Die Treppenhäuser mit den Hauseingängen springen blockhaft unterhalb dieses Gesimses vor.

Die Gebäude sind in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1721.



Quelle: Cyrio Media Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 20.03.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** PRIESTERS HOF 38**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** UM 1885**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** SOZIALES**KURZTEXT:**

Der inschriftlich als Bismarck-Schule benannte ziegel-sichtige Bau steht an der früheren Wegeverbindung Beerenshecke, heute Priesters Hof, zwischen den ehemaligen Dorfkernen Holthausen und Heißen. Unweit der Schule befanden sich um 1870 bereits ein kleiner Siedlungskern nördlich des Rumbachtals sowie lockere Bebauung entlang der Fischenbeck. Der blockhafte zweigeschossige Schulbau liegt zurückversetzt, die straßen-seitige Ansicht besteht aus einem außermittigen, breiten Giebel und einem seitlichen, traufständigen Trakt mit dem Haupteingang. Die großformatigen Fenster deuten die ehem. Klassenzimmer an, die OG-Fenster im traufständigen Trakt die vormalige Lehrerwohnung. Die Gestaltung entspricht dem ländlichen Bauwesen der Zeit. Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1763.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 23.06.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** PRINZESS-LUISE-STR. 154**STADTTEIL:** BROICH**BAUJAHR:** UM 1880**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das eingeschossige, traufständige Wohnhaus mit übergiebeltem, leicht vorspringenden Mittelrisalit erscheint als typisches ländliches Gebäude der Gründerzeit, der sich von älteren, gleichartigen Bauten v. a. durch das Neorenaissance-Dekor der Fenstergewände unterscheidet. Das Dach ist mit knappem Überstand und ohne Gauben oder Dachflächenfenster gestaltet, die Fenster hingegen bereits unpassend erneuert. Der vermutlich ursprünglich mittig in der Eingangsfassade liegende Eingang wurde verlegt.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 23.07.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** PRINZESS-LUISE-STR. 162**STADTTEIL:** BROICH**BAUJAHR:** UM 1875**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das eingeschossige, traufständige Wohnhaus mit übergiebeltem, leicht vorspringenden Mittelrisalit erscheint als typisches ländliches Gebäude der Gründerzeit, der sich von älteren, gleichartigen Bauten v. a. durch die akzentuierende Ziegelrahmungen und -friese unterscheidet. Die vermutlich ursprünglich ebenfalls ziegel-sichtige Fassadenfläche ist heute hell verputzt, sodass die genannte Bauzier stark hervortritt. Das Dach ist mit knappem Überstand und ohne Gauben oder Dachflächenfenster.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1794.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 23.08.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** PRINZESS-LUISE-STR. 165**STADTTEIL:** BROICH**BAUJAHR:** UM 1914**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das zweigeschossige reformhistoristische Wohnhaus mit Mansarddach ist in das heutige Gelände des Friedhofs Broich eingeschoben, sodass es freistehend an diesem Abschnitt der Prinzeß-Luise-Straße steht. Der kompakte Baukörper zeigt einen seitlichen Zwerchgiebel mit weit vorkragendem Ortgang, dem ein zweigeschossiger Erker vorgestellt ist: im EG rechtwinklig, im OG gekrümmt (jeweils im Grundriss). Umlaufende Gesimse gliedern die Fassade, neben dem Zwerchgiebel ist eine breite, vermutlich bauzeitliche Gaube vorhanden. Die Fenster im OG sind aufwendiger gerahmt als jene des EG, mit Brüstungszier in der Hauptfassadenfläche. Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1795.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03\_2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

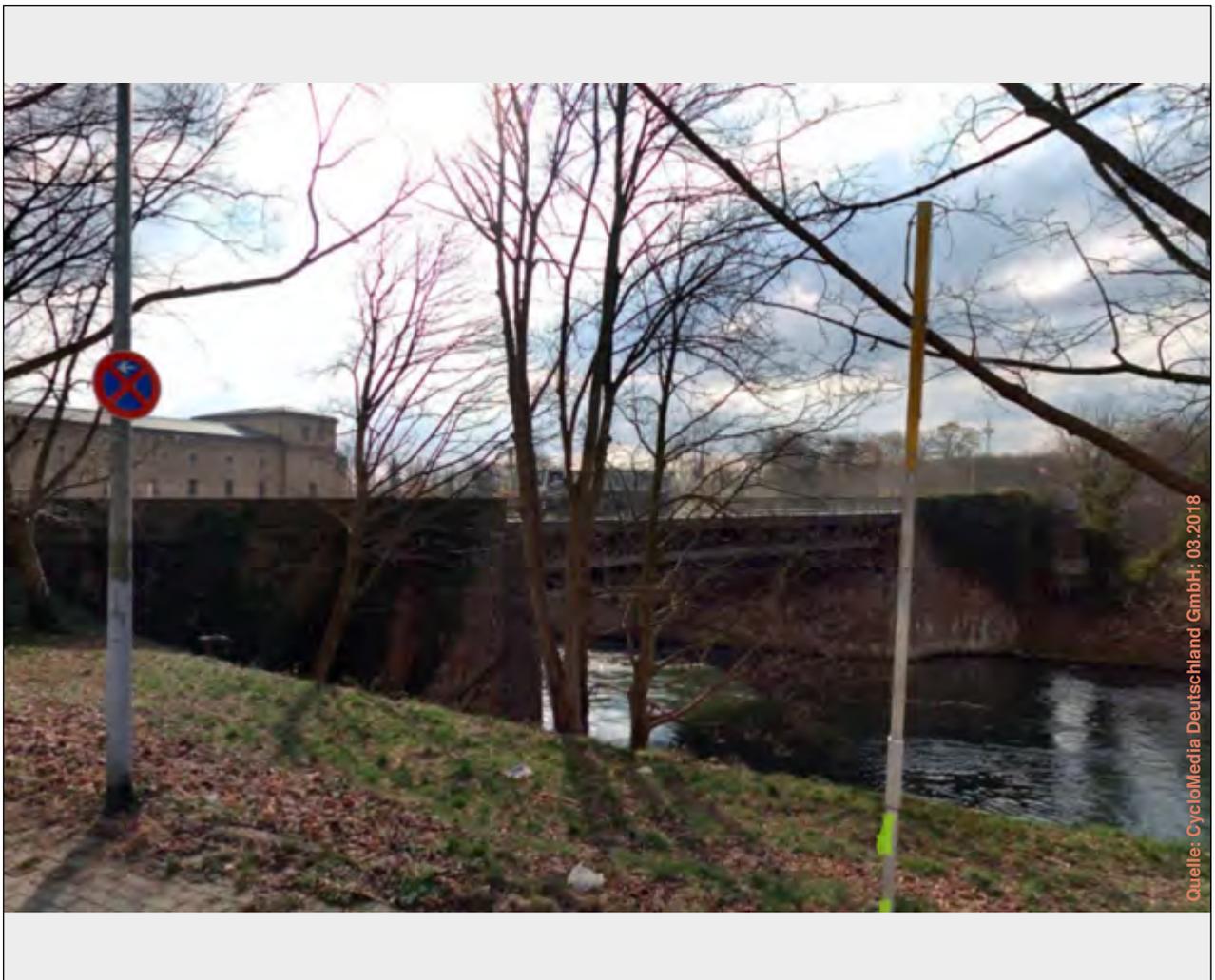
POS. 07.02.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** RAFFELBERGBRÜCKE  
**STADTTEIL:** SPELDORF  
**BAUJAHR:** 1914, 1923-26  
**ARCHITEKT:** PFEIFER & GROSSMANN, MH  
**BAUHERR:** STADT MÜLHEIM  
**NUTZUNG:** INFRASTRUKTUR

**KURZTEXT:**

Zur Querung der Ruhr nördlich des Alstadener Ruhrbogens wurde 1914 eine Straßenbrücke errichtet, die den Namen Raffelbergbrücke erhielt (nach dem dortigen Raffelsberghof bzw. Gut Raffelberg). Mit der Verlagerung des Mülheimer Hafens in die Speldorfer Ruhraue wurden der Schifffahrtskanal mit der Ruhrschleuse Raffelberg und dem gleichnamigen Wasserkraftwerk konzipiert und die Raffelbergbrücke verlängert; dies erfolgte in einer an das Kraftwerk anknüpfenden, bruchsteinsichtigen Gestaltung. Die im Zweiten Weltkrieg beschädigte Brücke wurde 1945 instandgesetzt. Als langer Brückenzug startet sie mit einem bastionsartigen Anfang nahe der heutigen BAB A 40, über der Ruhr liegt ein stählernes Brückensegment mit oberseitiger Tragkonstruktion, daran schließt die Querung des zweigeteilten Kanals westlich von Kraftwerk und Schleuse an.



Quelle: CyclioMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 24.03.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** ROBERT-KOCH-STRASSE 5/5a**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** UM 1935**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das zweigeschossige Wohnhaus steht in einem durch gehobene Wohnbauten geprägten Quartier nördlich des Witthausbuschs. Das im Grundriss winkelförmige Gebäude ist in seiner Straßenfassade asymmetrisch geteilt: links des Eingangs liegen vier, rechts davon eine Fensterachse. Durch einen halbrunden Annex, der im OG evtl. ursprünglich eine Loggia hatte (heute verglast), ist der Bau in eine gestalterische Balance gebracht. Der Eingang in das höherliegende EG ist von einem Balkon mit kräftigen Kragsteinen und einem hohen Bogenfenster mit Schlussstein überdeckt. Zum Gebäude gehört eine hochwertige Außenraumgestaltung mit niedriger Mauereinfassung.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 16.05.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** ROSENDELLER STR. 29-31**STADTTEIL:** HEISSEN**BAUJAHR:** UM 1914**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das Doppelwohnhaus steht in unmittelbarer Nachbarschaft der früheren Zeche Rosenblumendelle, heute Gewerbegebiet Am Förderturm. Aufgrund gestalterischer Übereinstimmungen mit deren erhaltenen Übertageanlagen kann angenommen werden, dass es sich hier um ehem. Beamtenwohnhäuser der Zeche handelt. Der blockhafte Bau mit Walmdach ist symmetrisch konzipiert, mit einer Hausteilung mittig im breiten übergiebelten Zwerchhaus. Die vierachsige Straßenfassade hat spiegelsymmetrische EG-Erker, bis auf Stuckapplikationen an den Wandvorlagen des Zwerchhauses sind die Putzfassaden schmucklos. Zum Gebäude gehört eine zeittypische Vorgarteneinfassung.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1832.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.09.18

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 23.09.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** SAARNER STR. 146  
**STADTTEIL:** BROICH  
**BAUJAHR:** UM 1900  
**ARCHITEKT:** k.A.  
**BAUHERR:** k.A.  
**NUTZUNG:** WOHNEN/GEWERBE

**KURZTEXT:**

Das zweigeschossige gründerzeitlich Eckgebäude steht auf einem spitzwinkligen Grundstück nördlich der Kreuzung Saarner Straße mit Prinzeß-Luise-Straße/Großenbaumer Straße. Der Zugang zum erdgeschossigen Ladenlokal liegt in der gekappten Gebäudeecke, darüber krägt ein Balkon mit Metallgeländer vor, abgeschlossen von einer repräsentativ gestalteten Zwerchgaube. Das Ladenlokal ist zu beiden Seiten durch ein großes bodentiefes Fenster mit Segmentbogen belichtet, darüber sind je ein breites Wohnraumfenster platziert. Im EG schließen (zu beiden Seiten) zwei große Rundbogenfenster, im OG je vier kleinere Rundbogenfenster an; an der Saarner Straße liegen ein Nebeneingang und rückwärtige Anbauten. Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1877.



Quelle: CityMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 22.05.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** SAARNER STR. 343**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** UM 1890/UM 1948**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** k.A.**KURZTEXT:**

Die Schule an der Saarner Straße ist eine frühere evang. Volksschule und wurde offenbar kurz nach dem Zweiten Weltkrieg erweitert (verdoppelt), erkennbar an den unterschiedlichen Formaten der Obergeschossfenster. Die spiegelsymmetrische Anlage mit zwei seitlichen Eingängen deutet eine fortgesetzt nach Geschlechtern getrennte Lehre an. Der jüngere Abschnitt ist unterkellert, bei der Erweiterung erhielt die Schule offenbar eine einheitlichen zeittypischen Rauputz und liegt unter einem Satteldach mit durchlaufender Traufe. Das Dach wird durch Walmdachgauben in symmetrischer Reihung belichtet.

Hinter der Volksschule steht ein jüngeres, vielgliedriges Schulgebäude, das nicht Bestandteil des Prüfvorschlags erhaltenswerte Bausubstanz ist.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 11.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** SCHENKENDORFSTRASSE/  
POSTREITWEG**STADTTEIL:** HEISSEN**BAUJAHR:** UM 1878**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** RHEIN. EISENBAHN-GES.**NUTZUNG:** INFRASTRUKTUR**KURZTEXT:**

Die Bahnstrecke von Mülheim-Heißen nach Altendorf (Ruhr) wurde 1872 bis 79 von der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft (RhE) erbaut. Sie zweigte vom Hauptgleis in Heißen ab und ist in einem weiten Schwung südwärts geführt, um dann u. a. im Tal nördlich der Gartenstadt Margarethenhöhe weiter ostwärts zu verlaufen. Die seit 2001 vollständig stillgelegte Bahnstrecke ist heute im Mülheimer Stadtraum Radweg. Im Bereich Schenkendorfstraße/Postreitweg liegt die Bahntrasse auf einem Damm, hier sind drei charakteristische Bahnunterführungen der Zeit mit Bruchsteinbekleidungen und Metallgeländern erhalten.



Quelle: CycleMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 01.02.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** SCHILDBERG 66-68**STADTTEIL:** DÜMPTEN**BAUJAHR:** 1876**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die historische kath. Kirche St. Barbara (erbaut 1884 bis 87) stand an der gleichnamigen Straße und bildete damit ein stadträumliches Pendant zur (erhaltenen) gründerzeitlichen evang. Kirche Dümpten. Unweit der Kirche St. Barbara standen bereits einzelne ländliche Wohnbauten, darunter das Doppelwohnhaus Schildberg 66/68 (inschriftlich dat. 1876). Das heute putzsichtige, farblich unpassend akzentuierte Gebäude war vermutlich ziegel-sichtig und hat einen breiten zweigeschossigen Mittelgiebel, in dem die beiden Eingänge der beiden Hausteile liegen. Die Ziegelfriese von Traufe und Ortgang sind überfasst erhalten, Fenster und Außentüren erneuert. Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/1916.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 01.01.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** SCHILDBERG 84

**STADTTEIL:** DÜMPTEN

**BAUJAHR:** 1952-53

**ARCHITEKT:** ALFONS LEITL

**BAUHERR:** KATH. KIRCHENGEMEINDE

**NUTZUNG:** KIRCHE

**KURZTEXT:**

Der Architekt Alfons Leitl (1909-75) erbaute nach 1945 eine Reihe prägnanter Kirchen. Die kath. Kirche St. Barbara ersetzte eine kriegsbeschädigte Vorgängerin an anderer Stelle und ist durch einen winkelförmigen Grundriss geprägt, der sich zum Chor hin weitet. Die schmalere Front zur Straße Schildberg ist als stumpfer Eingangsbereich gestaltet, das Zentrum des Kirchenschiffs durch einen im Grundriss etwa dreiecksförmigen Tambour belichtet. Der seitliche Turm ist mit schlankem Schaft und einer offenen Glockenkammer gestaltet, letztere in einer für Leitl typischen Gestaltung mit gewölbtem Abschluss.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 05.04.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** SCHÖLTGES HOF 37**STADTTEIL:** DÜMPTEN**BAUJAHR:** UM 1912**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die kompakte reformhistoristische Villa mit Mansarddach steht in einem gemischten Wohnquartier und ist durch eine geschweiften Neubiedermeier-Giebel geprägt, der mit dem vorgelagerten, giebelbreiten EG-Erker deutlich vor den Hauptbaukörper tritt und so in der Innenecke einen hinter den Erker führenden Eingang ermöglicht. Das Gebäude hat augenscheinlich noch seine historischen Fenster und Außentür.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 24.01.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** SEMMELWEISSTRASSE 8**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** UM 1924**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das freistehende Wohnhaus auf heckenumrahmtem Gartengrundstück ist Teil des Holthausener Quartiers nördlich des Witthausbuschs. Das zweigeschossige Gebäude ist rauputzsichtig, mit regelmäßiger, umlaufender und erhabener Glattputzbänderung bis zum Sohlbankgesims des OG. Die Krüppelwalmgiebel haben barock ausschwingende Ortgänge, die sich an der straßenabgewandten Seite über einen Annex hinaus verlängern. Zur Straße liegt ein blockhaft wirkender Eingangsbereich mit darüber liegendem, massiv umwehrtem Balkon, auch am Nordwest-Giebel ist ein eingeschossiger Anbau vorhanden. Trotz erneuerter Fenster ist das in Sichtweite des nördlichen Witthausbusch-Zugangs gelegene Haus von hoher stadträumlicher Prägnanz.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 38.02.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** SOLINGER STR. 5

**STADTTEIL:** SAARN

**BAUJAHR:** 1970

**ARCHITEKT:** ARCH. + BAU-ING. VAN DER GRINTEN EN HEIJDENRIJK, NL-AMERSFOORT

**BAUHERR:** VAN DER GRINTEN GMBH

**NUTZUNG:** WOHNEN/GEWERBE

**KURZTEXT:**

Das Wohnhaus entstand als Hausmeisterwohnhaus mit Pfortnerloge für die Einfahrt zur Fa. Van der Grinten, später Océ van der Grinten, einem traditionellen niederländischen Farbstoffhersteller, der sein Geschäftsfeld um 1918 in den Bereich Blaudruckpapiere, um 1960 auf die Kopiertechnik erweiterte/verlagerte. Océ ist seit 2009 Teil des Canon-Konzerns.

Der Mülheimer Standort entstand 1970, die Hauptgebäude sind durch Fensterbänder mit Waschbetonbrüstungen geprägt. Das villenartige Wohnhaus an der Solinger Straße weicht davon signifikant ab, mit hell verputztem EG und einem mit bräunlichen Platten bekleideten OG sowie roten Metallelementen (Attika, Stützen, Fenster- und Türrahmen). Das flachgedeckte Haus mit tief eingeschnittener Terrasse ist ein durchaus eindruckliches Beispiel der Spätmoderne.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03-2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 20.10.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** TILSITER STRASSE 20**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** 1914**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** STADT MÜLHEIM**NUTZUNG:** SCHULE**KURZTEXT:**

Die Hölterschule wurde 1914 in landschaftlich bis heute prägnanter Lage im Rumbachtal erbaut. Zunächst nach dem populären Reichsmarschall Paul von Hindenburg benannt, wurde sie als achtklassiges Schulgebäude mit drei Vollgeschossen mit symmetrischer Fassadengliederung unter einem Walmdach errichtet. Nach Süden, zum Schulhof ist die Lochfassade durch zwei vorspringende Treppenhäuser gefasst, nach Norden springt ein sieben Achsen breiter Mitteltrakt mit Pilaster-Kolossalordnung vor. Dieser ist nachträglich durch ein Geschoss mit Zinkblechummantelung aufgestockt. Zur nördlichen Talseite steht das Gebäude auf einem hohen Werksteinsockel mit Rundbogenfenstern.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

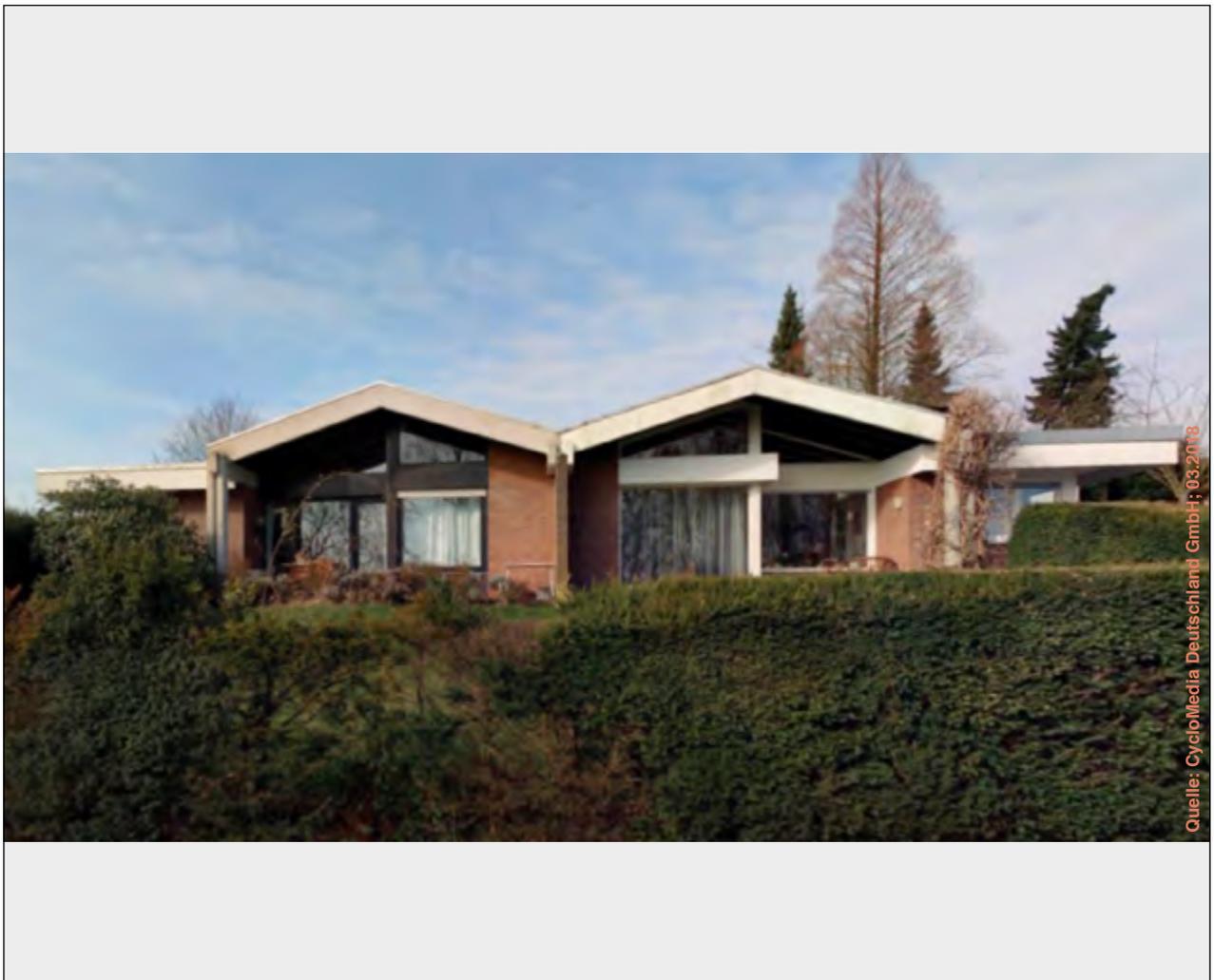
## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLETT ERHALTENSWERT

POS. 20.12.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** TINKRATHSTRASSE 45-45a**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** 1970**ARCHITEKT:** MANFRED FÜHRLE**BAUHERR:** DR. THEO BECKERMANN +  
BERND WINZINGER**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die annähernd spiegelsymmetrischen Wohnhäuser (für zwei unterschiedliche Bauherren) liegen hinter einer hohen Hecke an der Tinkrathstraße, über der die jeweils mit einem Satteldach überdeckten Wohnräume lugen. Hier ist durch nach außen geführte Zangen und sichtbare Stützen auch das Tragwerk bei dem ansonsten flachgedeckten Bau inszeniert. Ortgänge bzw. Flachdachränder sind als Kontrast zum Sichtmauerwerk hell hervorgehoben, die Fenster waren vermutlich bauzeitlich braun gehalten (bei Nr. 45a evtl. verändert).



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 21.02.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** TINKRATHSTRASSE 86**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** UM 1890**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das ziegelsichtige Wohnhaus Tinkrathstraße 86 steht als ländliches historisches Gebäude inmitten einer vorrangig aus Bauten der 2. Hälfte des 20. Jhs. bestehenden Bebauung oberhalb des Rumbachtals.

Das traufständige Gebäude mit Krüppelwalm zeigt zur Straße vier gleichmäßige Fensterachsen und einen hohen, durch ein Ziegelband abgesetzten Drempel. Talwärts schließt ein kleiner Stallanbau an, am Ostgiebel ist ein kleiner hölzerner Windfang ergänzt.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 21.03.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** VELAUER STR. 136

**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN

**BAUJAHR:** UM 1870

**ARCHITEKT:** k.A.

**BAUHERR:** k.A.

**NUTZUNG:** WOHNEN/GEWERBE

**KURZTEXT:**

Das zweigeschossige Gebäude steht an der ehemaligen Chaussee von Mülheim nach Bredene, an dessen Querung mit dem Bachlauf Im Look. Das ziegelsichtige Gebäude ist zweigeschossig und traufständig, die vierachsige Fassade integriert einen mittigen, zweiachsigen Risalit. In diesem liegt der straßenseitige Zugang. Nach Osten ist das Gebäude – vermutlich für die langjährige Gastronomienutzung – um einen breiten, eingeschossigen Anbau erweitert. Dieser ist ebenfalls ziegelsichtig, aber durch Wandvorlagen gegliedert. Der Hauptbau ist ländlicher Tradition folgend mit Zahnfries, Geschossge-sims und Segmentbögen mit Verdachung gestaltet. Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/2080.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 15.10.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** VON-GRÄFE-STRASSE 37

**STADTTEIL:** INNENSTADT

**BAUJAHR:** 1901, 1904, 2009-13

**ARCHITEKT:** k.A.

**BAUHERR:** LEONHARD-STINNES-STIFTUNG

**NUTZUNG:** EHEM. AUGENKLINIK; STADT-ARCHIV + MUSIKSCHULE

**KURZTEXT:**

Das in topografisch reizvoller Lage erbaute Ursprungsgebäude soll ein dem Arch. Franz Hagen zugeschriebenes Ausflugslokal gewesen sein. Es wurde 1904 durch Johann Leonhard und seine Frau Margarete geb. Stinnes erworben und in die Leonhard-Stinnes-Stiftung eingebracht, um dort eine Klinik für mittellose Augenranke zu errichten. Das mehrfach veränderte Gebäude wurde ab den 1980er-Jahren von städtischen Einrichtungen genutzt und 2009 bis 13 von der Stiftung umgebaut und erweitert, um als Haus der Stadtgeschichte zu dienen. Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/2117.



Quelle: C/O Media Deutschland GmbH, 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 24.05.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** WERDENER WEG 46-48**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** UM 1910**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Die im Grundriss vermutlich spiegelsymmetrischen, in der Straßenfassade leicht variierten Häuser bilden ein prägnantes reformhistoristisches Doppelhaus. Die Fassaden sind durch Pilaster und Kassettierungen, durch die OG-Eckerker und den Zwerchhaus-Doppelgiebel ansprechend gegliedert. Bei Haus Nr. 46 sind vermutlich die historischen Fenster erhalten (wenn auch unpassend lackiert), im Haus Nr. 48 unpassend ersetzt. Die Traufe des auschwingenden Walmdachs ist unterseitig mit Konsolen verziert.

Das Gebäude wurde in der Denkmalinventarisierung 1979 dokumentiert, siehe StA Mülheim, Sign. 1361/2170.



Quelle: Cyclomedia Deutschland GmbH; 02.2013

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 24.10.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** WITTEKINDSTRASSE 10, 12, 14**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** 1900**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Das prägnante giebelständige Wohnhaus mit Krüppelwalm ist augenscheinlich eine ehemalige Gaststätte, deren giebelbreites Schriftfeld erhalten ist. Der dreiachsige Straßengiebel mit mittigem Eingang schließt in einem gesimsgerahmten Giebel ab. Die Nr. 10 ist ein traufständiges Nebengebäude, ebenfalls mit breiten Schriftfeld. Seitlich der Nr. 12 ist (mit der Nr. 14) ein jüngerer einachsiger Anbau angefügt, der evtl. das OG erschließt. Die Zusammengehörigkeit der beiden älteren Bauten ist durch die einheitlich gestrichene Putzfassade und Details wie die ähnlichen Stuckrahmungen an Hauptbau und Nebengebäude unterstrichen.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 27.05.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** WORRINGER REITWEG 8**STADTTEIL:** BROICH**BAUJAHR:** UM 1900**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** CHR. WEUSTE**NUTZUNG:** WOHNEN/SOZIALES**KURZTEXT:**

Das Wohnhaus Worringer Reitweg 8 liegt als gehobener wirtschaftsbürgerlicher Wohnsitz inmitten des zusammenhängenden Duisburg-Mülheimer Stadtwaldes, in Randlage der Broich-Speldorfer Gartenstadt AG. Als Eigentümer ist um 1910 ein Fabrikbesitzer Chr. Weuste eingetragen, der auch Flächen in die Gartenstadt AG einbrachte. Er war verm. (Mit-)Inhaber der Duisburger Chr. Weuste & Overbeck GmbH, einer Spezialfirma für elektrische Spezialmotoren vorrangig für die Montanindustrie (1926 von Thyssen & Co. erworben). Die malerisch konzipierte Villa wurde u. a. 1963 durch die Stadt Mülheim umgebaut und dient heute als soziale Einrichtung.



## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 25.01.HK1

**DATENBLATT:**

**STRASSE/NR:** ZEPPELINSTR. 115 bis 123

**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN

**BAUJAHR:** 1971-72

**ARCHITEKT:** VOLKER BUSSMANN

**BAUHERR:** VOLKER BUSSMANN; BAU-  
UND BODEN ANLAGEN AG,  
CH-DÄLLIKON

**NUTZUNG:** WOHNEN

**KURZTEXT:**

Die in zwei Abschnitte geteilte Eigentumswohnanlage ist durch die charakteristischen Brüstungs- und Attika-Betonglieder als stark horizontale Anlage entlang der Zeppelinstraße wahrnehmbar. Die spätmoderne Anlage mit umlaufenden Balkonen wurde durch den Architekten Bussmann als Projektentwickler (Nr. 121-123) bzw. durch einen schweizerischen Bauträger (Nr. 115-119) errichtet. Die Einbettung in die zeitgenössische Freiraumgestaltung ist ebenfalls qualitativ.



Quelle: CycloMedia Deutschland GmbH; 03.2018

## 2.6.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE OBJEKTE

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT

POS. 30.03.HK1

**DATENBLATT:****STRASSE/NR:** ZEPPELINSTR. 132**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** UM 1924**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** STADT MÜLHEIM**NUTZUNG:** INFRASTRUKTUR**KURZTEXT:**

Der Hauptfriedhof Mülheim besteht aus einem Hauptteil und einem in den 1920er-Jahren angelegten Erweiterungsteil, in dem auch die kleinere, ältere Kapelle steht. Beide Friedhofsteile trennt der Philosophenweg, der als eingetiefte Rad- und Fußwegeverbindung von drei Brücken überspannt ist.



## 2.7 MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE

Im Denkmalpflegeplan Mülheim sind – über die Prüfung hinsichtlich eines Denkmalwerts gemäß § 2 DSchG NRW und über die Prüfung hinsichtlich einer Einstufung als erhaltenswerte Bausubstanz gemäß § 25 DSchG NRW hinaus – drei weitere Objekt-Vorbewertungen erfolgt.

Die Auswahl zur Prüfung als möglicherweise erhaltenswerte Objekte ist – wie die Benennung bereits angedeutet – eine unterhalb der erhaltenswerten Bausubstanz angesiedelte Einstufung. Die Gründe, warum die nachfolgend in einer Bildübersicht zusammengestellten Gebäude nicht als erhaltenswerte Bausubstanz oder gar als potenziell denkmalwert erachtet werden, sind vielfältig und notwendigerweise im Einzelfall begründet. Dies kann darin begründet sein, dass für den entsprechenden Zeugniswert sowohl qualitativ als auch hinsichtlich des historischen Erhaltungszustands bessere Beispiele in Mülheim vorhanden und bereits wirksam geschützt sind. Allerdings erfolgte auch hier die Einstufung nach dem äußeren Augenschein (vom öffentlichen Straßenraum aus), sodass sich im Rahmen einer historischen Recherche und einer Innenbegehung stichhaltige Gründe für eine höhere Einstufung ergeben können.

Möglicherweise erhaltenswerte Bausubstanz ist – wie die erhaltenswerte Bausubstanz – hinsichtlich der rechtlichen Folgerungen vom Gesetzgeber nicht definiert. Wie bei der erhaltenswerten Bausubstanz darf dies als Chance zu einem Dialog zwischen Eigentümern, Bürgerschaft, Politik und Verwaltung begriffen werden. Mit der erhaltenswerten und der möglicherweise erhaltenswerten Bausubstanz kann und sollte mitverhandelt werden, wie Stadtbildpflege und Stadtentwicklung mit historischer Substanz, mit historischen Strukturen umgehen und inwieweit es sinnvoll und geboten ist, diese bestandsgerecht einzubinden. Dabei sollten die Eigentumsrechte der Eigentümer insofern respektiert werden, als deren Erhaltungsaufwänden entsprechende Gegenleistungen der Kommune zur Seite gestellt werden: etwa durch zielgerichtete Aufwertungen im Umfeld.

### > HANDLUNGSEMPFEHLUNG MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE:

#### **3-stufiges Verfahren je Objekt, d. h.**

- 1. Stufe Innenbegehung mit Archiv-/Literaturrecherche** und
- 2. Stufe Dokumentation Bewertung, ggf. Gutachten** und ggf.
- 3. Stufe Akteurs- und Handlungszentriertes Konzept**

## 2.7.1 LISTE MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE

**VORSCHLAGSLISTE MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE ZUR PRÜFUNG**

(s. auch Kartierung Handlungskonzept Teil 1 und Bildübersicht folgende Seiten)

<b>Position</b>	<b>Anschrift</b>	<b>Anmerkung</b>	<b>Denkmalinventar 1979</b>
POS. 14.10.HK1	Aktienstraße 135	Johanneskirche	
POS. 49.02.HK1	August-Thyssen-Straße 90		1361/152
POS. 04.04.HK1	Augustastraße 83-85		nein
POS. 24.37.HK1	Bismarckstraße 32		ja
POS. 16.04.HK1	Blücherstraße / Carl-Friedrich-Goerdeler-Straße	Siedlung	nein
POS. 14.25.HK1	Bruchstraße 87		nein
POS. 31.01.HK1	Brunshofstraße 1-3	Flughafen Mülheim-Essen, Eingangsbäude	
POS. 24.17.HK1	Christian-Weuste-Straße 14		nein
POS. 05.05.HK1	Denkhauser Höfe 52-54	ggf. Überreste der histor. Hofanlage	
POS. 43.06.HK1	Diecker Höfe 31	Dickenhof Haupthaus	
POS. 43.07.HK1	Diecker Höfe nördlich Nr. 33	Dickenhof Nebengebäude	
POS. 14.13.HK1	Engelbertusstraße 47		1361/615
POS. 20.11.HK1	Essener Straße	Rumbachbrücke	nein
POS. 15.13.HK1	Folkenbornstraße 140-148	Ensemblewirkung	nein
POS. 21.04.HK1	Gneisenaustraße 90		nein
POS. 21.07.HK1	Gneisenaustraße 92		nein
POS. 20.08.HK1	Gracht Brücke U-Bahn		
POS. 14.22.HK1	Heißener Straße 89		1361/902
POS. 14.21.HK1	Heißener Straße, Kiosk		
POS. 23.17.HK1	Heuweg, Ruine	ehem. Brauerei Ibing	nein
POS. 20.16.HK1	Hingbergstraße 176	Kirche St. Raphael	
POS. 15.04.HK1	Hingbergstraße 269, 271		nein
POS. 14.16.HK1	Josefstraße o.N.	Verwaltungsgebäude	ja
POS. 19.11.HK1	Kaiserstraße 72		nein
POS. 22.09.HK1	Katzenbruch 38		nein
POS. 19.03.HK1	Kirchbergs Höhe 1 bis 18 und 22 bis 24		nein
POS. 24.18.HK1	Kluse 42 bis 29	Berufskolleg Stadtmitte	nein

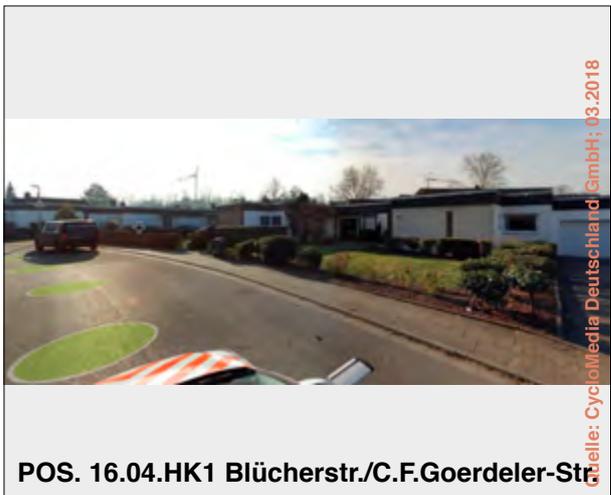
## 2.7.1 LISTE MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE

**VORSCHLAGLISTE MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE ZUR PRÜFUNG**

(s. auch Kartierung Handlungskonzept Teil 1 und Bildübersicht folgende Seiten)

<b>Position</b>	<b>Anschrift</b>	<b>Anmerkung</b>	<b>Denkmalinventar 1979</b>
POS. 07.01.HK1	Kolkerhofweg	Brückenfächer beid- seitig Kolkerhof	nein
POS. 34.12.HK1	Kölner Straße 55		ja
POS. 43.03.HK1	Kölner Straße 239		nein
POS. 43.04.HK1	Kölner Straße 241		1361/1300
POS. 09.02.HK1	Lerchenstraße 2 bis 28		1361/2333
POS. 05.03.HK1	Mellinghofer Straße 174		ja
POS. 06.01.HK1	Oberheidstraße 143		nein
POS. 12.03.HK1	Platanenallee 21		ja
POS. 23.24.HK1	Prinzeß-Luise-Straße 102/102a		ja
POS. 24.31.HK1	Röntgenstraße 4	Tankstelle	nein
POS. 22.04.HK1	Saarner Straße 347-353		nein
POS. 14.05.HK1	Sandstraße 9-11		nein
POS. 14.04.HK1	Sandstraße 49-60		nein
POS. 24.37.HK1	Schnellenkampweg 30	Schnellenkampshof	ja
POS. 14.06.HK1	Schreinerstraße 14, 16		1361/1953-1954
POS. 17.03.HK1	Siepenstraße 27/29	Wohnkomplex	nein
POS. 23.04.HK1	Ulmenallee 73		1361/2073
POS. 19.06.HK1	Von-Bock-Straße 87-89		nein
POS. 06.02.HK1	Wenderfeld 25-27		nein
POS. 30.05.HK1	Zeppelinstraße 195		nein
POS. 14.12.HK1	Zinkhüttenstraße 3 bis 7		nein

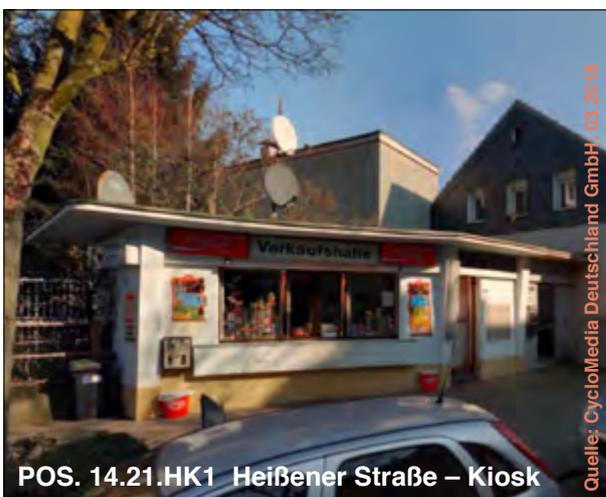
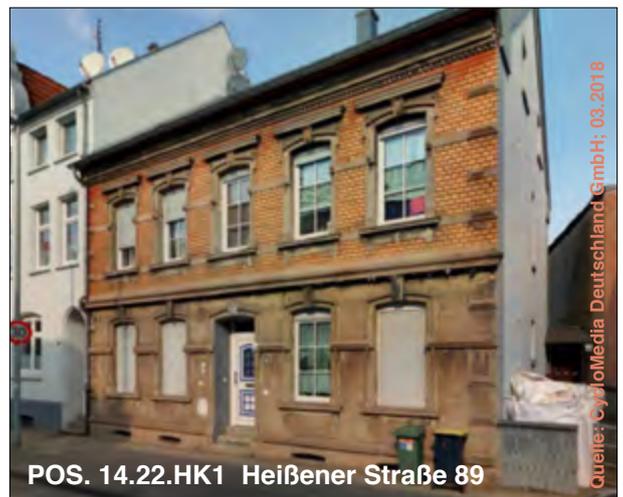
2.7.2 BILDÜBERSICHT MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE



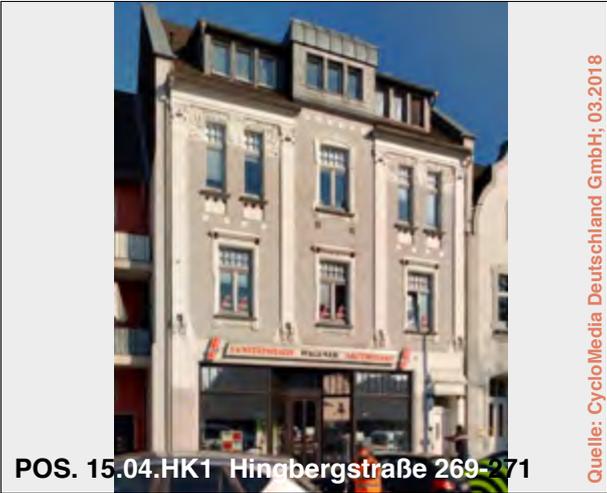
2.7.2 BILDÜBERSICHT MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE



2.7.2 BILDÜBERSICHT MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE



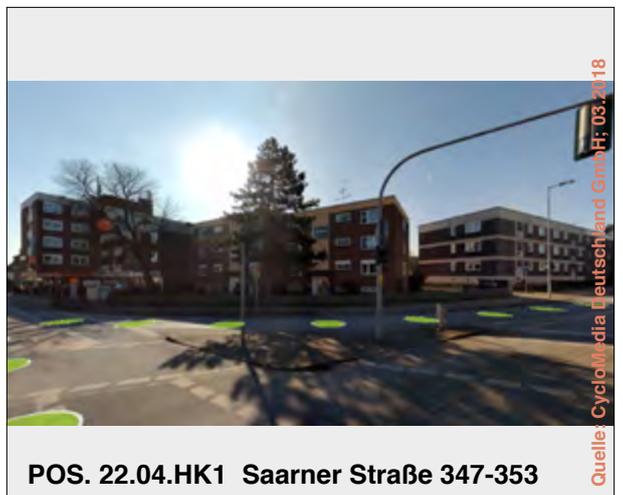
2.7.2 BILDÜBERSICHT MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE



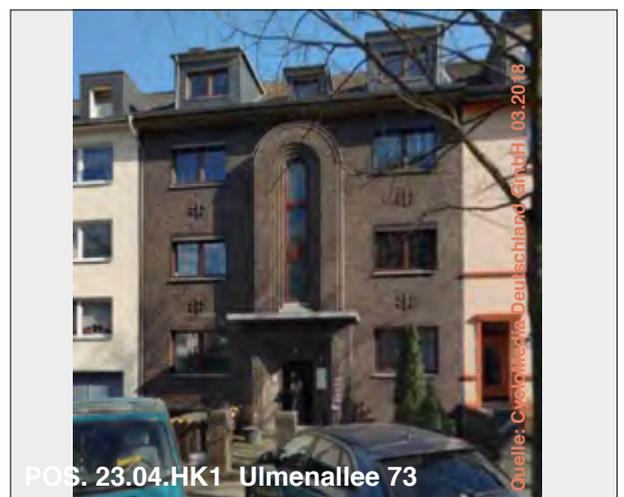
2.7.2 BILDÜBERSICHT MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE



2.7.2 BILDÜBERSICHT MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE



2.7.2 BILDÜBERSICHT MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE



2.7.2 BILDÜBERSICHT MÖGLICHERWEISE ERHALTENSWERTE OBJEKTE



## 2.8 OBJEKTE MIT MÖGLICHERWEISE HISTORISCHEM KERN

Im Denkmalpflegeplan Mülheim sind – über die Prüfung hinsichtlich eines Denkmalwerts gemäß § 2 DSchG NRW und über die Prüfung hinsichtlich einer Einstufung als erhaltenswerte Bausubstanz gemäß § 25 DSchG NRW hinaus – drei weitere Objekt-Vorbewertungen erfolgt.

Die Auswahl von Objekten mit möglicherweise historischem Kern berücksichtigt vorwiegend Bauten vorindustrieller Zeit, die exemplarisch für die agrarisch geprägte Kulturlandschaft stehen und infolge ihrer einfachen handwerklichen Ausführung oftmals stark überformt sind. Ein Zeugniswert im Sinne des § 2 DSchG kommt ihnen daher überwiegend nicht zu. Im Sinne eines bestandsgerechten Umgangs mit historischer Bausubstanz sind diese Gebäude jedoch gut zu reparieren und nachhaltig nutzbar. Reparaturen des 20. Jhs. sind dabei vielfach nicht bestandsgerecht ausgeführt, da jüngere Baustoffe und Bauhilfsmittel den Bestand mitunter in seiner Funktionsfähigkeit beeinträchtigen.

Die Ausweisung von Objekten mit möglicherweise historischem Kern wird daher für das Mülheimer Stadtgebiet als exemplarisch verstanden und soll anregen, den baukulturellen Auftrag in der Erhaltung vorindustrieller Gebäude auch außerhalb des rechtlichen Rahmens des Denkmalschutzgesetzes von kommunaler Seite zu unterstützen.

### **> HANDLUNGSEMPFEHLUNG OBJEKTE MIT MÖGLICHERWEISE HISTORISCHEM KERN:**

**Beratung für einen bestandsgerechten Umgang, bspw. über einen Beratungsgutschein**

## 2.8.1 LISTE OBJEKTE MIT MÖGLICHERWEISE HISTORISCHEM KERN

**VORSCHLAGLISTE OBJEKTE MIT MÖGLICHERWEISE HISTORISCHEM KERN ZUR PRÜFUNG**

(s. auch Kartierung Handlungskonzept Teil 1 und Bildübersicht folgende Seiten)

<b>Position</b>	<b>Anschrift</b>	<b>Anmerkung</b>	<b>Denkmalinventar 1979</b>
POS. 16.02.HK1	Amselstraße 45		nein
POS. 15.11.HK1	Bonnstraße 11		1361/238
POS. 18.08.HK1	Bülowstraße 132		1361/2415
POS. 24.09.HK1	Dimbeck 80a, 80b		nein
POS. 24.20.HK1	Dimbeck 47		1361/346
POS. 20.07.HK1	Fischenbeck 15, 17		nein
POS. 22.03.HK1	Friedhofstraße 153		nein
POS. 20.01.HK1	Gracht 182		nein
POS. 15.05.HK1	Hingbergstraße 225		nein
POS. 15.03.HK1	Hingbergstraße 279		nein
POS. 15.02.HK1	Hingbergstraße 291		nein
POS. 15.01.HK1	Hingbergstraße 321		nein
POS. 14.20.HK1	Klöttchen 45, 47, 49		nein
POS. 14.24.HK1	Kuhlenstraße 61, 63, 65		1361/1372
POS. 23.01.HK1	Nelkenweg 60		nein
POS. 21.08.HK1	Velauer Straße 131		1361/2079
POS. 14.28.HK1	Von-Gräfe-Straße 12		1361/2115
POS. 15.08.HK1	Wiescher Weg 15		1361/2181

2.8.2 BILDÜBERSICHT OBJEKTE MIT MÖGLICHERWEISE HISTORISCHEM KERN



2.8.2 BILDÜBERSICHT OBJEKTE MIT MÖGLICHERWEISE HISTORISCHEM KERN



2.8.2 BILDÜBERSICHT OBJEKTE MIT MÖGLICHERWEISE HISTORISCHEM KERN



## 2.9 DIE KULTURLANDSCHAFT PRÄGENDE GEBÄUDE

Im Denkmalpflegeplan Mülheim sind – über die Prüfung hinsichtlich eines Denkmalwerts gemäß § 2 DSchG NRW und über die Prüfung hinsichtlich einer Einstufung als erhaltenswerte Bausubstanz gemäß § 25 DSchG NRW hinaus – drei weitere Objekt-Vorbewertungen erfolgt.

Die Kulturlandschaft prägende Gebäude sind nicht im Denkmalschutzgesetz NRW geregelt, sondern im § 35 Baugesetzbuch (BauGB) – Bauen im Außenbereich. Unter Absatz 4, Zeile 4 wird – grob gesprochen – als außenbereichsverträglich angesehen „die Änderung oder Nutzungsänderung von erhaltenswerten, das Bild der Kulturlandschaft prägenden Gebäuden, auch wenn sie aufgegeben sind, wenn das Vorhaben einer zweckmäßigen Verwendung der Gebäude und der Erhaltung des Gestaltwerts dient“.

Die Kulturlandschaft prägende Gebäude können daher auch denkmalwert sein, müssen dies aber nicht, da ihre Bedeutung wesentlich auf die (positive) Wechselwirkung mit einer noch vorhandenen Kulturlandschaft gründet. Eine qualitätvolle Hofanlage, die in einen jüngeren Siedlungskörper eingebunden ist, kann nicht die Kulturlandschaft prägend sein, zumal sie dann in der Regel nicht unter den § 35 BauGB fallen dürfte, sondern unter den § 34 BauGB (Zulässigkeit von Vorhaben innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile).

Das BauGB sieht für die die Kulturlandschaft prägenden Gebäude zunächst kein formelles Verfahren vor. Das frühere Vorgehen, entsprechend bewertete Gebäude bzw. Hofanlagen lediglich in einer unkommentierten Liste zu führen, hat sich in Anlehnung an die Unterschutzstellungsgutachten für Denkmale dahin gehend geändert, dass auch hier eine entsprechende Herleitung in Gutachtenform als zweckmäßig und rechtssicherer erachtet wird.

### **> HANDLUNGSEMPFEHLUNG DIE KULTURLANDSCHAFT PRÄGENDE GEBÄUDE:**

**2-stufiges Verfahren je Objekt, d. h.**

- 1. Stufe Begehung mit Archiv-/Literaturrecherche**
  - 2. Stufe Dokumentation Bewertung, ggf. Gutachten**
- und**

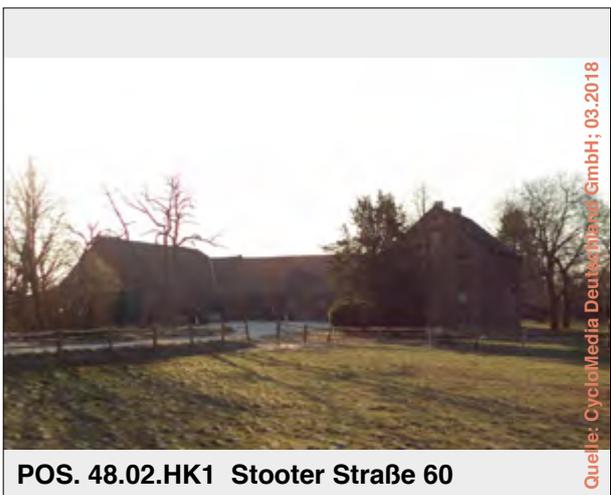
## 2.9.1 LISTE DIE KULTURLANDSCHAFT PRÄGENDE GEBÄUDE

**VORSCHLAGLISTE DIE KULTURLANDSCHAFT PRÄGENDE GEBÄUDE ZUR PRÜFUNG**

(s. auch Kartierung Handlungskonzept Teil 1 und Bildübersicht)

<b>Position</b>	<b>Anschrift</b>	<b>Anmerkung</b>	<b>Denkmalinventar 1979</b>
POS. 09.03.HK1	Boverstraße 119	Hofanlage	nein
POS. 44.03.HK1	Eschenbruch 46	Hofanlage	1361/626
POS. 48.01.HK1	Heidendoren 38	Gut Unterweg	1361/871
POS. 51.01.HK1	Stockweg 116	Hofanlage	1361/1993
POS. 48.02.HK1	Stooter Straße 60	Hofanlage Bennheister	1361/1997
POS. 44.02.HK1	Voßbeckstraße 168	Hofanlage	nein
POS. 30.04.HK1	Zeppelinstraße 212	Hofanlage Schulten- Baumer	1361/2250

2.9.2 BILDÜBERSICHT DIE KULTURLANDSCHAFT PRÄGENDE GEBÄUDE



2.9.2 BILDÜBERSICHT DIE KULTURLANDSCHAFT PRÄGENDE GEBÄUDE



POS. 30.04.HK1 Zeppelinstraße 212

## 2.10 GARTENDENKMALE – ERHALTENSWERTE GRÜNLANDEN

Das Denkmalschutzgesetz NRW stellt Garten-, Friedhofs- und Parkanlagen denkmalmethodisch mit den Baudenkmalern gleich – für beide muss der Denkmalwert gemäß § 2 DSchG NRW festgestellt sein, für beide gelten die identischen Regelungen hinsichtlich Schutz und Pflege. Die in einer Garten-, Friedhofs- oder Parkanlage integrierten baulichen Anlagen können dabei Teil des Gartendenkmals werden oder – etwa als Friedhofskapelle – eigenständige Baudenkmäler sein.

In Mülheim sind bereits vier Anlagen als Gartendenkmäler eingetragen: der Altstadtfriedhof und der Ehrenfriedhof in Speldorf, der Raffelbergpark und die Parkanlage am Dimbeck mit der Freilichtbühne. Hierbei sind der Ehrenfriedhof und die Parkanlage am Dimbeck aktuell als gefährdet einzustufen: Beim Ehrenfriedhof bestehen Pflegemängel, sodass u. a. die Grundstruktur nicht mehr ablesbar ist, während bei der Parkanlage am Dimbeck v. a. der Bereich um die Freilichtbühne in seinem Zeugniswert gemindert ist und aktuelle Instandsetzungsmängel zeigt.

Im Rahmen der Begehungen (fachliche Unterstützung: Elke Lorenz, Düsseldorf) wurden die öffentlich zugänglichen Garten-, Friedhofs- und Parkanlagen in Mülheim begangen und dahin gehend bewertet, ob diese potenzielle Denkmale, erhaltenswerte Grünanlagen oder möglicherweise erhaltenswerte Grünanlagen sind. Private Gärten wurden in diese Sichtung nicht einbezogen, da diese üblicherweise nicht zugänglich sind und eine Sichtung über Luftbilder o. Ä. keine sinnvolle Qualitätsermittlung zulässt.

Hierbei wurden folgende **potenzielle Gartendenkmale** ermittelt (siehe nachstehende Objektblätter):

POS. 22.07.HK1	Friedhof Speldorf (Waldfriedhof)
POS. 30.07.HK1	Hauptfriedhof

Zudem wurden folgende **erhaltenswerte Grünanlagen** ermittelt (siehe nachstehende Objektblätter):

POS. 02.03.HK1	Friedhof Dümpten I
POS. 49.04.HK1	Friedhof Mintard
POS. 39.03.HK1	Friedhof Saarn evang. / Aubergfriedhof
POS. 25.03.HK1	Hölteranlage
POS. 24.33.HK1	Kluse-Park
POS. 29.03.HK1	Witthausbusch

Es wurden schließlich folgende **möglicherweise erhaltenswerte Grünanlagen** ermittelt:

POS. 04.02.HK1	Friedhof Styrum
POS. 29.02.HK1	Kahlenberganlage
POS. 24.36.HK1	Luisental – Thyssenpark

Die möglicherweise erhaltenswerte Grünanlage der Kahlenberganlage bildet hierbei die älteste öffentliche Parkanlage Mülheims. Sie ist in der Grundanlage qualitativ und reizvoll gelegen, allerdings in einem stark pflegebedürftigen Zustand und würde sich u. U. eher für eine gestalterische Neuinterpretation unter Weiterverwendung des prägenden Baumbestands eignen.

## 2.10.1 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE GRÜNANLAGE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT GARTEN

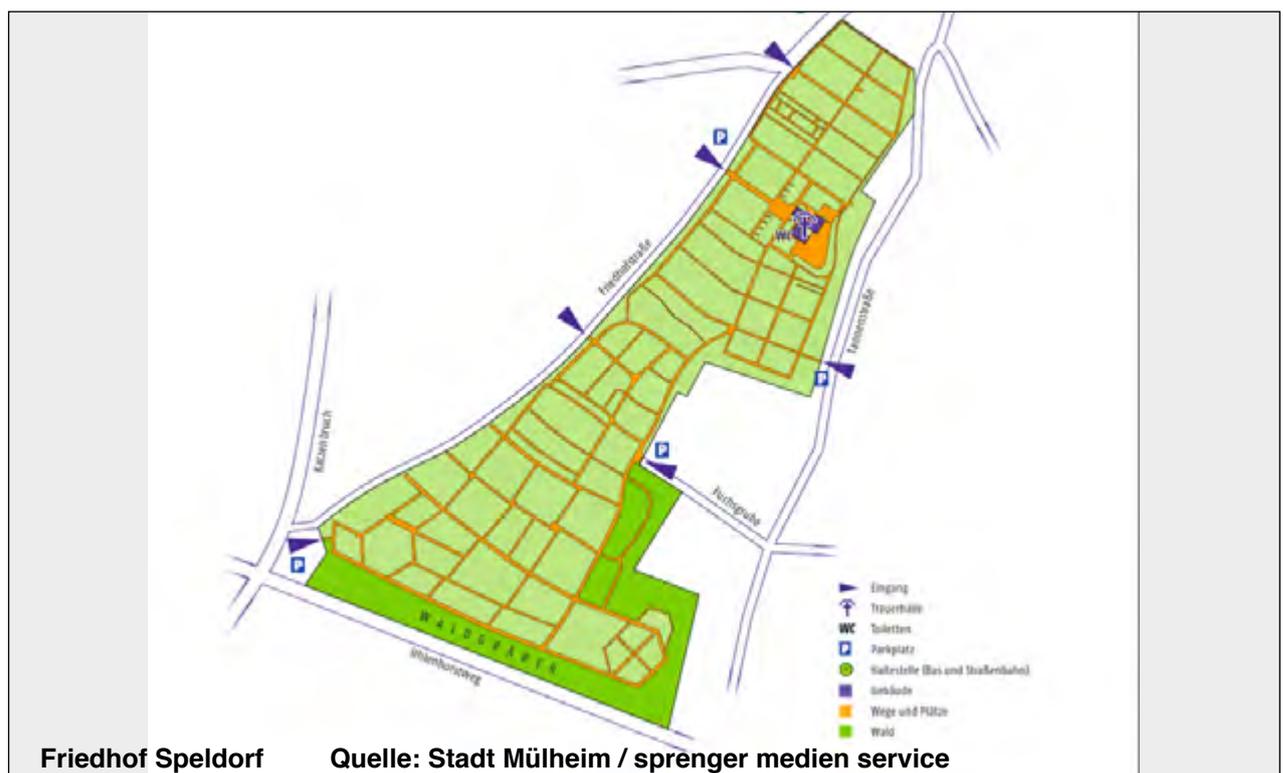
POS. 22.07.HK1

**DATENBLATT: FRIEDHOF SPELDORF****STRASSE/NR:** FRIEDHOFSTRASSE 209**STADTTEIL:** SPELDORF**BAUJAHR:** AB 1878**PLANER:** k.A.**BAUHERR:** STADT MÜLHEIM**NUTZUNG:** FRIEDHOF**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

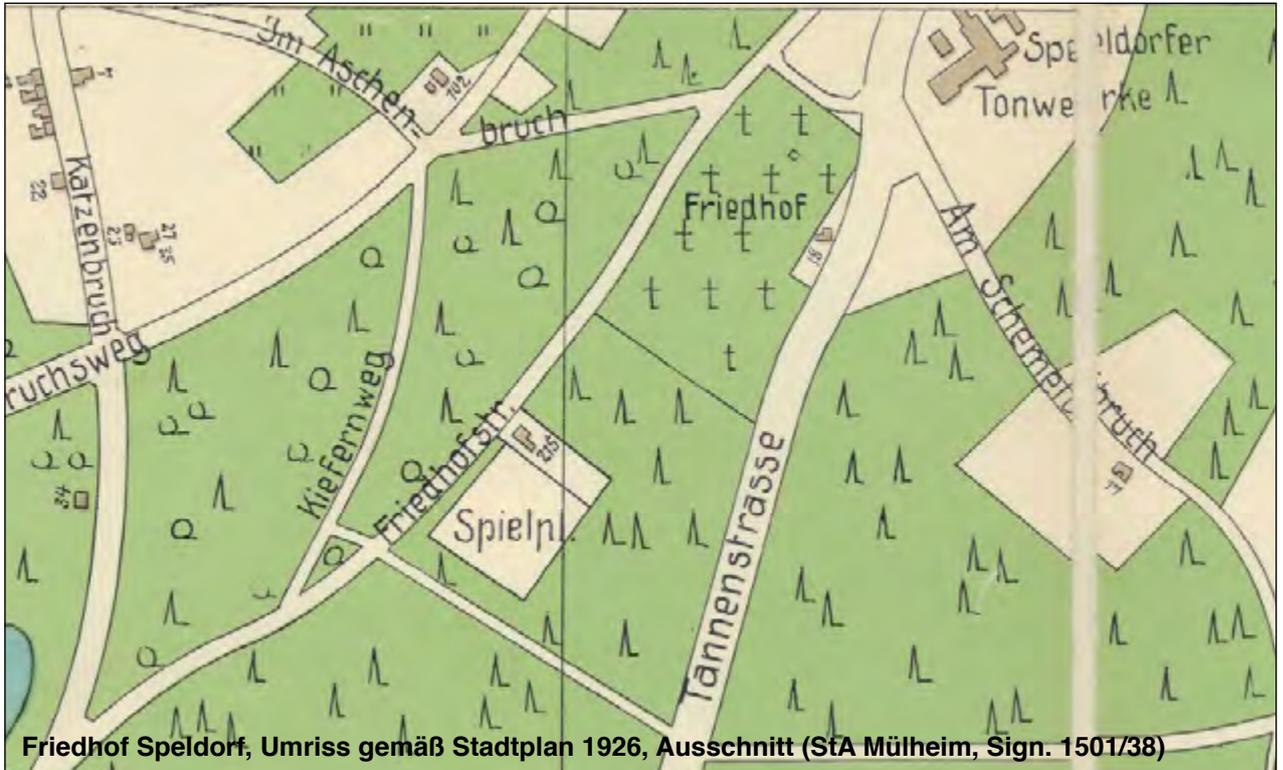
Der durch einen hainartigen Altbaumbestand aus Kiefern und Birken geprägte Waldfriedhof Speldorf entstand im Zuge der städtischen Friedhofsentwicklungen ab 1878 und wurde ab den 1950er-Jahren nach Süden erweitert. Das Wegesystem ist über Längs- und Querachsen geometrisch gegliedert und um bestehende Wohnbauten an der Tannenstraße herum angelegt. Während die Grabfelder im Umfeld der aus den 1930er-Jahren stammenden Trauerhalle mit Schrithecken eingefasst sind, zeichnet sich der südliche Friedhofsabschnitt durch eine parkähnliche Bepflanzung mit freiwachsenden Hecken und Rhododendren aus.



## 2.10.1 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE GRÜNANLAGE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT GARTEN

POS. 22.07.HK1



Friedhof Speldorf, Umriss gemäß Stadtplan 1926, Ausschnitt (StA Mülheim, Sign. 1501/38)



Friedhof Speldorf, Friedhofskapelle, Foto 2019

2.10.1 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE GRÜNANLAGE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT GARTEN

POS. 22.07.HK1



## 2.10.1 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE GRÜNANLAGE

## OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT GARTEN

POS. 30.07.HK1

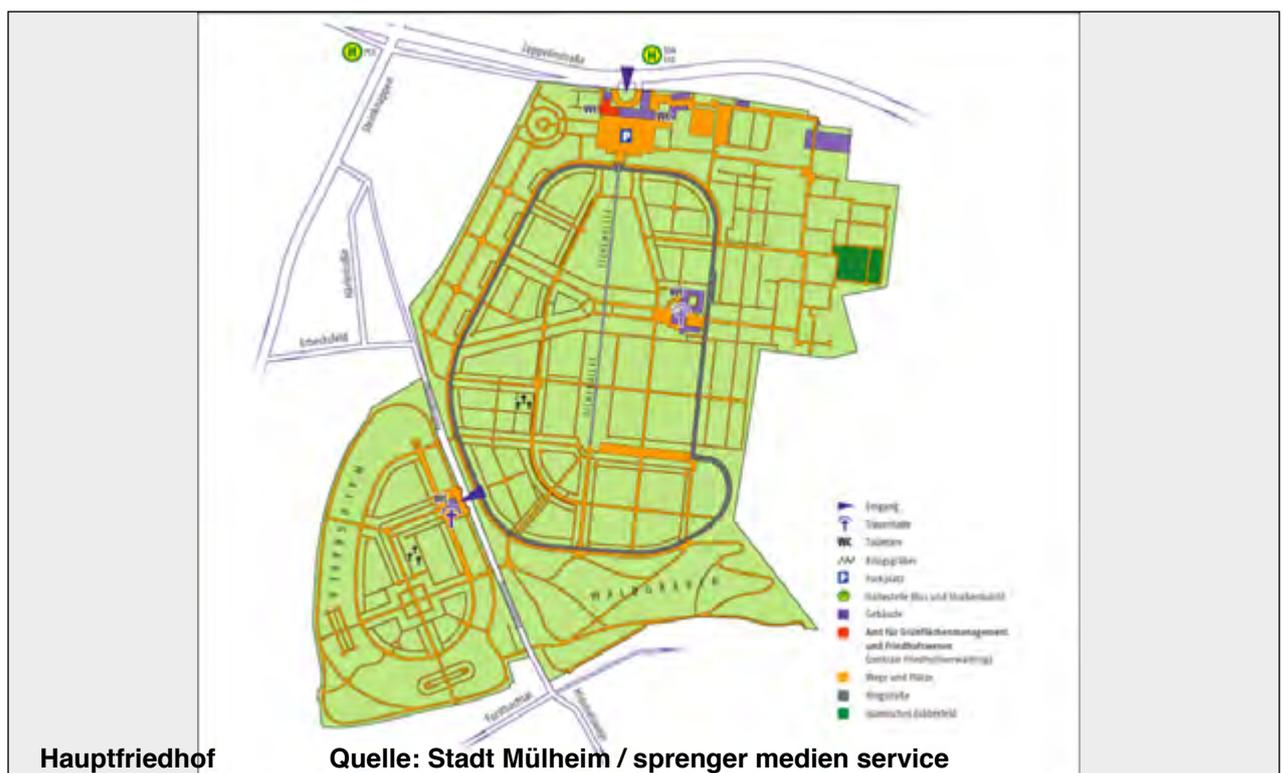
**DATENBLATT: HAUPTFRIEDHOF****STRASSE/NR:** ZEPPELINSTRASSE 132**STADTTEIL:** MENDEN**BAUJAHR:** AB 1916**PLANER:** BAUER + GÜNTHER, SUHNEL**BAUHERR:** STADT MÜLHEIM**NUTZUNG:** FRIEDHOF**POTENTIELLE BEGRÜNDUNG GEM. DSchG NRW:**

- Bedeutend für die Geschichte des Menschen
- Bedeutend für Städte und Siedlungen
- Bed. f. d. Entw. Arbeits- und Produktionsverh.
- Künstlerische Gründe
- Wissenschaftliche Gründe
- Volkskundliche Gründe
- Städtebauliche Gründe
- Sonstige Bedeutungsmerkmale

**KURZTEXT:**

Der Hauptfriedhof kann als Beispiel für ein architektonisches Friedhofskonzept der reformorientierten 1920er-Jahre angesehen werden. Im Jahre 1915 wurde ein Ideenwettbewerb ausgelobt, der Siegerentwurf „Grünumhegt“ von Gartenarchitekt Friedrich Bauer und Architekt Walter Günther aus Magdeburg 1916 bis 24 umgesetzt.

Ausgehend vom Hauptportalgebäude, das 1928 von dem Architekten Theodor Suhnel erbaut wurde, erstreckt sich eine breite Mittelachse mit Säuleneichen und Sichtbezug in das Forstbachtal. Die in Etappen realisierten Friedhofsteile wurden über Terrassierungen in das geneigte Gelände eingepasst und mit Mauern, Stufen und Heckenelementen untergliedert. Die orthogonalen und diagonalen Nebenachsen sind ebenfalls mit Alleen, die Kreuzungs- und Endpunkte mit Plätzen und Brunnenanlagen betont. Im Süden schließt die Friedhofsanlage mit Spazierwegen an die malerische Hügellandschaft des Forstbachtals an. In den 1950er- bis 1960er-Jahren wurde die Anlage erweitert.





2.10.1 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE GRÜNANLAGE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT GARTEN

POS. 30.07.HK1



Luftbild um 1930, Quelle: Stadt Mülheim

2.10.1 OBJEKTBLÄTTER DENKMALWERTE GRÜNANLAGE

OBJEKTKENNBLATT DENKMALWERT GARTEN

POS. 30.07.HK1



## 2.10.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE GRÜNANLAGEN

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT GARTEN

POS. 02.03.HK1

**DATENBLATT: FRIEDHOF DÜMPTEN I****STRASSE/NR:** SCHILDBERG 9A**STADTTEIL:** DÜMPTEN**BAUJAHR:** AB 1878**PLANER:** k.A.**BAUHERR:** k.A.**NUTZUNG:** FRIEDHOF**KURZTEXT:**

Der ab 1878 mit Sichtbezug zur evangelischen Kirche entstandene Friedhof am Schildberg in Dümpten (heute: Friedhof Dümpten I) weist aufgrund seiner städtebaulichen Einbindung und räumlichen Offenheit einen platzartigen Charakter auf.

Die geometrische Anlage wurde ehemals über Platanenalleen gegliedert, von denen heute noch Reststrukturen erhalten sind.

Die mittig positionierte kleine Kapelle stammt aus der Bauphase um die Jahrhundertwende. Im westlich gelegenen zweiten Friedhofsteil liegt eine in den 1930er-Jahren erbaute größere Kapelle.

Erhaltenswert erscheint lediglich der ältere östliche Teil des Friedhofs Dümpten I.



2.10.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE GRÜNANLAGEN

OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT GARTEN

POS. 02.03.HK1



Friedhof Dümpten I, Friedhofskapelle Älterer Teil, Foto 2019



Friedhof Dümpten I, Grabanlagen und Allee Älterer Teil, Foto 2019

## 2.10.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE GRÜNANLAGEN

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT GARTEN

POS. 49.04.HK1

**DATENBLATT:** FRIEDHOF MINTARD**STRASSE/NR:** AUGUST-THYSSEN-STRASSE**STADTTEIL:** MINTARD**BAUJAHR:** k.A.**PLANER:** k.A.**BAUHERR:** KATH. GEMEINDE**NUTZUNG:** WOHNEN**KURZTEXT:**

Der mit Hecken eingefriedete katholische Friedhof liegt nordöstlich der Ortschaft Mintard. Die viergeteilte Grundstruktur der Anlage bezieht sich axial auf die romanische St. Laurentiuskirche.

Zwei der diagonal einander gegenüber liegenden Felder sind durch quadratische Grabanlagen bestimmt, während die beiden anderen Felder Rasenflächen mit einer Solitärbaumbepflanzung aus Riesen-Lebensbäumen zeigen. Die nordöstlich des Eingangs gelegene Friedhofskapelle wurde verm. in den 1990er-Jahren erbaut.



Quelle: TIM Online - Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0

2.10.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE GRÜNANLAGEN

OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT GARTEN

POS. 49.04.HK1



Friedhof Mintard, Friedhofskapelle, Foto 2019



Friedhof Mintard, Foto 2019

## 2.10.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE GRÜNANLAGEN

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT GARTEN

POS. 39.03.HK1

**DATENBLATT:** FRIEDHOF SAARN EVANG.**STRASSE/NR:** RUHRAUENWEG**STADTTEIL:** SAARN**BAUJAHR:** AB 1903**PLANER:** k.A.**BAUHERR:** EVANG. GEMEINDE**NUTZUNG:** FRIEDHOF**KURZTEXT:**

Im Jahre 1807 wurden die beiden Saarner Kirchen von staatlicher Seite angewiesen, einen kommunalen „Totacker“ außerhalb der Ortschaft anzulegen. Die evangelische Gemeinde lehnte das ihr zugewiesene Grundstück neben dem katholischen Friedhof ab und bestattete zunächst weiterhin auf ihrem Kirchhof. Erst ab 1835 belegte die Gemeinde einen Friedhof an der Kahlenbergstraße und nach dessen Schließung ab 1903 den heutigen Friedhof am Auberg. Der Aubergfriedhof weist eine Lindenallee in Kreuzform auf. Die vollständig mit Altbäumen erhaltene Allee-Struktur sowie die schöne Einbettung in die Wald- und Wiesenlandschaft am Rande des Ruhrtals bestimmen den Charakter der Anlage.



Quelle: TIM Online – Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0

2.10.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE GRÜNANLAGEN

OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT GARTEN

POS. 39.03.HK1



Friedhof Saarn evang./Aubergfriedhof, Foto 2019



Friedhof Saarn evang./Aubergfriedhof, Foto 2019

## 2.10.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE GRÜNANLAGEN

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT GARTEN

POS. 25.03.HK1

**DATENBLATT: HÖLTERANLAGE****STRASSE/NR:** TILSITER STRASSE**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** AB 1932**PLANER:** FRITZ KESSLER**BAUHERR:** STADT MÜLHEIM**NUTZUNG:** ÖFFENTLICHER PARK**KURZTEXT:**

Das Höltertal liegt östlich des Mülheimer Zentrums und ist der kleinen Waldung des Oppspring benachbart. Stadtgartendirektor Fritz Kessler entwarf 1932 für die Höltertalanlage einen im Grundcharakter als Wiesenlichtung angelegten Waldpark.

Dem im Tal verlaufenden Hauptweg schließen sich Rasenflächen mit unterschiedlichen Solitärbaumgruppen an. Die seitlich begrenzenden Waldkanten sind gebuchtet ausgeformt und durch eine differenzierte Gehölzauswahl akzentuiert.



2.10.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE GRÜNLANDEN

OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT GARTEN

POS. 25.03.HK1



## 2.10.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE GRÜNANLAGEN

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT GARTEN

POS. 24.33.HK1

**DATENBLATT: KLUSE-PARK****STRASSE/NR:** WERDENER WEG / KLUSE**STADTTEIL:** INNENSTADT**BAUJAHR:** UM 1950**PLANER:** k.A.**BAUHERR:** STADT MÜLHEIM**NUTZUNG:** ÖFFENTLICHER PARK**KURZTEXT:**

Der Klusepark mit seinem in Südwestrichtung abfallenden Gelände ist im nördlichen Teil von weiträumigen Rasenflächen bestimmt. Zwei längliche Teiche, raumbildende Gehölzgruppen und Solitäräume sowie eine Aussichtsbastion bestimmen den südlichen Parkteil. Das Wegenetz ist entlang einer Mittelache aufgebaut. Die räumlichen, baulichen sowie vegetativen Gestaltungsstrukturen sind noch im originalen Zustand erhalten (Raumstruktur, Bastion, Wege, Gehölze, Teiche, Geländemodellierung). Der Klusepark ist ein qualitativvolles Beispiel für eine ansprechend gestaltete innerstädtische Grünanlage der 1950er-Jahre.



Quelle: T.M. Online - Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0

2.10.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE GRÜNANLAGEN

OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT GARTEN

POS. 24.33.HK1



Kluse-Park, Nördlicher Teil, Foto 2019



Kluse-Park, Südlicher Teil mit Teichanlage, Foto 2019

## 2.10.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE GRÜNLANDEN

## OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT GARTEN

POS. 29.03.HK1

**DATENBLATT: WITTHAUSBUSCH****STRASSE/NR:** UNTERE SAARLANDSTRASSE**STADTTEIL:** HOLTHAUSEN**BAUJAHR:** AB 1890**ARCHITEKT:** k.A.**BAUHERR:** VERSCHÖNERUNGSVEREIN  
MÜLHEIM**NUTZUNG:** ÖFFENTLICHER PARK**KURZTEXT:**

Unter der Regie des Verschönerungsvereins Mülheim wurde das bewegte Terrain mit tiefem Taleinschnitt um den namensgebenden Gutshof Witthaus von 1890 bis 1912 zu einem Waldpark entwickelt. Um 1930 wurde der Witthausbusch – als zentraler Naherholungspark mit Anschluss an die ältere Kahlenberganlage – durch Gartendirektor Keßler umgestaltet, von 1954 bis 67 erfolgte eine Nutzungserweiterung als Tier- und Wildpark. Im Witthausbusch sind die historischen Grundstrukturen des ursprünglichen Waldparks noch ablesbar erhalten. Das Waldtal ist über Spazierwege und einen kaskadenartigen Bachlauf mit Teichen geprägt, die auf dem westlichen Plateau liegende Spielwiese weist in den Randbereichen einen älteren Solitärbaumbestand auf. Die Nutzungsergänzungen der 1960er-Jahre sowie der Verfalls- und Verwilderungsprozeß der letzten Jahrzehnte haben die historische Gestaltqualität allerdings merklich gemindert.



Quelle: TIM Online – Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0

2.10.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE GRÜNANLAGEN

OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT GARTEN

POS. 29.03.HK1



Witthausbusch o.D., Quelle: Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1516/15.32 Witthausbusch\_15



Witthausbusch o.D., Quelle: Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1516/15.32 Witthausbusch\_01

2.10.2 OBJEKTBLÄTTER ERHALTENSWERTE GRÜNANLAGEN

OBJEKTKENNBLATT ERHALTENSWERT GARTEN

POS. 29.03.HK1



Witthausbusch, Nördlicher Parkteil, Foto 2019



Witthausbusch, Teichanlage mit Weg und Wasserfall, Foto 2019



**DENKMALPFLEGEPLAN MÜLHEIM AN DER RUHR  
TEIL A – MASSNAHMEN UND HANDLUNGSKONZEPT | 8.6.2020**

**STRAUSS FISCHER  
HISTORISCHE  
BAUWERKE GBR**

Baudenkmalpflege  
Erhaltungskonzepte  
Bauen im Bestand

**Strauß & Fischer  
Historische Bauwerke GbR**  
Dr.-Ing. Arch. Stephan Strauß  
Dipl.-Ing. Arch. Kaja Fischer  
Standort Krefeld:  
Lewerentzstraße 104  
47798 Krefeld  
T 02151 3635290  
Standort Bremen:  
Slevogtstraße 19  
47798 Krefeld  
T 0421 79406163  
[www.historische-bauwerke.de](http://www.historische-bauwerke.de)  
[info@historische-bauwerke.de](mailto:info@historische-bauwerke.de)